43. Jahrgang — Nr. 15030 | Samstag-Sonntag, 8./9. September 1934 | Gründungsjahr des Verlags 1725

Druck und Verlag: Bonner Nachrichten G. m. b. H. Bonn a. Rh.
Bezugspreis: monatlich 2.00 ℳ
Illustrierte: „ 30 ₰
Anzeigen:
Groß-Spalte (46mm) mm 18 ₰
Textanzeigen (78mm) mm 100 ₰
Einspaltige Anzeigen mm 15 ₰
Vereins-Anzeigen mm 10 ₰
Familien-Anzeigen von 2 Spalten an mm 10 ₰
Stellengesuche mm 5 ₰
Gelegenheits-Anzeig. Wort 5 ₰
Näheres Tarif.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Stellvertr. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Egon-Erich Albrecht
Für den übrigen Teil: Heinz Dohm.
Verantwortlich für Anzeigen: Albert Dubberke.
Alle in Bonn a. Rh.
Durchschn.-Aufl. VIII/34: 20 400
Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 12.
Sprechstunden der Redaktion: 9½—10½ und 17—18 Uhr.
Sammelruf: 3851—53.
Fernsprüche 3853.
Postscheckkonto Köln 18672.

„Auch wenn wir vergehen müssen, muß Deutschland leben!"

Begeisternde Ansprache des Führers an 180 000 Amtswalter der PO in Nürnberg und deren erhebendes Treugelöbnis

Der Tag der PO

Die Amtswalter der Bewegung vor dem Führer

Bis zum Mittag des Freitag brachten rund 200 Sonderzüge aus allen Teilen Deutschland die politischen Leiter der Parteiorganisation, kurz PO genannt, nach Nürnberg. Vom Gauleiter bis zum Hauswart sind 180 000 Männer des gewaltigen Parteiapparates erschienen, jene Männer, deren oft unbeachtete Kleinarbeit, derem opferbereiten, unermüdlichen Einsatz das Werden des großen Ganzen mitzuverdanken ist, ohne die, das darf man wohl sagen, der Nationalsozialismus niemals jene, das ganze Volk umspannende Bewegung geworden wäre. Denn sie sind in vorbildlichem Pflichteifer und in unerschütterlicher Treue, getragen von dem Gedanken und geleitet von dem Willen des Führers in den langen Kampfjahren treppauf, treppab gelaufen. Sie haben in Betrieben und in ihren Wohnbezirken, stets umlauert von marxistischem Gesindel, jene Kleinpropaganda getrieben, die das Gedankengut des Nationalsozialismus zum Gedankengut des ganzen Volkes werden ließ. Sie haben oft Stellung und Brot verloren und unter den Todesopfern des deutschen Freiheitskampfes ist mancher Träger der hellbraunen Uniformen, die heute dem Stadtbild Nürnbergs eine besondere Note geben.

Nun stehen die unabsehbaren Kolonnen, nach Gauen geordnet, auf der Zeppelinwiese und erwarten ihren Führer. Die gewaltigen Ränge des Feldes sind seit Stunden Kopf an Kopf besetzt. 21 000 Fahnen warten außerhalb des Feldes auf ihren Einmarsch. Das Feld bietet einen unbeschreiblichen Anblick.

Kurz nach 18,30 Uhr ertönt das Kommando „Männer der PO, stillgestanden". Dr. Ley empfängt den Führer auf dem breiten Wall, der der Haupttribüne gegenüberliegt und meldet ihm:

181 000 politische Leiter mit 21 000 Fahnen zum Appell angetreten!"

Mitten durch das gewaltige Aufgebot der politischen Leiter schreitet nun der Führer zu der von Scheinwerfern übergossenen Tribüne, auf dem ganzen Wege von Kundgebungen begeisterter Verehrung begleitet. Dann schallt ihm der Gruß der 181 000 Amtswalter entgegen, in den die etwa 250 000 Menschen, die das riesige Feld umsäumen, jubelnd einstimmen. Unter den Klängen des Bayerischen Fahnenmarsches ziehen die 21 000 Fahnen in 13 Säulen über den von Menschen besetzten Wall in die freigelassenen Felder zwischen den Aufmarschierten.

Der Stabsleiter der PO, Dr. Ley, bittet den Führer, seiner PO die Marschrichtung für das neue Jahr zu geben.

Im grellen Lichtkegel der Scheinwerfer steht nun Adolf Hitler vor den 181 000 von den fast einer Million Männern da, die, um mit den Worten des Führers zu sprechen, nichts als der Drang ihres Herzens nach Nürnberg rief.

Die Ansprache des Führers

Politische Leiter!

Vor einem Jahr trafen wir uns zum erstenmal auf diesem Feld zum ersten Generalappell der politischen Leiter der nationalsozialistischen Bewegung und Nationalsozialistischen Partei.

Ein gewaltiger Anblick und ein gewaltiger Eindruck war es damals. Seit diesen zwölf Monaten hatte sich das Leben der Bewegung, die in Ihnen ihre Leiter sieht, mächtig gefestigt. Nicht nur zahlenmäßig ist sie gewachsen, sondern auch innerlich ist sie erhärtet worden. Ich weiß, daß dieses gewaltige Werk nur gelingen konnte dank der Mitarbeit so vieler bisher unbekannter Volksgenossen, die in ihrem Kreis denselben Lebensweg beschritten haben, den auch wir hinter uns zurücklegten. Aus dem Unbekannten, Namenlosen,

hinein in das Volk,

zu einem Namen, der in seiner Zelle, in seinem Block, in seiner Gruppe, in seinem Gau nicht nur bekannt ist, sondern in Ehren genannt wird. Ich danke all diesen Männern für ihre Arbeit und insonderheit Ihnen, Pg. Ley, für Ihre unermüdliche idealistische Tätigkeit im Dienst des Aufbaues einer wirklich das ganze deutsche Volk umfassenden und es festhaltenden Bewegung (Stürmische Beifallsrufe).

Wenn wir die unermeßliche Arbeit überdenken, die geleistet werden mußte, um von Nichts zu diesem heutigen Bild zu kommen, das Sie hier vor sich sehen, dann verstehen wir die Größe der Verpflichtung, die uns die Erhaltung dieses Gewordenen, so mühsam Erkämpften auferlegt. **Es würde ein Frevel sein, wenn wir jemals sinken ließen, was mit soviel Arbeit, soviel Sorgen, soviel Opfern und soviel Not erkämpft und errungen werden mußte.** (Stürmische Heilrufe.)

Nein! Die Bewegung, sie lebt und sie steht felsenfest gegründet. Und so lange auch nur einer von uns atmen kann, wird er dieser Bewegung seine Kräfte leihen und für sie eintreten, so wie in den Jahren, die hinter uns liegen.

Man kann nicht dem untreu werden, was einem ganzen Leben Inhalt, Sinn und Zweck gegeben hat.

(Brausende Beifallsrufe.) Es war eine große Not und ein gewaltiges Gebot, die uns ergriffen. Es wird so etwas nicht aus nichts getan, wenn diesem Werk nicht ein großer Befehl zugrunde liegt. Und den Befehl gab uns kein irdischer Vorgesetzter, den gab uns der Gott, der unser Volk geschaffen hat (Tosender Beifall) und der nicht wollen kann, daß sein Werk zugrunde geht, nur weil ein Geschlecht schwach geworden war.

Zu sehr hängen wir alle an dieser unermeßlichen Arbeit und ihrem herrlichen Ergebnis, als daß wir in unserer Pflichterfüllung in der Zukunft wankend werden könnten. Aber es ist notwendig, daß wir in äußerster Klarheit uns immer wieder zum Bewußtsein bringen, was uns groß gemacht hat, auf daß wir nie das vergessen, was uns allein groß erhalten kann. (Minutenlange Beifallskundgebungen.) Es war die grenzenlose Treue zu unserem Volk und aus ihr abgeleitet die Treue zu unserer Bewegung. Es war die Treue untereinander, es war eine nie zerbrechende Kameradschaft, es war

Gehorsam, Folgsamkeit, Bescheidenheit,

es war Aufopferung, Bereitwilligkeit für unser Ideal, denn sonst wäre dieses Wunder nie gekommen. (Heilrufe.)

Wir stehen heute hier, 200 000 von den fast eine Million sind versammelt. 200 000 Männer, die nichts hierhergerufen hat, als das Gebot ihres Herzens. (Stürmischer, sich immer erneuernder Beifall.)

Es war die große Not unseres Volkes, die uns einst ergriffen hat und die uns zusammenführte im Kampf und Ringen und uns groß werden ließ. Daher können das alle die nicht verstehen, die nicht dieselbe Not in ihrem Volk gelitten haben. (Begeisterte Zustimmungskundgebungen der Massen.) Ihnen erscheint es rätselhaft und geheimnisvoll, was diese Hunderttausende immer zusammenführt, was sie Not, Leid und Entbehrung ertragen läßt. Sie können sich das nicht anders denken als durch einen staatlichen Befehl. Sie irren sich!

Nicht der Staat befiehlt uns, sondern wir befehlen den Staat

(Die Massen jubeln dem Führer in unbeschreiblicher Begeisterung zu.)

Nicht der Staat hat uns geschaffen, sondern wir schaffen uns den Staat.

(Erneute, langanhaltende Beifallskundgebungen.) Denn wir mögen dem einen Partei sein, dem anderen Organisation, dem Dritten etwas anderes,

in Wahrheit sind wir das deutsche Volk!

(Stürmische Heilrufe.) Es kann keine bessere Repräsentanz finden, als in seinen opferbereiten und kampfentschlossensten Männern. Wir wissen, daß dieser Kampf auch in der Zukunft nie ein Ende nehmen wird. Auch für ein Volk gilt das Gebot: „Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es stets aufs neue!"

Und was wir errungen haben im Kampf, werden wir stets im neuen Kampf bewahren.

(Stürmischer Beifall.) Denn wir wissen, daß das Werden einer Volksgemeinschaft nicht von ungefähr kommt.

Wenn ein Volk zerrissen ist, in Klassen zerspalten, sich gegenseitig nicht mehr versteht und nicht mehr begreift, dann genügt es nicht, daß einzelne die Einsicht der Schädlichkeit dieses Zustandes haben. Notwendig ist es dann, daß diese aus der Erkenntnis des Nützlichen die richtigen Konsequenzen ziehen, das heißt, zusammenstehen aus allen Ständen, allen Berufen, allen Klassen, allen Schichten und eine Marschkolonne bilden. (Stürmischer Beifall.) Dann wird die Trommel zu Trommel stoßen, Fahne zu Fahne, dann wird zur Gruppe die Gruppe kommen, zum Gau der Gau, und dann wird endlich dieser gewaltigen Kolonne die geeinte Nation nachfolgen, das früher zerrissene Volk. Es wird dann in diesen Kolonnen seine Führung sehen, es wird dieser Führung dann gehorchen. Und die Führung hat die Pflicht, nie zu vergessen, daß sie Führung ist, weil sich in ihr alles das verkörpert, was sie selbst im Volke sehen will. (Beifall.)

So wollen wir denn in dieser Abendstunde auf diesem weiten Feld uns und dem deutschen Volk wieder das Gelöbnis ablegen, daß wir in den kommenden zwölf Monaten an uns arbeiten wollen,

um uns immer noch besser zu machen, damit das deutsche Volk mit Recht in uns seine Führung sieht. (Stürmische Heilrufe.) Wir wollen die großen Grundsätze unseres Kampfes, die uns in den Jahren des Ringens um die Macht begleitet haben, uns erneut ins Gedächtnis zurückrufen und uns ihnen verschwören.

Treue, Gehorsam, Disziplin, Opferwilligkeit, Kameradschaft, Bescheidenheit, das sollen die Prinzipien sein,

die immer mehr unser Lebensgebot zu werden haben. Dann braucht uns nicht bange zu sein um die Zukunft der Bewegung, die Zukunft der Partei, die Zukunft des Deutschen Reiches. (Stürmischer Beifall.) Ein Volk, das durch solche Klammern gehalten wird, kann auch nicht der böse Wille einer anderen Welt zunichte machen. Es wird seine Fahnen wie der Ritter ohne Furcht und Tadel vor sich hertragen, niemand zu Leide, aber auch nicht dem eigenen Volk zum Schaden. (Begeisterte Beifallsstürme.) Es wird jedem die Hand bereitwillig geben zum Frieden und zur friedlichen Arbeit. Es wird sich aber auch gegen jene wehren, die glauben, Freiheit und gleiches Recht einem solchen Volk absprechen zu können. (Stürmische Zustimmung und Heilrufe.)

Diese Bewegung wird dann als die wahrhaftige Führerin des deutschen Volkes in Erscheinung treten unter dem herrlichen Begriff:

Alle für einen, und jeder für alle!

(Minutenlange Heilrufe). Sie wird dann, wie schon öfter in der deutschen Geschichte erwiesen, unser Volk wieder zu seiner Größe, seiner Freiheit und seinem natürlichen Wohlergehen zurückführen können.

Wir alle sind nur Diener an diesem großen Werk der deutschen Nation (Stürmischer Beifall), wollen unser eigenes Ich gebührlich zurücksetzen gegenüber dem, was Deutschland erfordert, wollen selbst nicht vor Deutschland stehen, sondern nur dieses Deutschland führen, solange nicht bessere an unsere Stelle treten. Wir wollen aber auch wissen, daß heute und morgen in Deutschland nichts Besseres ist und sein wird. (Tosender, minutenlanger Beifall.)

Denn mehr als sich aufopfern für sein Volk wird niemand können, das aber soll stets unser eigenes Gelöbnis sein (die Fahnenträger heben die Fahnen, die Massen jubeln dem Führer minutenlang zu.)

Auch wenn wir vergehen müssen, muß Deutschland leben

(anhaltende Heilrufe), auch wenn wir Not und Sorge auf uns zu nehmen haben, Deutschland muß sein trotz Sorgen und Not. So sei unser Gelöbnis an diesem Abend:

In jeder Stunde, an jedem Tag nur zu denken an Deutschland, an Volk und Reich, an unsere große Nation. Unser deutsches Volk Sieg Heil!

Das Feld der Hunderttausende ist minutenlang erfüllt von einem brausenden Orkan des Beifalls und des Jubels.

Nach der Rede des Führers

Trotz der außerordentlich großen Marschleistung, die die politische Leitung zu bewältigen hatte, kam zum Schluß der Veranstaltung unter dem Eindruck des großen Erlebnisses eine Stimmung auf, die wohl jedem, der sie erlebte, unvergeßlich bleiben wird. Die einzelnen Gaukapellen unterhielten zunächst ihre Kameraden mit Musik, bei kameradschaftlichem Humor erlebte man eine herrliche Verbrüderung unter den Gauen. Bei lustigen Klängen pflanzte sich die fröhliche Stimmung schnell von Gau zu Gau fort. Da wurden alte Parteitagsbekanntschaften erneuert und Freundschaftsbande geknüpft. Die Kampflieder der nationalsozialistischen Bewegung wurden hier und da angestimmt, von dem ganzen weiten Feld begeistert aufgenommen und weitergetragen. Unter dem klaren Sternenhimmel erlebte man in dieser Stunde symbolisch die nationalsozialistische Volksgemeinschaft, die alle Staaten- und Ländergrenzen im Innern überwunden hat und nur noch einen Gedanken und ein Ziel kennt: Deutschland!

Scheinwerfer huschten über das Feld. Immer mehr Gaue rückten ab, immer mehr entfernten sich die Feuerketten der marschierenden Kolonnen, die in wenigen Minuten den schönsten Augenblick ihres Lebens erleben wollen: Den Vorbeimarsch vor ihrem Führer.

Nürnberg im Licht

Der Fackelzug der Amtswalter

Einer Feuerflamme gleich naht der Zug der Fackelträger, der die ganze Straßenbreite einnimmt. Es sind nur kleine Abordnungen aller Gaue, die daran teilnehmen können, im ganzen ungefähr 10 000 Mann. An der Spitze marschiert der Stabsleiter der PO, Dr. Ley, vor der Reichsleitung und dem ersten Spielmanns- und Musikzug. Der Führer, der auf einem hohen Podium gegenüber der Tribüne im Lichtkegel der Scheinwerfer steht, nimmt die Meldung des Stabsleiters entgegen, drückt ihm freudig bewegt die Hände und dankt dann ohne Unterlaß seinen treuen Helfern, die, die alten Kampflieder singend, nahen, stolzen und freudeerfüllten Herzens die Feuerbrände hinter den Fahnen tragend, für die sie gekämpft, gelitten, gedarbt und gestritten und die sie auch zum endgültigen Siege getragen haben. Die ganze Straße glüht und strahlt, die Fackeln leuchten, die Stadt durchzittert der Wirbel der Trommeln, das Gellen der Querpfeifen, die mitreißende Marschmusik, der frohe Gesang der Freiheitslieder, die die Menge freudigen Herzens mitsingt, der grenzenlose Jubel, der in immer

Wetterleuchten jenseits des Ozeans

Wird Roosevelt ein Opfer der bolschewistischen Wühlarbeit?

Die Zustände in der Union spitzen sich schnell zu einem Kampf von gigantischem Ausmaß zu. Roosevelts so oft gepriesene Verhandlungstaktik versagt. Unter dem Druck der geheimen kommunistischen Einwirkungen lehnt die Generalstreikkommission der Textilarbeiter Verhandlungen ab, solange nicht die Zusicherung der Lohnerhöhung garantiert werde. Gleichzeitig wurde ein Aufruf an alle nordamerikanischen Gewerkschaften erlassen, der zur aktiven Unterstützung der Generalstreikbewegung auffordert.

Schon hat der Gewerkschaftsrat der Eisenbahner der Union dem Solidaritätsbeschluß Folge geleistet. Er hat das Präsidium ermächtigt,

den Generalstreik der Eisenbahner am 22. September zu erklären.

Kommt es zu diesem neuen Streik, dann ist die Lebensmittelversorgung ganz Amerikas äußerst bedroht, dann springt der Streik auf eine Gewerkschaft nach der andern über, dann verwandelt er das ganze nordamerikanische Wirtschaftsleben in revolutionäre Gärung und in Zersetzung. Derart pessimistisch urteilt die Londoner Times.

Die Londoner Morningpost glaubt, daß die Regierung es in keinem Falle zu einem Generalstreik der Eisenbahner kommen lassen werde. Der Beschluß, der hier den Generalstreik an die Wand malt, spreche auch nur für den Fall, daß die tariflichen Lohnfragen bis dahin nicht geregelt seien. Die Eisenbahngesellschaften seien aber bereit, die geringe tarifliche Mehrentlohnung zuzugestehen.

Inzwischen bringt die Exchange-Agentur eine Reihe weiterer Beschlüsse nordamerikanischer Gewerkschaften. Ihnen zufolge

haben die Hafenarbeiter der Union und die Metallarbeiter Forderungen nach einer 20prozentigen Lohnerhöhung und die Bergleute gar nach einer 25prozentigen Lohnerhöhung gestellt.

In allen Beschlüssen und Anträgen an die Unternehmer ist der 30. September als Schlußtag der Verhandlungen bestimmt und alle sprechen von der Drohung des Generalstreiks.

Der frühere Vorsitzende des Senatsausschusses Borah schreibt im World: „Amerika ist durch die Experimente Roosevelts, die im ungünstigsten Augenblick, dem der allgemeinen Wirtschaftsschrumpfung unternommen wurden, in ein Chaos hineinführt. Derartige Lohnkämpfe,

derartige Unterwühlungen jeder staatlichen Autorität hat die Union noch nicht erlebt.

In diesen Kämpfen gehen Vermögen und Industrien zugrunde. Es ist ein gefährliches Spiel mit dem Feuer, das Roosevelts Experimente eingeleitet haben, und das eines Tages seinen Urheber und seine Mithelfer mitverschlingen kann. Amerika steht heute vor der Gefahr des Kommunismus."

Borahs Worte geben wohl die Meinung der meisten amerikanischen Politiker wieder. In der großen Presse jenseits des Ozeans sind die üblichen Lobeshymnen über Roosevelt verstummt. Ueberall ist die Furcht vor den kommenden Ereignissen eingekehrt.

Streiflichter

Tannenberg und Mogador

Im vergangenen Monat, ungefähr um die selbe Zeit, als wir Deutschen unseren großen alten Mann beweinten und in Tannenberg begruben, starb in Frankreich Marschall Lyautey, auch er wohlverdient um sein Vaterland. Er hat in außerordentlich schwierigen Kämpfen einen großen Teil Marokkos erobert und dadurch dem französischen Kolonialreich in Nordafrika einen festen Eckstein im Westen, und überhaupt ein starkes Gefüge gegeben. Lyautey wurde anfänglich in der Kathedrale von Nancy beigesetzt. Nunmehr ist bekannt geworden, daß in seinen hinterlassenen Papieren sich der Wunsch befindet, in Marokko beerdigt zu werden. Ueber den Platz hat der Marschall nichts bestimmt. Man spricht von Mogador und von einer Moschee in Rabat. Dagegen hat Lyautey die Grabinschrift bestimmt. Sie lautet: „Dem Marschall Lyautey, der als Christ geboren war und als Christ gelebt hat, aber in Arabischer Erde an der Seite seiner muselmanischen Brüder zu ruhen wünschte." Es erinnern diese Worte etwas an diejenigen, welche den Sarg Napoleons des Ersten im Panthéon umgeben, und die seinem, in St. Helena geschriebenen Testament entnommen sind: „Ich wünsche, daß meine Asche an den Ufern der Seine ruht, inmitten jenes französischen Volkes, das ich so sehr geliebt habe." Diese beiden selbst gewählten Inschriften klingen einfach und echt und darum sogar etwas unfranzösisch. Die des Marschalls Lyautey hat ferner den Vorzug wahr zu sein, denn er hatte trotz seiner Feldzüge sich die Sympathie der Marokkaner erworben, während Napoleon auch in Frankreich nach wie vor umstritten ist. Darüber hinaus — und davon wollten wir eigentlich sprechen — wirken die beiden Grabmale, das eine im Nordosten Europas, das andere weit ab im Süden, im afrikanischen Sand wie ein Symbol. Sie könnten zu den beiden Völkern reden, ihnen sagen, daß der Weg, den ihnen die Geschichte vorzeichnet, doch so ein ganz anderer ist, daß es garnicht nötig ist, daß diese Wege sich kreuzen und, daß dann am Schnittpunkt zwei haßerfüllte Völker sich zerfleischen.

Nichts ist törichter als Ueberheblichkeit und Pharisäertum im privaten wie im Leben der Völker. In diesem Falle aber kann man ohne Selbstgerechtigkeit sagen: Es gibt in Deutschland niemanden, jedenfalls niemanden in verantwortlicher Stellung, der nicht von der absoluten Sinnlosigkeit eines deutsch-französischen Konfliktes durchdrungen ist, der nicht wüßte, daß es Deutschlands Aufgabe ist, im Herzen Europas, Zentrum und Hort der abendländischen Kultur zu sein, während ebenso natürlich im Mittelmeer Frankreichs Zentrum und seine eigentlichen Interessensphären liegen. Wenn man aber wieder verzeichnen muß, wie geflissentlich die Pariser Presse über die Friedensworte Hitlers und Rudolf Heß' in Nürnberg hinweggeht, wenn man jetzt sieht, mit welchen unwürdigen, man könnte fast sagen erpresserischen Tricks der französische Außenminister die deutsche Saarbevölkerung vom Reich weglocken will, dann könnte man manchmal an der Möglichkeit jeder deutsch-französischen Verständigung verzweifeln. Vielleicht lastet es auf den Franzosen, daß sie, als der Pulverschwaden des Weltkrieges sich verzogen hatte, scheinbar Sieger waren und dadurch sich Täuschungen hingeben konnten, während wir aus der harten Wirklichkeit der Niederlage die Wirklichkeit selbst klarer erfassen.

Tannenberg, Mogador — wann wird der Sinn, den ihr zu geben vermöchtet, auch in Frankreich Verständnis finden?

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten

neuen Wogen zum Führer des Volkes, dem Manne, der mit starken Händen das neue, einige und glücklichere Deutschland schuf, emporsteigt. Das zauberhaft schöne Bild brennt sich tief in alle Seelen. Die Fackeln aber strahlen in Gesichtern, die vor Freude über das Glück dieses Tages überfließen. Eine volle Stunde zog die Feuersäule am Führer vorbei, der jetzt ganz langsam, nach allen Seiten grüßend, zurück in seine Wohnung fährt. Langsam verliert sich der Feuerschein in der Ferne. Die Menschenmassen überfluten die Straßen, überwältigt von diesen unauslöschlichen Eindrücken. Von weither aber klingt es wie Triumphgesang in den nächtlichen Himmel und wird von allen Lippen mitgesungen:

Wenn wir schreiten Seit' an Seite
und die alten Lieder singen,
fühlen wir, es muß gelingen,
mit uns zieht die neue Zeit,
mit uns zieht ein neuer Geist.

von Papen in Nürnberg

Der deutsche Gesandte und bevollmächtigte Minister in Wien, Franz von Papen, hat am Freitag um 10 Uhr Saarbrücken im Sonderflugzeug verlassen, um sich zum Reichsparteitag der NSDAP nach Nürnberg zu begeben. Er ist dort um 11,22 Uhr gelandet.

Die Diplomaten besuchen den Obersalzberg

Die in Deutschland beglaubigten Diplomaten trafen am Freitag früh um 8 Uhr in einem Sonderzug in Bad Reichenhall ein und fuhren nach kurzem Aufenthalt nach Berchtesgaden weiter. Dort wurden die Diplomaten empfangen und mit 25 Kraftwagen der NSKK München nach Schwarzbach-Wacht, Jettenberg, Schneizlereuth und Muthäusl gebracht. Dort war Umkehr und Rückkehr nach Berchtesgaden und zum Königssee. Am Nachmittag wurde dem Hause Wachenfeld am Obersalzberg ein Besuch abgestattet. Abends 6 Uhr trafen die Diplomaten in Bad Reichenhall ein.

Fortsetzung des Parteikongresses

Reden Todts, Darrés und Reinhardts

Auf dem Parteikongreß ging am Freitag der Hauptamtsleiter Todt nach einleitenden Worten über die Vorgeschichte des Baues der Reichsautobahnen, die, wie er erklärte, ein symbolisches Beispiel seien, wie große Aufgaben im jungen nationalsozialistischen Deutschland unter der Herrschaft unseres Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler angefaßt werden, zuerst auf die gesetzlichen Maßnahmen auf dem Gebiet der Reichsautobahnen ein. Dann berichtete er über den

Stand der Arbeiten:

mit dem Bau der Reichsautobahnen ist an 51 Stellen im Reich begonnen worden. Heute schon sind 52 000 Mann auf den Baustellen und weitere 100 000 Mann in den Lieferwerken bei der Baustoffindustrie, bei den Brückenbauanstalten oder sonst durch das erst beginnende Werk beschäftigt. **Bis zum Ende des Jahres wird die Gesamtzahl der Beschäftigten eine viertel Million erreicht haben.**

Für den Ausbau des gesamten Netzes ist ein Zeitraum von sieben Jahren vorgesehen,

während dessen die Zahl der Beschäftigten gleich bleibt. Beim Ausbau der Reichsstraßen und des allgemeinen Straßennetzes sind im Jahre 1934 rund 200 000 beschäftigt, so daß schon im ersten Jahre der Durchführung unseres Straßenbauprogramms annähernd eine halbe Million Menschen Arbeit und Verdienst finden. Nach dem Plan des Führers entsteht

ein geschlossenes Netz von 7000 Kilometer Reichsautobahnen.

Außer den zur Zeit im Bau befindleichen 1500 Kilometer werden in diesen Wochen weitere 1000 Kilometer freigegeben.

Die Teilstrecken Frankfurt a. M.—Darmstadt und München-Holzkirchen z. B. werden schon in diesem Winter befahrbar. 1935 werden rund 300 Kilometer fertig, und im Jahre 1937 werden große Fernverbindungen mit einer Gesamtlänge von 2700 Kilometer in Betrieb sein.

Auf dem Gebiet des allgemeinen Straßenbaues

hat das Jahr 1934 vor allem den Anfang der Bauarbeit an der gigantischen Alpenstraße gebracht, die mit einem Teilstück von 20 Kilometer Länge im Frühjahr begonnen und heute schon befahrbar ist. Die Zerrissenheit im Straßenbauwesen habe zu einer Zersplitterung der Mittel geführt, so daß trotz der hohen Ausgaben kein erfolgreiches Ergebnis erreicht wurde. Die Art, wie der Führer hier eingriff sei wieder symbolisch für das Vorgehen eines großen Führers.

Die Reichsautobahnen, die Straßen Adolf Hitlers, werden ein bleibendes Denkmal nationalsozialistischen Wollens sein.

Sie werden zum technischen Ausdruck des nationalsozialistischen Reiches und werden mit der Geschichte des nationalsozialistischen Deutschland ebenso untrennbar verbunden sein wie die Straßen Roms mit dem Begriff des römischen Imperiums.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, erteilte sodann Reichsbauernführer R. Walter Darré das Wort zu einer grundlegenden Rede über das Thema:

„Bauernpolitik im neuen Reich"

Reichsleiter Walter Darré verwies zunächst darauf, daß der Nationalsozialismus die Rettung des deutschen Bauern als eines seiner grundlegenden Ziele aufstellte und führte dann weiter aus:

Leitgedanke der Bauernpolitik im neuen Reich bleibt, die bereits innerhalb eines Jahres um etwa 800 Millionen Mark gesteigerten Verkaufserlöse der Landwirtschaft gegenüber ihrem Tiefstand zu halten oder weiter zu steigern, aber nur soweit eine allgemeine Erhöhung des Volkseinkommens diese Steigerung ohne zusätzliche Belastung des Verbrauchers zuläßt. Auch durch eine Senkung der Ausgaben war die Agrarpolitik des neuen Reiches bestrebt, den Bauern noch auf andere Weise eine fühlbare Entlastung zu verschaffen, die sich allein durch Steuersenkungen usw. auf 387 Millionen Mark beläuft, so daß sich unter Einrechnung der Steigerung der Verkaufserlöse eine Gesamtverbesserung in einem Jahr um fast 1,2 Milliarden Mark ergibt.

Als deutliche Anzeichen einer beginnenden Gesundung des Bauerntums konnte Reichsleiter Darré auf den starken Rückgang der Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke und auf die Verdoppelung der Spareinlagen bei den genossenschaftlichen Dorfkassen im Jahre 1933 gegenüber dem Vorjahre verweisen. Entscheidender Wert sei darauf zu legen, daß durch die materielle Entlastung der Landwirtschaft auch anregende Wirkungen auf die gesamte übrige Wirtschaft ausgegangen sind.

Zum Schluß wies Reichsleiter Darré darauf hin, daß

die Sicherung der nationalen Unabhängigkeit des deutschen Volkes in wirtschaftlicher Beziehung keine völlige Abschließung und keine engstirnige Autarkie bedeute.

Welche Bedeutung jedoch diese Politik der Verlagerung des Schwergewichts vom Weltmarkt zum Binnenmarkt habe, werde uns in einem Augenblick bewußt, in dem das Ausland aus irgendwelchen Gründen nicht gewillt sei, uns seine Kraft zur Verfügung zu stellen. Bei der gegenwärtigen Devisenlage sei der Einfuhrbedarf Deutschlands an Lebens- und Futtermitteln von ganz entscheidender Bedeutung. Selbst unter der Voraussetzung, daß der gesamte Nahrungsmittelbedarf des deutschen Volkes ausreichend sichergestellt sein muß,

reiche die neue Ernte zur Versorgung des Volkes mit Brotgetreide aus, ohne daß auf das Ausland zurückgegriffen werden brauche.

Das deutsche Bauerntum sei bereit, jede beliebige Menge landwirtschaftlicher Erzeugnisse des Auslands hereinzulassen, wenn ihre Bezahlung durch eine entsprechende Ausfuhr deutscher Erzeugnisse sichergestellt wird. Daß dies keine graue Theorie ist, habe der Abschluß der Handelsverträge mit Holland, Südslawien usw. gezeigt. Die Bauernpolitik im neuen Reich erschöpfe sich also nicht in der Vertretung enger Standesinteressen, sondern sei getragen von der Rücksicht auf das Gemeinwohl, getreu dem Wort des Führers in der Regierungserklärung, daß die Gesunderhaltung unsrer Bauern die erste Voraussetzung für das Blühen und Gedeihen unsrer Industrie, für den deutschen Binnenhandel und für die deutsche Ausfuhr ist.

Den Ausführungen des Reichsbauernführers Darré folgte mehrmals lebhafter Beifall. Als der Führer ihm nach seiner Rede die Hand reichte, war in diesem Händedruck der Dank mit eingeschlossen für seine zielbewußte Aufbauarbeit an der Schaffung eines neuen deutschen Bauerntums.

Als nächster Redner sprach Hauptdienstleiter Reinhardt über den nationalsozialistischen

Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit

Er wies einleitend darauf hin, daß die Arbeitslosigkeit in den ersten 18 Monaten nur noch 2,4 Millionen beträgt. Die Maßnahmen im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit, so fuhr er fort, sind finanzpolitischer, steuerpolitischer und arbeitsmarktpolitischer Art. Von den ersteren hat das Arbeitsbeschaffungsgesetz vom 1. Juni 1933 die gewaltige Arbeitsschlacht eingeleitet, die noch in vollem Gang ist. Durch das Gesetz zur Errichtung der Reichsautobahnen werden unzählige Unternehmungen Aufträge über Aufträge erhalten. Durch das Gebäudeinstandsetzungsgesetz vom 21. September 1933 hat eine gewaltige Belebung aller Zweige der deutschen Wirtschaft eingesetzt. Durch das Gemeindeumschuldungsgesetz vom 21. September 1933 ist allen den Gemeinden eine Erleichterung geworden, die wegen ihrer kurzfristigen Verschuldung notleidend geworden waren oder in absehbarer Zeit notleidend zu werden drohten.

Von steuerpolitischen Maßnahmen war die erste, die auf Anordnung des Führers Gesetz wurde: die Befreiung der Personenkraftfahrzeuge von der Kraftfahrzeugsteuer.

Nach wenigen Wochen wird das neue Einkommensteuergesetz erscheinen,

das bereits auf die Einkommen Anwendung findet, die im Frühjahr 1935 für 1934 zu veranlagen sein werden. Dieses neue Einkommensteuergesetz enthält eine Bestimmung, wonach Steuerfreiheit für jegliche beweglichen Gegenstände des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals, deren betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer erfahrungsgemäß zehn Jahre nicht übersteigt, erlangt werden kann.

Weitere Maßnahmen zur Verminderung der Arbeitslosigkeit sind das Gesetz über die

Steuerbefreiung von neu errichteten Kleinwohnungen und Eigenheimen,

die Senkung der Umsatzsteuer der Landwirtschaft um 50 v. H. und der Grundsteuer der Landwirtschaft um 25 v. H. mit Wirkung ab 1. Oktober 1933 und

das neue Umsatzsteuergesetz,

das mit Wirkung ab 1. Januar 1935 in Kraft treten wird. Danach wird die Umsatzsteuer für den Binnengroßhandel auf einheitlich ½ v. H. festzusetzen sein.

Der Erfolg aller bisherigen Maßnahmen spiegelt sich in aller Eindeutigkeit in den Zahlen über das Aufkommen an Steuern, Abgaben und sozialen Versicherungsabgaben. Umsätze und Volkseinkommen bewegen sich unentwegt nach oben. Die Ergiebigkeit der Steuerquellen und der Beitragsquellen wird von Monat zu Monat größer.

Die Sozialpolitik im Adolf-Hitler-Staat ist nicht nur darauf abgestellt, die Arbeitslosigkeit zu vermindern, sondern auch darauf, die Kaufkraft und damit den Lebenshaltungsstand der arbeitenden Volksgenossen zu erhöhen. Wir denken nicht daran, uns mit den diesjährigen Erfolgen zu bescheiden. Wenn alle Volksgenossen und Volksgenossinnen im Rahmen der Richtlinien des Führers ihre Pflicht tun, dann können wir der Zukunft frohen Muts und voller Zuversicht entgegensehen.

Die temperamentvollen Ausführungen des Hauptdienstleiters Reinhardt riefen immer wieder die begeisterte Zustimmung des Kongresses hervor. Der Führer dankte dann Hauptdienstleiter Reinhardt für seine Arbeit durch einen Händedruck.

Aufbruch der Jugend in der Welt

Eine Rede Alfred Rosenbergs

In seiner Rede auf dem Reichsparteitag-Kongreß über das Thema „Der Aufbruch der Jugend in der Welt" führte Reichsleiter Alfred Rosenberg u. a. aus:

Die ganze Welt weiß heute, daß das Jahr 1914 Symbol eines furchtbaren Weltzusammenbruchs ist, zugleich aber auch überall die Neugeburt des staatlichen Lebens einleitet. Das neu angestrebte Gleichgewicht der rassischen und staatlichen Kräfte auf diesem Erdball hat gleichzeitig ein neues Gesicht des heranwachsenden Geschlechts geformt, das schon im jüngsten Alter vor die Probleme der Weltgeschichte und des Bestehens der eignen Nation gestellt wurde. Für die Jugend ergab sich jetzt ein zweifacher Entscheidungsweg: Entweder den Ideen vor 1914 mit doppelter Energie zu folgen oder aber eine radikale Abkehr von der jüngsten Vergangenheit zu halten und den Mut zu schöpfen, aus den Forderungen unserer Zeit heraus sich kühn das Leben zu gestalten und

den Staat der Zukunft mit erbauen zu helfen.

Die Staaten, in denen so oder so bestimmte Folgerungen aus dem Zusammenbruch gezogen wurden, sind vor allem die Türkei, Rußland, Italien und Deutschland.

Bei der Betrachtung der weltanschaulichen Einstellung der Jugend in Räterußland kam der Redner zu dem Ergebnis, daß es sich hier um

die Absage an das Individuum an sich

und die Zusammenfügung dieser früher einzeln gewerteten Individuen zu Gemeinschaftsgruppen handelt.

Der Redner wandte sich dann dem faschistischen Italien zu. Im faschistischen Italien haben wir mit stärkstem Interesse verfolgt, wie eine energische große Persönlichkeit als Ausdruck eines jungen Geschlechts einen neuen Staat formte. Dem Streben nach Wiedergeburt des altrömischen Wesens gemäß ist diese Volks- und Jugenderziehung vom Staate her geleistet worden. Die erprobten politischen und militärischen Vorkämpfer des Faschismus entsandten ihre Beauftragten, um die Disziplinierung des jungen Italiens durchzuführen.

Dann wandte sich Reichsleiter Rosenberg dem nationalsozialistischen Deutschland zu: „Der Nationalsozialismus hat es verstanden, daß die Begriffe Individuum und Persönlichkeit entgegengesetzt sind,

daß Persönlichkeit nichts mit Volkheit zu tun hat

und daß das von allen Bindungen gelöste Individuum der gestaltlosen Masse gehört. Das Geheimnis des nationalsozialistischen Erfolges liegt neben dem unerschütterlichen Glauben an den Führer in der Tatsache des Willens aller Deutschen begründet, sich nicht als Privatpersonen zu fühlen, sondern sich überall zu bekennen als Diener bestimmter Gemeinschaften.

Die deutsche Jugend soll eingeführt werden in den Glauben des Nationalsozialismus als Weltanschauung und so begreifen,

daß schwere Arbeit eine Ehre und Pflicht für sie darstellt

und nicht einen Mißbrauch ihrer Rechte. Unsere deutsche Jugend darf nicht ferngehalten werden von dem Schicksal unserer Zeit, sondern hat möglichst früh teilzunehmen an unserer sozialen Arbeit, an dem Kampf um Deutschlands Freiheit und Gleichberechtigung und an dem Kampf um die innere Ausgestaltung des deutschen Menschen. Es ist unsere Hoffnung auf die Jugend gerade heute, die einst berufen sein wird, das Werk fortzusetzen, das heute schon in weltgeschichtlicher Bedeutung durch die gesamte deutsche Nation verkörpert wird."

Der Kongreß auf Sonntag vertagt

Rosenbergs Rede wurde häufig von Beifallskundgebungen unterbrochen. Dann vertagte der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, den Kongreß auf Sonntagnachmittag, auf dem bei Anwesenheit des Führers die Reichsleiter Feder, Frank und Hierl sprechen werden.

Törichte Verdächtigungen gegen den Arbeitsdienst

Das Echo des Nürnberger Arbeitsdienst-Aufmarsches im Ausland

In Paris

Das Fest der Arbeit in Nürnberg wird von der französischen Presse eingehend gewürdigt. Bei dem Aufmarsch des Arbeitsdienstes ist den französischen Berichterstattern vor allem die militärische Haltung der Arbeitsdienstmänner aufgefallen, so daß die Tendenz aller Berichte darauf hinausläuft, es handele sich um einen Ersatz für die allgemeine Wehrpflicht bzw. die Vorbereitung auf den Kriegsdienst (!). Der Sonderberichterstatter des Matin will in der Erklärung des Führers, daß die ganze Nation durch die Schule des Arbeitsdienstes gehen werde, eine Bestätigung sehen, daß noch vor Ablauf des Jahres 1935 der allgemeine obligatorische Arbeitsdienst eingeführt werden würde, so daß die deutsche Armee die allgemeine Wehrpflicht (?) neben ihrem Berufsheer haben werde.

Der Sonderberichterstatter des Journal schreibt, dieser Arbeitsdienst flöße der französischen Oeffentlichkeit großes Mißtrauen ein. Im Grunde genommen handele es sich wohl um einen alten Gedanken. Müsse der Arbeitsdienst zu einer Kriegsmaschine werden? Er wolle nicht behaupten, daß dies nicht der Fall sein könne, doch glaube er, daß nach Hitlers Ansicht der Arbeitsdienst gleichsam der geistige Ersatz für die Armee als Element der Erziehung sein werde. Jedenfalls sei die Beteiligung dieser neuen Truppe und der Reichswehr das bezeichnendste Ereignis des Nürnberger Parteitages.

Den Eindruck eines deutschen Sparta will der Sonderberichterstatter des Petit Journal aus der Kundgebung mitnehmen: ein getmanisches Sparta werde unter der Leitung Adolf Hitlers aufgebaut. Die nationalsozialistische Begeisterung sei jedenfalls immer noch ungebrochen. Von großen militärischen Manövern und Verschwendung glaubt die Journée Industrielle angesichts der aus Nürnberg eintreffenden Nachrichten sprechen zu sollen.

In London

Der Verlauf des Nürnberger Parteitages wird auch von der englischen Presse als ein Ereignis behandelt, das nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt wichtig ist. Großes Interesse erregt die Ankündigung des Führers von der künftigen Einführung der Arbeitsdienstpflicht, wobei das Marxistenblatt Daily Herald von „Zwangsarbeit" spricht. Der Sondervertreter der Times sagt, dies sei das erstemal, daß der Arbeitsdienst in großer Stärke öffentlich aufgetreten sei. Das Aussehen und die Haltung der Mannschaften müsse bei vielen Deutschen die gleiche Ueberraschung hervorgerufen haben wie bei ausländischen Zuschauern. Es sei ein malerisches Bild gewesen, als dieses große Arbeitsheer auf ein Kommandowort hin wie ein Mann den Spaten schulterte und stramm stand.

Der Sonderberichterstatter der Morning Post spricht von einem Anblick von außerordentlicher Schönheit. Die Arbeiterabteilungen hätten auf der Zeppelinwiese und später beim Vorbeimarsch vor dem Führer dieselben Eigenschaften militärischer Disziplin gezeigt. Er fügt hinzu, die Nationalsozialisten erklärten, die Veranstaltung solcher Uebungen mit Spaten seien das eindrucksvollste Symbol des Wunsches, in Frieden zu arbeiten. Der Ausländer könne nicht umhin, festzustellen, daß diese sonnenverbrannten jungen Männer solide praktische Uniformen trugen und eine ausgezeichnete militärische Disziplin bewahrt hätten. Die Reichswehrgenerale schienen, so schließt der Bericht, von dem Anblick der Freiwilligen der Arbeit befriedigt zu sein.

Der Sonderberichterstatter des Daily Telegraph meldet, die Arbeiterbataillone hätten ein Bild militärischer Disziplin und Stärke geboten, das nur durch die deutsche Vorkriegsarmee hätte übertroffen werden können. Niemand, der ihren Uebungen zusah, habe Zweifel hegen können, daß in dieser Truppe einiges von Deutschlands militärischer Stärke stecke.

Die Hitler-Jugend kommt!

Die Organisationsleitung hat präzise Arbeit getan. Kaum haben die Züge mit den letzten Arbeitsdienstmännern die Reichsparteitagsstadt wieder verlassen, rollt schon wieder Sonderzug auf Sonderzug an. Sie bringen

60 000 Hitlerjungen aus allen Gauen des Reiches.

Im Schmuck der grünen Girlanden und der wehenden Fähnchen, unter Gesang und Heilrufen fährt ein Zug nach dem anderen ein. Kurze knappe Kommandos, die der Lautsprecher vermittelt. Dann zieht das junge Volk in großen, schier endlosen Kolonnen hinaus in das Lager, vorbei an den Straßen, deren Häuserfronten unter den Fahnen geradezu zu verschwinden scheinen. Heller erklingen lustige Lieder, Pfeifer- und Trompeterkorps, dumpf wirbelnde Landsknechtstrommeln, Fahnen, Wimpel, glänzende Augen, die so hell leuchten wie der Himmel über der festlichen Stadt, hochschlagende Herzen, stürmische fröhliche Jugend: Deutsche Jugend, Deutschlands Zukunft.

In Reih und Glied marschieren sie mit der gleichen Ruhe und der gleichen Disziplin wie die, die vor ihnen angekommen sind, und was das Schönste ist: Diese Disziplin hat garnichts Gewaltsames und Erzwungenes an sich, sie ist der Jugend vollkommen natürlich. Kein Wunder, daß der Jubel, mit dem die Jungen von den Fremden und Einheimischen empfangen werden, ebenso gewaltig wie herzlich ist.

Mit staunenerregender Exaktheit vollzieht sich die Unterbringung der Hitlerjugend auf dem Lagerplatz. Immer neue Scharen ziehen heran, mit ihnen immer neue Kapellen, neue Fahnen, neue Wimpel. Der Rhythmus der Anmarschierenden verklingt in dem Rauschen der Stimmen, die auf dem weiten Rund auf- und nieder wogen.

In wenigen Stunden schon werden die Hitlerjungen ihren Führer hören.

Französischer Journalist über den deutschen Arbeitsdienst

Der nach Nürnberg entsandte Sonderberichterstatter des Petit Journal hatte Gelegenheit zu einem Besuch des Arbeitsdienstlagers Altmasser. Er schildert dieses Lager ausführlich und schreibt, man könne es mit einer Armee im Felde vergleichen, wenn nicht Unterschiede bestünden. Zunächst werde das Gewehr durch den Spaten ersetzt. Dann werde im Arbeitsdienst die Disziplin durch die Kameradschaft gemildert. Man könne vielleicht sagen, daß im Handumdrehen das Gewehr an die Stelle des Spatens treten könne und daß die disziplinierte Kameradschaft schnell durch einen Mobilmachungsbefehl ersetzt werden könne. Aber in der Tat müsse man anerkennen, daß hier etwas wahrhaft Neues geschaffen worden sei, eine Macht, die eine politische Tat bleibe und durch die die Zivilisation, die die Beute der Krise zu werden drohte, gerettet werden könne. Der Berichterstatter betont die sympathische Neugier und das offenkundige Vergnügen, mit denen er von den Insassen des Arbeitsdienstlagers aufgenommen worden sei. Es sei deutlich der starke Wunsch nach einer Annäherung an Frankreich zum Ausdruck gekommen.

Neues in Kürze

Der Führer hat den Befehlshaber der gesamten deutschen Polizei, General Daluege, in Anerkennung seiner besonderen Verdienste zum SS-Obergruppenführer ernannt.

Am Freitagnachmittag wurde die Tagung der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung in Nürnberg von Reichskriegsopferführer Oberlindober eröffnet.

In Wiener unterrichteten Kreisen verlautet, daß das gegen Dr. Rintelen vorliegende Material nicht genüge, um eine Anklage gegen ihn wegen Hochverrates zu erheben. Man nimmt daher an, daß gegen Rintelen kein Strafverfahren eingeleitet wird.

Auf der Konferenz der nordischen Außenminister, die am Freitag beendet wurde, herrschte völlige Einmütigkeit darüber, daß man versuchen solle, die wirtschaftliche Zusammenarbeit der nordischen Staaten zu festigen und zu entwickeln.

Bei der schweizerischen Bundeskanzlei wurde ein mit etwa 77 000 Unterschriften versehenes Initiativ-Begehren über eine Revision der Bundesverfassung eingereicht. Damit einer solchen Initiative stattgegeben werden muß, sind nur 50 000 Unterschriften erforderlich.

Im östlichen Teil der Insel Kuba kam es in der Nacht zum Freitag zu neuen Aufstandsversuchen, bei denen es zahlreiche Verletzte gegeben haben soll.

Nach einer Verfügung des Oberstkommandierenden der marokkanischen Truppen wurde die Verbreitung der Deutschen Allgemeinen Zeitung und des Lokal-Anzeigers Berlin in der französisch-marokkanischen Zone bis auf weiteres verboten. Eine Begründung des Verbotes ist bisher nicht angegeben worden.

Nach einer Meldung der halbamtlichen Agentur Rengo werden in Wladiwostok, wo bereits 26 Kriegsschiffe versammelt sind, vier Unterseeboote gebaut.

Weitere politische Meldungen auf Seite 5.

Stellvertr. Hauptschriftleiter u. verantwortlich f. d. politischen Teil: Dr. Egon-Erich Albrecht. Für den übrigen Teil: Heinz Boym. Unverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt. Sprechstunden der Redaktion: 9½—10½ und 17—18 Uhr.
Verantwortlich für Anzeigen: Albert Dudderke, Bonn
Druck und Verlag: Bonner Nachrichten G. m. b. H.
Sammelruf: 3851—53. Fernsprüche 3853.
Postscheckkonto Köln 18672. Bankkonto: Girokonto Reichsbankstelle Bonn, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft.
Bezugspreis für den General-Anzeiger monatlich 2.— M. für die Illustrierte monatlich 30 Pf. frei Haus einschließlich Bestellgeld. Postbezugspreis mit Illustrierte 2.30 M einschließlich Zeitungsgebühren, ausschließlich Zeitungszustellgebühr von 36 Pf. Anzeigengrundpreis (Großspalte 46 mm) 18 Pf. Textanzeigen 76 mm breit 1.— M. Einspaltige Anzeigen bis 100 mm Höhe 15 Pf. Häuseranzeigen und Anzeigen des Landwirtschaftsgewerbes 15 Pf. Bekanntmachungen und Anzeigen von Behörden und Gerichtsvollziehern 15 Pf. Vereins-Anzeigen die nicht der Wirtschaftswerbung dienen, 10 Pf. Familien-Anzeigen zwei und mehrspaltig 10 Pf. Stellengesuche 5 Pf. Auf Preise berechnen sich für 1 Millimeter Höhe die 46 mm breite Großspalte: Kleine Anzeigen von privaten Auftraggebern fortlaufend ohne Auszeichnungsschrift setzt das Wort 5 Pf. Offerten- und Auskunftsgebühr (Porto besonders) 30 Pf. Für Mengenabschlüsse Nachlaßstaffel B. Sonstige Bedingungen laut Anzeigenpreisliste 3. Erfüllungsort Bonn-Rhein. Durchschnittsauflage VIII/34: 20 400.

Bonner Nachrichten

Bonner SA und HJ fahren nach Nürnberg

Gestern abend 10.32 Uhr verließen die am Nürnberger Parteitag teilnehmenden Bonner SA-Männer Bonn. Gegen 8 Uhr sah man schon einzelne Trupps durch die Straßen zu den Apellplätzen ziehen, von wo aus mit klingendem Spiel nach einem kurzen Marsch durch die Stadt zum Bahnhof gezogen wurde. Am Mittag war bereits die HJ gleichfalls in einem Sonderzuge nach Nürnberg abgefahren. Sowohl bei ihr, wie auch abends hatten sich zahlreiche Angehörige und Parteigenossen zum Abschied am Bahnhof eingefunden und manch stiller Wunsch „Könnte ich doch auch dabeisein" begleitete die Nürnbergfahrer.

Immer wieder dasselbe!

Wieder ein Unfall Ecke Gudenau—Bonngasse

Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde Ecke Bonn—Gudenaugasse ein etwa 7jähriges Kind von einem Motorrad überfahren und leicht verletzt. Die Mutter konnte es selbst nach Hause bringen.

Unglücklicher Sturz

Ein Mann, der mit seinem Motorrad auf dem Kaiserplatz einem Fußgänger ausweichen wollte, kam zu Fall und verletzte sich so, daß er in die Klinik gebracht werden mußte. Das Rad wurde leicht beschädigt.

Am Mittwochvormittag stieß auf der Kölnstraße ein Personenauto mit einem Lastwagen zusammen. Es entstand nur Sachschaden.

Am Donnerstagnachmittag kam es auf der Poststraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Personenauto. Auch dieser Unfall lief glimpflich ab.

Ein Bein gebrochen

Gelegentlich eines Ausfluges nach Rheinbach stürzte eine ältere Frau mehrere Treppenstufen herunter und brach ein Bein. Ein Bonner Sanitätsauto brachte die Frau ins Krankenhaus.

Straßensperrung

Wegen Kanalbauarbeiten wird die Klaus-Clemens-Straße zwischen Hofgarten- und Kirchstraße von Montag ab bis auf weiteres für den durchgehenden Verkehr gesperrt.

Die Arbeitsbeschaffungslotterie 3. Serie

Die Arbeitsbeschaffungslotterie 3. Serie ist beendet und wieder gibt es eine Anzahl glückliche Volksgenossen. Die Aufteilung des früheren einzigen hohen Hauptgewinnes in 20 größere Gewinne und die Vermehrung der mittleren und kleineren Gewinne hat sich besonders für das Gebiet Rheinland und Westfalen günstig ausgewirkt. So fielen bis jetzt allein in das rheinisch-westfälische Gebiet 3 Hauptgewinne zu je 5000 Mark, sowie 2 Prämien von je 2500 Mk. Dazu kommen noch mehrere Tausendmark-Gewinne, eine weitere Anzahl Gewinne von 500 Mk. und die unendlich vielen Gewinne zu 100, 50, 20 Mk. usw. So erhielt der Inhaber eines kleinen Autovermietungs-Geschäftes, der seit langem mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, einen Haupttreffer von 5000 Mk. Ein Beamter aus dem Wuppertal zog ebenfalls 5000 Mk. Ein Bergarbeiter aus dem Aachener Gebiet hatte auch das Glück, 5000 Mk. zu bekommen. Ferner ein Hüttenarbeiter am Rhein erhielt eine Prämie von 2500 Mk. 100 Mk. und eine Prämie von 2500 Mk. erhielt ein anderer Volksgenosse von einer Bank in Hamm ausgezahlt. Doch abgesehen von den glücklichen Gewinnern wird es noch Tausende von Volksgenossen geben, die durch die Arbeitsbeschaffungslotterie und deren Reinertrag, der ausschließlich für Arbeitsbeschaffung Verwendung findet, wieder in Arbeit und Brot kommen.

Die 3. Serie war ein großer Erfolg, die 4. Serie, die im Oktober 34 zur Ausspielung gelangt, muß ebenso erfolgreich sein. Es ist Pflicht eines jeden Volksgenossen, der sich in Arbeit befindet, denen zu helfen, die wieder zur Arbeit zurück wollen. Durch Kauf von Losen der 4. Serie der Arbeitsbeschaffungslotterie kann jeder dazu beitragen, das Werk unseres Führers „Allen Arbeit und Brot" zu vollenden.

Helft helfen!

Wer kann Einmachtöpfe entbehren?

Um im kommenden Winter die Not der noch arbeitslosen Volksgenossen zu lindern, will die Kreisamtsleitung der NSV Bonn-Stadt, Franziskanerstraße, sofort damit beginnen, Bohnen und sonstiges Gemüse einzumachen. Es ergeht an die Bevölkerung und an die Inhaber der Hotels, Restaurants, Erfrischungsräume usw. die dringende Bitte, verwendungsfähige, in gutem Zustand befindliche große Einmachtöpfe und saubere Konservenbüchsen zur Verfügung zu stellen. Die Gefäße werden kostenlos bei den Spendern abgeholt.

Apothekendienst

Sonntags- und Nachtdienst haben in der Zeit vom 10. September, 19.30 Uhr, bis 17. September, 8 Uhr, die Rathaus-Apotheke, Markt 6, und die Sonnen-Apotheke, Püßstraße 29.

Dauerkarten für die Saarausstellung

Bei dem Umfang und der Vielgestaltigkeit der großen Ausstellung „Deutsche Saar" in den Messehallen ist eine eingehende Besichtigung aller Einzelheiten nur bei mehrmaligem Besuch möglich. Dem infolgedessen von vielen Seiten geäußerten Wunsche nach Ausgabe von Dauerkarten zum Besuch der Ausstellung ist die Ausstellungsleitung nachgekommen. Diese Dauerkarten sind nur persönlich gültig und müssen mit der Unterschrift des Inhabers versehen sein. Um weitesten Kreisen die Möglichkeit zum Kauf einer Dauerkarte zu geben, ist der Preis dafür auf 1.50 Mark festgesetzt worden.

NS-Volkswohlfahrt Ortsgruppe Bonn-Süd

Am Mittwoch, 12. September, abends 8.30 Uhr, findet die Monatsversammlung der Ortsgruppe Bonn-Süd im Restaurant „Löwengrube", Poppelsdorfer Allee 114, statt. Redner: Pg. Bebber, Köln. Um rege Teilnahme wird gebeten!

Berufsgemeinschaft der Techniker, Ortsgruppe Bonn. Auf Grund des Reichsparteitages in Nürnberg wird die auf heute angesetzte Monatsversammlung auf Samstag, 15. September, verlegt.

Zicklein in dem Garten

Zicklein in dem Garten
rupfen an dem Gras,
an dem grünen, zarten.
Bübchen macht das Spaß . .

Bübchen spricht gemessen:
Wollt ihr werden stark und groß,
so wie ich, dann müßt ihr bloß
immer tüchtig fressen!"

Gern möcht' er sie streicheln
übers schöne Fell
und mit ihnen schmeicheln —
Doch — sie springen ihm zu schnell, —
Schließlich fiele er gar um.
Und das wär zu dumm . . .!

Wochenende.

Bonn, 8. September 1934.

Lieber Herr Hanssamen!

Ohne heute näher auf einige vorliegende Verkehrsfragen einzugehen, möchte ich trotzdem eine vernünftige Stimme zu Wort kommen lassen, die sich mit dem Umgang bezw. Verkehr mit der Polizei befaßt und daher jedem Kraftfahrer zur Beherzigung anempfohlen werden kann. Daß die Polizei gerade im heutigen Verkehrsleben einen schweren Stand hat, braucht nicht erst gesagt zu werden. Der Dienst namentlich der Verkehrspolizeibeamten ist nicht leicht und daher sind die folgenden Bemerkungen doppelt beherzigenswert.

In der Zuschrift heißt es:

Wie sage ich's der Polizei?

„Es wird sich niemals ganz vermeiden lassen, daß der Kraftfahrer auch hie und da einmal in Berührung mit den Polizeiorganen kommt. Sehr häufig ergeben sich dabei Auseinandersetzungen unersprießlichster Art, bei denen der Kraftfahrer insofern meist den Kürzeren zieht, als das Auge des Gesetzes mit einer mehr oder minder gepfefferten Geldstrafe antwortet, gegen die man sich meist schlecht wehren kann. Der Kraftfahrer hat dann einen doppelten Aerger gehabt, der sich von vornherein ganz gut hätte vermeiden lassen.

Man wird immer die Beobachtung machen können, daß man in allen Fällen, in denen man der Polizei zu Beanstandungen Veranlassung gab, fast stets in Frieden auseinanderkommt, wenn man die Ruhe bewahrt und unter allen Umständen sachlich und höflich bleibt. Der Polizist ist angewiesen, jederzeit im Verkehr mit dem Publikum höflich zu sein. Wenn auch einmal ein Beamter einen etwas forscheren Ton anschlägt, so wird er, wenn der „Delinquent" die Höflichkeit bewahrt, schon von selbst auf seinen Fehler aufmerksam.

Es gibt aber auch unter den Kraftfahrern Zeitgenossen, die unter dem Uebel leiden, daß man so treffend als „Uniformenkoller" bezeichnet. Sie geraten schon in Erregung, wenn sie einen Polizeibeamten auf große Entfernung sehen und explodieren sofort, wenn dieser etwas von ihnen will. Jeder anständige und disziplinierte Kraftfahrer wird schon oft die Feststellung gemacht haben, daß Polizeibeamte selbst da von einer Anzeige einer Verkehrsübertretung, die auch dem sorgfältigsten Fahrer einmal unterlaufen kann, Abstand genommen haben, wo sie durchaus dazu berechtigt waren. Sie taten dies, weil man ihnen anständig und freundlich entgegenkam, weil man sich entschuldigte und ihren Anweisungen sofort Folge leistete. Widerspruch wird aber immer Widerspruch hervorrufen und er wird dem Kraftfahrer in den meisten Fällen Geld kosten. Daher ist es Pflicht, stets Selbstbeherrschung zu wahren."

•

Von Anwohnern der Breite- und Maxstraße wird geschrieben:

Es schallt ein Notruf der Anwohner der Breite- und Maxstraße an die Stadtverwaltung, diese in Bonn meist befahrene Straße zu asphaltieren. Außer dem gewaltigen Verkehr, der diese Straße belebt, sind es vor allem die vielen Autos und die überschweren Lastwagen, die vom Ellerdahnhof kommen, aber noch mehr durch die Autostraße hier den nächsten Weg zur Rheinbrücke haben. Die Erschütterung ist so stark, daß ein angenehmes Wohnen in den Häusern fast unmöglich ist, außer dem Lärm, den man auch noch ertragen muß.

An den Häusern zeigen sich immer mehr größere Risse, Spalten an den Decken und Wänden, so daß der Hausbesitzer nicht in der Lage ist, die Reparaturen bezuhalten. Nachweislich findet man in Bonn asphaltierte Straßen, die absolut keinen Verkehr haben. Vor Jahren schon, als die Vorgebirgsbahn verlegt wurde, hoffte man, daß die Straße asphaltiert würde.

Es besteht die dringende Bitte, daß hier auf der ersten Verkehrsstraße sofortige Abhilfe geschaffen wird.

Mit deutschem Gruß!

(Unterschrift.)

Wird gemacht! Allerdings nicht schon heute oder morgen, sondern dann, wenn die Straßen, die es noch nötiger haben, in einen besseren Zustand gebracht worden sind. Straßenarbeiten kosten Geld — Geld ist rar und eben deshalb: Alles hübsch der Reihe nach. Die Hauptsache aber: Die Straßen werden wieder hübsch in Schuß gebracht.

•

Aus Bad Godesberg wird geschrieben:

Sehr geehrter Herr Grünspan!

Mit großem Interesse verfolge ich Ihre regelmäßigen Wochenendberichte. Jedesmal freut es mich in stiller Dankbarkeit, wenn Sie sich dieser oder jener mitunter sehr berechtigten Bitte, eines Wunsches oder einer Klage annehmen und dieselben meistenteils mit Erfolg vertreten.

Heute komme auch ich mit einer Sache, die die weitere Oeffentlichkeit interessiert. Es geht um den Leinpfad, der vom Rheinhotel Dreesen in Godesberg rheinaufwärts führt und auf dem laut wiederholt deutlich angebrachtem Hinweis das Radfahren verboten ist. Auf diesem mit vielen Ruhebänken ausgestatteten Weg, von dem man bekanntlich einen prächtigen Blick auf das Siebengebirge tut, und der von unendlich vielen Spaziergängern und Fremden mit Vorliebe begangen wird, fahren die Radfahrer tagtäglich mit „Sack und Pack", mit „Kind und Kegel" — mitunter im schnellsten Tempo — hin und her, ohne Rücksicht auf das Verbot und die vielen Spaziergänger. Es entsteht hierdurch natürlich nicht nur eine Belästigung der Fußgänger, sondern vor allen Dingen eine große Gefahr in Anbetracht des schmalen Pfades.

Ich habe leider noch keinen Polizeibeamten auf diesem Wege angetroffen, der diesem verbotswidrigen Treiben Einhalt gebieten könnte. Wenn die Polizei nicht in der Lage sein sollte, alle Wege ständig im Auge zu behalten, so würde es m. E. genügen, ab und zu einen Beamten für ein oder zwei Stunden kontrollieren zu lassen; ich bin sicher, daß wohl in Kürze dies verbotswidrige Tun auf Grund eines Protokollchens ein Ende gefunden hat.

Gerade jetzt, wo allen Menschen durch Reichsverkehrswochen eingehämmert werden soll, wie man sich auf der Straße bewegt, muß auch dem Fußgänger Schutz werden auf den für ihn reservierten Wegen.

Noch eine kleine Bitte: Das schöne Bad Godesberg wird sehr fleißig von Fremden besucht. Selbstverständlich halten sich die meistenteils „landeinwärts"-wohnenden Besucher am Rhein auf, der mit seinem regen Schiffsverkehr für sie eine große Abwechslung bietet. Leider höre ich immer wieder dieselbe Klage, daß sich in einem Badeort von der Größe Godesbergs nicht mal eine Bedürfnisanstalt am Rhein oder in dessen Nähe befindet. Ließe sich da nicht in der „Bastei" eine solche herrichten, die aber für jedermann (Damen und Herren) zugänglich sein müßte? Gewiß, das kostet Geld, aber die vielen Fremden setzen doch auch ihr Geld in Godesberg um und der Arbeitsbeschaffung wird ebenfalls Rechnung getragen. Der Dank Vieler wäre sicher.

Es würde mich sehr freuen, wenn Sie sich dieser Sache mal annehmen wollten; Sie brauchen vielleicht nur Ihr grünes Hütchen aufzusetzen, das ja schon so oft Wunder gewirkt hat.

Mit deutschem Gruß:

(Unterschrift).

Wird gemacht! Die Bad Godesberger Polizei hat sich den Fall interessiert angehört und sehr zuvorkommend Abhülfe versprochen. Der Leinpfad wird also täglich kontrolliert und zwar nicht von uniformierten Beamten, um auf diese Weise die Verbotübertreter besser fassen zu können. Die Uebeltäter, die die Verbottafel also selbstherrlich übersehen, werden sehr zu Recht, energisch zur Rechenschaft gezogen. Der von anderer Seite gemachte Vorschlag, einen besonderen Radfahrweg dort anzulegen, ist praktisch undurchführbar. Der Pfad ist zu schmal.

Was die Herrichtung einer Bedürfnisanstalt am Rheinufer angeht, so wird mir gesagt, daß eine solche Einrichtung bereits im Untergeschoß der „Bastei" besteht und von der Rheinpromenade aus zugänglich ist.

•

Eine andere Zuschrift aus Bad Godesberg:

Sehr geehrter und lieber Onkel Grünspan!

Unterzeichnete bittet höflichst um freundliches Verstehen! Schon längere Zeit haben die Städtischen Bahnen in Bonn eine Mindesttaxe von 10 Pfennig im Stadtverkehr eingeführt, die sehr vom Bonner Publikum begrüßt wurde und durch ihre Billigkeit sicherlich durch Mehrbenutzung auch rentabel ist. Wir hier in Godesberg haben ja keine Ortsbahn, nur die Elektrische Bonn-Mehlem. Der Mindestpreis ist 15 Pfennig. Wie oft kommt man in die Lage wegen Zeitersparnis, Regenwetter, Altersbeschwerden, mitzuführendem Gepäck etc. die Elektrische im Ortsverkehr benutzen zu wollen, die, wie man feststellen kann, sehr viel ungenützten Platz hat, wenn man nicht vor dem hohen Preis von 15 Pfennig zurückschreckte. Auch

Neue Filme

Metropol-Theater

„Krach um Jolanthe"

Gerade bei diesem Carl Froelich-Film, der nach der bekannten gleichnamigen Komödie des oldenburger Tischlermeisters und Dichters August Hinrich gearbeitet wurde, kann man so recht deutlich den grundsätzlichen Unterschied zwischen Film und Sprechbühne erkennen: Der ebenfalls ganz ausgezeichnete und erfolgreiche Film gewinnt seine Wirkung vor allem aus dem Epischen, aus der breiten, auch das Anekdotische nicht verschmähenden Zeichnung des Milieus im Landschaftlichen wie im Menschlichen, während das Theaterstück seinen nicht minder großen Publikumserfolg dem Wort, dem witzigen Dialog und der komischen Situation verdankte. Eine Feststellung, die ebenso für den Tonfilm gilt, wie sie für den stummen Film selbstverständlich war. Gleichzeitig gibt dieser Film aber auch ein dokumentarisches Zeitbild, insofern nämlich, als er uns eine gottlob schon halb vergessene Zeit wieder ins Gedächtnis zurückruft, da unser Bauerntum aus nackter Notwehr sich gegen den damaligen liberalistisch-marxistischen Staat stellen mußte, wollte es nicht vollends untergehen. Dabei wird aber hier alle satirische Schärfe klug vermieden und die Spannungen zwischen den Vertretern beider Seiten im Menschlich-Allzumenschlichen gelöst. Im Komödienspiel um die gepfändete, gestohlene und geschlachtete und schließlich doch nicht geschlachtete prämiengekrönte Sau Jolanthe bewegen sich munter als stärkste Träger der Handlung und des Erfolges die resolute Marianne Hoppe, die liebliche Marieluise Claudius und die drastisch komische Carsta Löck auf der weiblichen Seite und auf der männlichen die famosen niederdeutschen Bauerntypen Wilhelm Krügers, Olaf Bachs, Fritz Hoopts, Hugo Froelichs und Karl Handwerks sowie Albert Lievens frischer Lehrer und als die Vertreter der Staatsgewalt Karl Dannemann und Willi Schur.

Während die Wochenschau bereits die ersten Bilder vom Reichsparteitag bringt, ist eine der Hauptattraktionen des Varietéteils die Thaleros-Truppe mit ihren ganz reizenden und teilweise erstaunlichen Hundedressuren. Daneben zeigen gute Arbeit als Handvoltigeure die Margitu. Co. sowie die exzentrischen Akrobaten des Newton-Trio. Großen Erfolg errang auch Mae Elgin mit ihren famosen Spitzentänzen.

Kammerspiele.

Fräulein Frau ist wirklich noch nicht Frau, sie ist noch nicht mal Fräulein, sondern noch Kind. Also vermag man sich auszudenken, wie die Hochzeitsreise mit diesem Wesen verläuft, für das Jenny Jugo voller Laune, toller Einfälle und Eigensinn ist. Mit dem geplagten jungen Ehemann hat sich Paul Hörbiger abzuplagen, ob über den Film hinaus die Zähmung der Widerspenstigen gelingt, bleibt abzuwarten. Dann „tut sich was um Mitternacht" mit Dolly Haas, die, wie man weiß, ebenfalls ein Racker ist. Sie ist es auch in dieser tollen, mitternachtsromantischen Schloßgeschichte. Der Kulturfilm zeigt kunstvolle Bauerntöpferei, die Wochenschau berichtet Allerneuestes aus aller Welt.

Schauburg-Lichtspiele

Mit zwei lustigen Großfilmen eröffnet die Schauburg die neue Spielzeit. „Heut kommt's drauf an", ein Film aus der Welt des Varietés, ganz auf Hans Albers zugeschnitten. Glänzende Aufmachung, hinreißende Schlager, und brillante Musik schaffen für ihn, den Haupthelden, den Rahmen und die Stimmung, in der er sein Temperament und tolles Draufgängertum voll entfalten kann. Aus allen Szenen weht frischer, fröhlicher Wind, Hans Albers singt, tanzt, springt und feuert als Hans Eckmann seine Jazzband zu toller Musik an und ist so wie das Publikum ihn haben will. Voll Liebreiz, spielt Luise Rainer, Tanz- und spätere Eheparnerin. „Liebe, Scherz und Ernst", eine musikalische Komödie, nach Oscar Wildes graziösem Bühnenstück „Bunbury" gedreht, bringt eine Fülle von lustigen Situationen, Verwicklungen und Verwechslungen. Im Mittelpunkt Adele Sandrock als Senatorin Störtebecker, jedes Wort und jede Bewegung ein Lacherfolg. Georg Alexander und Harald Paulsen, elegant, verschmitzt und sehr lustig, treffen den Lustspielton ausgezeichnet. In den übrigen Rollen Charlotte Ander, Ilse Korseck, Gertrud Wolle und Julius Falkenstein. Die Musik von Ralph Erwin ist flott. Außerdem die Wochenschau und der interessante Kulturfilm „Der Tanz der Todesgöttin".

Die UT.-Lichtspiele Poppelsdorf

bringen wieder zwei recht unterhaltende Filme, die freilich beide Anleihen bei benachbarten Kunstgattungen machen. Wie die Verfasser der „Spione im Savoy-Hotel" ausgiebig von Kabarett und Variété Gebrauch machen, so die des Frühlingsmärchens „Verlieb' dich nicht in Sizilien" von Oper und Operette, wozu Milde-Meißner eine recht flüssige und angemessene Musik lieferte. Die Filmfreunde werden sich der Handlung erinnern, die teils in Berlin, teils in Sizilien spielt, wo der Tenorist Manfred Norden, als Fischer verkleidet, die Liebe der berühmten Operettendiva Claire Léman sich ersingt, während diese glaubt, einen Caruso „entdeckt" zu haben. Diesem Ritter vom hohen C leiht Maris Wetra sein schönes Organ und seine Gegenspielerin Claire Fuchs hat als Tatjana wie auch als Claire Léman willkommene Gelegenheit, ihren glänzenden Sopran und ihre Gesangkunst, die auch den Ziergesang ausgezeichnet beherrscht, in bestem Lichte zu zeigen. Eine lebensechter Theatermutter stellt Ida Wüst, und Carl Fröhlich läßt keine Längen aufkommen. Was bei dem erstgenannten Film nicht in demselben Maß gelungen ist, vielmehr die Variété-Szenen, die Tanzeinlagen und Clownerien der Brüder Fratellini, die hier als Unternehmer einer Jazzband, als Comedian-Harmonists und Humoristen auftreten, einen recht breiten Raum einnehmen. Ein Kulturfilm und die Bavaria-Wochenschau vervollständigen die Vorführungen.

Gloria-Venel

Der Name Harry Piel genügt eigentlich, um die Gewähr zu haben, daß wieder ein guter Film über die Leinwand läuft, daß man sich glänzend unterhalten kann. Auch jetzt wieder in dem entzückenden Filmstreifen „Liebe in Uniform", der fesche Frauen, schöne Pferde, lustige Kasernenhofszenen, tolle Verwechslungen bringt und das alles umrahmt von schmissiger Schlagermusik, ist Harry der Held des Tages, der in Ery Bos eine liebreizende Partnerin hat. Aus dieser Gesellschaftswelt mit ihren fröhlichen Tänzen und „lieben, goldigen Menschen" hinausführt der zweite Teil des Programms „Rätsel der Dschungel", ein Film von Abenteuern und Gefahren, der ins Innere des Urwaldes führt, wo ein großer Elfenbeinschatz vergraben ruhen soll. Kämpfe mit wilden Tieren und vielleicht noch wilderen Menschen sind zu bestehen, Liebe und Eifersucht führen zu Gewalt und Verrat, aber dennoch klingt der Film versöhnend aus, wenn die Gefahren überstanden sind und es wieder der Zivilisation entgegengeht. Der größte Gewinn aber, den die Expedition heimbringt, ist nicht das wertvolle Elfenbein, sondern die Liebe und Treue, die zwei Menschen zusammenführt.

Großer Bunter Abend

des Bonner Stadttheaters in der Beethovenhalle

Unter dem Motto „Wir stellen uns vor" wird das neue Opern- und Operetten-Ensemble, sowie die neue gegründete Tanzgruppe mit einer Auslese humoristischer und ernster Darbietungen aufwarten. Den Besuchern bietet sich hier die Gelegenheit, die neuen Mitglieder kennen zu lernen und durch die Vielseitigkeit und Buntheit der Darbietungen einen genußreichen Unterhaltungsabend zu verleben. Das neu verpflichtete Mitglied Karl Schöndöck (Wien) und Kurt Haars, dem Bonner Publikum von den letzten Spielzeiten noch in angenehmer Erinnerung, werden die einzelnen Darbietungen mit launigen Worten ankündigen. Das Kammerorchester der NS-Kulturgemeinde bestreitet den musikalischen Teil. Die Vortragsfolge enthält die Ouvertüre und eine Arie aus der demnächst zur Aufführung gelangenden Oper „Der Schauspieldirektor" von Mozart, Prolog aus „Bajazzo" und das Lied „Die drei Wanderer". Dann wird das Kammerorchester der NS-Kulturgemeinde die schmiegsamen Weisen des Strauß'schen Kaiserwalzers zum Vortrag bringen. Es folgt eine Arie aus der Oper „La Bohème" und das Gondellied aus der Operette „Eine Nacht in Venedig", gesungen von dem neu verpflichteten lyrischen Tenor Herrn Hans Blessin. Mit dem Lied aus der Operette „Die Fledermaus" wird der erste Teil des „Großen Bunten Abend des Bonner Stadttheaters" abgeschlossen. Zwischen den einzelnen musikalischen und gesanglichen Vorträgen wird das Ballett unter der Leitung von Fräulein Mia Sema in Gruppentänzen Walzer von Brahms, Mazurka und Pizzicati aus der Balletsuite von Poy Proben seines künstlerischen und technischen Könnens ablegen. Desgleichen werden Polka und Wiener Walzer in die Tanzfolge einbezogen. Der zweite Teil des „Großen Bunten Abends" wird mit der Ouvertüre „Die schöne Galathee" eingeleitet. In abwechslungsreicher Art folgen dann „Walzer aus dem Tonfilm „Einmal eine große Dame sein"; das Ballett wird einen argentinischen Tango tanzen, Strauß'sche Walzer, eine Harlekinade und einen Steirischen Tanz. Als besondere Spezialität des Abends sei das Wiener Flakerlied genannt, das von dem Wiener, Herrn Schöndöck, mit echt weanerischem Charme gesungen wird. Der in künstlerischer und unterhaltender Hinsicht sehr mannigfaltige und lohnende Abend wird mit dem schneidigen Radetzkymarsch geschlossen. — Es sei nochmals auf die niedrigen Eintrittspreise hingewiesen, die jedem Volksgenossen Gelegenheit geben, den „Großen Bunten Abend des Bonner Stadttheaters" zu besuchen.

für Mehlem gilt diese Beschwerde, von der Villa Friede bis zum Bahnhof ist 15 Pfennig viel zu viel.

Wäre es nicht einzurichten, daß im Ortsverkehr Zehnerkarten zu 1 Mark ausgegeben werden könnten? Wer eine solche Karte mal hat, verfährt sie auch sehr rasch. Ich bin fest überzeugt, daß sich diese Einrichtung sehr gut rentieren würde.

Lieber Onkel Grünspan, stülpen Sie doch mal Ihr neues grünes Hütchen auf und legen auch mal für die lieben Godesberger und Mehlemer Einwohner ein gutes Wort rechten Orts ein.

Im Voraus Ihnen für Ihren „ungewöhnlichen" Erfolg allerherzlichsten Dank und deutschen Gruß.

Eine 75jährige alte Abonnentin.

(Unterschrift.)

Heute kann ich nur sagen, daß ein neuer Tarif in Bearbeitung ist, der demnächst von der Verwaltung bekanntgegeben wird. Also bitte Geduld!

*

Eine andere Zuschrift:

Sehr geehrter Herr Grünspan!

Erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß das Innere des Koblenzertores noch immer so schmutzig und unwürdig aussieht, wie im vorigen ganzen Jahre, obwohl die Fremdensaison schon begonnen hat. Wenn kein Geld da ist, es ganz fertig zu machen, so könnte man mit einem „ersten Strich", wie beim Häuseranstrich, den Schmutz zudecken. Am besten wäre es, später Wandplatten, wie im Stockentor, anzubringen.

Dann besitzt Bonn keine ordentliche Anfahrt von den Dampfschiffen zur Stadt, nur die enge Rheingasse und die Mühlengasse, in der der Engpaß durch Abreißen des Hauses Caspar Becker beseitigt werden muß.

Hochachtungsvoll

(Unterschrift).

Wird gemacht, sobald die Universitätsmittel es erlauben. Mit einem einmaligen Anstrich ist es nämlich nicht getan; bei dem Straßenstaub und dem Verkehr würde der Anstrich nichts nutzen. Also muß die Sache „ordentlich" gemacht werden. Da aber immer dringendere Arbeiten auftauchten, neuerdings beispielsweise die Ausbesserungsarbeiten am „Alten Zoll", mußte die Universitätsverwaltung den Anstrich des Koblenzertors immer wieder zurückstellen. Sobald also die Mittel frei sind, wird auch das Innere des Koblenzentores „schön" gemacht!

Was die „Anfahrt zu den Dampfschiffen" angeht — ja, du lieber Gott, das ist leicht gesagt, „der Engpaß muß durch Abreißen eines Hauses beseitigt werden." Um den Engpaß zu beseitigen, müßten zunächst einmal die Finanznöten „beseitigt" werden. Alsdann könnte noch vieles andere beseitigt werden, was die leitenden Stellen längst als beseitigenswert erkannt haben. So aber? Fassen wir uns in Geduld und seien wir froh, wenn zunächst einmal wichtigere Dinge verbessert werden.

Und nun hören wir die Entrüstung einiger Wasserfreundinnen:

Lieber Herr Grünspan!

Wir haben mit Empörung den Brief eines Jünglings vom Samstag, 31. 7., gelesen, der sich gegen das „wilde Strandbad" richtet. Auch wir sind ein paar junge Mädchen, und benutzen unsere wenigen Freistunden dazu, ins Strandbad zu fahren. Wir würden auch gerne in die eingerichteten Strandbäder gehen, haben aber leider nicht das Geld dazu, immer nur für wenige Stunden ein Eintrittsgeld bezahlen zu können.

Es ist uns im „wilden Strandbad" noch nie etwas Unsittliches aufgefallen; aber wer schmutzige Gedanken hat, kann nie rein sehen. Es erweckt den Anschein, als ob betr. Einsender ein berufsmäßiger „Spingsbruder" aller Strandbäder wäre, das ist allerdings alles andere wie schön! Demnach wird Betreffender nicht in der Lage sein, sich im Badeanzug sehen zu lassen. Daher der landesübliche Ausdruck: „Einen schönen Gruß vom Vati, hier ist's Gestell."

Mit vielen Grüßen Ihre

(Unterschriften).

Donnerwetter, das ist forsch! Man sieht förmlich die sprühenden Augen der stolzverletzten Wassernixen. Und „sowas" anzusehen, macht Freude. Zudem: Ich habe mich mal erkundigt, ob denn wirklich in der verflossenen Badezeit irgendetwas vorgekommen ist, was sich nicht gehört. Es ist nichts vorgekommen und die Aufsichtsbeamten brauchten nicht einzuschreiten. Und somit wäre die Entrüstung der jungen Rheinnixen verständlich.

Aber nun ist es ja wohl (leider!) mit der Rheinwasserplantscherei zu Ende und wir wollen nur hoffen, daß das geplante Strandbad in der Nähe des Schänzchens — frei für jedermann — im nächsten Jahre alle die Badelustigen aufnimmt, die sich den Eintritt zu einem kostenpflichtigen Strandbad nicht leisten können. In diesem Sinne „Gut Naß!".

*

Zum Schluß der Brief eines besorgten Fräuleins:

Lieber Herr Grünspan!

Verzeihen Sie, wenn ich mich in meiner Not an Sie wende. Sie haben schon so oft über Tiere erzählt und so muß ich annehmen, daß sie die Tiere gut verstehen und darüber Bescheid wissen. Sie müssen wissen, ich stehe ganz allein und bin auch nicht mehr die jüngste. Meine einzige Freude ist das Radio und meine Katze. Das ist ein liebes, braves Tier, aber wenn ich das Radio laufen lasse, wird die Katze wild und will aus dem Zimmer. Was ist das nur und mögen Katzen kein Radio? Oder glauben Sie, daß sich die Katze an Radio gewöhnt? Für eine Aufklärung wäre ich Ihnen dankbar. Entschuldigen Sie mein Schreiben, aber ich bin in großer Sorge.

Mit freundlichem Gruß

(Unterschrift.)

Keine Sorge, meine Verehrteste! Nur keine Sorge. Nicht nur der Mensch, auch das Tier gewöhnt sich an alles. Wäre ich ein boshafter Mensch, ich würde den Finger heben und triumphierend sprechen: „Da sehen Sie es ja! Das Tier weiß besser, was ihm zuträglich ist, als der Mensch. Ziehen Sie die Konsequenzen!" — So aber, als begeisterter „Radiot" (um das schöne Wort anzuwenden) nehme ich eine weise Haltung an und greife nach einer neben mir liegenden Zeitung, in der ich mit Rotstift diese Artikel angestrichen habe:

Heilung durch Vergnügungen und Radio

Die englischen Psychiater sind der Ansicht, daß geselliges Leben, Bälle und Theaterveranstaltungen ihren unglücklichen Patienten auffallend gut tun und daß selbst schwierige Geisteskranke sich durch aufheiternde Gesellschaft zugänglicher zeigen. Man erlebt es daher jetzt, daß junge Mädchen der guten Londoner Gesellschaft sich zur Verfügung stellen, und, nachdem sie Tage vorher den persönlichen Kontakt mit den Kranken aufgenommen haben, mit ihnen tanzen, Kartenspielen, Sport treiben und Radio hören.

Noch besser ist diese Notiz:

Eierlegen mit Radio-Musik?

Ein Berichterstatter des „World-Radio" hat in Japan angeblich merkwürdige Erfahrungen gesammelt. Dort wurde das Interesse der Tiere für Radiomusik nicht nur wissenschaftlich, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiete ausgewertet. So werde die Radiomusik auch von Milchmeiereien und Hühnerfarmen angewendet. Der Berichterstatter erfuhr z. B. in einer musterhaften Tokioter Milchwirtschaft aus dem Munde eines anerkannten Fachmannes, daß dieser beim Melken der Kühe Radiomusik einschalten läßt. Die Kühe scheinen an diesen Tönen großen Gefallen zu finden, denn sie verhalten sich während des Melkens stiller und ruhiger als sonst.

Der Besitzer einer Geflügelfarm erklärt, daß seine Hühner unter der Einwirkung der Lautsprechermusik jetzt um 15 Prozent mehr Eier legen als früher."

Und nun? Huscht nicht ein Lächeln inneren Glücks über Ihre Wangen ob dieser tröstlichen Botschaft? Wohlan: Die Zeit ist nicht mehr fern (schon seh ich sie prophetisch aufleuchten), da wir geplagten Menschen die müden Hände in den Schoß legen dürfen. Unser Radio besorgt alles! Nicht nur das Eierlegen und Kuhmelken. Wie die Heinzelmännchen in Kopischs Gedicht sorgen für uns die Aetherwellen! Und sie schaffen und raffen und backen und packen, und treten und kneten und laufen und kaufen, und ehe wir es recht bedacht, haben die „Wellchen" die Arbeit gemacht!

Freunde! — Das „goldene Zeitalter" bricht wirklich und wahrhaftig an! Jetzt ist kein Zweifel mehr. Zeigen wir uns dieser Tatsache würdig! Heran also mit dem Radio, und wer keins hat, schaffe es sich in den ersten fünf Minuten schleunigst an. — Denn:

Wem juckte nicht das Fellchen
Nach diesen Zauberwellchen?

Taumelnd

Ihr

Grünspan.

„Die Fürstin Volescu"

Der von H. L. Rumpff mit unheimlicher Spannung geschriebene Kriminalroman, kommt von Montag ab zur Veröffentlichung. Statt einer Inhaltsangabe seien die Hauptpersonen der bis zum Ende undurchsichtigen Handlung genannt.

Es sind dies:

Inspektor Lagana, Messina (Sizilien), ein Fremdling in seiner Heimat;

Tosten Carlsson, Privatgelehrter, Aarhus-Hamburg;

Blumenjupp mit dem Märtyrium der Dicken und mehreren Berufen, Köln, Rheingasse 20;

Chemiejohn mit verschiedenen Namen und einer einzigen Lebensanschauung;

Clementine Meulenhoff, die Hoffnung der Utrechter Sportsjugend;

die Fürstin Volescu, eine Frau aus der bunten Welt;

ferner:

die Februarnummer der deutschen Zeitschrift „Sport und Mode", Jahrgang 1924

und

Juanita del' Alvarez, die kleinste Prinzessin der Welt.

25jähriges Arbeitsjubiläum

Herr Valentin Lukassewitz kann auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Sarter u. Weiland in Bonn zurückblicken. Durch tadellose Führung und hohe Arbeitsleistung hat sich Herr Lukassewitz die Achtung seiner Vorgesetzten und Kollegen erworben.

Rheindampferfahrt im Herbst. — Fahrten noch bis 14. Oktober

In diesem Jahre fahren die Rheindampfer noch bis zum 14. Oktober; bis 10. September gilt noch der Sommerfahrplan, bis zum 24. September der erste Herbstfahrplan, der täglich neben den durchgehenden Schnellfahrten Köln—Mainz und Mainz—Köln noch zahlreiche weitere Fahrten stromauf und -ab von und nach allen Rheinorten bietet. Der zweite Herbstfahrplan, vom 24. September bis 14. Oktober, bringt täglich noch eine Schnellfahrt Mainz—Köln, während stromaufwärts die Fahrt in Koblenz unterbrochen wird. Es gibt täglich also je eine Fahrt Köln—Koblenz und Koblenz—Mainz. Sonntags tritt dazu eine durchgehende Fahrt Köln—Koblenz—Mainz und eine weitere Talfahrt Mainz—Köln. Alle Fahrpreisermäßigungen des Sommerverkehrs bleiben bis zum Schluß des Verkehrs in Kraft.

Der Verkauf von Waren aus Automaten

Nach einer neuen Verordnung ist der Verkauf von Waren aus Automaten während der allgemeinen Ladenschlußzeiten nach Maßgabe der eingangs angeführten Vorschriften nur unter folgenden Bedingungen zulässig:

1. Es dürfen nur solche Waren abgegeben werden, die für die zugehörige offene Verkaufsstelle sachüblich sind und ausschließlich oder in erheblichem Umfang in der offenen Verkaufsstelleselbst geführt werden. Welche Waren sachüblich sind, bestimmt im Zweifelsfall der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister oder die vom Reichsarbeitsminister beauftragte Stelle.

2. Waren, die in Handwerksbetrieben geführt werden, ohne in diesen Betrieben hergestellt oder be- oder verarbeitet zu werden, dürfen nicht abgegeben werden.

3. Der Verkauf muß ausschließlich auf Rechnung des Inhabers der offenen Verkaufsstelle erfolgen.

4. Warenhäuser, Kleinpreisgeschäfte, Serienpreisgeschäfte und andere durch die besondere Art der Preisstellung gekennzeichnete Geschäfte sowie Verteilungsstellen von Konsumvereinen und Werkkonsumanstalten sind vom Verkauf ausgeschlossen.

5. Es bleibt vorbehalten, die Zahl der in räumlichem Zusammenhang mit derselben offenen Verkaufsstelle aufzustellenden Automaten zu beschränken oder den Verkauf bestimmter Waren zu untersagen.

Kreis-Monatsappell des NS Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm)

Der gestern abend im Dreikaisersaal stattgefundene Monatsappell des Kreises Bonn der NSDFB (Stahlhelm) war wieder außerordentlich gut besucht, sodaß Gauführer Stallmann die Kameraden besonders freudig begrüßen konnte. Er wies darauf hin, daß der NSDFB (Stahlhelm) die einzige Organisation sei, die jetzt in Nürnberg außer der SA und SS am Vorbeimarsch vor dem Führer teilnehme. Für Bonn sei es ferner eine besondere Auszeichnung, daß eine der beiden Fahnen des Landesverbandes Niederrhein eine Bonner Fahnen sei. Ferner gab Kamerad Stallmann bekannt, daß die Kreise Bonn, Euskirchen und Siegburg nunmehr im Gauverband Bonn zusammengeschlossen seien, dessen Führung ihm übertragen worden sei; er behalten aber auch die Führung des Kreises Bonn bei. Seinen weiteren geschäftlichen Mitteilungen sei noch entnommen, daß der NSDFB (Stahlhelm) seit einiger Zeit wieder den Schulterriemen tragen darf und daß gediente alte Soldaten wieder in seine Reihen aufgenommen werden dürfen. Ferner seien die Ehrenzeichen der alten Garde teilweise bereits eingetroffen, teils seien sie noch unterwegs, sodaß sie bei den nächsten Monatsversammlungen den Ortsgruppen ausgehändigt werden könnten. Der Gauführer wies auch auf die ministeriellen Bestimmungen hin, daß die Mitglieder der NSDFB (Stahlhelm) unbedingt den Mitgliedern der SA, SS, PO usw. gleichzustellen seien. Seine geschäftlichen Mitteilungen abschließend, teilte er noch mit, daß in der Zeit vom 2. bis 8. Oktober eine Frontkämpferfahrt nach Ungarn stattfinde, um den dortigen Kameraden einen Besuch abzustatten.

Nach dem Einmarsch der Fahnen gedachte Gauführer Stallmann des glorreichen 2. September 1870 als des Tages, der den Abschluß eines Kampfes bedeutet habe, den Deutschland mehrere Jahrhunderte hindurch mit Frankreich geführt habe. Mit knappen Worten gab Redner in einem umfassenden Ueberblick über die damalige Zeit. Immer habe Deutschland stolz und stark dagestanden, wenn es einig gewesen sei. Diese Einigung haben ihren Höhepunkt im siegreichen Ausgang des Krieges 1870-71 erreicht, der ein Deutschland gebracht habe, in dem alle hätten in Ruhe und Zufriedenheit leben können. Die sich aber schon vor dem Weltkrieg entwickelnde Parteimißwirtschaft habe im Volksheere und im Beamtentum einen geeigneten Gegenpol gehabt, und als 1914 der Ruf zur Verteidigung des Vaterlandes ergangen sei, da sei noch einmal Deutschland in geschlossener Einigkeit zusammengestanden. Profitgier, Verrat und Bonzenwirtschaft hätten dann Deutschland an den Rand des Abgrundes gebracht. In jenen Novembertagen des Niederganges sei der Stahlhelm erstanden mit dem Ziele der Bekämpfung des Marxismus und Internationalismus. Später habe man mit der noch kleinen SA zusammengestanden gegen die Ausbeuter des deutschen Volkes. Mit besonderer Freude habe es der Stahlhelm empfunden, als der Frontsoldat Hitler an die Macht gekommen sei. Die Aufgabe und das Streben des NS Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) sei es nun, die Arbeit Hitlers für das Wohl des Vaterlandes nach Kräften zu unterstützen und seine treuesten und besten Diener zu sein. Das sei auch im Sinne der grauen und braunen Kameraden, die für ihr deutsches Vaterland ihr Leben hingegeben hätten.

Nach der Ehrung dieser Kameraden durch Erheben von den Sitzen forderte Gauführer Stallmann auf, jede Dienstwilligkeit und Treue auf alle Kameraden zu übertragen, die hinter dem Führer ständen. In diesem Sinne wandte er sich an die Kameraden, die gestern nach bestandener Probezeit zur Verpflichtung standen. Ihr Wahlspruch müsse sein: Im alten Frontkämpfergeist, in **unwandelbarer Treue, mit dem Bundesführer für den Führer Adolf Hitler und das geliebte deutsche Vaterland!**

Nach gemeinsam gesungenen Deutschland- und Horst Wessel-Lied verpflichtete Gauführer Stallmann die noch nicht vereideten Anwärter durch Handschlag und Auflegung der Hände auf die Fahne, nachdem er sie noch einmal auf den Zweck und die hohe Aufgabe des NS Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) hingewiesen und sie ermahnt hatte, nicht nur äußerlich das Stahlhelmabzeichen zu tragen, sondern sich auch innerlich mit ihm in treuer Kameradschaft verbunden zu fühlen. Der Gesang des Bundesliedes beendete die feierliche Verpflichtung.

Abschließend gab Kamerad Stallmann noch bekannt, daß bei dem nächsten Monatsappell, Montag, 15. Oktober, über die Sterbegeld-Versicherung und „die Forderung Hitlers an uns als politische Kämpfer" gesprochen wird. Bei genügendem Interesse soll auch Ende des Monats noch eine Dampferfahrt des Kreises stattfinden. Mit dem Ausmarsch der Fahnen und einem besonders anerkennenden und herzlichen wohlverdienten Dank an die Kapelle schloß der Gauführer den Kreisappell.

Der Verein ehem. 65er für Bonn und Umgegend

beging am Montag im Restaurant Schweinheim, Kölnstraße, einen gutbesuchten Kameradschaftsabend. Der Vereinsführer Kamerad Pfaender gedachte mit ehrenden Worten der Gefallenen, besonders des verstorbenen General-Feldmarschalls von Hindenburg und der Gefallenen des Dritten Reiches. Die Kameraden erhoben sich von ihren Plätzen. Hierauf berichtete Pfaender über den herzlichen Empfang beim Bruderverein M. Gladbach anläßlich seines 40jährigen Stiftungsfestes. Es wurden sodann die Verordnungen der SA-Ref. II bekannt gemacht. Die Beteiligung an dem Uebungsschießen wurde den Kameraden aufs wärmste empfohlen.

Verein ehem. 68er für Bonn und Umgegend

In seiner im „Hähnchen" abgehaltenen Monatsversammlung gab der Vereinsführer August Stauf bekannt, daß am Sonntag der geplante Familienausflug nach Heisterbacherrott mittels Autobus stattfindet. Die Abfahrt erfolgt um 2 Uhr nachmittags vom Adolf Hitlerplatz. Dem Altveteranen Kam. Kinkel wurde namens des Vereins ein Erinnerungsbild an die Fahrt nach Koblenz zum Oberpräsidenten Frhrn v. Lüninck überreicht. Am 14. Oktober wird der Landesverband ehem. 68er seine Hauptversammlung in Bonn abhalten, anläßlich derer ein Vortrag mit Lichtbildern „In drei Tagen mit dem Grafen Zeppelin über den Atlantik" gehalten werden wird.

Heimatabend der Landsmannschaft Westfalen

Die Landsmannschaft Westfalen im Reichsbund für Volkstum und Heimat veranstaltete gestern im „Casino" ihren monatlichen Heimatabend. Landsmannschaftsführer Lambrecht berichtete u. a. über die Führertagung in Köln und wies auf den am 15. und 16. September in Hagen stattfindenden Westfalentag hin. Durch die vom Reichsbund zu erwartenden Unterstützungen seien den Landsmannschaften neue, größere Entwicklungsmöglichkeiten gegeben. Für die Winterveranstaltungen hat die Landsmannschaft Westfalen vier Heimatredner gewonnen. Es soll versucht werden, alle in Bonn ansässigen Westfalen in der Vereinigung zusammenzuschließen. In den monatlichen Abenden soll noch mehr als bisher Heimat- und Volkskunde gepflegt werden. Das Trachtenfest auf der Casselsruhe hat Anerkennung gefunden. Herr Wortmann berichtete über die Vorbereitungsarbeiten für das 5. Stiftungsfest. — Mit lustigen Geschichten in westfälischer Mundart erntete Herr Lambrecht herzlichen Beifall. Das gemeinsam gesungene Westfalenlied leitete zum gemütlichen Teil über.

Pflichtversammlung der NS-Frauenschaft Kessenich

Bei der letzten Pflichtversammlung der NS-Frauenschaft Kessenich konnte die Frauenschaftsleiterin zahlreiche alte Mitglieder begrüßen und 30 neue Mitglieder verpflichten. Anknüpfend an den von ihr der Begrüßungsansprache zu Grunde gelegten Gedanken „Ich bin nichts — Deutschland ist alles" konnte auf die hierauf aufgebauten Satzungen verwiesen werden und der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Bonn-Kessenich dankte der Frauenschaft für ihre erfolgreiche Mitarbeit in der NSV. Sehr schöne Filme „Das deutsche Familienleben" und „Das deutsche Volkslied" trugen zum Gelingen des Abends erheblich bei.

Der kathol. Deutsche Frauenbund wird am Mittwoch eine Gemeinschaftsfahrt nach Stieldorf unternehmen. Die Fahrt erfolgt 14 Uhr vom Münsterplatz und kostet einschl. Passionsspiel 2,20 Mark. Anmeldungen sind bis Montag an die Geschäftsstelle, Wiedenstr. 56, zu richten.

Morgen: Pützchens Markt

Der Pützchens Markt

scheint nach den bereits vorliegenden zahlreichen Anmeldungen großer Schaustellungen, Verkaufsbuden etc. in diesem Jahre eine außergewöhnliche Ausdehnung anzunehmen. Bei gutem Wetter wird der berühmte Jahrmarkt wieder seine bekannte Anziehungskraft ausüben und die Gemeinde Vilich eine gute Einnahme haben. Nach geschichtlichen Aufzeichnungen haben in früherer Zeit kirchliche Kreise vielfach die Verlegung auf einen Wochentag angestrebt, weil die Wallfahrt und die damit verbundene kirchliche Feier durch den stets zunehmenden Jahrmarktstrubel überwogen wurde. Als die Kölner Regierung im Jahre 1856 auf Anordnung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz die Abhaltung des Marktes tatsächlich auf einen Wochentag bestimmte, wehrten sich die Gemeindebehörden energisch dagegen mit der Begründung, daß durch die Trennung des Marktes von der kirchlichen Feier dieser seine Bedeutung verliere. Ein großer Teil des Standgeldes, das früher in die Bergische Hofkammer floß, durch Dekret der französischen Regierung vom 13. September 1811 aber der Bürgermeisterei Vilich überwiesen wurde, wäre diesen dann verloren gegangen. Wie gering zu der damaligen Zeit die Marktgebühren waren, ist daraus zu ersehen, daß die Einnahmen an Standgeld jährlich nur 140 Taler betrugen.

Vor dem Kriege waren die Einkünfte für eine jährliche Pacht von 1800 Mark an ein Konsortium vergeben. Vom Jahre 1919 an nahm die Gemeinde Vilich die Einziehung der Gebühren wieder selbst in die Hand und erzielte in diesem ersten Jahre nach dem Kriege ca. 8000 Mark. In den darauffolgenden Jahren beliefen sich die Einnahmen im Durchschnitt auf 20 000 Mark.

\•

Stimmungsbilder vom Pützchens Markt

Eine kleine Zeltbude. Auf der rechten Seite Eßwaren: Wurst, Käse, Heringe, Rollmöpse und andere Leckerbissen. Links zwei kleine Tische, fein säuberlich mit weißem Kreppapier überzogen. Als einziger Gast sitzt ein junger Mann von etwa 17 Jahren hinter einem Riesenhering, den er mit Messer und Gabel in zwei Hälften zu trennen versucht. Das Messer gleitet aus und der Hering rutscht auf die weiße Tischdecke. In zwei Sätzen steht die Besitzerin, eine waschechte Kölnerin, vor dem Unglücksraben: „Nä, su en Schweinerei. Meins de Labbes von nem Jung, an däm Herring löm esu vill erröm, dat ich alle Veedelstunds e neu Deschdoch obläge künnt. En anständig Minsch kann sich doch jetz nit mieh na dä Desch setze!" — Der junge Mann ist ganz verbaselt; er spießt den Hering auf die Gabel und legt ihn auf den Teller zurück. Als er zu seiner Entschuldigung kleinlaut meint, das Messer schneide nicht, macht er die Sache noch schlimmer: „Watt, datt Metz schnick nit; ich geven Der nächstens e Rasiermetz bei dä Hering. Wenn ding Mutter Dich nitt geleet hät, mem Metz zu esse, dann pack dä Herring op de Fuuß..."

\•

„Was heute ein moderner hocheleganter Herrenanzug kostet, das wissen Sie, meine Herrschaften. Unter 100 bis 120 Mark macht Ihnen kein Schneider einen halbwegs anständigen Anzug! Hier für diesen prima Anzug bezahlen Sie in einem Konfektionsgeschäft gut und gern 70 bis 80 Mark. Und was kostet dieser Anzug bei mir? Sage und schreibe nur 50 Mark. — Stimme aus dem Publikum: „Hinge en dä andere Budereih kritt me genau dä mämelige Aanzog für 40 Mark!" — „Was sagen Sie da, lieber Mann, einen solchen Anzug für 40 Mark? Dann muß der ihn gestohlen haben..."

\•

„Zwanzig Stück 1 Mark, rein Uebersee, Sumatra Deckblatt. Nur einem glücklichen Zufall habe ich es zu verdanken, daß ich Ihnen, meine Herren, eine solche Qualitätszigarre für diesen Schleuderpreis offerieren kann. Was meinen Sie, ländlicher Jüngling? Sie kennen nichts von Politik, sonst dürften Sie wissen, daß ein richtiggehender Schieber sich nicht hier vor aller Oeffentlichkeit hinstellen würde, um Gefahr zu laufen, eingelocht zu werden. Wie gesagt, diese hochfeine Zigarre kostet in jedem Geschäft 12 bis 15 Pfennig das Stück. Ich könnte einfach den ganzen Bestand auf einen Schlag verkaufen, ich würde ihn mit Kußhand los. Mir geht es aber darum, daß auch der geringe Mann wieder einmal eine prima Zigarre für wenig Geld rauchen kann! Fragen Sie den Herrn dort, wie die Zigarre schmeckt! Wie bitte, die ist nicht von mir? Das hätte ich auch riechen können — — Unterbrechen Sie doch nicht in einer Tour meinen Vortrag mit Ihren dämlichen Bemerkungen; was kennen Sie Gelbschnabel von Tabak — geh nach Hause und kaufe Dir eine Stange Süßholz, Du Lausbengel..."

\•

„Meine Herrschaften, glauben Sie nur ja nicht, daß Sie es mit einer minderwertigen Sache zu tun haben, weil ich Ihnen die Wunderschau hier auf dem Jahrmarkt vorführe. Bis jetzt bin ich mit meinen Weltattraktionen nur in Großstadtunternehmen aufgetreten. Die Traumtänzerin Aurora, genannt la belle Aurora, ist von wissenschaftlichen Kapazitäten angestaunt und als das größte Rätsel des 20. Jahrhunderts bezeichnet worden. In der Hypnose, die von mir eigenhändig vorgenommen wird, tanzt die Dame auf meinen Befehl sämtliche Tonschöpfungen der alten und neuen Welt. Dabei ist Fräulein Aurora kein Freund vom Tanzen, im Gegenteil,

sie ist Tanzgegnerin. Mein Wille zwingt sie zum Tanzen. Wenn Sie bedenken, daß Aurora an einem Nachmittag viermal in den Trancezustand versetzt wird, können Sie ermessen, welche Summe von Nervenanstrengung das kostet! Fragen Sie wissenschaftliche Autoritäten, sie werden Ihnen das bestätigen! Aber das ist noch nicht alles, was Sie für einen einzigen Groschen zu sehen bekommen. Hier die verschleierten Damen, die beide in Konstantinopel das Licht der Welt erblickt haben, werden Ihnen das Haremsleben vor Augen führen. Selbst wenn Sie einmal Gelegenheit haben sollten, nach Konstantinopel zu kommen, würde es Ihnen nicht möglich sein, einen Harem in Augenschein zu nehmen, denn kein männlicher Europäer wird in einen solch hochherrschaftlichen Harem eingelassen. Viele Lauereien hat es mich gekostet, hier die Erlaubnis für mein Unternehmen zu erhalten, um den verehrlichen Herrschaften einen Blick in die Gebräuche des Orients tun zu lassen. Es ist aber nur für Erwachsene; Damen und Herren unter 16 Jahren haben keinen Zutritt... F. Ohrem.

Auf zur Saarausstellung!

Noch einmal sei daran erinnert, daß heute nachmittag 3 Uhr Wagen der Bonner Verkehrsgesellschaft vom Münsterplatz aus nach Köln zur Saarausstellung fahren. Teilnehmerkarten (Fahrpreis und Eintritt) zum Preise von 1.35 Mk. sind nur auf der Geschäftsstelle der NSDAP, Baumschulallee, Zimmer 6, erhältlich. Die Rückfahrt erfolgt pünktlich 21 Uhr von der Kölner Markthalle aus. Die Kölner Straßenbahnen geben überdies noch verbilligte Fahrscheine aus.

Wer kann das Ehrenkreuz beantragen?

Nachdem nunmehr die Anträge auf Verleihung des Ehrenkreuzes des Weltkrieges gestellt werden können, tauchen immer wieder Fragen auf, wer dieses Ehrenkreuz für sich beantragen kann. Für einen gefallenen verheirateten Kriegsteilnehmer kann, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sowohl der Witwe wie den Eltern des Kriegsteilnehmers das Kreuz bewilligt werden.

Kirchensteuer

Die zweite Kirchensteuervorauszahlung für das Rechnungsjahr 1934 — ungeachtet der Zustellung der Kirchensteuerbescheide 1934 — ist am 10. September 1934 fällig. Nicht rechtzeitig entrichtete Beträge und etwa vorhandene Reste aus früheren Steuerabschnitten werden nach der Verordnung betr. das Verwaltungszwangsverfahren vom 15. November 1899 zwangsweise eingezogen. Die Kirchensteuerzahlungen können geleistet werden: Kath. Kirchensteuerkasse, Königstr. 28, 8—12 Uhr, außer Samstags, Städt. Sparkasse und Zweigstellen Scheckkonto Nr. 3909, Kreissparkasse Bonn Scheckkonto Nr. 2806, Postscheckkonto Nr. 108 024 Postscheckamt Köln.

„Kraft durch Freude" fährt nach Norwegen

Heute nacht 12.45 Uhr treffen sich die Fahrtteilnehmer des Kreises Bonn der DAF in der Vorhalle des Bahnhofes, von wo aus es 1.11 Uhr nach Köln weiter geht. Die Fahrt Köln-Bremen wird im Sonderzug zurückgelegt. Für die Fahrt nach Köln ist in Bonn eine Urlauberrückfahrtkarte zum Preise von 70 Pfennigen zu lösen.

Tagung der Freien Vereinigung für Seelsorgehilfe in Bonn

Die Freie Vereinigung für Seelsorgehilfe wird am Montag, 24., und am Dienstag, 25. September, in Bonn eine Tagung abhalten, die sich mit Fragen moderner Seelsorge und Seelsorgehilfe beschäftigen wird. Für den Dienstagnachmittag und Mittwoch sind Aussprachekreise und Sonderkonferenzen vorgesehen. Anmeldungen zur Tagung sind an die Freie Vereinigung für Seelsorgehilfe, Freiburg i. Br., Werthmannplatz 4, zu richten.

Nach zehn Jahren freigesprochen

Eine in jeder Beziehung recht dunkle Geschichte stand gestern morgen vor der hiesigen Strafkammer zur letzten und endgültigen Verhandlung. Emil — oder ist es Julius? Hier fängt die Geschichte schon an dunkel zu werden, denn Emil behauptet, daß er gar nicht Emil sei, sondern Julius, da Emil schon längst im Grabe ruhe, er sei vielmehr sein Zwillingsbruder Julius, also Emil-Julius (eine Einigung kam vor Gericht über diesen Punkt nicht zustande, da beide Teile Recht zu haben behaupteten) sollte im Jahre 1924 die damals bestehende Bonner Effektenbank recht erheblich und zwar um 3500 Mark betrogen haben. Aus der mehrstündigen Verhandlung ergab sich ein übles Bild jener traurigen Zeit, in der der Dollar rollte und die, die in dieses Rollen sachgemäß einzugreifen verstanden, ein Leben herrlich und in Freuden führten, während die anderen Schichten sich mit Müh und Not von heute auf morgen durchrangen. So hat z. B. der Herr Direktor jenes Bänkleins in einem Jahre mit seinen Freundinnen und Töchtern nicht weniger als 100 000 Goldmark verjubelt und als schließlich ein betrügerischer Bankerott erfolgte, brannte er durch. Heute sitzt er in Südamerika. Mit diesem Direktor machte der heutige Angeklagte recht zweifelhafte Geschäfte, die ihm denn auch zu der späteren Zuchthausstrafe von 1½ Jahren verhalfen. Doch Emil-Julius ließ das keine Ruhe, obwohl es ihm in seinem sonst mit Zuchthaus reich durchsetzten Leben eigentlich gar nicht so auf ein Jahr mehr oder weniger ankam — z. Zt. verbüßt er auch bis 1937 noch eine Zuchthausstrafe — und er ging gegen das Urteil „auf dem Instanzenwege" an. 10 Jahre nach der Tat hob nun das Reichsgericht die Urteile der Vorinstanzen auf; die Sache stand gestern zur endgültigen Entscheidung an. Recht gewissenhaft und gründlich wurden noch einmal alle Vorgänge so klar gelegt, wie das überhaupt nach so langer Zeit noch möglich ist, aber aus allem ging dann hervor, daß der Angeklagte vielleicht doch nicht so schuldig ist, wie der heute in Amerika sitzende flüchtige „Direktor" und so erfolgte auf Antrag der Staatsanwaltschaft der Freispruch.

Die Schwarzwälder-Künstler-Gemeinschaft

stellt von Sonntag, 9. Sept. ab, im Obernier-Museum eine Auswahl von Gemälden und Graphiken aus. Die Bilder sind zuletzt im Suermondt-Museum in Aachen gezeigt worden. Die Ausstellung hat auf ihrer Runde durch deutsche Lande bisher recht viel Anklang gefunden, so daß ihr Besuch der Bonner Bürgerschaft warm empfohlen werden kann.

Kirmes in Widdig.

(Widdig): Am morgigen Sonntag findet die Widdiger Kirmes statt.

Erneute Verunglimpfungen Deutschlands durch Mussolini

in seiner Rede bei der Eröffnung der Messe in Bari

Mussolini, der am Donnerstagvormittag die große Messe von Bari feierlich eröffnet hatte, hielt, wie die Agencia Stefani meldet, am Nachmittag vor etwa 300 000 Personen vom Balkon der Präfektur eine Ansprache, in der er zunächst die Levante-Messe als ein ausgezeichnetes Beispiel für einen zähen Willen und für einen Geist der Organisation pries. Mussolini fuhr dann fort:

„Das italienische Volk hat in seiner dreitausendjährigen Geschichte genügend Beweise für eine rechtliche, politische und soziale Organisation gegeben. An den Ufern des Mittelländischen Meeres sind bedeutende Philosophien, Religionen und Werke der Dichtkunst sowie ein Reich entstanden, das in der Geschichte aller zivilisierten Völker unvergängliche Spuren hinterlassen hat. 3000 Jahre Geschichte erlauben es uns, mit souveränem Mitleid auf gewisse Lehren zu schauen, die jenseits der Alpen von der Nachkommenschaft von Menschen vertreten werden, die noch keine Schrift kannten, am die Geschicke ihres Lebens zu Papier zu bringen zu einer Zeit, in der Rom einen Cäsar, einen Virgil und einen Augustus hatte."

•

Hierzu bemerkt das DNB:

Gegen den Grundgedanken dieser Worte läßt sich vieles einwenden. Beschränken wir uns darauf zu sagen, daß es nicht darauf ankommt, ob der Beginn der Geschichte eines Volkes früher oder später liegt. Das allein Entscheidende ist, was ein Volk während der Gesamtheit seiner Geschichte leistet. Auch die 3000jährige Geschichte Italiens weist nicht nur Höhepunkte, sondern auch Tiefen auf. Hierüber zu polemisieren, ist fruchtlos. Jede große Nation wird nicht nur stolz sein auf ihre eigene Vergangenheit, sondern auch gerecht in der Anerkennung der Leistungen einer anderen Nation, wie unser Führer noch soeben in seiner Proklamation in Nürnberg zum Ausdruck gebracht hat.

•

Diese Messe, so fuhr Mussolini fort, bedeute also für ihn keine Ueberraschung. Er spreche allen Nationen, die sich daran beteiligt hätten, seinen Dank aus. Ich rufe allen, so erklärte Mussolini, und besonders den Völkern des Ostens, der uns so nahliegt und den wir kennen, allen Völkern, mit denen wir seit mehreren Jahrhunderten durch Verträge verbunden sind, zu: Glaubt an den Willen des faschistischen Italiens zur Zusammenarbeit, arbeitet mit uns zusammen, tauscht mit uns Waren und Gedanken aus und laßt uns sehen, ob es nicht durch die gemeinsame Anstrengung aller nah und fern möglich sei, aus dieser Depression herauszukommen, die die Geister knebelt und das Leben zermürbt.

„Italien muß militaristisch sein"

Zur Bekräftigung seiner jüngsten Manöverrede schreibt Mussolini im „Popolo d'Italia" u. a., daß das faschistische Italien militaristisch sein müsse, damit es, wenn nötig, siegreich-kriegerisch werde. Alle großen Staaten, die heute in der Geschichte eine Rolle spielten, seien militaristisch. Der Militarismus Rußlands z. B. nenne sich selbst proletarisch, unterscheide sich jedoch weder im Aufbau, noch in den Zielen und besonders im Geist von dem der übrigen Staaten. Eine sehr militaristische Nation sei Frankreich, dessen Generalstab nur zu befehlen brauche, worauf Regierung, Parlament und Parteien gehorchten. Ein typisches Beispiel bedeute Polen, das 45 v. H. seiner Einnahmen dem Heere widme und angesichts seiner geographischen Lage und seiner Entwicklung zum Nationalstaat sehr wohl daran tue.

Zum Schluß seines Artikels fordert Mussolini jene Faschisten, die seine Sprache nicht vertragen, auf, schleunigst zwischen dem Faschismus und der Studierzimmer-Weisheit zu wählen, „weil wir keinen feigen Ballast in unseren Reihen dulden".

Italienisch-französische Bündnispolitik

Entgegen den Dementis der französischen Botschaft in Rom setzen Pariser Zeitungen ihre Veröffentlichungen über das neue italienisch-französische Abkommen fort. Der Matin schreibt, es bestehe keine Meinungsverschiedenheit zwischen Paris und Rom mehr, auch nicht in der Abrüstungs- und der Saarfrage. Das Echo schreibt, Frankreich hoffe, daß Barthou als Frucht seiner Romreise das Bündnis mit Italien nach Paris bringen werde.

Völkerbundsrat zusammengetreten

Die achte Tagung des Völkerbundsrats wurde gestern vormittag unter Vorsitz des tschechischen Außenministers Benesch zunächst mit einer geheimen Sitzung eröffnet, in der eine erste Fühlungnahme der Ratsvertreter stattfand und gleichzeitig einige interne Fragen und geschäftsordnungsmäßige Fragen erledigt wurden. Darauf fand eine öffentliche Sitzung statt. Auf der Tagesordnung standen aber kaum wichtige und interessante Fragen, so daß auch das Interesse des im Völkerbundshaus versammelten zahlreichen internationalen Publikums gering blieb. Der einzige Punkt, der eine gewisse Bedeutung hat, war die formale Ueberweisung des Streitfalls zwischen Bolivien und Paraguay an die Vollversammlung. Hierbei machten je ein Vertreter Boliviens und Paraguays einige kurze Bemerkungen. Der Völkerbundsrat vertagte sich sodann auf Samstagvormittag 10.30 Uhr.

Schon diese nichtssagende Tagesordnung beweist, daß zwischen den Vertretern erst umfangreiche Vorbesprechungen nötig sind, ehe an die Lösung der wesentlichen Fragen herangegangen werden kann. Man spricht sogar davon, daß gewisse Fragen, darunter auch die Saarfrage, erst in der zweiten Hälfte der großen Völkerbundstagung vor dem Rat zur Entscheidung kommen werde.

Barthou wirbt für die Sowjets

Die Pariser Presse vertritt im großen und ganzen die Anschauung, daß die Bemühungen Barthous in Genf um den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund und die Erteilung eines ständigen Ratssitzes von Erfolg gekrönt sein werden. Ein Berichterstatter glaubt, daß Barthou die Bedenken Portugals und Argentiniens bereits zerstreut habe und daß sich auch der polnische Außenminister Beck in seiner fast zweistündigen Aussprache mit Barthou am Freitag weniger „widerspenstig" gezeigt habe, als man ursprünglich habe annehmen können.

Der Dreier-Ausschuß für die Saarabstimmung zusammengetreten.

Am späten Nachmittag ist gestern in Genf der Dreier-Ausschuß des Völkerbundsrats für die Saarabstimmung zu beraten, die Tagesordnung vorzubereiten und das neu-vorliegende Material zu sichten.

Ein Vorschlag der Daily Mail.

In einem Leitartikel schlägt Daily Mail englisch-deutsch-französische Verhandlungen zur Erzielung einer Einigung zwischen Deutschland und Frankreich vor. „Es ist dringend notwendig im Interesse des Friedens, daß eine Regelung zwischen Deutschland und Frankreich zustandekommt, aber nicht in Genf, wo zu viele kleine Staaten das Recht haben, Sand in die Räder der internationalen Verständigung zu streuen. Die englische Regierung soll ihr ganzes Gewicht in einer ernsten Bemühung ausüben, eine Regelung durch ruhige dreiseitige Besprechungen zu erzielen."

Druck auf die Schweiz

Die Vorberichte der Pariser Presse zur Völkerbundstagung heben mit Bedauern und teilweiser Entrüstung die Haltung der Schweiz gegen den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund hervor. Die Erregung der Schweizer Kreise soll so groß sei, daß das Echo de Paris

lärmende Kundgebungen in Genf gegen Barthou voraussagt

und Oeuvre die bereits von einem anderen Blatt verzeichnete Meldung bestätigt, daß der Gedanke einer Volksbefragung in der Schweiz große Fortschritte mache. Barthou werde in Genf sofort mit Motta Fühlung nehmen und ihm klar machen, wie wenig ritterlich (!) es wäre, die Mitarbeit am Frieden (?!) zu verweigern, wenn so viele Mächte wie Frankreich, England und die Vereinigten Staaten mit hohem Interesse die Freundschaft Sowjetrußlands befürworten. Oeuvre läßt sogar die Möglichkeit offen, daß Barthou Motta mit der Verlegung des Völkerbundssitzes von Genf nach Wien drohen würde.

Nach einer Mitteilung des mexikanischen Amtsblattes wurde im Staate Sonora in vier katholischen und einer protestantischen Kirche die Ausübung des Gottesdienstes untersagt. Die Kirchen wurden dem Finanzministerium unterstellt.

Innerrussischer Widerstand gegen Genf

Ueber zunehmende Konflikte in den Moskauer Regierungsstellen über die russische Außenpolitik melden die schwedischen Blätter in Telegrammen aus Moskau: Svenska Dagbladet berichtet aus Leningrad: Die hiesige Pravda bringt einen scharfen Artikel gegen die Bündnispolitik Litwinows. Diese Bündnispolitik habe in Amerika versagt, sie versage jetzt hinsichtlich Frankreichs, denn

ohne Ostpakt sei der ganze Vertrag mit Frankreich wertlos

Das Blatt fordert in deutlichen Worten die Bremsung der Außenpolitik Litwinows. Dagligh Allehanda meldet aus Moskau: Die mehrstündige Unterredung Litwinows mit Stalin wird in den Sowjetblättern in großer Aufmachung wiedergegeben. Kommentare daran geknüpft hat nur das Regierungsorgan, die Iswestija. Das Blatt schreibt: „Stalin hat sich über die Außenpolitik informiert. In jedem Falle will Stalin, daß die Mitbestimmung der Komintern bei künftigen Verträgen nicht mehr ausgeschaltet wird."

Politischer Einbruch im Saargebiet

In der Nacht zum Mittwoch wurde in der Geschäftsstelle der Deutschen Front, Ortsgruppe Bübingen (Saargebiet) von Unbekannten ein Stück aus der Schaufensterscheibe herausgeschnitten, so daß das Fenster geöffnet werden konnte. Die Diebe stiegen dann in den Büroraum ein, durchstöberten die dort offen herumliegenden Papiere und nahmen einen Teil mit. Da es sich bei den entwendeten Papieren um belanglose Schriftstücke handelt, kann von einer eigentlichen Beute nicht gesprochen werden. Es ist überhaupt unklar, welche geheimnisvollen Aktenstücke die Diebe ausgerechnet bei der Deutschen Front in Bübingen vermutet haben.

Zum deutsch-belgischen Handelsabkommen

Regelung des Waren- und Zahlungsverkehrs zwischen Deutschland und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion.

Bei den seit längerer Zeit zwischen Vertretern der deutschen und der belgischen Regierung geführten Wirtschaftsverhandlungen ist eine Einigung erzielt worden. Im Auswärtigen Amt wurde eine 6. Zusatzvereinbarung zum deutsch-belgischen Handelsabkommen vom 4. April 1925 und ein Abkommen über die Zahlungen im Warenverkehr (Verrechnungsabkommen) unterzeichnet.

Die Zusatzvereinbarung enthält eine Reihe von Zoll- und Kontingentsabreden zum deutschen Zolltarif. Artikel 6 des Handelsabkommens von 1925, der die Frage der Einfuhrverbote betrifft, wird geändert, und die Kündigungsfrist dieses Abkommens von sechs auf zwei Monate herabgesetzt. Die Zusatzvereinbarung sieht ferner die Einsetzung von Regierungsausschüssen vor, die im unmittelbaren Geschäftsverkehr die mit der Durchführung der bestehenden Wirtschaftsvereinbarungen zusammenhängenden Fragen behandeln sollen. Sie wird mit Wirkung vom 20. September 1934 ab vorläufig angewendet werden. Das Verrechnungsabkommen über den Zahlungsverkehr, das vom 10. September ab in Kraft tritt, regelt die Bezahlung des Warenverkehrs zwischen Deutschland und der Belgisch-luxemburgischen Union durch Verrechnungskonten, die die Reichsbank und die Belgische Nationalbank sich gegenseitig einrichten. Das Abkommen geht davon aus, daß Deutschland aus der Aktivität seiner Handelsbilanz ein Devisenüberschuß verbleibt. Dieser Ueberschuß steht laufend zur freien Verfügung der Reichsbank, nachdem ein Teil hiervon für Zwecke des Transfers von Zinsen der Reichsanleihen (Dawes- und Younganleihe) und der privaten Anleihen sowie für den teilweisen Transfer aus dem Markabkommen abgezweigt worden ist. Ferner verzichten die Gläubiger aus den privaten Anleihen, soweit sie auf Grund des Abkommens befriedigt werden, auf einen wesentlichen Teil ihrer Zinsansprüche. Das Abkommen erstreckt sich auch auf den Zahlungsverkehr mit dem belgischen Kongo- und den belgischen Mandatsgebieten. Der Devisenüberschuß zu Gunsten Deutschlands ist im Zahlungsverkehr mit diesen Gebieten gleichfalls sichergestellt. Endlich ist noch eine vorläufige Regelung für die Einfuhr deutscher Kohle nach Belgien bis Ende 1934 getroffen worden.

„Deutsche Saar", Ausstellung in Köln 26. August bis 30. September 1934

Abschluß des großen Gauführerkongresses der Deutschen Rechtsfront

„Lieber Märtyrer als Verräter des Rechts!"

Der Gauführerkongreß der Deutschen Rechtsfront setzte unter Vorsitz des Reichsjuristenführers Dr. Frank seine Beratungen in Berlin fort. Es gaben zunächst einige Gauführer Berichte über die rechtspolitische Lage ihrer Gaue. Vertreter der Reichsführung gaben dann zu den aufgeworfenen Fragen Erläuterungen. Für den Bund Deutscher Juristinnen, der der Deutschen Rechtsfront korporativ angeschlossen ist, sprach dessen Führerin, Pgn. Rechtsanwältin Dr. Ilse Eben-Servais, unter Hervorhebung der besonderen Aufgaben, die der Frau in der Rechtspflege gestellt sind. Der Direktor der Akademie für Deutsches Recht, Pg. Dr. Lasch, gab ein Bild von der Entstehung, den Aufgaben und bisherigen Arbeiten der Akademie für Deutsches Recht. Mit besonderem Beifall wurde die Mitteilung aufgenommen, daß sich z. B. in Holland eine Gesellschaft der Freunde der Akademie für Deutsches Recht gebildet habe.

Reichsjustizkommissar Dr. Frank beschloß die Tagung mit einer programmatischen Ansprache, in der er der Arbeit des NS-Juristenbundes als des Stoßtrupps für die deutsche Rechtsbewegung den großen Aufriß für die nächste Zukunft gab. Es war ein ungeheurer Appell an das Recht, der brausenden Beifall auslöste, als der Reichsjuristenführer das Wesen des nationalsozialistischen Rechtsbewußtseins in die Formel brachte: „Lieber Märtyrer als Verräter des Rechts!" Der nationalsozialistische Rechtswahrer habe sich zu fühlen als Rechtswahrer der gesamten Nation; das gibt ihm eine besondere Stellung im Staat Adolf Hitlers, die sich auch innerhalb der Bewegung organisatorisch durch den vom Führer gegründeten Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen ausdrückt. Entscheidend für das Rechtsleben der Nation sei nicht die Gesetzgebung an sich, sondern, wie die Gesetze dem Volke als inneres Erlebnis vermittelt werden. Zur Stärkung der organisatorischen Stellung der Gauführer des NS-Juristenbundes werde ein Gauamt bei der Reichsführung des BNSDJ geschaffen, mit dessen Wahrnehmung er die Parteigenossen und Gauführer Dr. Noack und Schroer beauftragte. Zu einem baldigen späteren Zeitpunkt soll eine Sondertagung der Gauführer stattfinden, die sich hauptsächlich auch mit dem juristischen Nachwuchs befassen soll. Der Reichsjuristenführer stellte für 1935 die Abhaltung eines großen Juristentages in Leipzig in Aussicht. Ebenso regte er die Schaffung einer Bibliographie aller deutschen Rechtsschöpfer an, die gleichzeitig eine Art Ausscheidung bringen werde aller derer, die in die Ahnenreihe der deutschen Rechtsdenker artwidrig eingeschmuggelt worden wären. Damit schaffen wir dem deutschen Recht wieder seine unverfälschte Tradition. Den Beginn dazu habe in vorbildlicher Weise der Gau Naumburg des BNSDJ mit der Aufstellung eines Gedenksteines für den Schöpfer des Sachsenspiegels, Eike von Repgow, an der Stätte seines Wirkens, auf der Burg Falkenstein gemacht. — Die bedeutsame Tagung schloß mit einem Sieg-Heil auf den Führer Adolf Hitler.

Wie wird das Wetter?

Der vorgestern erwähnte starke Westwind in der Höhe war auch gestern vorhanden, aber so trocken, daß mit der Ausbreitung warmer Luft gegen das Rheingebiet zunächst keine Wetterstörungen verbunden waren. Aachen verzeichnete gestern mittag 30 Grad im Schatten. Der

durch die starke Ueberhitzung verursachte Luftdruckfall kann durch Druckanstieg in den oberen Atmosphärenschichten nicht ganz ausgeglichen werden. Es werden sich flache Störungen bilden, mit denen feuchte Luftmassen nach Osten vordringen werden, so daß mit aufkommender Gewitterneigung zu rechnen ist.

Das Wetter von heute und morgen:

Warmes Wetter, zunehmende Schwüle und aufkommende Gewitterneigung.

Beobachtung der Wetterstation Bonn:

Wie wird das Wetter heute? Zunehmende Eintrübung mit Gewitterneigung bei um SO. bis SW. drehenden Winden. Temperaturen wenig geändert. Zu erwartendes Temperaturmax. für heute 22—25 Grad. Sichtverlauf der nächsten 12 Stunden: klar, 15—20 Km. Sicht. Sonnenaufgang 5.53, Sonnenuntergang 19.06, Mondaufgang 5.01, Monduntergang 18.36, absolute Dunkelheit 20.47, bürgerliche Dämmerung (abends) 19.54, (morgens) 5.04; Beobachtungen um 7 Uhr morgens: Luftdruck 757,8, red. auf NN 762,9, Tendenz fallend; Temperatur 15,7, Max. gestern 30,5, Min. der Nacht 15,0 Grad; Windrichtung und Stärke m/Sek. SO. 1,3; Niederschlagsmengen der letzten 24 Stunden 0,0 ltr/qm; Bodenoberflächentemperatur 15,5 Grad.

Der Pegelstand.

Der Pegelstand von gestern: Rheinfelden 2.82, Maxau 4.49, Mannheim 3.27, Lohr 0.75, Mainz 0.82, Bingen 1.89, Kaub 2.08, Ems 1.04, Trier —0.10, Koblenz 2.02, Köln 1.64, Düsseldorf 1.00, Duisburg —0.13, Mülheim-R. 1.27, Ruhrort 0.10, Wesel —0.21, Emmerich 1.05.

Der Bonner Pegel zeigte heute morgen 1,66 (1,72), der Kölner Pegel 1,59 (,64) Meter.

Neues aus aller Welt

Eine Pappenfabrik durch Großfeuer vernichtet

Eine Pappenfabrik in Goldberg-Neulaendel fiel einem Feuer zum Opfer. Der Brand entstand durch das Ueberlaufen eines Paraffinkessels. Der Arbeiter, der diesen Kessel bediente, hatte seinen Werkplatz vorübergehend verlassen. Durch das kochende Paraffin gerieten umherliegende Pappen in Brand und im Nu stand die Fabrik in Flammen. Obwohl in kurzer Zeit die umliegenden Feuerwehren und die Motorspritze aus Goldberg eintrafen, konnte nichts mehr gerettet werden. SS und SA leisteten Hilfe bei der Bekämpfung des Brandes.

Der rätselhafte SOS-Ruf

Ueberraschung hat in London die Nachricht vom Untergang einer Vergnügungsyacht an der Küste von Korsika hervorgerufen, da die Begleitumstände der Katastrophe in völligem Dunkel gehüllt erscheinen. Der in England wohl bekannte Künstler und Verleger Noel Coward sandte an seinen Freund und geschäftlichen Mitarbeiter John Wilson einen telegraphischen SOS-Ruf, worin er dringend um Geld bat, da die Yacht während eines Sturmes mit seiner ganzen Habe, seinem Geld und seinen Pässen gekentert sei. Der Besitzer der Yacht Graham White, der seinem Freund das Schiff zu einer Kreuzfahrt im Mittelmeer zur Verfügung gestellt hatte, hält den SOS-Ruf für gänzlich unerklärlich, da weder der Schiffahrt-Agentur Lloyd irgendwelche Nachricht über eine Schiffskatastrophe bekannt geworden sei, noch die Besatzung seines Schiffes ihm Mitteilung davon gemacht habe. Man ist zurzeit in großer Sorge um das Schicksal des Künstlers und der Besatzung der Yacht.

Mit dem Trecker ins Schaufenster

In Mühlheim-Ruhr geriet an der Mühlenberg- und Schloßstraße ein Trecker mit vier Kirmeswagen, die von der Speldorfer Kirmes kamen, infolge der Straßennässe ins Schleudern. Der hinter dem Trecker fahrende Wagen riß sich los, setzte sich quer über die Straße und kippte um. Der Trecker wurde gegen das Eckhaus geschleudert und zertrümmerte hierbei zwei Schaufensterscheiben eines Möbelgeschäftes und die ausgestellten Möbel. Der Fahrer rettete sich durch Abspringen und blieb unverletzt.

Polnischer Diamantenhändler in Belgien ermordet

Der polnische Diamantenhändler Hirschberg ist in Belgien ermordet worden. Dazu wird bekannt, daß der Ermordete vom Diamantenverband zu einer Vertragsstrafe von 50 000 Franken verurteilt worden war, weil er Edelsteine in Deutschland habe schleifen lassen und dadurch als Mitglied des Verbandes gegen die Satzungen verstoßen habe. Wegen seiner Zahlungsweigerung habe die Polizei in Ausführung der bindenden Beschlüsse des Diamantenverbandes die Ausweisung Hirschbergs als unerwünschter Ausländer beschlossen. Die bisherigen Ermittlungen nach dem Mörder werden tatkräftig betrieben. Man neigt zu der Annahme, daß es sich dabei um zwei von einer interessierten Seite gedungenen Personen handelt.

Ein Blinder wird sehend

Ein verheirateter Schlosser aus Oberramstadt verlor vor drei Jahren ohne erkennbare Ursache auf beiden Augen sein Augenlicht. Jetzt plötzlich fand der Mann durch einen Schreck sein Augenlicht wieder.

Raubüberfall auf einen Kassenboten nach amerikanischem Muster

Einem Raubüberfall nach amerikanischem Muster fiel der Kassenbote einer Bank in Marseille zum Opfer. Der Kassenbote, der mit Hilfe eines Motorrads die Kunden der Bank besuchte, wurde von einem Auto angefahren. Als er sich von seinem Sturz erhob, sah er sich zwei Revolvermündungen gegenüber. Die beiden Insassen des Autos zwangen ihn zur Hergabe seiner Tasche mit 120 000 Franken. Darauf warfen die Räuber dem Kassenboten einen Sack über den Kopf, fesselten ihn und luden ihn wie ein Paket in ihren Wagen. Erst eine Stunde später legten sie den Ueberfallenen an einer einsamen Stelle am Straßenrand nieder. Es gelang dem Ueberfallenen nach stundenlangen Bemühungen sich seiner Fesseln und des über seinen Kopf gezogenen Sackes zu entledigen und die nächste Polizeiwache zu erreichen. Der Kassenbote konnte jedoch von den Banditen nur eine recht ungenaue Beschreibung geben.

Eröffnung der Eisenbahn des Vatikans.

Am 24. September wird die päpstliche Eisenbahn eröffnet werden. Zwei Stationsvorsteher werden die Eröffnung leiten, je ein Vertreter des Vatikans und der Regierung. Als ersten Reisenden wird die Bahn den päpstlichen Staatssekretär, Kardinal Pacelli, befördern, und zwar auf seiner Reise nach Genua, wo er sich nach Buenos Aires einschiffen wird. Das Abkommen zwischen Italien und dem Heiligen Stuhl über den Gebrauch der Eisenbahn ist nunmehr ratifiziert und im Amtsblatt veröffentlicht worden. Die Eisenbahnstrecke ist nicht ganz eine Meile lang. Sie vereinigt sich mit der italienischen Staatseisenbahn zwischen Rom und Viterbo und kann also mit jeder anderen Eisenbahnlinie des Kontinents verbunden werden. Die Regierung lieferte das Material und ist verantwortlich für die Ordnung auf der Strecke. Dafür zahlt der Heilige Stuhl jährlich 10 Pfund Gebühren. Die Eisenbahn ist die kleinste der Welt und kostet ungefähr 250 000 Pfund.

Ins Niemandland der Antarktis

Mit Flugzeug und Schlitten zum Grahamland. — Eine englische Expedition auf den herrenlosen Inseln am Südpol.

In aller Frühe ist dieser Tage der englische Schoner „Penola" mit einer englischen Expedition nach Grahamland am Südpol von London aus in See gestochen. Diese Expedition in den südamerikanischen Sektor der Antarktis sollte eigentlich vor zwei Jahren unternommen werden. Als Leiter des Unternehmens war Gino Watkins ausersehen. Infolge der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse gelang es ihm jedoch nicht, die notwendigen Gelder aufzutreiben, und so entschloß er sich zwischendurch nach Grönland zu fahren, um dort die Erforschung der Ostküste zu vollenden. Wie bekannt ist, hat der tapfere Watkins auf dieser Expedition nach Grönland den Tod gefunden. Auf der Jagd nach Seehunden kenterte er mit seinem leichten Eskimokajak und verschwand für immer in den eisigen Fluten des Polarmeeres.

Zu seinem Nachfolger wurde sein Begleiter John Rymill ernannt. Rymill ist auch derjenige, der jetzt die neue Expedition nach dem Grahamland anführt.

Die „Fram des Südpols"

Gleich der berühmten „Fram" des großen Polarforschers Nansen ist auch die „Penola" auf der Werft in Southampton von vorneherein so gebaut worden, daß sie allen Erfordernissen der Polarforschung genügen kann. Sie ist ein dreimastiger Schoner von rund 150 Tonnen Wasserverdrängung. Der größte Teil des verfügbaren Raumes ist im übrigen für Frachtzwecke ausgenützt worden, was jedoch nicht ausschließt, daß auch auf die Bequemlichkeit der Besatzung weitgehend Rücksicht genommen wurde. Die bescheidenen Mittel, die der Expedition zur Verfügung stehen, haben zu einer Maßnahme Veranlassung gegeben, die als Neuerung in den Annalen der Polarforschung zu betrachten ist. Die Mitglieder der Expedition müssen nämlich durchweg zur gleichen Zeit wetterfeste Seeleute sein, die die Bedienung des Schiffes ganz allein zu versehen haben. Auf diese Weise hat man die auf die Dauer doch kostspielige Heuer für eine eigene Schiffsbesatzung gespart.

Geheimnisvolle Seuche unter den Polarhunden

Ein Teil der Ausrüstung und des Proviants ist bereits vor einigen Wochen nach den Falklands-Inseln gebracht worden. Man hat sich zu dieser Einrichtung einer Etappe entschlossen, weil man eine Ueberlastung der „Penola" vermeiden wollte. Eine Station mußte auch deshalb noch vor Erreichung der eigentlichen Polarzone im Programm vorgesehen werden, weil die Expedition vorläufig noch keine Schlittenhunde besitzt. Deren Beschaffung war dem zweiten Offizier der Expedition, der gleichzeitig als Schiffsarzt teilnimmt, anvertraut worden. Eine Meute von 70 in Grönland gekauften Hunden war auch bereits über Liverpool nach Montevideo unterwegs. Infolge einer geheimnisvollen Seuche, deren Ursache bisher unbekannt geblieben ist, sind jedoch fast alle Hunde noch während der Ueberfahrt eingegangen.

Port Lockroy als Hauptquartier

Ende Oktober, spätestens in den ersten Tagen des November, hofft man endgültig den Vorstoß in die Antarktis von den Falklandsinseln aus unternehmen zu können. Da man ein Flugzeug mitführt, das wichtige Aufklärungsarbeit leisten kann, hat man darauf verzichtet, das Risiko eines zu weiten Vorstoßes in die Eisregionen zu übernehmen. Der Leiter der Expedition John Rymill hat wiederholt der Ueberzeugung Ausdruck verliehen, daß die meisten Expeditionen letzten Endes daran gescheitert sind, daß der Einsatz an Material und Menschen, bei dem Versuch, gleich so weit wie möglich nach Süden vorzudringen, zu groß gewesen sei. Diesen Fehler wolle man diesmal vermeiden und sich damit zufrieden geben, wenn man noch rechtzeitig Port Lockroy, den Hauptort von Grahamland, erreicht. Dort will man das Hauptquartier der Expedition aufschlagen, was den nicht zu unterschätzenden Vorteil hat, daß man nach den Anstrengungen und Strapazen der weiten Schlittenreisen, die man im übrigen beabsichtigt, immer wieder zu einem Ausgangspunkt zurückkehrt, der wenigstens einigermaßen erträgliche Bedingungen für die Ueberwinterung bietet.

Die „Mausefalle" am Südpol

Die englische Expedition hat die Absicht, zweieinhalb Jahre in den bisher unerforschten Regionen um den Südpol zu bleiben. Sie beabsichtigt von Port Lockroy als Versorgungsbasis aus zwei großangelegte Teilexpeditionen durchzuführen, und zwar eine nach Osten zum Leopoldland hin, die andere nach Südwesten und Westen zum Hearstland und zum Charcotland. Diese Ländergebiete bilden ziemlich genau die Grenzen der mit Recht so gefürchteten Weddel-See, die mit ihrem treibenden Packeis schon mancher Expedition das Leben sauer gemacht hat.

Das Klima der Antarktis ist noch furchtbarer als das der Regionen um den Nordpol. Sollte es daher der englischen Expedition außerdem gelingen, auf den bisher so gut wie unbekannten Inseln Bergwerke zu entdecken, so käme infolge der geschilderten klimatischen Verhältnisse eine Ausbeutung derselben kaum in Frage, wäre also ein unmittelbarer wirtschaftlicher Gewinn als Folge dieser Expedition nicht zu erwarten. Trotzdem herrscht noch außergewöhnlich starke Unkenntnis über dieses Niemandsland am Südpol, so daß diese englische Expedition, welches auch im einzelnen die Ergebnisse sein werden, auf jeden Fall fruchtbare Arbeit wird leisten können.

Das Kind starb an der Medizin des Vaters

Im Moselorte Reef schrie nachts ein kleines Kind. Die Mutter versuchte, das Kind zu beruhigen, was ihr aber nicht gelang. Sie gab dem Kind darauf eine Medizin, die dem Vater verschrieben war. Kurze Zeit nach der Einnahme der Medizin stellten sich Vergiftungserscheinungen ein, an denen das Kind starb.

Franz von Sickingens Ruhestätte

Auf dem Friedhof des Ortes Sauertal befindet sich das Grab des Reichsgrafen Franz von Sickingen, des Letzten dieses berühmten Geschlechtes. Die vielbesuchte Ruhestätte des Reichsgrafen ist vor allem wegen des originellen Grabspruches: „Er starb im Elend" bekannt. Aus Anlaß des 100. Todestages wird das Grab zurzeit erneuert.

Ein Maschinenmensch erschlägt seinen Herrn

Der „Robot" als Mörder. — Ein rätselhafter Kriminalfall in U. S. A.

Die in vielen Fassungen über die ganze Kulturwelt verbreitete Legende vom künstlichen Menschen, der sich wider seinen Schöpfer empört und ihn tötet, hat in Chikago eine unheimliche Verwirklichung gefunden. Die Vorgeschichte dieses seltsamen Falles läßt sich mehrere Jahre zurück verfolgen. Damals, als die ersten sprechenden und arbeitenden Menschenpuppen in der Oeffentlichkeit vorgeführt wurden, schossen die Werkstätten für solche „Robote" wie die Pilze aus dem Boden. Es gab kein Warenhaus, keinen Rummelplatz, kein Reklameunternehmen, das sich nicht eines automatischen Menschen zur Anlockung des Publikums bedient hätte. Auch die Schöpfungen des Chikagoer Ingenieurs Rouwer fanden, so lange die Konjunktur für die sprechenden und „denkenden" Puppen anhielt, lebhaften Absatz. Mit Hilfe seines Freundes und Mitarbeiters Colmanson brachte er den Betrieb auf eine ansehnliche Höhe und beschäftigte eine größere Anzahl von Angestellten. In den letzten Jahren ging das Geschäft allerdings — teils wegen der Krise, teils wegen des Abflauens der Robot-Mode — ständig zurück. Zwischen Rouwer und seinem Assistenten gab es wiederholt unangenehme Auseinandersetzungen geldlicher Natur.

Der stählerne Polizist

Eines Morgens erschien der mit dem Aufräumen der Werkstätte betraute Arbeiter zur gewohnten Stunde im Betrieb. Als er den Raum betrat, in dem die Zusammenstellung der Automaten vor sich ging und der mit teils fertigen, teils noch im Bau befindlichen „Robots" gefüllt war, blieb er entsetzt stehen. In einer Ecke des Raumes lag Ingenieur Rouwer tot in seinem Blute. Der Arbeiter versuchte ihn vom Boden zu heben und entdeckte dabei die tödliche Wunde. Rouwer war durch einen furchtbaren Schlag auf die Schädeldecke getötet worden. Die benachrichtigte Mordkommission erschien in der Werkstatt. Die Oertlichkeit und der Körper des Toten wurden genau untersucht. Diese Untersuchung lieferte ein verblüffendes Ergebnis:

In der Nähe der Leiche stand ein Automat, der vom Assistenten Colmanson konstruiert und vor wenigen Tagen fertiggestellt worden war. Er hatte die Gestalt eines Polizisten. Dieser hielt in der ausgestreckten rechten Hand eine rotierende Metallscheibe, deren äußerer Rand mit kurzen Stäben besetzt war, an deren Enden sich blinkende Stahlkugeln befanden. Durch einen Knopfdruck konnte diese Scheibe in schnelle Umdrehung versetzt werden. Bei dieser Bewegung entwickelten sie eine gewaltige Wucht, so daß ein Mensch, der mit seinem Kopf in ihren Bereich geriet, ohne weiteres getötet werden konnte.

Der entlassene Assistent

Bei der genauen Untersuchung dieses Maschinenmenschen wurden an zwei Kugeln Blutspuren festgestellt. Man fand auch Haare, die nach dem mikroskopischen Befund zweifellos von Rouwer stammen. Der tödliche Schlag war also, was auch die Art der Wunde bestätigte, durch die rotierende Kugelscheibe erfolgt. Wie aber hatte sich dieser Vorfall abgespielt? War es ein unglücklicher Zufall? Das letztere schien unwahrscheinlich, da Rouwer bei der Betätigung seiner Automaten sicherlich die notwendige Vorsicht hatte walten lassen. Außerdem stand ja die Maschine zur Zeit, als der Mord entdeckt wurde, still. Vermutlich hatte also ein lebender Mensch die Hand im Spiele. Assistent Colmanson wurde verhaftet, da der dringende Verdacht auftauchte, daß er der Urheber dieses eigenartigen Mordes wäre. Es hatte sich nämlich herausgestellt, daß am Abend vor dem Unglück zwischen Rouwer und Colmanson ein heftiger Streit ausgebrochen war, der damit endete, daß Rouwer seinen Assistenten entließ. Colmanson zeigte ihm vor dem Verlassen des Laboratoriums Einzelheiten und Funktionen der von ihm zuletzt konstruierten Apparate. Als Rouwer sich auf seine Aufforderung hin über eine bestimmte Stelle beugte, setzte Colmanson durch einen Knopfdruck die rotierende Hand des Maschinenpolizisten in Bewegung. Rouwer wurde am Kopf von den Kugeln getroffen und blieb tot liegen.

Colmanson blieb in allen Verhören dabei, an dem Tode seines Chefs unschuldig zu sein. Die Untersuchung wird ergeben müssen, ob er in vorbedachter Mordabsicht gehandelt hat oder dem Ingenieur nur einen boshaften Streich spielen wollte, der so tragische Folgen hatte.

Der Berg des Grauens

Von Richard Richter

Wem der Himalaja zürnt . . !

(Nachdruck verboten.)

4)

Sie war einfach, freimütig und dachte garnicht daran mir gegenüber die große Dame zu spielen. Sie gab mir ganz kameradschaftlich die Hand und sagte: „Pa, hat mir von Ihnen erzählt. Sie werden uns bei unserer Aufgabe helfen ..."

Pa, hustete plötzlich verlegen.

Wahrscheinlich sollte sie nicht mehr von der „Aufgabe" sprechen.

Sie brach auch plötzlich ab und sprach schnell von etwas anderem.

Ich war verwirrt und sehr böse auf mich.

Was war nur an dieser Mabel, daß sie solchen Eindruck auf mich machte!?"

Ich liebe keinen Bramarbas!

Mr. Taylor lud mich zum Frühstück ein und dabei lernte ich auch Mr. Taylors Sekretär Percy White kennen.

Zuerst war ich von der blendenden Erscheinug Percy Whites geblendet.

Er war ein hübscher, großer Mensch.

Er schien der Gentleman zu sein, wie er im Buche stand.

Liebenswürdig, gefällig, von glänzendem Aussehen.

Aber beim Frühstück begann Percy White zu erzählen.

Es schien keinen Flecken auf der Welt gegeben zu haben, den er nicht besucht hatte. Vom Tiger bis zum Eisbären hatte er jedes Wild gejagt. Nach seinen Erzählungen war er in den Wig Wams der kanadischen Indianer genau so gut zu Hause wie bei den Lappen. Und er wußte nicht, ob er den Schlössern der englischen Lords oder denen der spanischen Herzöge den Vorzug geben wollte. Als Revolverschütze mußte sich jeder amerikanische Gangster vor ihm verkriechen und als Messerwerfer hätte er in jedem Zirkus auftreten können. Zum Reiten bevorzugte er wilde Steppenpferde und es gab nichts Schöneres, als wenn er das Glück gehabt hatte, einen besonderen Satan von Gaul zu erwischen. Er jedenfalls machte jedes Teufelspferd kirre...

Ich muß sagen, es hätte nicht viel gefehlt, und ich hätte zuerst Mund und Nase vor Verblüffung aufgesperrt. Aber nach wenigen Minuten schon sagte ich mir „Nein, Du schwindelst, als 'n Pferd laufen kann..."

Ich sagte es zwar nicht laut, aber ich war doch ärgerlich, daß die hübsche Mabel diesem Aufschneider mit leuchtenden Augen zuhörte und jedes Wort zu glauben schien.

Aber zum Teufel, was sagte denn Mr. Taylor dazu, Konnte der denn so ruhig dabei bleiben?

Ich sah zu Mr. Taylor hinüber.

Der hatte ein etwas spöttisches Lächeln um den Mund und ihm schien diese Aufschneiderei nicht weiter zu ärgern.

Nur, daß er plötzlich, wie gleichgültig, fragte:

„Den großen Weltkrieg haben Sie wohl nicht mitgemacht, Mr. White?"

Da bekam Mr. White einen roten Kopf und murmelte etwas von dringender Unabkömmlichkeit in der Waffenindustrie, die doch ebenso wichtig gewesen sei.

Ich freute mich über den Hieb, den ihn Mr. Taylor versetzt hatte, aber Mabel schien den tieferen Sinn von Taylors Worten garnicht verstanden zu haben. Sie sah lächelnd und bewundernd auf Mr. Percy White, den großen Abenteurer.

Beim Abschied brachte mich Mr. Taylor in die Halle.

„Wie gefällt Ihnen Mr. White?" fragte er mich und tat, als ob er gleichgültig durch die Halle blicke, aber ich sah den Schalk in seinen Augen.

„Bis auf seine Erzählungen sehr gut!", sagte ich ehrlich.

Mr. Taylor lachte laut auf:

„Sie sind verdammt offen, aber das liebe ich. Wissen Sie...", sagte er und wurde plötzlich nachdenklich..."

Mr. White ist für mich ein Experiment. Wie wird sich ein solcher Mann bei wirklicher Gefahr benehmen? Ich liebe Experimente. Mr. White ist ein kleines Experiment, aber das große...!"

Er reichte mir ganz plötzlich die Hand und verabschiedete mich.

„Morgen geht's nach Darjeeling!"

Ich verließ Mr. Taylor ein wenig schlecht gelaunt. Die Zukunft lag dunkel vor mir.

Ich wußte nichts, als daß... Mr. Taylor ein Freund gefährlicher Experimente war und... ja, das Andere, das ich wußte, darüber will ich lieber schweigen.

Es betraf Mabel Taylor.

Geheimnisvolle Kisten

Wir kamen in Darjeeling an, während ein wahnsinniges Gewitter tobte.

Der Himmel schien ein Flammenmeer zu sein und der ganze Himalaja, d. h. in diesem Fall der Kangchendzönga, schien zu brennen und ganze Fluten von feuriger Lava herunterzugießen.

Es war ein geradezu phantastisches Bild.

Auch die überfüllten Basare der Bhutias, die Parks, die wunderbaren Paläste Darjeelings, alles schien von diesem Feuermeer in Brand gesteckt worden zu sein.

Minutenlang wurde der Himmel nicht dunkel.

Minutenlang brannte alles lichterloh.

Und wenn dann sekundenlang nachtschwarzes Dunkel über alles fiel, so hatte man doch noch immer den Brand der Blitze vor den schmerzenden Augen.

Mabel sah ganz still und entsetzt in dies furchtbare Gewitter.

Mr. Taylor schien es zu genießen. Im Licht der Blitze sah ich sein angespanntes Gesicht und das Leuchten seiner Augen.

In diesem Augenblick erkannte ich, daß er der größte Abenteurer von uns war.

Der Schrecken dieses Gewitters war für ihn ein wunderbarer Genuß.

Percy White redete ununterbrochen.

Er blieb sich auch hier treu.

Er erzählte, daß dies Gewitter garnichts sei . . . ein Kinderspiel. Er habe ein Gewitter erlebt in Brasilien. Zwei Stunden lang sei der Himmel nicht ein einziges Mal dunkel gewesen.

Er log . . . . .

Aber zum ersten Mal hatte ich das Gefühl, daß seine Stimme nervös und einen Unterton von Furcht barg.

Flößte ihm dies Gewitter vielleicht schon Furcht ein?

So furchtbar dies Gewitter in Darjeeling war, so richtete es doch eigentlich gar keinen Schaden an.

•

Ueber den Zweck unserer weiteren Reise war immer noch nichts aus Taylor herauszubekommen.

Auf jeden Fall wartete eine große Trägerkolonne hier in Darjeeling auf uns, mit der wir weiter marschieren sollten.

Ich war neugierig, was die große Menge wohl und fest verschlossener Kisten bergen konnte, die die Kolonne tranportierte.

Ich konnte nicht umhin, Taylor zu fragen:

„Was ist in den Kisten, Mr. Taylor?"

Er lachte, aber es war ein ernstes Lachen.

„Vielleicht bergen die Kisten unsern Tod . . . .!" sagte er. Dann wandte er sich um und gab den Trägern seine Befehle.

Wir marschierten ab und ich hatte keine Ahnung, wohin es ging . . .

Der Berg des Grauens.

Tagelang marschierten wir durch wilde Dschungeln.

Wir durchquerten tropische Täler, deren üppiger Pflanzenwuchs an Lianen, Palmen Pandanen uns fast erdrückte.

Schauerlich bisweilen die Dschungelnächte, durch die die wilden und reißenden Tiere schrien.

Moskitoschwärme überfielen uns und das Fieber schüttelte uns alle.

Wir passierten mit den schweren Lasten Hängebrücken und die wilden Wasser der Tista.

Einmal riß eine Hängebrücke und einige Träger stürzten mit ihren Lasten in die schäumenden Fluten.

Es war ein Kampf auf Leben und Tod, um die Träger und die Kisten zu retten.

Eines Nachts hatten wir den Besuch eines Tigers in unserem Zelt, und nur der Geistesgegenwart Mr. Taylors, der mit der Büchse im Arm schlief, hatten wir es zu danken, daß kein Unglück geschah.

Er schoß den Tiger mit einem Gleichmut nieder, der mich in Erstaunen setzte.

Talwände stiegen plötzlich vor uns gigantisch auf und schienen die Erde mit dem Himmel verbinden zu wollen.

Alles war hier gigantisch.

Die Schluchten, die Vegetation, die Berge . . .

Wir kamen durch Wälder, deren Baumkronen riesige Dome zu bilden schienen. Die Büsche der Riesenrhododendron brannten wie in roten, geheimnisvollen Blütenflammen.

Und wenn eine Lichtung kam, ein Ausblick, dann stand über all dem riesenhaft bis in die höchsten Wolken reichend das Bild des Himalaja.

Sein Anblick war stets so gewaltig, so erschütternd, daß die Budhisten zu ihm wallfahren, um zu ihm zu beten.

Die Wildreuterin

Roman aus dem Leben von Hans Ernst.

Urheberrecht Herold-Verlag, Homburg-Saar. 29

Die beiden Männer schritten dann in den Bergwald hinauf.

„Alex, ich wünsche dir von Herzen, daß du einmal so ein schönes Glück erleben möchtest", sagte Ruppert.

Alex Petri blieb darauf die Antwort schuldig.

Am Abend desselben Tages standen Ruppert, Petri und Gerstätter auf einem Berggipfel und genossen den wunderschönen Rundblick. Vor ihnen eine gähnende Tiefe mit den geheimnisvollen Schatten der Dämmerung. Nur die Spitzen im weiten Umkreis flammten in roter Glut.

Rupperts Gedanken flogen hinunter ins Tal, aus dem man die Abendglocken läuten hörte. Was seine Gedanken bewegte, sprach er auch aus. Ganz leise sagte er es, wie unbewußt:

„Jetzt wird Helene meinen kleinen Liebling zu Bett bringen — dann wird sie sich ans Klavier setzen und spielen. Vielleicht die Klosterglocken . . . das spielt sie immer so schön. Kennst du dies Stück?"

Diese Frage war an Petri gerichtet.

Alex' Gesicht war furchtbar entstellt. Seine Augen glänzten wie im Fieber und seine Stimme klang hohl, als er sagte:

„Dieser Abgrund hier gibt wohl keinen mehr lebend zurück?"

Ruppert drehte sich um und lachte schallend auf.

„Na, erlaube einmal, mein Lieber! Das ist doch keine Antwort auf meine Frage. Und wie du ausschaust, Junge! Man möchte meinen, du hättest wahrhaftig die Absicht, dich hier hinunterzustürzen."

Petri lachte schrill auf.

„Ich mich?" Nein! . . . Ich will leben! — Ich möchte auch so glücklich werden, wie du es bist!" Er machte dabei einen federnden Schritt auf Ruppert zu, der mit dem Rücken gegen den Abgrund stand.

Da trat Gerstätter dazwischen. Wie ein Schraubstock umklammerte er Petris Arm und bohrte seine Augen durchdringend auf ihn.

Petri lächelte sonderbar und sagte:

„Wollen wir nicht gehn?"

Schweigsam legten die drei den Weg zur Jagdhütte zurück, wo das Gittli schon mit dem Abendbrot wartete.

Für den anderen Morgen hatte man eine Frühpirsch anberaumt und deshalb suchte man an diesem Abend beizeiten das Lager auf.

Nur Gerstätter stand sinnend vor der Hütte und machte sich seine Gedanken. Er ließ es sich nicht abstreiten, daß dieser Fremde irgend etwas gegen Ruppert im Schilde führte. Er nahm sich vor, die Augen besonders offen zu halten.

Am andern Morgen aber war Petri so heiter und lustig, daß Gerstätter seinen dunklen Verdacht wieder verwarf.

Man stieg langsam empor, bis Ruppert Alex an einem Platz aufstellte, wo das Wild durch mußte, wenn es Gerstätter vom linken Höhenrücken herabtrieb. Ruppert wollte noch ein Stück höher steigen. Er reichte Alex die Hand.

„Also, Weidmannsheil!"

Alex lächelte wieder sehr sonderbar, als er den Jagdgruß erwiderte.

Die drei trennten sich wenige Minuten später voneinander.

Gerstätter stieg über die Waldrippe empor, trat dann ein wenig aus der Deckung heraus und sah wie zufällig zurück nach der Stelle, wo Petri stand. Doch er sah nichts mehr von ihm. Gerstätter nahm das Glas an die Augen und suchte das Gelände ab. Vergeblich. Von Petri keine Spur.

Was sollte das bedeuten?

Mit mächtigen Sätzen rannte Gerstätter zurück. Als er Petri nicht fand, beschloß er, Ruppert nachzueilen und ihm von dem sonderbaren Benehmen seines Freundes Mitteilung zu machen. Um schnell zu ihm zu gelangen, durchquerte er ein Dickicht, um dann über das Geröllfeld schneller an Rupperts Platz zu kommen.

Bevor er das Dickicht verließ, untersuchte er das Gelände nochmal mit dem Glas. Rechts vor ihm eine senkrecht aufsteigende Wand mit einem schmalen Steg, links das Geröllfeld und Latschen. Von Ruppert und Petri keine Spur. Schon wollte Gerstätter enttäuscht das Glas sinken lassen, da gewahrte er, daß sich hinter einem Felsblock etwas rührte. Bei näherem Betrachten sah er, wie sich ein Gewehrlauf hinter dem Felsstück herschob und sich in Richtung der Felswand richtete.

Gerstätter sah dorthin und zuckte heftig zusammen.

Dort oben auf dem Steg kam ahnungslos Ruppert Hiller gegangen.

Gerstätter schnellte vom Boden auf und hetzte mit rasenden Sprüngen auf Petri zu.

Petri hätte die hastenden Schritte hören müssen. Aber er hatte sich dermaßen in seinen Haß verbohrt, daß er nichts mehr und sah und hörte. Nur den da oben, der mit ruhigen, sicheren Schritten über den Steg herabkam, den sah er. Petri nahm ihn scharf aufs Visier, sein Finger krümmte sich um den Drücker — da wurde ihm das Gewehr hochgeschlagen.

Krachend fuhr der Schuß in die Luft.

Ruppert aufs höchste erschrocken, duckte sich unwillkürlich. Dann sah er unten auf dem Geröllfeld zwei ringende Menschen. Wenige Minuten später riß er Gerstätter, der Petris Hals umklammert hatte, zurück.

„Was soll denn das bedeuten, Gerstätter!"

Gerstätter richtete keuchend sein aufgerissenes Hemd. Dann schrie er:

„Der Lump da — wegräumen hät er Sie wollen!"

„Aber Flori, da träumst du wohl", lachte Ruppert. Aber dieses Lachen erstarb ihm auf den Lippen als Petri emporschnellte und mit lauter Stimme schrie:

„Nein! Recht hat er! Ich habe dich wegräumen wollen — weil ich — dich hasse! Ja — steh mich nur nicht so entgeistert an. Ich hasse dich um Helenes wegen. Sie hat einst mir gehört, und du hast mir sie genommen!"

Ueber Rupperts Antlitz flog ein Zittern. Mit einem stahlhartem Griff faßte er den andern an der Brust. Er schüttelte ihn wie ein Schilfrohr.

„Und Helene? — Liebt sie dich? Die Wahrheit sag mir!"

„Nein! Dich liebt sie — und deshalb haß ich dich!"

Ruppert schleuderte Alex dröhnend zu Boden.

„Das also ist der Dank, daß ich dich aus dem Vagabundenleben herausgerissen habe? Verworfener du!"

Er wandte sich voll Abscheu ab und zu Gerstätter.

„Komm, Flori! Ich kann den Menschen nimmer ansehen!"

Sie waren etwa hundert Schritte gegangen, da blieb Rupp stehn.

„Geh einstweilen zur Hütte, Gerstätter. Ich muß mit dem da noch ein Wort sprechen. Von allem aber, was vorgefallen ist, sage zu niemand ein Wort. Auch zu Gittli nicht."

Erst gegen Abend kamen Ruppert und Petri zu Gerstätters grenzenloser Verwunderung auf die Jagdhütte zu. Er hörte auch die beiden noch die halbe Nacht vor der Hütte plaudern.

Am andern Morgen war Petri nicht mehr zu sehen.

„Er ist abgereist", sagte Ruppert.

Dasselbe sagte er auch zu Helene am selben Abend. Doch diese fühlte sofort, daß zwischen ihrem Mann und Alex etwas gewesen sein mußte. Doch Ruppert sagte kein Wort darüber und ließ sich auch nicht das geringste anmerken, daß er alles, was sie einst an Petri gebunden hatte, wußte.

So waren zwei Jahre vorübergegangen.

Eines Tages erhielt Ruppert einen Brief, der folgendermaßen lautete:

Lieber Ruppert!

Heute erst bin ich so weit, daß ich es wagen kann, an dich zu schreiben, ohne dabei das Gefühl eines Beschämens haben zu müssen. Vor allem muß ich dir danken, für alles, was du an mir getan hast. Auch mein Glück hab ich dir zu danken. Ja, Ruppert, ich bin glücklich geworden, durch dich. Eingedenk deiner Worte, hab ich mit dem von dir zur Verfügung gestellten Kapital, in der Wachau eine Wirtschaft gekauft, und lebe nun mit meiner Frau, ein gutes, prächtiges Menschenkind, glücklich und zufrieden. Ich bin heute sogar schon in der Lage, dir einen Teil von dem Geliehenen zurückzuzahlen. Ich überweise es mit gleicher Post an deine Bank.

Grüße auch Helene von mir und sage ihr, sie soll mir nichts mehr nachtragen. Dich, mein lieber Führer und guter Freund, grüße ich besonders herzlich und verbleibe dein ewiger Schuldner

Alex Petri.

Mit diesem Brief ging Ruppert zu Helene, die mit dem Kinde auf einer Bank hinter den Gutsgebäuden saß.

Als Helene den Brief gelesen hatte, sah sie auf ihren Mann.

Da legte er den Arm um ihre Schulter und erzählte ihr alles. Und als er geendet hatte, da schlug sie ihre Arme um seinen Hals und sagte:

„Nun glaube ich, kommt nichts mehr zwischen uns."

Purpurn ging die Sonne unter, umschimmerte die Mauern des Gutshofes und die drei Menschen, die in stiller Glückseligkeit in die dämmernde Ferne blickten.

Ende.

Briefkasten

H. l. J. Ausgelesene kleine Gurken werden sorgfältig gewaschen und abgerieben oder gebürstet, mit Salz bestreut, zweieinhalb Stunden ziehen gelassen, dann mit reichlich Gewürz durchsetzt in entkeimte steinerne Töpfe oder Gläser geschichtet. Gewürz je Kilogramm Gurken: 125—150 Gramm Perlzwiebel, 25 Gramm zerkleinerten Meerrettich, 20 Gramm Senfkörner, 5 Gramm Pfefferkörner, 2 Gramm gestoßene Nelken, 10 bis 15 Lorbeerblätter, eine kleine oder eine halbe große Schote spanischen Pfeffer, Estragon und Dill nach Belieben. Vorteilhaft schließt man die Schichtung mit einem flachen Beutel voll Senfkörner. Vorher kocht man zwei Teile guten Essig mit einem Teil Wasser auf, läßt erkalten und gießt über die Gurken, so daß diese oder die abschließende Gewürzlage reichlich bedeckt werden.

E. S. B. Martinstraße.

Heerstraße. Da in Ihrem Mietvertrag monatliche Kündigung vereinbart ist, so können Sie sich auf die gesetzliche Kündigungsmöglichkeit nicht berufen, diese ist eben durch die vertragliche Vereinbarung abgeändert. Die Vereinbarung „monatliche Kündigung" ist nun allerdings wenig bestimmt und gibt oft zu Zweifeln Veranlassung. Im allgemeinen kann als Parteiwillen festgestellt werden, daß die Kündigung jeweils zum Schlusse eines Kalendermonats erfolgen kann und daß die Kündigung am 1. des betr. Monats ausgesprochen sein muß.

L. M. 46. Zarte grüne Bohnen werden weich gekocht und in Essig, Oel, Zitronensaft und Zwiebeln mariniert. Große, sehr feste Tomaten werden einmal kochend überbrüht, die Haut wird vorsichtig abgezogen, der Deckel abgeschnitten, mit einem spitzen Messer der Inhalt entfernt und mit den vorbereiteten Bohnen gefüllt. Abgezogene Tomaten sind wesentlich weicher und angenehmer als unabgezogene. Sie verbinden den Inhalt harmonischer mit dem eigenen Geschmack.

Miete. 1. Bei einer Friedensmiete von Mark 90.— beträgt die gegenwärtige gesetzliche Miete unter Berücksichtigung aller Zuschläge für Bonn Mark 111,60.

2. Gegen die Rechtsgültigkeit eines Mietvertrages, in dem eine Festmiete vereinbart ist, bestehen grundsätzlich keine Bedenken.

3. Grundsätzlich kann jedes Mietverhältnis, wenn es nicht für eine bestimmte längere Zeit eingegangen ist, mit der gesetzlichen Frist gekündigt werden. Nur diejenigen, heute noch verhältnismäßig wenigen Mietverhältnisse, die dem sog. Mieterschutzgesetz unterliegen, können nicht schlechthin gekündigt werden. Hier muß auf Aufhebung des Mietverhältnisses vor dem Mietschöffengericht (Amtsgericht) geklagt werden. Das Mieterschutzgesetz findet bei Mietverhältnissen in Orten der Ortsklasse A (wozu Bonn gehört) dann keine Anwendung, wenn die Jahresfriedensmiete Mark 1200 und mehr beträgt. Bei neu abgeschlossenen Mietverträgen braucht die Jahresfriedensmiete gar nur Mark 600 und mehr zu betragen, um dieses neue Mietverhältnis den Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes zu entziehen.

Wissen. Der früheste Zug nach Wissen fährt: 5,06 ab Beuel, an Troisdorf 5,19, (umsteigen) ab Troisdorf 5,36, an Wissen 7,04 Uhr. Fahrpreis 2,50 Mark.

Bettelschoß. 1. Das Erntedankfest wird am 1. Sonntag im Oktober gefeiert. 2. Invalidenrente erhält, wer infolge Krankheit oder Gebrechlichkeit erwerbsunfähig ist oder das 65. Lebensjahr vollendet, die Wartezeit erfüllt und die Anwartschaft aufrecht erhalten hat. Die Rente setzt sich aus dem Grundbetrag von 72.— Mark jährlich, den das Reich trägt, und einem jährlichen Steigerungsbetrag zusammen, der sich nach Zahl und Lohnklasse der geleisteten Wochenbeiträge richtet.

G. 144. Sie meinen wohl den Fichtennadelextrakt, der durch Auskochen der Fichtennadeln und Eindichten des Auszugs gewonnen wird. Selbst können Sie das aber nicht machen. Angebohrt werden harzende Bäume, und dazu gehören ja Fichten und Tannen, überhaupt nicht.

wo deutsche Familien ihren Feierabend genießen, da ist ein „SEIBT"-Rundfunkgerät ihr bester Freund. Der Vermittler für alle Wünsche an den Aether ist der „SEIBT-Reichssuper" mit der SKALA der NATIONEN (Länderautomat).

Typ REICHS-SUPER
VIERRÖHREN-SUPERHET
im schönen Edelholzgehäuse
Preis f. Wechselstrom mit Röhren RM. 333,-
Jeder Händler führt ihn unverbindlich vor!

SEIBT

Paddelboot (Kanadier)
in fast neuem Zustande, mit Segel und Zubehör, preiswert zu verkauf. Beuel, Rheinstraße 137. 6)

Fahrräder
enorm billig, bequeme Zahl. Fahrradhdlg. Gskuber, Wenzelgasse 33, 1. Etage, Eingang Kesselgasse.

Wenn der Schuh drückt
ist die gute Laune dahin. — Aber wie viele quälen sich zugunsten der Schuhform auf Kosten der Bequemlichkeit. Immer elegant und doch bequem sind die paßgenauen
Effertz-Schuhe
Schuhhaus Georg Effertz Bonn
Geprüfter Fußspezialist.
Kostenlose Fußuntersuchung.
Breitestraße 11.
Eigene Maß- und Reparatur-Werkstätte.

Pelz Mäntel
Seal el. . . ab 98.-
Fohlen . . . „ 135.-
Zob.-Murmeltier „ 150.-
Antilope . . „ 175.-
Viscacha . . „ 195.-
Fohlen . . . „ 250.-
großer Skunks-Kragen . . „ 45.-
u. viele and. preiswerte Pelze.
Bittner
Poppelsdorfer Allee 63.

3 weiße Herde
Lehnbank, Zimmer-Stühle, Küchenschrank, Anrichte zu verkaufen. Blanden, Zuiesstraße 40.

Moostorfmull
das beste Bodenverbess.-Mittel wird zur Lockerung des Bodens verwandt, zwingt zur starken Wurzelbildung, darf in keinem Hühnerstall fehlen.
Gebr. Knauber, Bonn.

2 Betten, 1 Kleiderschrank mit Spiegel wegen Umzugs billig zu verkaufen. Godesberg, Friesdorferstraße 33, 2mal schellen. (6

L. Eulen's Haarbalsam
Der große Erfolg
zu haben bei v. Friseuren — Drogisten, sonst beim Hersteller
Bonn, Stockenstraße 13.

Auto
8/40 - Sport - Zweisitzer, 2 Notsitze, Luxusausführung, preiswert zu verkaufen. Kaiserstraße 1, Tankstelle. (6

Trinkt
Sterntor-Kaffee!
Täglich frisch geröstet!
Die feine Qualität. Nur 2.10
Sein Geschmack gewinnt Ihre Gunst! (6
Verkauf nur Kaffeegroßrösterei
Oberdörffer & Cie.
Bonn, Sternstr. 69
Am Adolf-Hitler-Platz
Versand nach allen Orten.

Komb. 4/20 Opel - Limousine
Kugelform, neuwertig, billigst zu verk. Off. u. O. W. 2524 Exped. (6

Textil-Kalender

Samstag, 8. September.
Die elegante Dame trägt Elbeo-Strümpfe. Unsere bekannte Hausmarke „Waschgold" aus edlem Bemberg-Material, Fabrikat Elbeo, ist stets in großem Farbensortiment vorrätig und kostet 1.95 das Paar.

Montag, 10. September.
Die neuen Ullstein-Schnittmuster sind da! Besuchen Sie unsere Schnittmuster-Abteilung im II. Stock und unterrichten Sie sich über die neuen Herbstmoden.

Dienstag, 11. September.
Bald kommen kühle Nächte. Sind Ihre Plümos und Kissen bereit? Wir frischen sie auf durch unsere Bettfedern-Reinigungsmaschine.

BLÖMER
Das Textil-Kaufhaus am Markt

Staubsauger, neuwertig, billig zu verkaufen. Off. u. L. Z. 579 Exp. (6

Möbel-Verkauf Billig!
Aus ersten Häusern, sehr guterhalt.: 2 Eßzimmer (elegant), kompl., 2 Herrenzimmer, 2 m br., kompl., Doppel - Schlafzimmer, 3türig, mit Spiegel u. neuen Einlagen 210 Mk. erstkl. Klavier, kreuzsaitig, 250 Mk., 5 prima Leder-Klubsessel, Couch, Chaiselongue, Wäscheschrank (Mahagoni), 180 breit, 5 Dipl.-Schreibtische, Bücherschränke, einz. Büfetts von 65 Mk. an, Ausziehtische, Dielen-Garnitur (Worpsweder), 6teilig 85 Mk., Stühle, Betten, Kommoden, Kleiderschränke, Küchenschränke, Anrichten, Tische, weiße Herde, Oefen, Laden-Regale, Theken, Kassen, Absperrwände, Schreibmaschine 75 Mk. usw. sehr billig zu verkaufen. Auktionshalle — Warenverwertung
Ludwig Keil, Bonn
Kasernenstr. 16. Fernruf 3783. (6

2 Schaufenster-Scheiben, 350/265 cm, 1 Rollade, 350/265 cm, 1 Markise, 4 Meter lang, Nußbaum-Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle, Tische, Eichen-Ausziehtische, 2 kleine Tische, zu verkaufen. Schwind, Wilhelmstraße 29, Hinterhaus. (6

Fenster, 3teilig, 2flügelig, mit Glas, Höhe 2,55 Meter, Breite 1,74 Meter (Eiche), mit Rollade, zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. Anzusehen: Atelier Kaiserstraße 71, Parterre. (6

Motorrad, 500 ccm, zu verkaufen oder gegen 200 ccm zu tauschen, Kölnstraße 96. (6

6/20 PS. Aga-Limousine 180 Mk zu verkaufen, fahrbereit. Schulte, Godesberg, Luisenstraße 35.

DACHPAPPE
Isolierpappe, Gips, Carbolineum, Teer, Klebmasse, Pappstifte, Kalk.
Gebr. Knauber, Bonn.

Wer dieses Zeichen führt!
Union
Bei dem kauft man die als gut und sparsam anerkannten
Öfen und Herde für Union-Briketts

Rheinische
Asphalt-Unternehmung
Ing. Peter Kraemer,
Bonner Talweg 23 BONN Telefon 8791
Herstellung sämtl. Asphaltböden für Terrassen, Balkone, Dächer, Unterböden etc. Isolierungen aller Art. Asphaltplattenbeläge. Herstellung aller Reparaturen. Unverbindliche Kostenanschläge und Beratung.

Zu verkaufen:
Eichen-Büfett, gut erhalten, schwarz, 2,10×2,30 groß. Thielstraße 2. (6

Motorrad
DKW, 300 ccm, preiswert zu verkaufen. Kaiserstraße 1, Tankstelle. (6

Die Dahlien blühen!!
Zur Besichtigung ladet ein
Friedrich Werner, Gartenbau, Beuel/Rh.

GEZ
Reingewinne
von durchschnittlich 58% bis 75%
sind in den Zuchtjahren 1930/31 bis 1933/34 von unseren Mitgliedern erzielt worden.
Wollen Sie sich auch beteiligen?
Wir züchten
Edelpelztiere in Pension
Alles Wissenswerte zeigt Ihnen unsere 68 Seiten starke, reich illustrierte Druckschrift T. 115
„Gewinnbringende Edelpelztierzucht",
die wir Ihnen auf schriftliche Anforderung hin kostenlos und unverbindlich zustellen.
Schreiben Sie bitte sofort an
GEMEINSAME EDELPELZTIER-ZUCHT E. V.
Abteilung Tz BERLIN N24, FRIEDRICHSTRASSE 136

Kirchliche Nachrichten

Münsterkirche

Sonntag: 5.30, 6, 7, 7.30 mit Gemeinschaftskommunion der Jungmannschaft. 8.15 Schulmesse und Gemeinschaftskommunion der Münsterschüler. 8.25 Schulmesse für das Beethovengymnasium mit Predigt. 10 feierliches Hochamt. 11.15 mit Predigt. 12.15 Christenlehre, nachmittags 4 Andacht mit Predigt. — An Wochentagen hl. Messen: 6.30, 7, 7.30, 8.15, 9, 9.30.

Stiftskirche

Sonntag: 6, 7 mit Predigt. 8 mit Gemeinschaftskommunion der männlichen und weiblichen Pfarrjugend und Predigt. 10 feierl. Hochamt. 11.30 mit Predigt. 12.30 Christenlehre, abends 8 Pfarrandacht. — Werktags: 6.30, 7.15, 8, 8.30 hl. Messen.

St. Josephskirche

Sonntag hl. Messen: 6, 7 mit Predigt und Gemeinschaftskommunion der männlichen Pfarrjugend und des Jungmännervereins. 8.30 Kindermesse mit Predigt und Gemeinschaftskommunion der Kinder der Nordschule. 10 Hochamt. 11.15 mit Predigt. 2.30 Danksagungsandacht zu Ehren der Mutter Gottes für die Schulkinder. 5 Pfarrandacht zu Ehren der Mutter Gottes. — Krankenwoche: Kaplan Roth, Rheindorferstr. 72. — Werktags: 7.15, 8. Montag 8 feierliches Levitenamt. Donnerstagabend 8.15 in der Krypta kirchliche Versammlung der Männerkongregation mit Predigt. Freitag Fest der Kreuzerhöhung. Verehrung der hl. Kreuzpartikel morgens während der hl. Messen. Abends 8.30 in der Krypta Andacht mit Standeslehre für die Jungfrauenkongregation. Samstagmorgen 8 aus Anlaß des Patronatsfestes hl. Messe für die Mitglieder der Frauenkongregation.

St. Marien

Sonntag: 6, 7, 8 hl. Kommunion der Jünglinge und der Knaben der Karlschule. 9, 10 Hochamt. 11 Predigt. 18 Pfarrandacht. — Werktags: 6.30, 7.15, 8, 8.30.

St. Agnes-Stift

Sonntag: 8 hl. Messe; 3.30 Andacht. — Werktags: 6.30 hl. Messe.

Marienhaus, Bachstraße 4

Sonntag: 6.15, 7.30. — Werktags hl. Messen 6.15 u. 7.15.

Katholisches Waisenhaus Weststraße

Sonntag: 6.30, 7.30; nachm. 4.30 Andacht. — Werktags: 6.30, 7. Donnerstag- und Freitagnachmittag 6.15 Andacht.

Herz-Jesu-Kirche der Jesuiten

Sonntag hl. Messen: 6, 7, 8 (Predigt), 9, 11 (Predigt); abends 6 Andacht mit Predigt. Hl. Messen an Werktagen: 6, 6.45, 7.15, 8. Montag: Fest des sel. Karl Spinola, Martyrers aus der Gesellschaft Jesu. Dienstagabend 8 Versammlung der BMK. Mittwoch: Fest des Namens Maria. 8 Singmesse. Freitag: Festkreuzerhöhung. Samstag: Fest der 7 Schmerzen Mariä.

St. Elisabeth

Sonntag hl. Messen: 6, 6.30, 7.30 hl. Kommunion der Kinder des Männerapostolates und der Jungmänner. 9 Schulmesse mit Predigt. 10 Hochamt. 11.15 mit Predigt. 12.15 Danksagungsandacht für die Kinder. 6 Pfarrandacht. — Wochentags hl. Messen 6.30, 7.15 Schulmesse. 7.45, 8.30. — Krankenwoche Kaplan Kern, Herdstr. 8.

Bonn-Dottendorf

Sonntag ist Maria Geburt, hl. Messen: 6.30 mit Predigt. 7.30 gem. hl. Kommunion der Jünglingskongregation und Predigt. 9.30 Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2.30 Christenlehre und Andacht. — Wochentags hl. Messen 6.30, 7.15.

St. Nikolaus, Bonn-Kessenich

Sonntag: Krankenwoche hat Kaplan Hencken, Pützstraße. Jungmännersonntag. 6, 7.30 für den Jungmännerverein mit gem. Monatskommunion. 9, 10 Hochamt für die Pilger und Wohltäter der Prozession zu Ehren des hl. Donatus nach Münstereifel. 11.15, 12.15 Andacht für die Kinder. 6 Pfarrandacht.

St. Sebastian Bonn-Poppelsdorf

Sonntag hl. Messen: 6, 7 mit Gemeinschaftskommunion der Jungmänner. 8.30 Kindermesse mit Gemeinschaftskommunion der Knaben. 9.45 Hochamt. 11. Nachm. 14.30 Andacht. — Freitag 20 kirchliche Versammlung der Männerkongregation.

Pfarrkirche Endenich

Sonntag: 6.30, 7.10, 8.30, 9.45, 11; 7 gem. hl. Kommunion der Männer-Kongregation; 1.30 Andacht für die Schulkinder. 2.30 Christenlehre und „Immerwährender Kreuzweg". Die hl. Messen sind täglich 6.30, 7.10, 8. Dienstag bis Freitag einschl. fällt die hl. Messe 6.30 aus. Mittwochabend 8.30 in der Kirche Vortrag für die weibliche Pfarrjugend und die Jungfrauen-Kongregation.

Kreuzberg

Sonntag hl. Messen: 6.15, 7, 7.30 mit Predigt. Nachm. 4 Versammlung des 3. Ordens mit Predigt und Ablaßsegen. Dienstagmorgen 6 Segensmesse, nachm. 5 Antoniusandacht. Samstag Fest der sieben Schmerzen Mariens. Morgens 7 hl. Messe am Gnadenaltar.

Dritter Orden vom hl. Franziskus Kreuzberg.

Sonntag: 4 Versammlung. Vorher Vorstandssitzung. Montag hl. Messe für die lebenden und verstorbenen Terziaren.

Liebfrauenhaus, Venusberg

Sonntag: 7.30 Chormesse. 10 mit Predigt, abends 6.30 Andacht. — Werktags: 7.15. Samstag ab 5 Beichtgelegenheit, abends 8.15 Andacht.

Ippendorf

Sonntag hl. Messen: 7, gem. hl. Kommunion der Schulkinder. 9.30 Hochamt. 2.30 Andacht. Dienstag u. Freitag: 7 hl. Messe.

St. Margaretha, Bonn-Grau-Rheindorf

Sonntag: 6, 7 8 mit Gemeinschaftskommunion der Schulkinder. 10 Hochamt. 2.30 Maria-Hilf-Andacht und Christenlehre. — Werktags: 6.30, 7.15.

St. Antonius, Bonn-Dransdorf

Sonntag: 7.9; 2.30 Andacht. — Werktags: 7.15.

Altkatholischer Gottesdienst in Bonn
Gymnasialkirche, Bonngasse 8.

Sonntag: 9.30 Deutsches Hochamt mit Predigt.

Evang. Gemeinde Bonn

Sonntag: 8 Schloßkirche: Vikar Peltner. 8.30 Kessenich: Pastor Frick. 9.30 Prov.-Heilanstalt: Vikar Peltner. 10 Kaiserplatz: Pastor Hillert. 10 Poppelsdorf: Pastor Frick.

Kindergottesdienste:

11.30 Kessenich: Pastor Frick. 11.30 Poppelsdorf: Pastor Haun. 11.30 Kaiserplatz: Pastor Gützlaff. 11.30 Schloßkirche: Pastor Mummenhoff. 11.30 Rosental 88: Pastor Hillert.

Verein für Stadtmission e. V., Bonn, Poppelsdorfer-Allee 27

Sonntagabend 8.15 Bibelstunde im Hospiz. Von Sonntag ab beginnt die Bibelstunde wieder nachmittags 4. Montagabend 8.30 Singekreis im Hospiz. Donnerstagabend 8 Bibelbesprechstunde im Hospiz. In Beuel: Montagabend 8 Bibelstunde.

Christlicher Verein junger Mädchen, Wartburgheim, Poppelsdorfer Allee 29

Sonntagnachmittag 5.15 Heimstunde. Mittwochabend 8.15 Bibelstunde im Heim. Donnerstag: Lauten-u. Singekreis.

Freie evang. Gemeinde, Rosental 24.

Sonntag: 9.45 Missionsgottesdienst (Abschiedsversammlung der China-Missionare Manz und Schmidt). 11.15 Kindergottesdienst. Montag 20.15 Jugendkreis. Donnerstag 16 Frauenkreis (Leben und Werk der Eva v. Tiele-Winckler). 20 Bibelstunde.

Bonn: Verein v. Bl. Kreuz, Kesselgasse 2

Sonntag: 20 Bibelstunde. Mittwoch: 20 Evangelisation und Gebetstunde. 21 Gesang.

Heilsarmee, Franziskanerstr. 1

Sonntagvormittag 10 Heiligungsversammlung; nachmittags 2.30 Kinderversammlung; abends 8 Heilsversammlung. Dienstag 8 Soldatenversammlung (nur für Mitglieder). Mittwoch 8 Heilsversammlung. Donnerstagnachmittag 3 Heimbund (Frauenstunde). Freitagabend Heiligungsversammlung.

St. Marien Godesberg

Sonntag hl. Messen: 5.30, 6.30, 7.30, 8.30 (Schulmesse), 9.45 (Hochamt), 11. 2.30 Pfarrandacht. 8 Jubiläumsandacht in der Pfarrkirche. Am Montag ist die Jubiläumsandacht nachmittags 6. — Werktags hl. Messen 7.15.

Herz-Jesu Godesberg

Sonntag hl. Messen: 6.30, 7.30, 8.45 (Hochamt), 10.15. 2.30 Christenlehre. 6.30 Andacht. — Werktags hl. Messen 7.15 und 8.

Godesberg-Plittersdorf

Sonntag hl. Messen: 7 gem. hl. Kommunion der Schulkinder. 8.30 Deutsche Singmesse. 10 Hochamt. 2.30 Andacht. — Werktags: Hl. Messen 6.45 und 7.15.

Godesberg-Friesdorf

Sonntag hl. Messen: 6, 7.30 gem. hl. Kommunion der Jungmänner. 8.45 Kindermesse mit gem. hl. Kommunion der Schulknaben. Die Erstkommunionknaben kommen am Samstag vorher um 3 zur Beichtvorbereitung. 10 Singmesse. 2 Andacht. — Werktags hl. Messen 7.10.

Godesberg-Rüngsdorf

Sonntag hl. Messen: 6.30, 7.30 hl. Kommunion der Mitglieder der Männerkongregation und der übrigen Männer und Jungmänner. 9.30 Hochamt. 2.30 Andacht. — Werktags hl. Messen 7.

Godesberg-Muffendorf

Sonntag hl. Messen: 7, 8 stille hl. Messe. 9.30 Hochamt. — Werktags hl. Messen 7.15.

Lannesdorf

Sonntag hl. Messen: 7, 9 Hochamt. 2 Andacht Montagabend 8 Andacht.

Mehlem

Sonntag hl. Messen: 6.30, 8 mit gem. hl. Kommunion. 9 in Rolandswerth. 10 Hochamt. 11.30 Andacht. 2.30 Christenlehre und Mutter-Gottes-Andacht. Werktags 7.15.

Niederbachem

Sonntag: 7 hl. Kommunion der schulentlassenen Knaben, der Jünglinge und der Männer. 9 Hochamt. 2 Christenlehre und Andacht. — Werktags hl. Messen 7.

Oberbachem

Sonntag hl. Messen: 7 mit Ansprache. 10 feierliches Levitenamt mit Festpredigt. 3 Andacht. Montag 9 Amt für die Verstorbenen der Pfarre. Dienstag 8.30. Mittwoch 7 in Gimmersdorf. Donnerstag bis Samstag 6.45.

Berkum

Sonntag: Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Mitglieder der Jungfrauenkongregation und der übrigen schulentlassenen und älteren Jungfrauen. 6.30, 8.45 Deutsche Singmesse. 3 Andacht. 3.30 Versammlung der Jungfrauenkongregation mit Vortrag und Segen. — Werktags hl. Messen um 7.

Villip

Sonntag hl. Messen: 7 mit gem. hl. Kommunion der Männer und der Jungmänner. 8.30 hl. Messe in Pech. 9.45 Hochamt. Nachmittags 2.15 Christenlehre und Andacht. — Werktags hl. Messen: 7.10. Samstag: 6 Pilgermesse für die Wallfahrer zum hl. Maternus nach Rodenkirchen. 7.10 Amt.

Evangelische Gemeinde Godesberg
Kirche Rüngsdorferstraße.

Sonntag: 8 Gottesdienst: Pfarrer Kolfhaus. 9.30 Gottesdienst: Pfarrer Müller.

Kapelle Kurfürstenstraße

Sonntag: 11 Gottesdienst: Pfarrer Kolfhaus. Donnerstagabend 8.30 Bibelstunde im Gemeindehaus: Pfarrer Junn.

Mehlem, Gemeindesaal, Koblenzerstraße 6

Mittwochabend 8.15 Bibelstunde, Donnerstagnachmittag 3.30 Frauenhilfe.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Johannessaal, Römerstr. 14

Sonntag: 16.30 Gemeinschaftsstunde. Freitag: 20.30 Gebetstunde.

Evangel. Jungmännerbund

Männerabteilung: Donnerstagabend 8.30 Bibelstunde im Gemeindehaus. Jungmannschaft: Mittwochabend 8.30 Posaunenchor. Donnerstagabend 8.30 Bibelabend. Jungendienst 1: Freitagabend 8.30 im Jugendheim. 2: Freitagnachmittag 4 im Jugendheim.

Christl. Verein junger Mädchen

Sonntagnachmittag 3.45, Augusta-Viktoriastr. 8a. Dienstagabend 8.30 Bibelstunde. Gemischter Chor: Montagabend 8.30 Probe im Gemeindehaus. Mädchen-Bibel-Kreis 1: Mittwochabend 8.15 im Gemeindehaus. Evangel. Jungmädchenbund: Donnerstagabend 8 Vereinsstunde. Frauenhilfe: Donnerstagnachmittag 3 im Gemeindehaus.

Kath. Kirchengemeinde Troisdorf

Sonntag hl. Messen: 6, 6.45, 7.45, 8.30, 9.30 Hochamt, 11. 6.45 gem. hl. Kommunion der Jungmänner und Gesellen. 2 Andacht für die Kinder. 3 Pfarrandacht. Nach der Pfarrandacht ist Versammlung des dritten Ordens mit Predigt. Krankenwoche Kaplan Leyhen. Freitagabend von 5 bis 6 Anbetungsstunde der Erzbruderschaft vom kostbaren Blute. Fahrt der Jungfrauen nach Eiteldorf.

Evang. Kirchengemeinde Troisdorf

Sonntag: 10 Gottesdienst: Pfarrer Theiß. 11.30 Jugendgottesdienst. Vereine: Jugendbund: Dienstag 6.30 Junker Jörg. Donnerstag: 8 Aeltere. Freitag: 6 Jungschar. Mädchenbund: Montag: 5.30 Jungschar. 8 Aeltere. Dienstag: 8 Aeltere.

Evangel. Gemeinde Honnef

Sonntag: 8.15 in der Heilstätte. 10 Gottesdienst in der Kirche Lic. Eichholz. 11.15 Kindergottesdienst. Vereine: Sonntag: 4 Mädchenbund. Montag: 5 Männerverein. Mittwoch: 8 Mädchenbund. Donnerstag: 8 Nähabend.

Evangelische Gemeinde Linz

Sonntag: Gottesdienste. Unkel 8.45, Rheinwaldheim 9.30, Linz 10.

Katholische Gemeinde Linz

Sonntag: 6, 7 mit Kommunion der Jünglinge und Jünglings-Kongregation. 8.15 Kindermesse. 9.20 Pfarrmesse. 10.30 Hochamt. 2 und 3 Andachten.

Kath. Pfarrkirche Remagen

Sonntag hl. Messen: 6.30 und 8 Kommunion der Kinder. 10 Festhochamt mit Segen für die Mitglieder der St. Sebastianus-Schützengesellschaft, nach dem Hochamt Weihe der neuen Schützenfahne. 1.30 Festandacht mit Ansprache für die Teilnehmer des Bundesfestes der Rhein-Ahr-Schützengesellschaften. — Werktags: 6.30 und 7 Amt. Samstag, 15. September (Fest der 7 Schmerzen Mariä).

Witterschlick

Sonntag, Fest Mariä Geburt, gem. hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation. 7 Frühmesse. 8.10 Volmershoven. 8.30 Impekoven. 9.30 Hochamt. Nachm. 2 Christenlehre und Andacht, danach Versammlung der Jungfrauenkongregation in der Kirche. 2.30 in der Kapelle zu Volmershoven Andacht. An den übrigen Tagen 6.15 und 7.

Rheinbach

Sonntag: 6.15 gem. hl. Kommunion der Jungmänner und Jungfrauen. 8 mit gem hl. Kommunion der Kinder. 9 Gymnasialmesse. 10 Hochamt. 1.30 Wallfahrt der Kinder zur Waldkapelle zur Gewinnung des Jubiläumsablasses. 3 Versammlung der Jungfrauen mit Vortrag. 5 Rosenkranzandacht.

Wirtschaftsleben

Berliner Börse vom 7. Sept. 1934.

Festverz. Werte			
6% (8) Bonner Stadt Anleihe v. 26	—.—	Elektr. Lieferungen	102.50
6% (8) Bonner Stadt Anleihe v. 29	81 —	El. Licht u. Kraft	116.50
6% (8) Pr. Ld. Pfd.-A Pfd. R. 19	93 —	Farbenindustrie	145.625
6% (7) Pr. Ld. Pfd.-A Pfd. R. 21	93 —	Feldmühle-Papier	122.—
6% (8) Pr. Ld. Pfd.-A Komm. G. R. 20	89 —	Felten u. Guilleaume	78 —
6% (8) Pr. C.-B.-Gpfdbr. 28	89.75	Gelsenkirch. Bergw.	61.50
6% (8) Rh. W. Bod. Gpf. R. 4, 6, 12, 10	90 —	Ges. f. el. Untern.	113.—
6% (8) Pf.dpf.-A. 17, 18*)	93 —	Glas Schalke	—.—
6% (8) Rh.-Westf. Gold 4, 6, 10, 12*)	90 —	Goldschmidt Th.	93.875
5% Westd. Gold (1 gr) 1*)	—.—	Hackethal	85.—
		Harpener Bergbau	104.—
Verkehrs-Aktien		Hilgers Verzinkerei	58.25
Hamburg-Amerika	26.125	Hoesch-K.Neuessen	72.75
Hamburg-Südam.	26 —	Hohenlohe-Werke	33.50
Norddeutscher Lloyd	29.50	Hubertus-Braunk.	—.—
Banken		Ilse Bergbau	170.50
Allg. D. Kredit	49.50	Kaliw. Aschersleben	128 —
Bank f. elektr. Werte	[illegible]	Karamag	91.25
Berl. Handels-G.	96.25	Klöckner-Werke	78.25
Commerz u. Priv.	66.75	Koksw. u. Chem. F.	100.625
Deutsche Bank und Disk.-Gesellsch.	74.—	Kronprinz Metall	128 —
Dresdner Bank	76.50	Lahmeyer	122.625
Reichsbank	155.625	Laurahütte	19.50
Westd. Bodenkr.	78	Lorenz C.	—.—
Industr.-Aktien		Mannesmannröhren	72.—
Aachen-München*)	—.—	Mansfelder Bergbau	77.75
Accumulat.-Fabr.	179.—	Maschinenb. Untern.	50.75
A. E. G.	27.625	Metallgesellschaft	—.—
Augsburg-Nürnberg	70.50	Orenstein u. Koppel	83.50
Basalt Aktien Linz	14.125	Phönix Bergb.	47.25
Bemberg	143.75	Polyphonwerk	14.50
Bergmann Elektr.	17.—	Rasquin Farben	44 —
Berlin Karlsr. Ind.	128.50	Rhein. Braunkohlen	245.—
Berl. Maschinen Bau	109.50	Rhein. Stahlwerke	90.25
Bonner Bergwerks u. Hütten Verein*)	107.50	Rh.-Westf. Elektr.	104 —
Braunk.-Zuk.-Akt.*)	140 —	Rh.-Westf. Kalkw.	—.—
Buderus-Eisen	88.25	Riebeck Montanw.	95.—
Charlottenb. Wasser	96.125	Roddergrube Brühl	—.—
Chem. v. Heyden	[illegible]6.	Rositzer Zucker	90
Chem. Albert	86.50	Rütgerswerke	42.50
C. Gummi W. Hann	131 —	Salzdetfurth Kali	161.—
Dahlbusch Bergw.*)	76.—	Sarotti-Schokolade	81.—
Daimler Benz	48.75	Schuckert Elektr.	97.75
D. Atl.-Telegr.	118.75	Schultheiß Brauerei	113.875
Deutsche Erdöl	115.75	Siemens u. Halske	148.50
Deutsche Gold u. Silb.-Scheide-Anst.	221.50	Stöhr Kammgarn	104.25
Deutsche Kabelw.	82.125	Stolberg Zink	60.25
Dtsch. Linoleum W	58.50	Stollwerck Gebr.	75.125
Dtsch. Spiegelglas	87.50	Tuchfabrik. Aachen	—.—
Dortmunder Aktien	—	Ver. Dt. Nickelw.	100.25
Dortmunder Union	206.50	Ver. Glanzstoff Elb.	140.
Dürener Metall	—	Ver. Stahlwerke	40.625
Dynamit Nobel	76.50	Vogel Dr. u. Kab.	100.50
		Westd. Kaufhof	27.375
		Westeregeln	127.50
		Wicküler Küpper	—.—
		Zellstoff Waldhof	45 —
		Kolonialwerte	
		Deutsch Ostafrika	57.—
		Neu-Guinea	130.50
		Otavi-Minen u. Eib.	13.875

*) Kölner Börse

Berliner Mark-Notierung vom 7 Sept 1934.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerika	2.49	2.48	Holland	169.73	170.07
Belgien	58.54	58.66	Italien	21.68	21.72
England	12.39	12.42	Oesterreich	48.95	49.05
Frankreich	16.50	16.54	Schweiz	81.67	81.83

Metalle.

Berliner Metallbörse vom 7. Sept. 1934.

Elektrolytkupfer	45.50	Reinnickel 98-99%	270
Alumini. 98-99% i. Bl.	160.00	Antimon-Regulus	—
Walz- u. Drahtbarr.	164.00	Feinsilber i. B., per kg.	40.25—43.25

Berliner Börse

Die Börse eröffnete gestern bei verhältnismäßig lebhaftem Geschäft zu überwiegend höheren Kursen. Die Kulisse, die sich vielfach glattgestellt hatte, nahm im Hinblick auf das anhaltende Kaufinteresse des Publikums ebenfalls wieder Neuanschaffungen vor, wobei die Bevorzugung von Spezialpapieren das Börsenbild kennzeichnete. Fast durchweg freundlicher lagen Montane, wobei auf den unter Berücksichtigung saisonüblicher Einflüsse gut gehaltenen Ruhrkohlenabsatz im August sowie auf das Verrechnungsabkommen mit der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion verwiesen wird. Durchweg aufwärtsstrebende Tendenz zeigten Braunkohlenwerte. Beachtung fanden schließlich Autowerte, angesichts der Produktionssteigerung in dieser Industrie. Am Rentenmarkt bestehl weiteres Anlagebedürfnis in Hypothekengoldpfandbriefen, von denen insbesondere Mittelboden beachtet werden. Das Hauptgeschäft an diesem Markt spielte sich allerdings bei ausländischen Renten ab und hier wiederum in erster Linie in Mexikanern. In den 5prozentigen von 99 betrug der Umsatz etwa 20 000 Pfund, kursmäßig trat diese Bewegung weniger in Erscheinung. Nach den ersten Kursen traten an den Aktienmärkten meist weitere Befestigungen ein. Nur wenige Werte blieben vernachlässigt. Am Geldmarkt wurden unveränderte Sätze für Blankotagesgeld von 4 bis 4¼ Prozent genannt. Die angelsächsischen Valuten blieben fast unverändert, der Dollar errechnete sich mit 2.473, das Pfund mit 12.37½.

Kölner Börse

Obwohl das Geschäft auch an der gestrigen Börse kein größeres Ausmaß annahm, zeigten die ersten Kurse überwiegend leichte Besserungen. Für Montanwerte lagen einige Aufträge vor, so daß hier die Umsatztätigkeit etwas lebhafter war. Meldungen wie befriedigender Ruhrkohlenabsatz im August, anhaltende Belebung im Einzelhandel, gute Beschäftigung in der Industrie sowie steigende Kraftwagenkonjunktur wirkten anregend. Am Rentenmarkt war die Grundstimmung freundlich. Die Altbesitzanleihe gewann 35 Pfg. Im freien Markt lagen Aktien und Renten vernachlässigt, Kurse kaum verändert. — Nach der ersten Börsenstunde trat, von Spezialwerten ausgehend, eine leichte Belebung ein, die Kurse wiesen kleine Besserungen auf, die sich im weiteren Verlaufe nicht immer behaupten konnten. Der Einheitsmarkt verlief ruhig. Versicherungen still. Deutsche Bankaktien gewannen erneut ¼ Prozent. Von Pfandbriefen Westboden unverändert, Rheinboden leicht anziehend. Späte Schuldbücher stellten sich auf 94—95. Die Börse schloß knapp gehalten.

Frankfurter Abendbörse

Die Abendbörse war uneinheitlich, aber vorwiegend freundlich. Berufshandel und Bankenpublikum nahmen stellenweise weitere Meinungskäufe vor, ohne daß allerdings die Kursbewegung ein sonderliches Ausmaß erreichen konnte. Deutsche Renten blieben weiter sehr still. Das Nachbörsengeschäft war auf allerkleinsten Umfang beschränkt.

Berliner Getreidegroßmarkt-Bericht

Bei keineswegs dringlichem Angebot nahm der Berliner Getreideverkehr auch zum Wochenabschluß einen stetigen Verlauf. Weizen war nach wie vor reichlicher am Markte als Roggen, während die Mühlen im allgemeinen nur geringe Aufnahmeneigung bekundeten. Hafer wurde hingegen nur in geringem Umfange offeriert und laufend gefragt. Am Gerstenmarkt finden von Braugersten gelbe Qualitäten eher Unterkunft, während sonst nur gute Sorten Beachtung finden. Industriegersten liegen stetig. Futtergersten sind kaum am Markte. Mehle liegen unverändert. Für Kleie macht sich stärkere Nachfrage geltend.

Kölner Hauptmarkt

Auf dem Kölner Hauptmarkt zeigte sich ein übergroßes Angebot in allen Gemüsearten. Wirsing, der auf dem letzten Hauptmarkt so gesucht war, wurde gestern in übergroßen Mengen angeboten. Ebenso ging es mit Bohnen und Spinat, für die man die bisherigen Preise weiter forderte. Sie wurden aber bei dem großen Angebot wie auf Vereinbarung von den Kauflustigen abgelehnt. So gestaltete sich, nachdem der Ansturm der Käufer für auswärtige Bezirke sich gelegt und diese mit ihren Waren den Markt verlassen hatten, der Verkauf äußerst langsam. Nun kamen auch noch einige Wagen Obst und Gemüse vom Bonner Markt an, so daß der Sassenhof das Angebot kaum fassen konnte. Erst in den beiden letzten Marktstunden gingen die Preise etwas herunter, und dann wurde auch noch ziemlich flott verkauft. Immerhin blieben große Mengen doch unverkauft. Gestern bemerkte man als Vorboten des nahen Herbstes schon den ersten Feldsalat und den ersten Rosenkohl. Aus der Neußer Gegend liefen allein über 20 Wagen Kohlgemüse ein. Früh- und Mittelkartoffeln waren genügend am Markt. Ein Erzeuger aus Godesberg brachte heute allein 37 Zentner Pfirsiche zum Sassenhof. Heute sah man auch wieder frische Erdbeeren und Waldbeeren. In der Markthalle wird das Hauptgeschäft in ausländischen Trauben gemacht. Gestern trafen in Köln ein: aus Spanien 6, aus Italien 4, aus Holland 2 und aus Ungarn 1 Waggon Trauben. Auf dem Obstmarkt sah es geradezu katastrophal aus. Unglaubliche Mengen Obst aller Art standen zur Verfügung, aber es wurde verhältnismäßig wenig verkauft. Hunderte Zentner Obst standen um 8 Uhr noch unverkauft. Hier kosteten Kochbirnen 3—8, Eßbirnen 8—18, Kochäpfel 5—12, Eßäpfel 9—14, Reineklauden 13—15, Zwetschen 6—10, Preiselbeeren 25, Johannistrauben 12, Pfirsiche 8—25, Baumnüsse 30—45, Brombeeren 18—20, rheinische Trauben 17—20, Erdbeeren 60—90, Waldbeeren 30 Pfg. das Pfund. — An den Fischständen ging es etwas lebhafter zu. Muscheln wurden zu 10 Pfg. das Pfund angeboten. Die Rheinfischer verkauften Barben zu 70 Aal zu 120 Pfg. das Pfund. Auch auf dem Geflügelmarkt war das Geschäft etwas reger. Molkereibutter kostete 1.38—1.43, Landbutter 1.20—1.30 Mk. das Pfund, Eier 8,5—11 Pfg. das Stück.

Es kosteten im Großhandel Strauchbohnen 12—15, Stangenbohnen 15—20, Wachsbohnen 12—15, Prinzeßbohnen 16 bis 18, Hörnchen 17—18, Weißkohl 3.5—5, Rotkohl 5—7, Wirsingkohl 8—10, Spinat 8—10, weiße Rüben 6—8, Karotten 3—4, Pfifferlinge 60—65, Möhren 3—4, Zwiebeln 7—8, Einmachzwiebeln 12—18, Sauerampfer 13—15, Tomaten 3—5, Rosenkohl 26, Feldsalat 25—30 Pfg. das Pfund. Kopfsalat 6—10, Endivien 6—15, Blumenkohl 10—45, Kohlrabi 2—4, Rettich 3—5, Meerrettich 15—20, Salatgurken 10—20 Pfg. das Stück, Mangold 2—2,5, Rübstiel 2,5—4, Radieschen 2—3, Gurkenkraut 3—4 Pfg. das Gebund.

An Auslandswaren: Holländische Stangenbohnen 17—20; italienische Zwiebeln 7—8 Pfg. das Pfund; holländischer Kopfsalat 13—15; Blumenkohl 55—65; Salatgurken 10—17 Pfg. das Stück; Tiroler Aepfel 16—18; Preiselbeeren 19—25; Pfirsiche 26—32; spanische Trauben 22—26; italienische 18—22; holländische 45—55; italienische Nüsse 37—38; Ananas 80—100;

Euskirchener Wochenmarkt

Es kosteten in Pfennigen: Butter 150, Eier 10, Käse 25, Aepfel 20, Birnen 15, Fallapfel und Birnen 5, Pfirsiche 25, Pflaumen 9, Kartoffeln 500, Kopfsalat 5, Endivien 10, Blumenkohl 60, Karotten 10, Zwiebeln 10, Gurken Stück 25, Sellerie 15, Einmachgurken 40, Breitlauch 7, Strauchbohnen 15, Wirsing 15, Weißkohl 10, Spinat 10, Möhren 8, Tomaten 10, Kohlrabi 6, Rotkohl 12, Mangold 5, Schweinefleisch mit Kn. 90, ohne Knochen 110, Rindfleisch 70, Schmalz 110, Bratwurst 110, ger. 110, Speck fett 110, ger. 110.

Kölner Getreidegroßmarkt und Warenbörse

Amtlicher Preisbericht in RM. je 100 Kg., Frachtlage Köln, Mehl zuzüglich 0,50 RM. Frachtausgleich bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangsstation gemäß Anordnung 9 der W. V. Auf- und Abschläge gemäß Anordnung 8 der W. V. Kleie ab Mühle, Stroh ab rheinischer Station.

	7. 9	4. 9
Weizen, rhein., 77/79 kg. ab Erzeugerstation W XIII	19.80	19.90
W XVI	20.20	20.20
Handelspreis frei Köln	—	20.60
Roggen, rhein., ab Erzeugerstation R XIII	15.90	15.80
R XV	16.20	16.20
Handelspreis frei Köln	—	16.60
Hafer ab Erzeugerstation H XIII	15.50	15.50
H XIV	15.70	15.70
H XVI	15.90	15.90
H XVIII	16.10	16.10
H XIX	16.20	16.20
Industriegerste, inländische	18.00–19.00	18.00–19.00
Futtergerste, inländische ab Erzeugerstation G XI	16.00	16.00
G XII	16.20	16.20
G XIV	15.50	16.50
Handelspreis frei Köln	—	
Mais, grober	21.75	21.25
Mais, kleiner	22.75	22.50
Weizenmehl, Type 790 für W XIII und W XVI	27.15	27.15
mit 10% Austauschweizen	—	—
mit 20% Austauschweizen	—	—
Roggenmehl Type 997 für R XIII	23.65	23.65
für R XV	23.80	23.80
Roggenschrot, Type 1800, für R XIII	20.15	20.15
für XV	20.30	20.30
Weizenkleie, fein (ab Mühle)	11.60	—
Weizenkleie, mittelgrob (ab Mühle)	—	—
Weizenkleie, grob (ab Mühle)	—	—
Weizengrießkleie (ab Mühle)	12.60	—
Weizennachmehl (ab Mühle)	—	—
Roggenkleie, feine (ab Mühle)	10.10	—
Roggengrießkleie (ab Mühle)	—	—
Roggennachmehl (ab Mühle)	—	—
Biertreber (brutto mit Sack)	—	—
Leinkuchenmehl, 37% (brutto mit Sack)	17.00–17.20	17.00–17.20
Erdnußkuchenmehl, 50% (brutto mit Sack)	16.00–16.20	16.00–16.20
Erdnußkuchenmehl, 54% (brutto mit Sack)	15.90–16.40	15.90–16.40
Sojaschrot extrahiert 45% (brutto mit Sack)	13.30–13.60	13.30–13.60
Rapskuchen	12.30–12.50	12.30–12.50
Palmkernkuchen, lose, 21%	13.60–13.75	13.60–13.75
Trockenschnitzel, lose	—	—
Zuckerschnitzel, lose	—	—
Rohmelasse	8.50	8.50
Wiesenheu, lose	10.00–10.50	10.00–10.50
Rotkleeheu, lose	9.25–9.50	9.25–9.50
Luzernekleeheu, lose	10.00–10.50	10.00–10.50
Roggenstroh, gepreßt (ab rhein Station)	2.00–2.30	2.00–2.30
Weizenstroh, gepreßt (ab rhein Station)	2.00–2.30	2.00–2.30
Haferstroh, gepreßt (ab rhein Station)	2.30–2.60	2.30–2.60

Bei etwas verstärktem Angebot bestand für Weizen keine Nachfrage. Roggen war umsatzlos. Mittelqualitäten in Hafer und Gelbhafer waren sehr gesucht, ohne daß genügendes Angebot vorhanden war. Schwere Ware war etwas mehr am Markt, konnte aber nicht untergebracht werden. Starke Nachfrage bestand nach Futtergerste, es war jedoch kein Angebot vorhanden. Die geringen Zufuhren an Industriegerste wurden aufgenommen. Das Angebot in Mais hat etwas nachgelassen, doch konnte die Nachfrage noch gedeckt werden. Das Weizenmehlgeschäft hat sich etwas gebessert. Roggenmehl lag sehr still, ebenso Mühlenabfälle. Kraftfuttermittel waren stetig, Heu ruhig, Stroh stetig.

Der Preis für Weizenvollkleie beträgt 0,50 RM. die 100 Kg. mehr als der Grundpreis für Weizenkleie. Der Handelspreis für Weizen- und Roggenkleie wurde nicht notiert, da keine Geschäfte festgestellt wurden. Von einer Notierung der Weizennachmehle mußte abgesehen werden bis zur Umstellung der Mühlen auf einen einheitlichen Weizennachmehltyp.

Reis Burma	22.50–23.50
Siam	29.00–30.00
Italien (glasiert)	—
Deutscher Bruchreis	—
Sojaöl (ohne Faß)	—
Salatöl (ohne Faß)	92.00–94.00
Erdnußöl (ohne Faß)	92.00–94.00
Pflaumen (kalifornische Di Packung)	
60/60 in ¼ Kisten	72.00–74.00
70/80 in ¼ Kisten	67.00–68.00
60/60 (kaliforn. Original-Pack.)	—
70/80 (kaliforn. Original-Pack.)	—
Apfelringe prima R. St. (in ¼ Kist.)	—
extra choice (Kalifornier)	98.00–100.00
Aprikosen Basis choice nördl.	128.00–130.00
Sultanas (Smyrna) extr. Carab.	45.00–48.00
Kiup Caraburnu	64.00–66.00
Kalifornische natural	—
extra choice gebleicht	—
Korinthen ger. choice Amalias	60.00–62.00
Kokosnuß geraspelt, Basis mittel	[illegible]–40.00
Haselnußkerne Spanier	106.00–10[illegible]
Kerrasunder	102.00–104.00
Mandeln o. Bruch u. Schal 12¼ Kilo R.	160.00–165.00
Ia gewählte süße Bari (l. B.)	135.00–140.00
Haselnüsse Sizilianer	—
Gerovanni extra	—
Kartoffelmehl superior	34.00–35.00
Inlandzucker Kristall	67.90–68.20
Kristall Raffinade	70.00–70.30
Mittelbohnen, gerein.	26.00–27.00
handverlesen	27.00–28.00
Langbohnen gerein.	40.00–43.00
Schmalzbohnen	
Erbsen gelbe Victoria	70.00–72.00
gelbe Victoria handverlesen	
Linsen mittel	38.00–42.00
Heller	46.00–52.00
Malzkaffee lose mit Sack	35.00–36.00
Kornkaffee	32.00–33.00
Holländ. Heringe 800/850 im Kilo Kisch-gew. die Tonne	42.00–44.00
Schmalz inländisches	200.00
nordamerikanisch pure lard in Kisten oder Kübeln von 25 Kilo	130.00
Graupen rhein. Fabrikat Basis C 6	26.00–27.00
Speisehaferflocken entbittert	33.00–34.00
Hartweizengrieß Basis M 6	43.00–44.00

Heute abend entschlief nach langem schweren, mit größter Tapferkeit ertragenem Leiden meine geliebte einzige Schwester, meine liebe Schwägerin

Ellen Karo

versehen mit den Tröstungen der hl. Kirche.

In tiefem Schmerz:

Hedwig Walzel geb. **Karo**
Oskar Walzel

Bonn (Reuterstraße 114), den 6. September 1934.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Montag den 10. September, vormittags 9 Uhr, in St. Elisabeth. Die vorläufige Beisetzung am gleichen Tage, 10¼ Uhr, auf dem Alten Friedhof in Bonn.

Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Gestern abend 8½ Uhr entschlief nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 71 Jahren unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

der wohlachtbare Herr

Joh. Wittfoht

Brauerei-Dir. a. D.

In tiefer Trauer:

Die Angehörigen.

Bonn, Hindenburg, Gelsenkirchen, Berlin, Lübeck, den 7. September 1934.

Die Trauerfeier findet am Montag den 10. September, vorm. 9 Uhr, im Sterbehause Kl.-Augustastr. 20 statt. Anschließend die Ueberführung zur Einäscherung.

Zurück!
Dr. Trebes
Frauenarzt
Kaiserstraße 6.

Zurück
Prof. Dr. Jansen, Bonn
Marienhospital, Vennsberg.

Zurück!
Augenarzt Dr. Cremer
Bad Godesberg.

Zurück!
Dr. Brand
Facharzt für Hautkrankheiten
Bonn, Am Hof 30
Sprechstunden: 10–1, 3–5, Telefon 2684.

Zurück! (6
Dr. Schwarz
Facharzt für Haut- und Harnleiden
Bonn, Tel. 3617 Kronprinzenstr. 10.

Zurück
Prof. Dr. Els
Bonn

Zurück!
Frau Dr. med. Ehrenberg
Venenerkrankungen, Bein- und Fußleiden.
Sprechstunden 9–11 u. 3–5 Uhr.
Bonn, Wenzelgasse 24/26. Tel. 8595.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter Friderun mit Herrn Gerichtsreferendar Hawart von Franqué zeige ich hierdurch an.

Friedrich von Schulz-Hausmann
Bonn
Hofgartenstraße 17

Meine Verlobung mit Fräulein Friderun von Schulz-Hausmann gebe ich hiermit bekannt.

Hawart von Franqué
Referendar am Landgericht in Bonn
Bonn
Theaterstraße 5

Im September 1934

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter Sigrun mit Herrn Dr. phil. Eugen Haas, Professor an der kgl. ital. Universität in Genua, zeigen wir hierdurch an.

Prof. Dr. Otto von Franqué
Geheimer Medizinalrat
und Frau Erna geb. **Prym**
Bonn, Theaterstr. 5

Sigrun von Franqué
Dr. Eugen Haas
Verlobte
Bonn Genua

Statt Karten.

Dr. Ferdinand Bölinger
Dipl.-Ing.
Maria Bölinger
geb. Berg
Vermählte

Bonn, 8. Sept. 1934 Bornheimerstr. 24

Nach langjähriger Ausbildung in chirurg. orthopäd. Klinik habe ich mich in Bonn als

Facharzt für Orthopädie

niedergelassen.

Dr. med. W. Arnold

Bonn, Baumschul-Allee 2 (Ecke Poppelsdorfer Allee). Telefon 3664.

Sprechstunden: 10–12, 3–5 Uhr, außer Mittwochs- und Samstags-Nachmittags.

Parapack-Ambulatorium

ärztlich empfohlen bei Ischias, Rheuma, Gicht und anderen Stoffwechsel-Erkrankungen.

Von 9–1 und 3–5 Uhr. Königstr. 17a, 1. Stock. Telefon 7962.

Gründl. Unterricht in allen kaufm. Fächern!

Beginn der neuen Lehrgänge 1. Oktober.
Sprechstunden 8–1 vorm., Montags, Mittwochs, Freitags 3–6 nachm.
Telefon-Ruf 4369 Marienstraße 25
Thea Kiwit Privatlehrerin für Handelsfächer.

Kaufm. Privatschule Hahn

von Diplom-Handelslehrer Phil.

Neue Kurse beginnen am 4. Oktober. Gründliche Ausbildung in allen kaufmännischen Fächern: Kurzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung, Handelskorrespondenz, Bankwesen, Fremdsprachen usw. Anmeldung und Auskunft im Schulbüro:

Poppelsdorfer Allee 31.

Steuerberatung

und alle einschlägigen Arbeiten durch

Syndikat für Buch- und Steuerwesen

Bonn, Meckenheimer Allee 13. Telefon 2726.

Heute **Samstag** u. morgen **Sonntag**

Rosenschau

Peter Gummersbach, Bonn
Blumengeschäfte
Bahnhofstraße 24 und Poststraße 18. — Telefon 5062.

Amtliche Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister A Nr. 60 wurde am 4. September 1934 bei der Fa. Godfr. Stang, Honnef, folgendes eingetragen: Inhaber der Firma ist jetzt Gert Kreymborg in Honnef. Der frühere Inhaber Franz Kreymborg ist gelöscht. Amtsgericht Königswinter.

Amtliche Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die zweite Kirchensteuervorauszahlung für das Rechnungsjahr 1934 — ungeachtet der Zustellung der Kirchensteuerbescheide 1934 — am 10. September 1934 fällig ist. Nicht rechtzeitig entrichtete Beträge und etwa vorhandene Reste aus früheren Steuerabschnitten werden nach der Verordnung betr. das Verwaltungszwangsverfahren vom 15. 11. 1899 durch die Städtische Steuerkasse zwangsweise eingezogen.

Die Kirchensteuerzahlungen können wie folgt geleistet werden:
Kath. Kirchensteuerkasse, Königstr. 28, 8–12 Uhr, außer Samstags.
Städt. Sparkasse und Zweigstellen Scheckkonto Nr. 3009.
Kreissparkasse Bonn Scheckkonto Nr. 2806.
Postscheckkonto Nr. 108024 Postscheckamt Köln.

Bonn, den 8. September 1934.
Die Kasse des Gemeindenverbandes der kath. Kirchengemeinden der Stadt Bonn.

Freiwilliger öffentlicher Grundstücksverkauf in Oedekoven bei Bonn.

Das 22 Ar 39 qm große Gartengrundstück, gelegen an der Hauptstraße neben dem Bürgermeisteramt Oedekoven, 30 Meter entfernt von der Haltestelle der Kraftlinie Bonn-Alster (straßenbaukostenfrei), mit Wasser-, Licht-, Kraft- und Kanalanschluß, größerem Obst- und Beerenobstbestand soll am Dienstag den 18. September, nachmittags 5 Uhr, in der Wirtschaft Weber in Oedekoven zu günstigen Zuschlagsbedingungen (6 Jahresterminen, 4% Zinsen) im Auftrage des Eigentümers Bürgermeister a. D. Lendzian zu Oedekoven öffentlich meistbietend versteigert werden.

Bonn, den 7. September 1934
Kaiserplatz 7, Fernspr. 5086. gez. Schroeder, Notar.

Oeffentliche Landversteigerung
in Ließem bei Godesberg.

Am 17. September 1934, nachmittags 4 Uhr, in der Wirtschaft Schlieder, lassen die Erben der Eheleute Schmiedemeister Johann Heinrich Schmitz und Frau Margaretha geborene Schmitz, die gesamten zum Nachlaß gehörigen, in Ließem belegenen Grundstücke durch den unterzeichneten Notar öffentlich meistbietend gegen langjährigen Zahlungsaufstand versteigern.

Ein Verzeichnis der zur Versteigerung kommenden Grundstücke liegt auf der Amtsstube, Kaiserplatz 7, in Bonn, aus.

Bonn, den 23. August 1934 gez. Schroeder, Notar.
Kaiserplatz 7 — Telefon 5086.

Grundstücks-Versteigerung in Merten

Am Freitag den 14. September 1934, nachmittags 3 Uhr, lassen Frau August Offermann geb. Dür und Kinder in Merten in der Gastwirtschaft Maus daselbst ihren gesamten in der Gemeinde Merten gelegenen Grundbesitz freiwillig öffentlich meistbietend unter günstigen Bedingungen versteigern.

Bonn, den 6. September 1934. Der Notar: Dr. Mollitor.

Sommer-Kur
Nervös-Erschöpfte
Spezialkuranstalt Hofheim i. Taunus 20 b. Frankfurt a. M.
Telefon 214 — I. u. II. Klasse — Ermäßigte Preise
Prospekte durch S.-R. Dr. M. Schulze
Kahleyss, Nervenarzt

Engländerin
findet freundl. Aufnahme au pair. Off. u. A. R. 430 an die Exped. (6

Engländerin für Privat-Zirkel gesucht. Off. u. V. S. 1834 Exp. (6

ENGLÄNDERIN
erteilt Unterricht. Gram., Conv. etc. Off. unter E. 2334 an die Exp. (6

Rechtsberatung 1 Mark
Kivil-, Straf-, Verträge, Gesuche. 10–1, 3–7. Dr. H. Lieberz, Lessstr. 5.

Wer will seine Möbel unentgeltlich bei Hausbesitzerin in gutem Hause und erster Lage Bonns unterstellen gegen teilweisen Gebrauch derselben? Offerten unt. G. G. 100 an die Expedition. (6

ADOLF HITLER-POLYTECHNIKUM FRIEDBERG I. H.

Vertrauensarbeit
Vermög.-Verw., Buchführ., gewissenhaft u. diskret b. Bankprokurist a. D. Off. u. D. G. 999 Exped. (6

Hindenburg Polytechnikum Oldenburg i. O.
für alle Zweige der Technik
Praktikantenwerkstätte

Stottern
kann in 4 Wochen beseitigt werden. Auskunft erteilt Rudolf Weinaud, Braubach a. Rh.

Kochkurse
im Sept. u. Okt. unter Leitung eines tücht. Küchenchefs.
Kurhaus Mehlem und Parkhotel, Mehlem—Rheinfähre.

Kaufm. Schule Beck Privat-
Thomastr. 21 Bonn
Neue KURSE Handelsfäch. Sprachen.

Musik-Unterricht
in Klavier, Violine, Trompete (Transponieren), Guitarre (Laute) ert. gründl. u. gew., mäß. Preise. Ant. Merz, Dorotheenstr. 18. I.

Koch'sche Musikschule
(Musikdir. Ewald Bezold)
Schloßstraße 45 Telefon 2978
Vollständige Ausbildung für Haus und Beruf.
— Anmeldung jederzeit. —
Honorar mäßig.

Häusl. vermög. Dame v. ausw., 40erin, sucht Beamten in geb. Stell.
zwecks Heirat.
Angebote unter H. D. 648 Exped. Vermittler verbeten. (6

— Sehr aufrichtig! —
Junggeselle, 55 J., kath., v. A., Geschäftsm., bezieht Rente, wünscht einf. Mädchen, bis 45 J., häuslich, etwas Verm., kennen zu lernen zw. sofortiger Heirat. Angebote unter W. Z. 808 an die Exped. (6

Witwer, katholisch, alleinstehend, mit eigenem Heim und Einkommen, Ende 50, wünscht Heirat mit älterem katholischem Fräulein. Anonym zwecklos. Angebote unter L. H. 450 an die Expedition. (6

Einheirat wünscht
Kaufm., 32 Jahre, Haus u. Vermögen, mit Dame in gl. Verhältn. Off. unter A. 4 an die Exped. (6

Fräulein
41 J., kath., häuslich, 1.66 groß, dunkelblond, sehnt sich nach einem Lebenskameraden mit Herzensbildung zw. Heirat. Etwas Vermögen vorh. Off. u. K. B. 326 an die Exp. (6

Witwe
44 Jahre, sehr gute Erscheinung, mit 12 000 Mk. bar, gemütl. Heim, wünscht wieder Heirat mit aufrichtigem charaktervollem Herrn.
Frau Rud. Ladewig, Bonn, Bachstr. 63, Tel. 8492. (6

Nettes häusliches Mädel, 24 Jahre, katholisch, wünscht die Bekanntschaft eines charaktervollen Herrn in guter Stellung zwecks baldiger Heirat. Offerten u. U. O. 30 an die Expedition. (6

Gebildeter Künstler, 36jährig, katholisch, mit Landhaus, wünscht baldige Ehe mit vermögender naturliebender Dame. Angebote unter „Heim" an die Expedition. (6

Dame
25 J., hübsch u. lebensfroh, mit 15 000 Mk. bar u. gediegen. Ausst., wünscht Ideal-Ehe mit gebildetem Herrn in guter Pos. oder selbständ. Kaufm. Frau Rud. Ladewig, Bonn Bachstraße 63. Telefon 8492. (6

Herr
33 Jahre, strebsam, von angen. Aeußern, mit 400 Mk. sich. Monatseink., wünscht sich mit häusl. Dame glücklich zu verheiraten.
Frau Rud. Ladewig, (6
Bonn, Bachstraße 63. Tel. 8492.

Staatsbeamter
36 Jahre, solide, ruhiger Charakter, 350 Mk. Monatsgehalt, pensionsberechtigt, wünscht baldige Heirat mit häuslicher Dame.
Frau Rud. Ladewig, (6
Bonn, Bachstraße 63. Tel. 8492.

Fabrikantenwitwe aus best. ar. Familie, schl. gepfl. Fünfzigerin, möchte mit geb. Herrn, Ende 50, Anfang 60 Jahre, — zwecks Heirat — in Verbindung treten. Offerten u. B. H. 6852 an die Exped. (6

Ehrensache. Mittlerer Beamter, 53 Jahre, gesund, Vater von zwei Söhnen im Alter von 6 und 10 Jahren, in geordneten Verhältnissen lebend, sucht neue Lebensgefährtin. Kriegswitwe mit 1 Kind nicht ausgeschlossen. (Etwas Vermögen erwünscht.) Angebote von Damen im Alter von 35–45 Jahren, die kinderlieb und sparsam sind und gutes Gemüt besitzen, unter K. P. 6512 an die Exped. erbeten. (Vermittler zwecklos.) (6

Junge Dame
25 Jahre, evang., natur- u. sportliebend, sucht geb. Herrn, Anf. 30 J., zwecks Heirat kennen zu lernen. Evtl. Einheirat geboten in Geschäft. Off. u. B. G. 3852 an die Exped. (6

Gebildetes katholisches Fräulein
30 Jahre, aus angesehener Familie, tadellose Vergangenheit und mit größerem Vermögen, wünscht mit einem ebenfalls gediegenen kath. Herrn in nur sicherer Lebensstellung (Beamten oder Kaufmann) zwecks
Heirat
in Verbindung zu treten.
Nur ernstgemeinte Angebote sind zu richten unter A. K. 265 an die Expedition. (6

Frau Rud. Ladewig
nur Bonn, jetzt Bachstraße 63, Telefon 8492
Mitgl. d. R. D. H. e. V., einziges langjähr. Unternehmen am Platze, vermittelt Ehen aller Stände vornehm, diskret, gewissenhaft, mit nachweisbaren Erfolgen. Täglich, auch Sonntags, Sprechstunden. Separate Wartezimmer. (6

Auskünfte
Beobachtungen usw. nur
Detektiv-Büro Krips
BONN (6
Poststraße 36
Telefon 6024.

Ermittlungen und Beobachtungen nur durch „Argus"
Detektivbüro Bonn. (6
Münsterstraße 17. Telefon 8324.

Führerscheine
für alle Klassen ohne ärztlich Untersuchung billigst in der
Autofahrschule Giebeler, Beuel
Telefon 4045.

Möbel-Transporte
sowie Beiladungen stets gesucht.
E. Dresen, Hochstadenring 54.
Telefon 7809.

Städt. Gesangverein Bonn
Montag, 10. Sept. 1934:
Probenbeginn.
18.45 Uhr Damen
19.15 Uhr Herren. (6

Anstrich und Tapezieren
Off. u. „Gut u. billig" Exped. (6

Knarren Ihre Treppen?
Fachmann beseitigt dieses. Garantiert keine Beschädigung. Offerten unter „Treppe" an die Exped. (6

Bestecke
Rasiermesser
Rasierklinge,
Rasierpinsel
Rasierseife
Haarmesch.
Taschenmess.
Scheren und Messer für jeden Bedarf
Solinger Stahlwaren
Seit 1803 Schleiferei im Haus

Empfehle mich im Anfertigen und Ausbessern von Kleidern und Wäsche, pro Tag 1.50 Mk. Offerten unter F. 1505 an die Exped.

Näherin sucht noch einige Kunden zum Anfertigen von Damen- und Kindergarderobe. Billigste Berechnung. Rodd, Beuel, von Sandtstraße 16, Parterre rechts. (6

Tüchtige Näherin
sucht Kunden, pro Tag 2 Mk. Wo, sagt die Expedition. (1

Unterweisung
in Morgengymnastik u. Schneidern gesucht. Off. u. Cl. D. 107 Exp. (6

AMTLICH
zugelassener Steuerberater
R. Körtgen
Bonn, Ermekeilstraße 1, bearbeitet
alle Steuersachen

Personen- und Lieferwagenfahrten billig. Telefon 5615. (6

Auto für Selbstfahrer
(oder mit Chauffeur), 2–7-Sitzer, Lim. od. Cabriolet v. 0.10 Mk. an. West-Auto, an der Viktoriabrücke. — Telefon 7175. —

Kleinlieferwagen
Tempo-Front
10 Ztr., steuer- u. führerscheinfrei, 15 Ztr., 400 ccm, 2 Cylinder, Wasserkühlung, Antriebskette im Oelbad.
Tempo-General-Vertrieb (4
Bonn, Bornheimerstr. 90. Tel. 3291.

Pelzmantel
beige, Fohlen schwarzer Mantel mit Fuchskragen, Wollkleid. billig zu verkaufen.
Anzuf. Buschstr. 26 ab Montag. (6

Gardinen
von (6
Müller
Große Auswahl u. gute Ware
Bonngasse 4a
Beachten Sie meine Schaufenster.

Damenwintermantel
infolge Trauerf. wenig getr., 15 M. Nußbaum-Ausziehtisch 10 M. (6
Näheres in der Expedition.

Wechselstrom-Motor
110/220 Volt, fast neu, zu verkauf. Näheres in der Expedition. (6

Theobald-Schuhe
in Qualität und Haltbarkeit unerreicht!
Alleinverkauf für Bonn:
Lauterbach
8 Gudenaugasse 8.

Personenauto
alt, groß oder klein, zu kaufen gesucht, Maargasse 19, Parterre. (6

Gebrauchte Badewanne oder große Spülwanne gesucht, Goethestr. 36. (6

Guterh. Damen-Fahrrad
zu kaufen gesucht, (6
Poststraße 3, Laden.

2 guterh. Betten
aus bess. Hause zu kaufen gesucht. Off. u. A. L. 506 an die Exped. (6

Büfett, Nußbaum, poliert, modern zu kaufen gesucht. Offerten unter P. O. 54 an die Expedition. (6

Münchener Interessent sucht
Juwelen
einige gröb. Stücke bar zu kaufen. Anschrift u. F. K. 171 a. d. Exp. (6

Waschofen
gebr., ca. 100 Liter, zu kaufen gesucht. Off. u. W. 2522 Exped.

Zu kaufen gesucht
Paddelboot u. Radioapp. (Wechselstrom). Preisoff. P. 261 Exped. (6

Echter Teppich
antike Kommode, Glasschrank gesucht. Off. u. T. E. 129 Exped. (6

Kl. weißer Küchenherd
gesucht. Off. u. T. S. 12 Exped. (6

Guterhaltener großer
Dauerbrandofen
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter D. O. 1905 an die Exped.

Gebr. tadellose Nähmaschine
(versenkbar) Singer oder Pfaff bevorzugt, zu kaufen gesucht. Angeb. unter V. W. 1195 an die Exp.

Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Offerten unter A. 132 an die Expedition. (6

Modernes, gebrauchtes, guterhaltenes Schlafzimmer aus Privat zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter B. G. 337 an die Expedition.

Alte Anzüge
Herren- und Damenkleider aller Art, Portieren, Teppiche, alte Gesellschaftskleider usw. kauft zu guten Preis Frau Dörks, Engelbertstraße 24. Karte genügt. (6

Größerer Dauerbrenner guterhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter D. G. 478 an die Exped. (6

Ich kaufe
antike Möbel, Gemälde, Stiche, Porzellane, Fayencen, Ausgrabungen, Schmucksachen etc.
Auch übernehme ich die Verwertung v. Gebrauchsmöbeln und bin behilflich bei Entrümpelung von Speichern.
E. Wennerscheid, Bonn
Sandgasse 2 Tel. 6811.

Wichtige Tagesereignisse
bitten wir schnellstens unserer Schriftleitung zu melden. Jede Nachricht die zum Abdruck geeignet ist, wird sofort honoriert
General-Anzeiger für Bonn und Umgegend.

D. K.-Jagdhunde
3 Monate alt, zu verkaufen. Off. unter J. P. 100 an die Exped. (6

Junge Legehühner
sowie Pollen W. zu verkaufen. Wolf, Bonn, Reuterstr. 180.

Arbeitspferde, Rassepferde
Doppelpony zu verkaufen oder zu tauschen. Beuel, Kreuzstraße 14. Telefon 5603. (6

Magerkeit
Schöne volle Körperformen durch Steiner's »Oriental-Kraft-Pillen«
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme u. blühendes Aussehen: blutbildend u. nervenstärkend. Gar. unschädlich, ärztlich empfohlen. Viele Dankschreiben. 35 Jahre weltbek. Preisgekrönt, mit gold. Medaill. u. Ehrendipl. Paket (100 Stück) Preis 2.75 Mk. mit Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken, bestimmt: Adler-Apotheke, Heidelberg 12.
D. Franz Steiner & Co., Berlin W. 30/10

Fußkranke!
Ob Senk-, Hohl- o. Spreizfuß, Heilungsaussichten nach Dr. med. Münch ermöglichen Heilung. Kostenlose Auskunft und Broschüre:
Alf. Meyer, Köln, Komödienstr. 97/99.

Junge hochtragende Kuh
und zwei 6–10 Monate alte Rinder zu kaufen gesucht. Offerten unter P. A. 1464 an die Expedition. (6

Wanzen
sämtl. Ungeziefer vertilgt diskret m. unbedingt. Sicherheit langjähriger Kammerjäger, prima Referenzen, gerichtlich zugez. Sachverständiger
W. Müller, Friedrichstr. 25
Telefon 8827.

Wanzen
sämtl. Ungeziefer vernichtet m. radikaler Sicherheit Kammerjäger (6
Nägele
Wanzengasse 39, Ruf 6486
Zugezogener Sachverständiger, Mitglied der R.A.G.

Deutscher Bausparer A.-G. Berlin
gibt nach **neuem Sparplan F 1. und 2. unkündbare Hypotheken.**
Stark verkürzte Wartezeiten!
Durch **Vorfinanzierung sofortiges** Bauen möglich.
Kostenlose Beratung durch
Dipl.-Ing. A. Saller, Bonn, Moselweg 3

2000 Mk. auf Landhaus langfristig von Selbstgeber gesucht. Pünktlicher Zinszahler. Offerten unter H. A. 264 an die Exped.

Bauspar-Vertrag
b. sich. Bank auf 12 000 M b. 1400 M Einzahl., umständeh. mit Nachl. zu verk. Off. u. G. H. 1724 a. d. Exp.

1. Stelle 5000 Mk.
zu 6 Prozent auf herrschaftl. Haus, Argelanderstr., vom Selbstgeber gesucht, sichere pünktliche Zinszahlung nachzuweisen. Offerten u. L. 178 an die Expedition. (6

Stille oder tätige Beteiligung
mit 10 000–15 000 M bar gesucht. Off. unt. T. B. 115 an die Exped. (6

9500 Mark
1. Hypothek für Neubau ges. Sicherheit: 2 Geschäftshäuser m. Wohnung. Off. unt. N. S. 121 an die Exped. (6

Tilgungs-Darlehen
von RM. 200.– an aufwärts durch neuzeitl. Zweckspar- und Tilgungssyst. Kleine Monatsraten. Monatl. rückzahlbar für RM 100.– RM. 1.30, für RM 1000.– RM. 8.20 Kostenl. Auskunft und Beratung.
„Kremo"
Kredit-Mobilar-Ges. m. b. H.
Osnabrück.
Generalagentur Oberdollendorf am Rhein.
J. Ganzer, Königswinterstr. 64.
Unter Reichsaufsicht.
Sprechzeiten: Samstags 3–6. Sonntags 9–1.

8000 Mark
1. Hypothek, zu 6 Prozent von Privatband auszuleihen. (6
W. A. Wandt, Immobilien, Bahnhofstraße 22. Telefon 5715.

Suche tätige Beteiligung
bei gesundem Unternehmen. Einlage 1000–1500 Mk. geg. Sicherstellung. Angebote u. K. S. 925 Exped. (6

Hypotheken Umschuldung Bau- und Kaufgeld
zu günst. Bedingung. Kostenlose Auskunft und Beratung durch: Eich, Bonn, Friedrichstraße 19. (6

Schwarzer Damenhalbschuh verloren. Abzugeben Stockenstr. 4. (6

Damen-Ring verloren
auf dem Wege von der Rheinuferbahn — Poststr. — Markt. Da Andenken gute Belohnung. Nachricht unter N. 2954 an die Exped. (6

Lustige Bootsfahrt
Sonntag Königswinter — Bonn.
Großer blonder Herr (Hellseher) wird um Adresse gebeten unter „Kassandra" an die Expedition. (6

Mutterkatze, schwarz-weiß, entlaufen, Fritz-Schröder-Ufer 28. (6

Sonntag, den 9. Sept. 1934
20 Uhr
in der Beethovenhalle:

Großer Bunter Abend

des Bonner Stadttheaters.

Ausführende: Das Opern- und Operetten-Ensemble u. die Tanzgruppe.

Wir stellen uns vor!

Lieder : Arien : Duette
aus Opern und Operetten.

Das Ballett in Solo- u. Gruppentänzen.

Karl Schönböck, Wien
und Kurt Haars sagen an.
Orchester: Kammerorchest. d. NS-Kulturgemeinde

Kleine Preise: 0.80, 0.60 Rm. numeriert
0.40 Rm. unnumeriert.

Vorverkauf im Verkehrsamt, Poststr. 27.

Städtische Konzerte

Winter 1934/35

Fünf Symphonie-Konzerte
Fünf Kammermusik-Abende
Vier Chor-Orchester-Konzerte
Musikalische Leitung: Gustav Classens
Abonnements: Rm. 6.- 8.- 10.- 12.- u. 15.- Rm

Im Erwerb des Anrechts liegt Ihr Vorteil!

Prospekte, Auskunft und Bestellungen im Städt. Verkehrsamt, Poststraße 27, Telefon 1701.

Marabu-Diele
— Kaiserstraße 19 —
geöffnet von nachmittags 3 Uhr bis nachts 3 Uhr.
Das dezente Abendlokal

Ab Montag
Neuer „Köln-Düsseldorfer" Fahrplan!

Abfahrten ab Bonn
Rheinaufwärts:
8.00, 9.45D, 11.15, 12.30, 14.30So, 15.00, 16.00
Rheinabwärts:
11.40, 16.35, 17.00D, 18.25, 19.30, 20.35So
D = Schnellfahrt, So = Sonntags
Fahrpläne kostenlos.

Wir fahren weiter
An allen Wochentagen
9.00 Uhr nach KÖLN
Hin- und Rückfahrt nur 1.- Rm.
Samstag, Sonntag und folg. Wochentage, 14.30 Uhr nach
Grafenwerth-Remagen-Linz-Niederbreisig!
Hin- und Rückfahrt nur 1.- Rm.
mit Kaffeegedeck 1.50 Rm.
Von 9.00 bis 20.00 Uhr fahrplanmäßiger
Lokalverkehr zwischen Bonn u. Königswinter!
Im Zehnerheft
nach Godesberg nur 0.22
nach Königswinter nur 0.25
Bonner Motorschiffahrt
Fernruf 6542. (6

Casselsruhe

Morgen Sonntag, 4 Uhr
Gastspiel der Kapelle
Maximilian von der Gathen
spielt zum
Konzert und Tanz.
— Autobusverkehr ab 2 Uhr vom Kaiserplatz. —

Weinhaus „Zum Gequetschten"
Sternstraße 78. Fernruf 5342.
Frischer süßer Weinmost
Weinbauv. in Dernau a. d. Ahr. Per Liter außer dem Hause 1 Mk.

Krause :: Endenich
Morgen Sonntag: TANZ.

Waldschenke Morgen Sonntag **TANZ**
Kapelle Toni Grau.

Pützchens Markt

Die Bonner Kraftdroschken fahren auch dieses Jahr wieder von der **Doetschstr. an d. Rheinbrücke ab.** Fahrpreis für Erwachsene 0,30 Mk. Es bittet um Berücksichtigung auch für alle anderen Fahrten der Kraftdroschkenbes.-Verein E. V. Bonn.

PÜTZCHENSMARKT
Samstag Sonntag Montag Dienstag
TREFFEN IM
RHEIN-CAFÉ BEUEL
Ia STIMMUNGS-KAPELLE MIT TANZ

Kirmes in Widdig

Restauration Forschbach!
Sonntag den 9. u. Dienstag den 11. ab 4 Uhr
Montag den 10. ab 8 Uhr **BALL**
Es laden ein die Vereine und der Wirt.
Küche und Keller in bekannter Güte.

Auf nach Bornheim!

Gasthaus „Zur Kaiserhalle"
Sonntag, den 9. September, von 4 Uhr ab:
Nachkirmes verbunden mit **Stiftungsfest.**
— Getränke nach Belieben. —
Es laden ein Männer-Verein und der Wirt.

Bonner Fußballverein
— e. V. —
Sportplatz: Rich.-Wagnerstr.
Sonntag 3 Uhr
gegen
Alemannia-Aachen.

Oberdorfer Kirmes in Mehlem
im Lokale von Hoffend.
Historisches Volksfest
Samstag den 8. September, ab 7.30 Uhr: Festzug und Aufrichten des Reihbaumes, anschließend Festabend.
Sonntag den 9. Sept., nachm. 2.30 Uhr: großer historischer Festzug; ab 4 Uhr: Oeffentliches Tanzvergnügen.
Montag den 10. September, ab 7 Uhr:
— FEST-BALL —
Es laden freundl. ein Oberdorfer Männerreih und der Wirt.

Reichssender Köln

Welle: 455,9 m

Köln: Sonntag, 9. September

6.15: Hamburger Hafenkonzert. Glocken vom Gr. Michel, Choral: Harre, meine Seele. — 8.00: Zeit, Wetter, Nachr. — 8.10: Von Webkursen und Webstühlen in der Eifel. — 8.30: Die sonntägliche Morgenfeier. — 9.15: Funk ins Blaue. — 10.15: Musikalische Plauderei. — 10.45: Prof. Dr. Bombe: Deutsches Volkstum in Tanz und Lied. — 11.15: Orgelmusik. Anton Nowakowski spielt freie Improvisationen.
11.30: München: Reichsdg.: Aus Nürnberg: Vorbeimarsch d. SA. u. SS. vor d. Führer am Adolf-Hitler-Platz m. Stimmungsberichten vom Aufmarsch z. Appell i. d. Luitpold-Arena. — 17.00: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten. — 17.40: Die Kölner Plauderstunde. — 18.40: Frankfurt: Bauernkultur und Bauernrecht. Die rheinische Grenzlandschau in Bad Kreuznach.
19.00: Kirmeslieder in aller Welt, Plauderei m. Schallpl. — 19.30: Reichsdg. aus Nürnberg: Appell der SA u. SS in der Luitpold-Arena. 1. Ankunft des Führers; 2. Heldenehrung; 3. Fahnenaufmarsch; 4. Rede des Führers; 5. Weihe von 200 Feldzeichen; 6. Schlußansprache d. Chefs d. Stabes. 21.00: Nürnberg: Reichssendung: Konzert des Reichs-Sinfonieorchesters. Ltg.: Fr. Adam. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. — 22.20: Berlin: Leichtathletik-Europameisterschaften in Turin. — 22.50: Berlin: Nachtmusik u. Tanz der Kapelle Fred Bird-Lehmann.

Köln: Montag, 10. September

10.10: Für Euch daheim! — 10.30: Wir und die Welt. — 11.30: Funkwerbung.
12.00: Unterhaltungskonzert auf Schallpl. — 12.45: Meldungen, Glückwünsche. — 13.00: Das Kl. Orchester. Ltg.: Leo Eysoldt. — Dazw. 13.45: Meldungen. — 15.05: Heinr. Herpers: Gartenarbeiten im September. — 15.15: Dr. Hella Schmedes: Neubildung und Umbildung von Facharbeiterberufen in der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie. — 15.30: Wirtschaftsmeldungen. — 15.50: Stimme der Zeit.
16.00: Das Große Orchester. Ltg.: Kühn. — 17.00: Aenne Leußner-Hillen: Eine vergessene rheinische Krämersprache. Der Heneseffleck. — 17.15: Die Auslese. Sonate in h-Moll, op. 58 v. Chopin auf Schallplatten. — 17.40: E. A. Dreyer: Wesen, Aufgabe und Ziel der Reichskulturkammer. — 18.00: München: Reichssendung: Fortsetzung und Schluß des Parteikongresses. Es spricht der Führer.
19.00: Bunte Volksmusik. — 20.00: Meldungen. — 20.15: Das Westdeutsche Kammerorchester. Ltg.: Rolf Hartmann. — 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. — 22.30: Bielefeld: Kapelle Erich Herse.

Köln: Dienstag, 11. September

10.00: Zeit, Nachr., Wasserstand. — 10.10: Für Euch daheim! Das rheinische Narrenschiff. — 11.10: Dr. Ebhardt: Der Osten ruft. Seedienst Ostpreußen im Aufbau. — 11.30: Funkwerbung.
12.00: Das Funk-Schrammelquartett u. a. — 12.45: Meldungen, Glückwünsche. — 13.00: Das Große Orchester. Ltg.: Kühn. — Dazw. 13.45: Meldungen. — 15.10: Maria Waterkamp: Ewiges Deutschland. — 15.30: Wirtschaftsmeldungen. — 15.45: Hilde Heisinger: Mütterliche Frauen.
17.00: Aus der russischen Oper auf Schallpl. — 17.00: Ungedruckte Dichter. Harald Torp: Naturgedichte. — 17.10: Virtuose Cellomusik. — 17.40: Steine künden Geschichte. Besuch bei einem erfolgreichen Kölner Privatforscher. — 18.00: Erntebräuche und Erntelieder. Hörfolge des BDM. — 18.20: Arbeitsbeschaffungsfront. W. Bruckmann: Die elektrische Gastwirtsküche. — 18.40: Vom Tage. — 18.50: Wirtschaftsmeldungen, Sport.
19.00: Stunde der Heimat. Mit dem Mikrofon im Siegerland. — 19.30: Kl. Musik. Das Funk-Kammerquintett. — 20.00: Meldungen. — 20.10: Hamburg: Blasmusik und Streicher. Eine unterhaltsame Reise durch zwei Klangwelten. — 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. — 22.20: Dr. van Rüß: 10 Min. Schach.

Köln: Mittwoch, 12. September

10.00: Zeit, Nachr., Wasserstand. — 10.10: Reichssendung: Stuttgart: Schulfunk: Der junge Schiller. — 10.50: Kl. Musik. — 11.10: H. Kolbmüller: Was ist ein Erbhof? — 11.30: Funkwerbung.
12.00: Schallplatten: Instrumente stellen sich vor. — 12.45: Meldungen, Glückwünsche. — 13.00: Das Kl. Orchester. Ltg.: Leo Eysoldt. — Dazw. 13.45: Meldungen. — 15.00: Grete Ohligschläger: Jugendstunde für Leibesübungen. — 15.30: Wirtschaftsmeldungen. — 15.50: Stimme der Zeit.
16.00: Königsberg: Orchester des Danziger Staatstheaters. Ltg.: Ernst Kallipke. — 17.00: Die Welt im Buch: Neue Romane und Erzählungen. — 17.15: Hermann Möskes zum 75. Geburtstage. 17.45: Fortschritt in Technik und Wissenschaft. Kurzberichte. — 18.00: A. Holtz: Wirtschaft unter der Zeitlupe. — 18.20: Deutsche Erzähler der Gegenwart. Paul Gurk: Zwei Fabeln. — 18.40: Vom Tage. — 18.50: Wirtschaftsmeldungen. Sport.
19.00: Das Westdeutsche Kammerorchester spielt zum Tanz. Ltg.: R. Hartmann. — 20.00: Frankfurt: Meldungen. — 20.10: Frankfurt: Unsere Saar. Den Weg tret zur Verständigung. — 20.35: Vom Deutschlandsender: Stunde der jungen Nation. Bauernkrieg und Reformation. — 21.00: Virtuose Musik. Das Gr. Orchester. Ltg.: Kühn. Solist: W. Schneiderhan. — 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. — 22.20: Unterhaltungskonzert auf Schallpl. 23.00: Wer gab dir, Minne, die Gewalt? Deutsche Liebesgedichte und Liebeslieder aus alter Zeit.

Kücheneinrichtung, großer weißer Herd, Schlafsofa, Bett mit Sprungrahmen, großer weißer Wäsche- und Kleiderschrank zu verkaufen, Weiherstraße 12. (6

Kleider-, Alten- u. Vorratsschränke je 20 M, prima Chaiselongue m. D. 25 M, Trümoispiegel 20 M, Waschkommode m. Sp. 25 M, gr. Teppich 18 M, Schreibtisch 20 und 35 M, Bilder, Porzellan, verkauft wegen Räumung: Kaiserplatz 17. (1

Rauch-Plage beseitigt

In allen Größen zu haben bei
Anton Dahm
Eisenhandlung
Stockenstraße 20–24.

Ford-Wagen 8/28 PS
4türig, guterhalten, billig zu verk. Off. u. F. 285 an die Exped. (6

Neuer Iflammiger Gaskocher billig zu verkaufen, Euskirchenerstraße 91, 3. Etage. (1

Sie haben besondere Vorteile, wenn Sie jetzt Ihre
Pelz-Reparaturen
uns übergeben.
Pelz-Pohler
Tel. 6072 :: Belderberg 7-9.

Backsteine, Dachpfannen, Bauholz eis. Säulen, Fenster usw. lfd. abzug. Bonn, Koblenzerstraße 81.

Dauerbrenner, kleines Sofa, 4 Stühle, Bilder, Spiegel usw., für Siedlung passend, billig abzugeben. Godesberg, Aug.-Viktoriastr. 72. (6

Schlör
Apfelgetränk
alkoholfrei
Pet. Brohl Inh. R. Rieck
Bonn, Telefon 6085
Friedrichstraße 33.

Ia Benzin (trustfrei)
in Kannen u. Fässern, frei Haus. Tant-Eck, Beuel, Telefon 3620.

Trommelwaschmaschine (6
45 Kg. Trockenwäsche fass., preisw. zu verk. Off. u. W. U. 507 Exped.

Schon für Rm. 32.–

Spez.-Rad m. Freilauf-Rücktritt-Bremse. Fordern Sie d. Katalog 34, er bringt billige u. gute Räder in Chrom. Lieferung direkt an Private
E. & P. Stricker Fahrradfabrik Brackwede-Bielefeld Nr. 276

Zu verkaufen:
Sofa
Tisch
Spiegel
Teppich
Plümos 130x130 cm
Ofen für Koksheizung
Adolfstraße 22,
1. Etage, 2x schellen. (6

Gebrauchter Rollfix-Dreirad-Lieferwagen, fahrbereit und in gutem Zustand, preiswert abzugeben. Goliath-General-Vertretung, Florentiusgraben. (6

Kombinierter Herd zu verkaufen. Beuel, Wilhelmstraße 65, 1. Etg. (6

Damenrad preisw. zu verk. (6
Godesberg, Endenicherstr. 44, 1. Etage.

Motorrad 200 ccm
prima Zustand, billig zu verkaufen. Honnef, Schulstraße 35. (6

Radio Owin 3 Röhren (6
Gleichstr.-Netzempf., mit dyn. Lautsprecher wegzugsh. für 80 Mk. zu vk. Anzus. Colmanstr. 30, II. 6–9.

Bett, Schrank
Waschkommode und Herd zu verkaufen, Lothstr. 7, 2. Etage. (6

Herde, Küchenschränke billig zu verkaufen. Urban, Theaterstr. 28. (6

Leere Kisten zu verkaufen. Löhe, Neutor 5. (6

Taubenkontrolluhr zu verkaufen, Stockenstraße 3, 1. (6

Schwarzer emaillierter Herd, guterhalten, zu verkaufen, Venusbergweg 11, 1. Etage. (6

Büfett, Eichen-Ausziehtisch, Betten und Spiegel billig zu verkaufen, Kronprinzenstraße 16. (6

Ia Ringofensteine
je nach Quantum und Qualität von M. 25.– je 1000 Stück ab Werk an, sowie
naturrote Rohbau-Verblender
bei mäßigem Aufschlag laufend lieferbar.
Auf Wunsch Anlieferung frei Baustelle mit eigenem Lastfuhrwerk.
Siegburger Ringofenziegelei Ad. van der Piven
Werk und Büro: Siegburg-Müldorf, Grünerweg.
— Telefon 2082. —

Massiv Gold. Großes Lager.
P. Hünten
Bonn, Brüdergasse 42. (6

Pelzmantel
Persianer mit Opossum, fast neu, Größe 44/46, zu verkaufen. (6
Zu erfragen in der Expedition.

Fuß-Schmerzen
dann kommen Sie bitte sofort zu uns. Unverbindliche Fußkontrolle und Beratung durch erfahrene Fuß-Spezialisten in dem Supinatorium
Schuh-Etage Schwaeppe
3 Sternstraße 3
(6

Gebrauchte und neue
Schreibmaschinen
W. Baurichter, Markt 11 und Römerplatz 2. (6

Spiral-Matratzen, Steppdecken, Wäsche zu Fabrikpreis zu verkaufen (20% Anzahlung). Schriftliche Angebote unter A. M. 934 Exped.

Radioapparat, 3 Röhren, Wechselstrom, Nora, zu verkaufen. Burggartenstraße 10a, Parterre. (6

Schöne Koch- und Einmach-Birnen
(Rheinbirne) zu verkaufen, Zentner 6 Mark frei Haus. Paulshof bei Bonn, Telefon 3563. (6

Zu verkaufen
Baugrundstück, Gneisenaustraße, 450 Quadratmeter, straßenbaukostenfrei. Grebel, Poppelsdorfer Allee 64. (6

Damenrad zu verkaufen, 14 Mark, Mauspfad 29, 1. Etage links. (6

Hohe und niedrige Schnürstiefel zu verkaufen, Marienstraße 33. (6

Abreisehalber zu verkaufen: weiß-lackiertes Tochterzimmer mit Couch, Mahagoni-Bücherschrank, Kredenz, 6 Stühle, Serviertisch, Flurgarderobe, einfache Kücheneinrichtung, 2 Kabinenkoffer, diverse Haus-Küchengeräte. Godesberg, Augusta-Viktoriastraße 65, 2. Etage. (6

Kompl. Wohnzimmer, bestd. aus Sofa, 2 Stühlen, 2 Sesseln, Tisch u. Vertikow in Mahagoni, sowie 1 Vertikow, Nußbaum, billig zu verkaufen. Bonn, Godesbergerstraße 5, an der Elisabethkirche. (6

2 Porzellankachelöfen
guterhalt., zu verk. Zu besichtigen: Montag und Donnerstag ab 5 Uhr, die anderen Tage zwischen 1 und 4 Uhr. Näheres: Fräulein Stader, Endenicher Allee 2. (6

Vollständiges Schlafzimmer, Küche, kombinierter Herd, Einzelmöbel, Teppiche, Läufer, billig zu verkauf. Godesberg, Uhlandstr. 15, 1. Etage.

Goliath
Drei- u. Vierrad-Wagen
die meistgekauften Kleinlieferwagen, sofort lieferbar. (6
Preise ab Mk. 1280.–.
Goliath-General-Vertretung
Florentiusgraben 6 - 8, Fernspr 6325.

Schaufensterkasten
1,38 hoch, 0,66 tief, 1,90 br., kompl., zu verkaufen, Franzstraße 26. (6

Massives Eichenbett (dunkel) und Nachttisch mit Marmor, für 35 Mark zu verkaufen. Näh. in der Exped. (6

Kalkdüngung
Kalk schafft und erhält die Lebenskraft d. Bodens, macht den Boden warm und locker.
Vertilgt das Ungeziefer.
Gebr. Knauber, Bonn.

Wer ist der Glückliche?

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

5. Klasse 43. Preußisch-Süddeutsche (269. Preuß.) Staats-Lotterie.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag. 7. September 1934

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

6 Gewinne zu 5000 M. 156711 213039 220554
8 Gewinne zu 3000 M. 61453 138613 281833 399013
22 Gewinne zu 2000 M. 6540 33460 47411 92828 108466 134965 153116 270726 292887 325297 338611
52 Gewinne zu 1000 M. 2740 5069 25716 30115 41665 42307 91942 103926 116114 149644 162699 170479 197204 200755 241031 241318 294130 301990 310030 311350 349406 359865 370500 384385 387068 398937
80 Gewinne zu 500 M. 6328 9247 12476 16588 20488 34122 39794 49022 62486 73647 79980 98371 99777 114611 118297 127942 150055 159153 167671 187651 208242 209082 227596 232547 254625 276701 296444 297921 316474 319974 320301 323723 345871 346983 354548 358493 384246 388240 393515 399463
392 Gewinne zu 300 M. 186 1221 2167 2228 2883 2912 3731 5914 12109 13158 13558 14179 14582 15942 18616 20310 21574 22608 24198 24284 24517 25815 26513 28591 29486 29792 33422 35979 38125 39356 39427 44192 44758 45155 45756 48589 49707 54123 54907 55535 56102 56554 58808 59968 60587 62088 66696 73083 73695 78360 78363 82576 83634 86420 89634 90203 93332 94956 97271 97889 100046 104533 105041 109370 113069 113858 114490 114923 118140 121285 128729 134194 138360 139687 140620 140991 148452 153950 156387 161311 161728 162931 166472 167512 170549 173495 174493 177670 179337 184097 185659 189337 191592 192525 193993 196946 200034 200986 202444 206494 206933 207018 208966 209137 213593 214384 215105 217235 217292 222434 222489 223793 224049 224811 225454 225793 227028 231717 231893 234076 234309 235898 236155 236181 236408 238423 239759 240012 250497 251019 251387 252256 252342 256186 258261 266458 269512 275919 284593 284983 293844 294827 296069 297692 298474 298680 300553 301804 304297 304565 305944 305971 307563 309373 315404 318238 318477 322735 324372 326833 327118 334996 336705 337854 339495 339644 339994 340590 343405 344575 345185 347500 349018 352749 354794 357531 358455 362603 366096 369047 373827 373901 374690 375627 377572 378508 381403 382027 382168 382625 382706 386084 395259 395298 397903 398955

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 156849
4 Gewinne zu 3000 M. 5158 132615
22 Gewinne zu 2000 M. 14228 43516 44938 71816 95752 235134 286318 342106 358577 373361 385247
18 Gewinne zu 1000 M. 155122 190746 211003 241872 241894 280120 314900 316992 357210
86 Gewinne zu 500 M. 4231 23468 29199 41741 51686 60071 84548 84771 86040 89380 109485 116283 124207 138931 143059 153628 153658 171860 174549 189140 190935 197093 204137 208596 222189 225016 241110 244784 250705 253763 256782 259810 272880 308246 317135 335513 341205 344860 349725 380153 386335 390552 392579
304 Gewinne zu 300 M. 1430 1811 7256 7639 11682 16650 17144 25040 25695 31841 33917 35986 38414 38936 40553 41643 44790 48090 51931 54419 68347 72883 75082 75265 78146 86612 86634 87742 91670 92485 95003 95367 95478 97837 99609 100710 101427 101837 104032 106772 110685 113127 115952 123018 125160 130890 132672 133833 134243 137831 138445 141425 143911 143933 146366 152958 153431 154518 161359 161588 161612 162382 163808 163848 167926 168906 172212 172291 174636 177888 180609 181514 183247 185680 195609 200500 205738 206664 206749 208811 211211 212027 215942 226344 227140 227397 229120 230147 237841 238985 242009 248069 248653 251712 252985 253181 254358 258266 258778 263426 267889 267930 273226 276044 277245 277685 279604 280627 284196 286818 291589 294139 294725 298859 302320 309385 309946 315184 316990 319515 320500 321296 322241 326376 328301 331759 339630 344032 344046 346250 346527 353636 355782 356409 360291 360816 361790 361914 361944 367045 369020 369581 369610 371591 376737 380157 383681 387152 388601 390184 393448 397426

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

45892 53222 88756 162304 237531 292885 299493 304750 377296 395311

Im Gewinnrade verblieben: 60 Tagesprämien zu 1000 M. ferner 2 Gewinne zu 1000000, 4 zu 10000, 12 zu 5000, 28 zu 3000, 46 zu 2000, 116 zu 1000, 316 zu 500, 1204 zu 300 M.

Samstag-Sonntag, 8./9. September 1934

Der Erzähler

Unterhaltungs-Beilage des General-Anzeigers für Bonn und Umgegend / Bonner Nachrichten

Verwandlung im Walde

Von Hans Leifhelm.

In den Wald schlüpf' ich ein wie ein Tier,
Kühles Laub schließt sich grün hinter mir,
Licht und Tag sind schon fern, sind verhallt,
O, es rauscht über mir dunkler Wald.

Aus dem Grund wächst der Pilz nackt und bleich
Beeren glühn, unverwandt, augengleich,
Spürst du wohl, wie sie schau'n, wie sie starr'n
Rot und blau aus dem Moos, aus dem Farn?

Dürres Laub raschelt auf vor dem Schuh,
Dunkler Raum tut sich auf, tut sich zu,
Wogt die Flut rings heran, über mir,
Ich bin längst schon gebannt im Revier.

Mich umschlingt das Gewirr rankenfest,
Schon vertraut spür ich Nachbargeäst,
Wie Gezweig ist gestreckt meine Hand,
Rindengleich ist die Brust mir umspannt.

Und das Herz hüpft empor auf den Ast,
Ist als klopfender Specht nun zu Gast,
Flattert auf, schwingt sich kreisend vorbei,
Flieht hinweg mit dem seltsamen Schrei.

Hallend geht dieser Schrei durch den Wald
Bis er fremd hoch in mir widerhallt,
Bis die Sinne mir träumend vergehn
In des Windes unendlichem Wehn.

Der Knabe August

Von Nanny Lambrecht.

Wir baden die rheinische Dichterin Nanny Lambrecht gebeten, uns hin und wieder aus der engeren Heimat zu erzählen. Als erste Erzählung sendet sie uns, prachtvoll lebendig skizziert, eine Erzählung aus der Jugendzeit August Reichensperegrs, dessen geistiges Wachstum in Bonn begann. 1848 saß er im Frankfurter Parlament, 1852 sammelte er in der preußischen Volkskammer die katholischen Abgeordneten zu einer besonderen Fraktion zusammen, deren Führer er zugleich mit seinem Bruder wurde. Im Norddeutschen Reichstag, im Preußischen Abgeordnetenhaus und im Deutschen Reichstag war seine Stimme mächtig und weit gehört. Aber er gehörte auch der Kunst. Er unterstützte eifrig die Sache des Kölner Domdaues und setzte sich leidenschaftlich für die Gotik als den echten deutschen Kunststil ein. Als er 1895 als im Ruhestand lebender Appelationsgerichtsrat in Köln starb, hinterließ er außer seinen veröffentlichten parlamentarischen Reden zahlreiche Schriften über Kunst.

Die Schriftleitung.

Im Pfarrhause in der Kupfergasse zu Köln schwelte die Petroleumlampe.

Pastor Ditges knipste mit der Lampenschere den verbrannten Docht ab, drehte ihn hoch. Nun war helles Licht bis in die halbe Stube hinein.

Am Rande dieses Lichtkreises stand ein Knabe, knüllte sein Mützchen zwischen den Fingern und sah sich beklommen in der seltsam feierlichen Stube um. Da hob sich die ganze Wand entlang das Regal mit den dicken Bänden der Kirchenväter. Da stand zwischen den Fenstern das hohe Stehpult mit dem abgenutzten Kirchenbuch, in das der Herr Pastor mit gewässerter Tinte Tod und Leben seiner Pfarrei einschrieb. Da hing in der Ofenecke der Pfeifenkasten — die lange Röhre mit der spiralförmig langen Spitze, die der Herr Pastor an Abenden mit den Konfratres rauchte; die Halblange, die er beim Studium der Predigt kalt rauchte; die Kurze, wenn er zu tatkräftigen Entschlüssen aufgelegt war.

„Du bist also der Knabe August," konstatierte Pastor Ditges und kniff ein Auge zu.

Und prompt wie beim Klassenunterricht der Junge: „Jawohl, August Reichensperger, geboren in Koblenz le vingt deuxième jour a dix heures du soir du mois de mars 1808."

„Warum sprichst du welsches Zeug?"

„So stehts eingeschrieben ins Geburtsregister der Stadt Koblenz."

„Jetzt sind wir aber, gottlob, wieder deutsch."

„Jawohl."

„Man sagt: Jawohl, Hochwürden."

„Jawohl, Hochwürden."

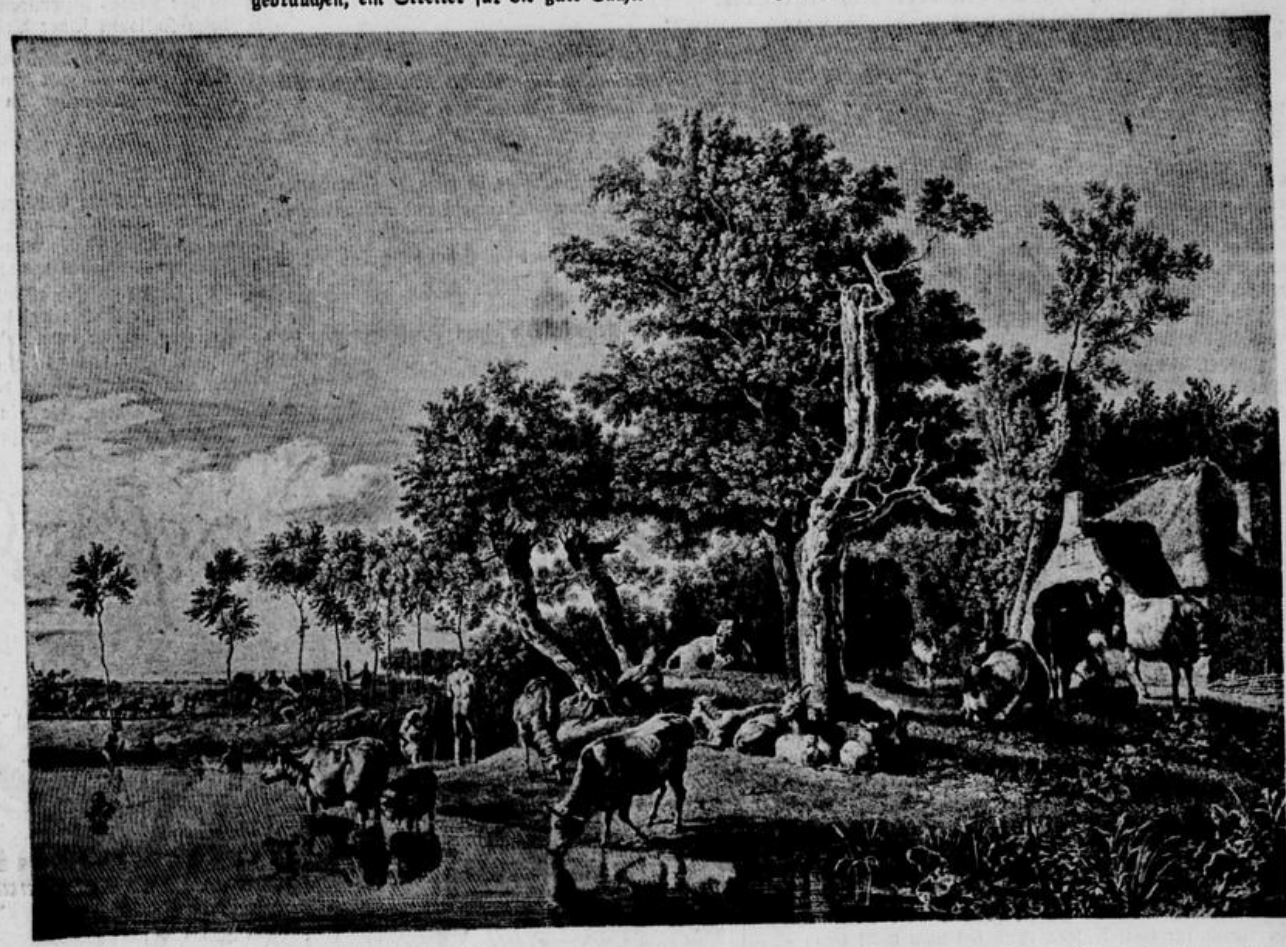
„Kommst von der Koblenzer Schule mit schlechten Certifikats."

August neigte etwas wehleidig den Kopf zur Schulter. Es war schrecklich mit ihm, gleich schossen ihm die Tränen in die Augen, ob nun in Leid oder Zorn oder Freud. Er glaubte sich aber irgendwie rechtfertigen zu müssen und sagte:

„Die vom Knodt und vom Baring sind auch nicht besser."

„Soso, das sind wohl deine beiden Cousins, mit denen du das Gymnasium hier besuchen sollst?"

„Jawohl, Hochwürden."



Paulus Potter

„Viehtränke"

„Ein nettes Kleeblatt!"

„Jawohl, Hochwürden."

„Na, wenn du das einsiehst, dann gehe jetzt zur Küche und lasse dir zu essen geben —!" Winkte ab: „Brauchst nicht ‚Jawohl, Hochwürden' zu sagen." Hielt ihn an der Tür wieder zurück: „Morgen früh sechse raus aus den Federn, dann dienst du mir die Messe, danach examiniere ich dich."

Das Examen fiel folgendermaßen aus:

„Wie heißt der Zustand, in dem ich lebe?"

Der Knabe August wagte nicht, sich einen Zustand vorzustellen, in dem der Herr Pastor lebte.

„Das weißt du also nicht. — Das Zölibat. Ist ein Hauptwort, gebildet aus?"

„Coelibatus."

„Bei Horaz kommt der Ausdruck von platanus coelebs. Was heißt und was bedeutet das?"

„— —?"

„Item: das weißt du wieder nicht. Wenn du einmal nach Italien kommst, wirst du Bäume sehen, die als Stütze für die aufrankenden Weinstöcke dienen. Nun ist da aber ein seltener Baum, an dem sich kein Weinstock aufrankt, und den nennt man platanus coelebs. Was denst du dir dabei?"

August konnte sich beim besten Willen nichts dabei denken. Hochwürden rückte sein Samtkäppchen, sah ihn von oben bis unten an, sagte:

„Dann will ich dir sagen, was ich mir dabei denke, daß du nämlich kein platanus coelebs bist, wenn du dich damit herausredest, daß auch deine Cousins schlechte Certifikats haben. Du bist kein starker, aufrechter Baum, der kein Geranke um sich und an sich haben will." Hob sich aus den ächzenden Spiralen des Sofas, trat auf den Knaben zu, setzte ihm den wieder schiefgeneigten Kopf grade, sagte mit freundlicher Bestimmtheit: „Aber du wirst einer werden, ein freier, starker und aufrechter Mann, einer wie wir ihn in den matten Zeitläuften jetzt gebrauchen, ein Streiter für die gute Sache."

Nun blitzt der feuchte Glanz wieder in des Knaben Augen auf, diesmal in entflammtem Ehrgeiz:

„Das will ich, Hochwürden."

„Soso, dann mußt du mehr in deine Bücher und weniger auf die Lausbuben von Cousins gucken."

„Oh, ich lese gern."

„So — hm." Etwas mißtrauisch klang es. Führte ihn an das Regal und an die lange Reihe der Kirchenväter, strich mit der langen, schmalen Hand bedächtig darüber hin.

„Dann nimm dir mal den ersten Band vor, magst ihn herausholen in deinen Mußestunden."

Damit setzte er ihn in Freiheit, eingedenk des platanus coelebs, der ungehindert sich entfalten sollte.

Trat nach einiger Zeit wieder ans Regal und besah sich den ersten Band, ob er wohl schon fleißig benutzt sei. Feuchtete die Finger an, strich darüberhin, — in unberührter Staubsamkeit war er noch wie seine übrigen Kollegen! .... Sollte der Malefizkerl wirklich noch nicht —?

Da schellte es an der Haustür. Die Pfarrschwester öffnete und sprach freundliche Worte mit einem noch freundlicheren Herrn — wahrhaftig, der Herr Lambert Bachem von der Leihbibliothek. Will wohl wieder einige neueingelaufenen wertvolle Drucke Hochwürden vorlegen. Also nur herein, Meister Bachem!

Herr Lambert Bachem brachte weder Drucke noch Bücher vor, aber desto mehr Bedenken gegen das Herrchen August. Er sei nicht mehr aus seiner Leihbibliothek wegzuschlagen, verschlinge wahllos Walter Scott, Rousseau, Byron, Jean Paul — und in des Letzteren Buch habe er sogar hineingekrizelt arg überschwengliches Zeug, so lautet: „O du mein schimmernder Stern, du bist es, der mir das süße Gift der Ideale zu trinken gab, welches den Aufruhr in meinem Innern stiftete . . ."

Dieses süße Gift sei denn auch wohl daran schuld, daß er seine Schulbücher verkaufe, um das Theater besuchen zu können.

Daraufhin schob der Herr Pastor sein Tintenfaß zurecht und schrieb an die wohllöbliche Witwe Reichensperger folgendes:

„Ihr Sohn August steht bei mir zum Abholen bereit. Da er im Studieren zu nichts nutz ist mag er ein Handwerk lernen."

Diesen Brief mußte August selbst zur Post bringen. Der Angstschweiß brach ihm aus, wenn er an sein Mütterchen daheim dachte. Da saß sie nun wohl beim Lampenschein und strickte und sorgte sich die Abende, wenn sie mit den Großeltern um den Tisch saß, um die Söhne, die nun einmal nicht an die ‚trockene Plackerei' der Buchgelehrsamkeit heranzubringen waren. Nie und nimmer wird er es übers Herz bringen können, der Mutter als ein Mensch, der — zum Abholen bereitstand, unter die Augen zu treten!

Und das war auch die Meinung der Vettern Knodt und Baring. Ihnen stieg eine blasse Ahnung auf, daß nun auch sie zum Abholen bereitgestellt würden. Gut, also dem Schicksal vorgreifen und — auskneifen! In die weite Welt hinauswandern und sein Glück versuchen! Den schlagenden Beweis liefern, daß sie auch ohne Gymnasium echte rechte Kerle werden konnten. Wie sie das

Häuser am Rand

Von Julius Kreis.

Jeder, der zu Fuß, zu Rad, im Auto ein Land abwandert, kennt dieses Gefühl der Spannung, wenn man aus der Weite des Horizonts, von der Landstraße herkommend, gewahrt, wie einem eine Stadt entgegenwächst. Der Rand einer großen Stadt hat fast immer etwas Erregendes, Geheimnisvolles: die Romantik des Uebergangs. Um das Reich der ersten (oder letzten) Häuser, um die Grenze zwischen Flur und Stein webt der Reiz des Wechsels, ist etwas ganz Abenteuerliches in dem Nebeneinander von ländlich-kleinstädtischer Idylle und der verwitternden morbiden Mietskaserne aus den Jugendjahren der Großstadt.

Das Land hat magere Wiesen, Heimgärten, Kiesgruben, Bau- und Lagerplätze als eine letzte Schranke vor der drängenden Stadt. Aber hoch und wuchtig, in riesenhaftem Ausmaß, heben sich schon die neuen Siedelungsblöcke zum Himmel, treten mitleidlos an Wiesengrund und Ackerscholle heran. Ihre glatten Mauern leuchten im Frühlingslicht hart und grell, schmettern wie Fanfaren einer neuen Zeit an der Grenze zwischen Stadt und Land.

Man muß dem Inwohner ein bißchen Zeit lassen, mitzukommen. Sein Sohn hat die Hosenträger schon abgelegt. Er treibt über die benachbarte, schüchtern hälmelnde Wiese einen Fußball seinem Freund und Spielgenossen entgegen. Der wohnt nicht im Siedlungsblock, sondern — einen Steinwurf weg — in dem alten Bauernhaus, das noch aus der Zeit übrig ist, da hier Land, nichts als Land war. Noch heute dehnt sich hinter den windschiefen Bretterplanken die weite Gärtnerei. Auf dem Misthaufen scharren die Hühner, bis in die Loggien der fünfstöckigen Neubauten reicht das Kikeriki des bilderbuchbunten Gockelhahns, Schweine grunzen, ein altes Weibl mit weißem Kopftuch treibt Gänse in eine Schupfe, Schafe trollen hinter dem Hammel über die Wiese. In der Gartenecke rostet eine uralte schwarze Lokomobile, vor Jahrzehnten dazu da, Hygiene und Reinlichkeit in den Stadthäusern zu fördern, wenn alle Vierteljahr durch Hausflure und Höfe der lange, dicke Schlauch lief, der Jugend zur höchsten Freude, an den Bretterplanken schussern die Kinder. Da ist noch kein hartes Pflaster, wie drüben an der Siedlung, sondern Kies und Erde, in die man schöne „Kacherl" bohren kann.

Die Kinder wohnen in den grauen Zinshäusern der neunziger Jahre, die einmal ein Bauspekulant hergesetzt hat, mitten ins Freie. Der Renaissance-Stuck ist längst abgebröckelt und gibt die Ziegel frei. Die Haustore sind von Sonne und Regen rissig und gebleicht, von eisernen Altanen wehen Windeln, Bettücher und Hemden im Wind. Diese Mietshäuser sind wie verkommene, finstere kleine Verwandte der properen Siedlungsbauten. Da ist noch eine „Spezereihandlung", in der Auslage verstauben verblaßte Zucker- und Zichorienpakete, Gläser mit zementharten, zusammengepappten Minzenkugeln, grüne Gummischlangen aus der süßen Kinderzoologie, Papierkapseln, Blechrevolver, Erbsen, Reis, Seife.

Ganz räudig, verrußt, verrostet und verkrustet liegt eine längst verstorbene Fabrik am Ende der Straße. Eine abenteuernde Katze streicht über einen Haufen Gerümpel in die Tiefe des Hofes. Am Giebel zeigt eine blinde, verstaubte Uhr keine Stunde mehr. Ein einziger Zeiger steht noch darauf: verrostet und verbogen. Ueber buckligte Baugründe und Rasenflächen hinweg führt der Weg wieder zu stillen Gärten, hinter denen vergessene Häuser schlafen, vor Jahrzehnten Ruhesitze wohlhabender Bürger. Jetzt sind die Mauern rissig, vermoost und angeschimmelt. In den Gärten liegen Tuffsteingrotten und verfallene Gartenlauben, Springbrunnen, aus deren rostrotem Rohr wohl seit Jahren kein Wasserstrahl mehr stieg. Tönerne Zwerge mit abgebrochenem Arm oder Bein, gegossene Rehe stehen windschief hinter Büschen. Ein Hundezüchter hat da seinen Zwinger, ein Zoologe wohnt hier, ein Privatgelehrter, eine Heilkundige. Es ist eine Welt von romantisch düsterer, unheimlicher Antiquiertheit.

Aber auch ein blitzblankes, helles Biedermeierhäusl steht dazwischen. Hier mag ein alter Rat oder Oberst, ein spitzwegischer Sonderling bei seinem Violoncello und seinen Kakteen hausen, ganz so, als ob die gewaltige Festung der Siedlung, die Mietskasernen und die Fabrik um ihn nicht wären.

Neben einer Kiesgrube blitzt eine Schiffschaukel in den Sonntagnachmittag. Ihre Orgel dudelt und nudelt die vorvorletzten Schlager, eine Messingglocke schlägt dazwischen. Die kleinen Kähne fliegen ins Blaue, wehende Röcke als Segel. Aus dem Blechkamin des grünen Wohnwagens kräuselt der Rauch und schwebt über den Heimgärten in der Nachbarschaft. Da streicht der Vater den Zaun mit grüner Farbe; am Taubenschlag sonnt sich mit Ruckurucku das Geflügel.

Heiliger Quell

Von German M. Bonau.

Da sitze ich also wieder an dem Parkteich meiner Heimat, sehe den Tauchkünsten der Enten zu und höre auf das merkwürdige Konzert, das aus Froschquaken, Vogelgezwitscher und fernem Marschgesang sich mischt. Frauen und Kinder gehen langsam an mir vorbei, die Kinder summen das Marschlied mit. Motorgeknatter von weither verbindet sich den vielfältigen Geräuschen und vergeht mit ihnen.

Eine Zeitlang scheint die Welt ringsum verstummt. Das schwache Rauschen eines Baches, der drüben, am Fuß der großen Wälder, in den Teich mündet, erinnert mich an die tausend Bäche, denen ich in den Bergen nachgegangen bin. Immer fühlte ich Heimat im Rauschen des Wassers. Das ist starke Musik, deren Noten die Berge geschrieben haben, die Berge, die sich dem Quell öffneten und das Wasser, in den Gängen des Gesteins wundervoll geklärt, zu Tale ließen.

Wenn ich an hohen Waldhängen auf Querpfaden ging, schnitt ich viele Bäche, und bei manchem von ihnen trieb es mich, ihrem Weg aufwärts zu folgen. Das war ein mühsames Steigen, über Stein und wildverwachsenen Waldboden. Wenn sich der Bach tieferes Bett gehöhlt, mußte ich Umwege suchen, um Felsen und Baumgruppen herum. Aber immer fand ich mich zum stürzenden, rauschenden, unermüdlichen Wasser zurück. Bis es sich gänzlich verlor, bis ich den geheimnisvollen Platz gefunden, da es der Erde entsprang.

Da ließ ich das Wasser über meine Hand rinnen, daß ich die tiefe Kälte wie einen Schmerz empfand. Aber der Schmerz war, das wußte ich dann, nicht anders als ihn die Berührung mit allem soeben Geborenen erleben läßt.

Wenn ich das klare Wasser aus der hohlen Hand schlürfte, ging ein glücklicher Schauer durch mich. Ich war in diesem Augenblick eins mit allen Menschen aller Zeiten, die den Quell als ein Heiligtum betrachteten und Tempel bauten, wo der Fels sich öffnete und Wasser wie Freudentränen über sein hartes Gesicht rinnen ließ.

freilich anstellen sollten, war ihnen einstweilen unklar. Doch: dem Mutigen gehört die Welt!

So wanderten nun drei arme Sünder aus Colonia hinaus und zunächst auf Bonn zu. Es war ein Frühlingsmorgen des Jahres 1825, der sich sonnenklar auf den spiegelnden Rheinfluten hob, als sie hungrig und müde sich in das Ufergestrüpp hinwarfen, in die Himmelsbläue starrten und stolze Pläne schmiedeten. Franz Knodt wollte — um sich nicht übermäßig anstrengen zu müssen — Bürgermeister von Boppard werden. August Baring wollte zunächst auf einen günstigen Zufall warten. August Reichsperger aber wollte unbedingt und möglichst schnell berühmt, und daher Schauspieler werden. Danach schliefen sie, beruhigt über ihre Zukunft, ein.

Da trat aus den Büschen ein Mann mit strengem Mund, zugeknöpftem Bratenrock und derbem Knotenstock. Der von Mutter Reichensperger ausgesandte Großonkel Koenen. Und da dieser den Knaben August so günstig mit dem Hosenboden nach oben liegen sah, drosch er darauflos, daß der Staub wie Spreu aufflog. Knodt und Baring flüchteten. Bevor aber August sein Sitzteil in Sicherheit bringen konnte, hatte ihn der Großonkel am Hosenboden hochgezogen, auf die Beine gestellt und ließ ihn nun vor sich her nach Bonn einmarschieren.

Was Pastor Ditges und sein Band 1 der Kirchenväter nicht vermocht hatte, brachte die Lektion auf den Hosenboden fertig. Die Lehrer in Bonn wunderten sich nicht wenig über den reuigen Sünder. Und der arme Sünder wunderte sich noch mehr über seine Bonner Lehrer. Das war keine ‚trockene Plackerei' mehr, das war Wärme, Liebe, lebendiges Wissen. Am meisten wunderte sich Hochwürden Ditges, als er von dem guten Abgangszeugnis in Bonn hörte, und auch davon, daß August die Hochschule in Bonn bezog, im Sommer Institutionen, Logik und juristische Encyklopädie, im Winter Pandecten und Erbrecht hörte.

Ecke Markt und Bonngasse steht das Haus, wo August Reichensperger seinen Aufstieg nahm zum — platanus coelebs!

Der Fleck auf dem Schreibtisch

Von Kurt Miethke.

Kommissar Salford streckte freudestrahlend die Hand aus: „Großartig, daß Sie gekommen sind, alter Freund! Ich finde mich nicht mehr durch. Ich tappe vollkommen im Dunkeln."

Collins steckte sich gemächlich eine Zigarette an.

„Ich kenne den Fall Briggs aus den Zeitungen. Eine Meinung konnte ich mir danach nicht bilden. Erzählen Sie mal."

„Mister Briggs lag mitten im Zimmer. Er wurde gegen elf Uhr vormittags entdeckt. Er war zum Ausgehen angezogen, trug Mantel und Hut. In der Hand hielt er einen Brief. Offenbar hatte er den noch in den nächsten Briefkasten stecken wollen. Es muß ihn auf dem Weg zur Tür gepackt haben. Es muß ihn niedergeworfen haben wie ein Blitz."

„Wie ist der Name des Giftes, das gerichtsärztlich festgestellt wurde?"

„Tuhatl, ein mexikanisches Gift, das nach etwa fünf Minuten tödlich wirkt."

„Gut, erzählen Sie weiter."

„Doktor Landsbury hat einwandfrei festgestellt, daß der Tod gegen zwölf Uhr nachts eingetreten sein muß."

„Wer war an diesem Abend im Hause?"

„Niemand. Briggs war ganz allein, das berichten übereinstimmend alle Nachbarn. Das Haus war auch abgeschlossen und verriegelt, sodaß niemand eindringen konnte. Hinzu kommt noch, daß wir nicht die geringste Spur eines Eindringlings entdecken konnten. Kein Fingerabdruck, keine Fußspur, nichts, aber auch gar nichts. Und dennoch —"

„Aha, nun sind wir beim springenden Punkt angelangt."

„Und dennoch — es muß jemand im Hause gewesen sein."

„Wenn nun aber doch Selbstmord vorliegt?"

„Es liegt kein Selbstmord vor. Erster Beweis: Der Brief, den Briggs in den Kasten stecken wollte. Das war nicht etwa ein Abschiedsbrief. Sondern eine Mitteilung an einen Bekannten in Bolton, daß Briggs am Mittwoch kommenden Woche gern zu der vorgeschlagenen Golfpartie kommen würde. Wenn man noch ein Rendezvous für Golf festsetzt, dann hat man wohl kaum die Absicht, seinem Leben selbst ein Ende zu machen."

„Zugegeben."

„Und ferner: Wo wäre dann das Glas hingeraten?"

„Das Glas?"

„Gewiß, das Glas, in dem das Gift war."

„Ah! Das Glas ist also verschwunden?

„Völlig weg. Unauffindbar. Es muß das Glas gewesen sein, aus dem Mister Briggs jeden Abend seinen Whisky mit Soda trank. Das sagt auch der Diener Pike."

„Der Diener Pike? Wo war denn der am Mordabend? In London?"

„O nein, Pike hat ein einwandfreies Alibi. Er war in Aberdeen. Wo er herstammt. Er ist drei Tage vor dem Mord zur Hochzeit seines Bruders nach Schottland gefahren, Pike kommt gar nicht in Frage. Das Alibi ist unantastbar, wir haben uns eingehend bei der Polizei in Aberdeen erkundigt."

„Und was sagt also Pike über das Glas?"

„Es sei da ein bestimmtes Glas gewesen, aus dem Briggs jeden Abend seinen Whisky mit Soda trank. Das Glas ist verschwunden. Sehen Sie, hier hat es gestanden."

Salford deutete mit dem Zeigefinger auf die Schreibtischplatte. Da war in der Politur ein kreisrunder, verwaschener Fleck. Collins betrachtete ihn genau. Salford erklärte:

„Wir haben jedes Gefäß, jede Vase, jeden Becher ausgemessen. In der ganzen Wohnung befindet sich kein einziges Gefäß, dessen Bodendurchmesser mit dem Durchmesser dieses Flecks übereinstimmt. Briggs trank seinen Whisky immer am Schreibtisch, und der Diener Pike bestätigte auf meine Frage sofort, daß das Glas gewöhnlich an der Stelle stand, wo sich der verwaschene Fleck befindet. Die Frage ist also: Wo ist das Glas hingeraten?"

„Wer beerbt Briggs?"

„Pike. Briggs hatte keine Verwandten, er hat seinem Diener alles vermacht."

„Das ist doch aber immerhin ein merkwürdiger Umstand."

„Sei dem, wie es wolle, Pike kann nicht in Frage kommen. Ueber das haben Sie alles Wissenswerte: Das verschwundene Glas. Der Ermordete in Hut und Mantel. Der Brief. Der verwaschene Fleck. Pikes Alibi. Das sind die wesentlichsten Tatsachen. Bausteine für vielerlei Theorien. Ich habe die Bausteine noch nicht so ordnen können, daß eine brauchbare Theorie herauskam. Deshalb habe ich Sie hergebeten, Collins. Vielleicht können Sie mit diesen paar Tatsachen mehr anfangen als ich. Vielleicht sehen Sie von einem anderen Standpunkt aus alles in einem anderen Licht. Ich habe mich vielleicht zu sehr mit allem befaßt und so den gehörigen Abstand verloren."

Collins begann eine genaue Besichtigung des Mordzimmers. Besonders genau untersuchte er den Schreibtisch, zog die Schubkästen heraus, studierte deren Inhalt und betrachtete den verwaschenen Fleck ausführlich durch seine Lupe. „Die Geschichte hat eine Pointe", sagte er, „und dieser Fleck ist die Pointe."

„Das glaube ich auch", seufzte Salford, „bloß — ich verstehe die Pointe noch nicht."

„Mir ist die Geschichte vollkommen klar", lachte Collins.

„Was?"

„Ich sehe alles in allen Einzelheiten."

„Und das sagen Sie in solcher Ruhe? Erzählen Sie!"

„Langsam, langsam. Rufen Sie Pike."

Salford hastete hinaus und kam kurz danach mit dem Diener Pike wieder, der sich fragend umsah.

„Pike", sagte Collins, „hier ist mein Füllfederhalter."

Pike nahm das Schreibinstrument mit erstauntem Gesichtsausdruck entgegen.

„Nehmen Sie Platz, dort am Schreibtisch. Sitzen Sie bequem, Pike?"

„Sehr wohl, Sir."

„Freut mich. Nehmen Sie einen Briefbogen aus dem Schreibtisch."

„Ist geschehen, Sir."

„Schreiben Sie darauf: Die Pointe ist ein Schwarm."

„Wie, Sir?"

„Sie sollen schreiben: Die Pointe ist ein Schwarm... Haben Sie?"

„Ja Sir."

„In dem Fach links liegen grüne Briefumschläge. Nehmen Sie den obersten heraus. Schreiben Sie darauf Herr Kommissar Salford, London, Scotland Yard. Haben Sie das? Ausgezeichnet. Stecken Sie den Briefbogen in den Umschlag. Hallo, Pike! Verstehen Sie mich nicht? Was ist Ihnen denn? Sie sollen den Brief in den Umschlag stecken! Na also, warum nicht gleich!"

Collins ging ganz nah an den Diener heran.

Dann sprach er leise, aber doch scharf:

„Nun kleben Sie den Umschlag zu, Pike!"

Pike wurde schneeweiß und sprang auf.

Dann brach er schluchzend zusammen.

„Ich will alles gestehen, Sir. Ich gestehe, daß ich es gewesen bin!"

„Und wie haben Sie es getan?"

„Ich bestrich die gummierte Fläche des Briefumschlages mit dem Gift Tuhatl. Dann nahm ich den kleinen Napf mit dem Gummischwamm fort, den Mister Briggs zum Anfeuchten der Marken und der Umschläge benutzte. Dies tat ich kurz vor meiner Abreise. Ich nahm den Napf mit und warf ihn zum Zugfenster hinaus. So daß Mister Briggs gezwungen war, seinen eigenen Speichel beim Zukleben seiner Briefschaften zu benutzen . . ."

„Der verwaschene Fleck kommt also gar nicht von einem Glase, sondern von diesem kleinen Napf?" schrie Salford. „Aber das ist ja eine verblüffend einfache Lösung!"

„Einfach, gewiß", lächelte Collins, „aber nicht übel."

„Collins", sagte Salford, „Sie sind ein Genie."

„Unsinn", sagte Collins, „aber ich habe zu Hause auf meinem Schreibtisch auch so einen verwaschenen Fleck, der die schöne Platte verunziert und über den sich meine Frau schrecklich ärgert. Hallo, was ist mit Ihnen, Pike?"

Er sprang zu und rüttelte den Diener an der Schulter. Dieser deutete auf den grünen Briefumschlag, der Salfords Adresse trug, und seine Hand zitterte dabei.

„Ich hatte sämtliche Umschläge präpariert", röchelte er, „und ich habe diesen da soeben geschlossen . . ."

Die Polizisten, die ein paar Minuten später ins Zimmer traten, um ihn zu verhaften, kamen zu spät.

E Piefche

Von Dr. Aegidius Düsterwald

En ädde Pief von nem Hietzemann
on ene decke Zijarestompe
dä Pitte joch dä Jupp ens aan
komm — loß dich doch net lompe.
Flöck sotzen se onge nem Höndelboom
on stoppte feß dat Knüeche.
dä Jupp dä holt flöck hingeneröm
die Spöhn, on maat e Flüeche.
Jetz dät dä Jupp dä ietzte Puff
on blees met beedse Backe
dä blaue Damp huh en de Luff
dä Kopp log beef em Nacke.
Jetz kom dä kleene Pitte braan
dä konnt et noch vil besse
wie ne Ahl nohm hä dat Piefche dann
als könnt e et jaa net messe.
Wie hä sing Zög zo End jemaat
do sät dä Jupp — ich kann jet.
Nu lue, wie ich et han jesaat,
ich kann och dorch die Nas et.
On richtig — Zog op Zog blees hä
us beede Naselöche
Dä Pitte meent — dat es net schwäe
komm häe, da kann ich seche.
Doch wie e paa Zög hä hatt jedonn
do wuet hä blaß on bläße
on meent — ich moß ens ävvens jonn —
ich han noch jet vejesse.
Dä Jupp sät nix. Hä hilt de Pief
en iesekaale Hände
sing Oge luete jruß on stief
als söch hä an sing Ende.
Op eemol leef im alles rond
dä Boom, die Pief, dä Stummel
hä soch en dausend Farve bond
die Engelche em Himmel.
Wat dorop kom — dat sag ich net —
dovon well ich jetz schwijje
die Pief kapott log op dä Aed
on qualmb en letzte Züjje.
Des andern Daags nom Pitte luet
dä Jupp on meent janz wichtig
ich hätt su jäen noch en Pief jeschmuet
se schmeck me jrad su richtig.

Von der Frau für die Frau

Sportmantel mit losem Rücken aus schwarzgrauem Tweed.
Uebergangskostüm aus grünem Lindener Samt oder Wollstoff mit schmalem Nerz- oder Maulwurfsbesatz.
Komplet, bestehend aus Kleid und dreiviertellanger Jacke. Die Aermel sind eckig eingesetzt; der Kragen ist besonders nett.
Ein klassisches Jackenkleid, wie es für den Uebergang beliebt ist.
Fantasiekostüm aus braungemustertem Noppenstoff mit Holzknöpfen und losem Pelzschal.
Nachmittagsmantel aus schwarzem Perlcrepp mit neuer Skunksimitation.
Jugendlicher Mantel aus grünem Düvetine mit abnehmbarem Kragen aus Bueno-Breitschwanz.

Es wird Herbst!

Wenn nach den Hundstagen die obligate Regenperiode einsetzt, dann bestrahlt die Sonne, falls sie einmal durch die Wolken bricht, eine vollständig veränderte Welt. Alle lose sitzenden Blätter sind gefallen, und unsere Damen eiligst zur Schneiderin gelaufen und erscheinen nun im Herbstanzug nach letzter Mode. Das alles geht so schnell, viel zu schnell! Aber unsere Damen bleiben doch recht lange im Banne der neuen Mode, und so ist die erste Herbstmodenschau in jeder Stadt eine Sensation. Man spricht dann weder von dem neuen Theaterstück noch der ersten angekündigten Gesellschaft ohne die Frage zu erörtern, was man anziehen möchte. Das Auge hat sich bereits auf die halb- und dreiviertellangen Jacken und Mäntel eingestellt, denn sie sind ja keine Erstlingserscheinungen, sondern wuchsen sich aus, und finden nunmehr den Beifall aller Kreise. Mit ihnen marschiert wieder der Komplet-Gedanke, und das Kleid ist ihm öfter beigegeben, als Rock und Bluse. Zwei bestimmte Richtungen scheiden sich immer mehr von einander: Die weite lose Jacke — man kann auch der Mantel sagen —, die besonders nach rückwärts füllig ist, und die anschließende Linie, die den flotten Gürtel liebet oder stark Prinzeßform hält. Die letztere ist unbedingt die interessantere, sie verzichtet auf Revers und bekannte Schalgarnituren, und zeigt dafür merkwürdige Verschlüsse, die sich überkreuzen und entsprechende Knopfstellungen haben. Mitunter stehen vier Knöpfe, wie ein auf die Spitze gestelltes Quadrat, mit dem untersten Knopf in Taillenmitte. Auch im Dreieck oder Rechteck sind sie angeordnet und wirken um so auffallender, als sie hell und oft viereckig und groß sind. Die Aermel macht man „bedeutend", im wahren Sinne des Wortes. Riesenflügel aus Pelz oder Samt hängen über dem glatten, engen Aermel wie ein Dolman, und werden an manchen Modellen sogar hochgeklappt, um ein helles Pelzfutter zu präsentieren.

Dann gibt es noch den klassischen Mantel, der mit großem Stolz einen auffallenden Fuchsschal trägt, der bis in die Taille reicht. Gern wird z. B. feines Jagdgrün und Rotfuchs zusammengestellt.

Gegenwärtig zeigen sich bereits Samtmäntel und auch Samtkostüme. Da man ein Samtkostüm am liebsten für den Uebergang, aber auch später unter dem Pelzmantel trägt, bevorzugt man die sehr kurze Jacke, die einen breiten, abstehenden Schoß hat. Für diese Art Jacken kommen breite, leicht jabotartig fallende Revers in Frage, die aus flachem Pelzwerk bestehen. Unsere Modelle gehören nun nicht zu den extravaganten, sondern zu den gut tragbaren aber kleidsamen.

Mit Kleidung billig wegkommen

Von Herta Riemann.

Wieder stehen die Frauen vor der Notwendigkeit der Kleiderbeschaffung, denn der Herbst ist nah, die Tage werden kühler, man kommt nicht mehr mit den sommerlichen Waschkleidern aus. Wenn man über viel Geld verfügt, ist es sehr einfach, sich neu und hübsch einzukleiden, hat man aber, wie die meisten Frauen, nur geringe Mittel zur Verfügung, so muß man schon etwas Ueberlegung aufwenden, um die Sache zu einem möglichst guten Ende zu führen. Vor allem muß man sich davor hüten, ohne weiteres drauflos zukaufen. Man sieht vielleicht in einem Schaufenster ein Kleid, das einem gefällt, es steht einem, und man kauft es, aber man fragt sich nicht, ob dieses Kleid zu den übrigen Sachen paßt, die man noch besitzt. Wenn man Garderobenergänzungen irgendwelcher Art vornehmen muß, so soll man zunächst seine Besitztümer genau durchsehen und sich einen bestimmten Plan machen. Man hat zum Beispiel eine sehr hübsche schwarze Tasche mit passendem Schal, Hut, Handschuhen usw. Man wird dann nicht ausgerechnet ein dunkelbraunes Kleid kaufen, sondern muß eine Farbe wählen, zu der Schwarz gut aussieht.

Außerdem muß man sich genau danach richten, für welche Gelegenheiten man ein Kleid haben will. Wenn man ein Haus- oder Bürokleid braucht, nützt einen auch das hübscheste Nachmittagskleid nicht. Man wird sich nur wirklich gut angezogen fühlen, wenn man für jede Gelegenheit das richtige Kleid trägt.

Sehr praktisch ist, daß für Bürozwecke jetzt wieder Rock und Bluse getragen werden. Eine frischgewaschene Bluse zu einem dunkelfarbigen Rock sieht immer sauber und hübsch aus. Außerdem kann man sie ruhig anbehalten, wenn man direkt vom Büro aus noch irgendwohin geht. Besonders hübsch sehen zum Kostümrock die bulgarischen gestickten Blusen aus.

Den Rock für das Büro soll man immer in einer dunklen Farbe wählen, und zwar ist dunkelbraun besonders praktisch, weil man den Staub darauf nicht so leicht sieht. Ein solcher dunkelbrauner Rock bleibt lange Zeit tadellos. An kühleren Tagen wird man ein Wolljäckchen dazu anziehen, so daß man das Kostüm eigentlich das ganze Jahr hindurch tragen kann.

Zur Abwechslung kann man ins Büro auch ein einfach geschnittenes Wollkleid tragen, ebenfalls dunkelfarbig, das man mit hellem Kragen und Manschetten versieht, um ihm ein freundliches Aussehen zu geben. Aber man darf nicht vergessen, daß dieser Kragen sehr oft gewaschen und ausgewechselt werden muß. Als Kopfbedeckung wird man eine Mütze bevorzugen, da sie bei schlechtem Wetter nicht so leicht unansehnlich wird wie ein Hut. Immerhin muß man natürlich für die festlicheren Gelegenheiten einen Hut haben. Aber nur die ganz jungen, sehr hübschen Mädchen sollten einen der winzigen, koketten Hüte kaufen, die man heute so viel sieht. Aeltere Damen sollen einen Hut mit etwas breiterem Rand wählen, da er viel kleidsamer ist.

An Schuhen braucht man in der Regel drei Paar, und zwar ein Paar Schuhe mit flachen Absätzen für das Büro oder den Vormittag, ein Paar Schuhe mit halbhohem Absatz für den Spaziergang und ein Paar Abendschuhe mit hohem Absatz. Schuhe soll man immer sorgfältig nachsehen, ob sie nicht etwa reparaturbedürftig sind, denn nichts sieht schlechter aus, als wenn eine sonst gutangezogene Faru mit schiefen Absätzen herumgeht. Handschuhe sollen immer waschbar sein. Man muß mehrere solcher waschbaren Handschuhe haben, um nicht in Verlegenheit zu kommen.

Beim Einkauf von Strümpfen tut man gut, stets zwei Paar gleichfarbige zu kaufen, denn es kann leicht vorkommen, daß einer der Strümpfe durch eine heruntergleitende Masche verdorben wird, so daß man dann noch einen Strumpf zum Auswechseln hat.

Vor allem muß man in seiner Garderobe aber einen Wettermantel haben, denn nichts ist einem guten Kleide so schädlich wie eine Regenschauer. Davor muß man seine Kleidung behüten. Wenn Kleider nicht getragen werden, sollten sie immer sorgfältig auf Bügel gehängt werden. Die Schuhe soll man niemals ungeputzt wegstellen und soll sie stets auf Blöcke ziehen. Sie behalten dadurch ihre Form viel länger.

Aus der Umgegend

Der „Unkeler Funkeler" 1934

(Unkel): Die ersten Frühburgunder-Trauben wurden im Laufe der Woche gelesen. Der festgestellte Mostgehalt betrug 72 Grad Oechsle. Auch von der Spätlese, die in etwa drei Wochen erfolgen dürfte, verspricht man sich einen guten Ertrag. Die Bekämpfungsmaßnahmen gegen Schädlinge sind mit Erfolg durchgeführt worden, gegenwärtig hat man in den Weinbergen Gefäße mit Trunkwein zum Abfangen der Wespen aufgestellt. Man ist in Winzerkreisen auf den „Unkeler Funkeler" des Jahres 1934, der sehr gut zu werden verspricht, gespannt.

Erneuerung der Unkeler Unterführung

(Unkel): Die Eisenbahnunterführung in der Nähe des Wintervereins kurz vor dem Unkeler Bahnhof wird abgerissen und erneuert. Durch die Decke der Unterführung sickerte das Regenwasser. Die neue Decke soll wasserdicht werden.

Eine neue Heizung für die Erpeler Kirche

(Erpel): An der hiesigen katholischen Kirche werden zur Zeit umfangreiche Arbeiten vorgenommen. Eine neue Zentralheizung wird eingebaut. Mit dem Bau dieser Anlage geht ein lang gehegter Wunsch der Epeler Pfarrkinder in Erfüllung.

Die dritte Wallfahrtsoktav in Bruchhausen

(Bruchhausen): Am morgigen Sonntagnachmittag 3 Uhr beginnt die dritte Wallfahrtsoktav mit der sakramentalen Prozession. Nach Rückkehr ist Predigt für die Pilger und Andacht am Gnadenaltar. Wochentags 8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 9 Uhr Hochamt am Gnadenaltar mit Predigt und sakramentalem Segen, nachmittags 4 Uhr (außer Samstag) Andacht am Gnadenaltar mit Predigt. Sonntag, 16. September, nachmittags 5 Uhr ist Schluß der Oktav mit Wallfahrtspredigt und feierlicher Andacht.

Das Heilbad Kripp vor der Eröffnung

(Kripp): Mit einer kleinen Feier wird am morgigen Sonntag das Kripper Heilbad der Oeffentlichkeit übergeben. Das Badehaus ist in schlichten, klaren Formen gebaut. Hauptschmuck des vorläufig 7 Zellen fassenden Gebäudes ist der von Kunstmaler Feliz Lüttgen in Straffito geschaffene Trinkbrunnen in der Liegehalle, aus dessen Kopf vier Strahlen das Heilwasser spenden. Zweifellos wird Kripp weiteren Aufschwung durch das Bad nehmen. Das Heilbad wird von der im Jahre 1929 gebohrten 250 Meter tiefen Maria-Luisen-Quelle gespeist. Es handelt sich bei dem Wasser um einen alkalisch-mureatisch-salinischen Eisensäuerling mit größerem Gehalt an freier, im Wasser gelösten Kohlensäure. Vor dem Badehaus ist eine ausgedehnte Liegewiese, von der man einen herrlichen Blick auf den Strom, auf Linz und die Westerwaldberge hat.

Bald beginnt die Entwässerung auf der Linzer Höhe

(Linz): Die Entwässerungsarbeiten an der Klosterwiese in St. Katharinen auf der Linzer Höhe werden in acht bis vierzehn Tagen ihren Anfang nehmen. Die 1200 Tagewerke verschlingende Maßnahme kostet rund 8000 Mark, die Regierung gewährt einen Zuschuß von 800 Mark. Ein Teil wird durch Darlehen und Grundförderung aufgebracht. Träger des Unternehmens ist die Meliorationsgenossenschaft zur Entwässerung der Klosterwiesen St. Katharinen.

Vom Trinkbrunnen, der in Linz fehlt!

(Linz): Man kann immer wieder die Feststellung machen, daß Ausflügler, Schulkinder und ganze Vereine nach einer Trinkgelegenheit oder einem Brunnen in Linz suchen. Privatleute sind meist nicht besonders erfreut, wenn sie dauernd um Wasser angegangen werden. Vielleicht läßt sich an den Hauptverkehrspunkten ein Hydranth aufstellen, wenigstens zu Beginn des nächsten Sommers.

Das Ehestandsdarlehen hilft

(Linz): 200 Neuwieder Ehen konnten in dem einen Jahr des Bestehens der Ehestandsdarlehen mitfinanziert werden, das sind rund 100 000 Rm. Im Kreisgebiet kommen noch einmal 100 Paare dazu.

Der Hönninger Gemeinderat

(Hönningen): Dem Gemeinderat gehören endgültig an: Ingenieur R. Schill, Handlungsgehilfe H. Güls, Anstreichermeister Jak. Amann, Bürovorsteher Fr. Diederichs, Schlosser H. Feltens, Schlosser K. Janisch, Schrankenwärter J. Engels, Schlosser P. Schaefer, Landwirt P. Hoppen. — Zu Schöffen wurden Förster J. Klute und Kaufmann A. Schneider ernannt.

Fahrradmarder in Hönningen

(Hönningen): Einem Einwohner wurde nachts ein Fahrrad gestohlen. Die Polizei nahm die Spur sofort auf und konnte den Dieb überführen. Das gestohlene Rad wurde wieder herbeigeschafft. Ein gleichfalls nachts entwendetes Damenfahrrad ist noch nicht gefunden.

(Hönningen): Eisenbahnrottenführer i. R. Johann Kaiser wurde gestern 80 Jahre alt. 46 Jahre von 1875 bis 1921, war er im Dienst der Eisenbahn tätig, hat also den Umbau der rechtsrheinischen Eisenbahnlinie mitgemacht.

(Hönningen): Eisenbahnrottenführer a. D. Joh. Kaiser feierte gestern seinen 80. Geburtstag. 46 Jahre war er im Dienst der Reichsbahn. Das Geburtstagskind ist noch recht rüstig.

Auf den Flurhüter geschossen

(Neuwied): In der Gemarkung Weis wurde ein Flurdieb gestellt. Anstatt dem Hüter des Gesetzes zu folgen, feuerte der Dieb aus einer Pistole auf den Beamten, der das Gefecht aufnahm und den Gegner verletzte. Obwohl dieser sich nicht in ärztliche Behandlung begab, machte er sich am andern Tage so verdächtig, daß er festgenommen werden konnte.

(Neuwied): Ein Fuhrunternehmer, der eine Fuhre Bims an den Rhein gefahren hatte, erlitt einen Hirnschlag und war sofort tot. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und zwei unmündige Kinder.

Aus dem Euskirchener Innungsleben

(Euskirchen): Die Stellmacher- und Wagenbauer-Zwangs-Innung für den Kreis Euskirchen hielt ihre 3. ordentliche Generalversammlung in Euskirchen im Restaurant „Eifler Hof" ab. In einer Gedenkrede gedachte Obermeister Jean Weiler des toten Reichspräsidenten von Hindenburg. Nach einer kurzen Pause sprach man sich über die Urlaubszeit der Handwerkerlehrlinge aus. Als Termin für die Gesellenprüfung wurde der 15. Oktober bekanntgegeben. Bis zum 1. Oktober 1934 müssen die notwendigen Unterlagen an den Obermeister eingesandt sein.

(Euskirchen): Der vermißte Schüler Menke von hier, der auch durch Reichssender gesucht wurde, ist in Osnabrück gefunden worden.

Für 10jährige treue Dienste in einer hiesigen Familie wurde Fräulein Susanne Heinen die Verdienstbrosche des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz überreicht.

Rückkehr der Euskirchener Kevelaerpilger

(Euskirchen): Die Kevelaerpilger zogen bei ihrer Rückkunft an der Bahn unter feierlichem Glockengeläute in Prozession zur Herz-Jesu-Kirche, wo nach kurzer Andacht die Pilgerfahrt beschlossen wurde.

(Euskirchen): Die technische Lehrerin Katharina Schäfer wurde zum 1. August einstweilig an der kath. Volksschule in Euskirchen angestellt.

(Euskirchen): Die Konrektorin der katholischen Volksschule in Euskirchen, Maria Peters, trat am 1. September in den Ruhestand.

Ein 94jähriger in Mechernich

(Mechernich): Am 10. September feiert der älteste Einwohner des Amtsbezirks Mechernich, Herr Johann Abel, seinen 94. Geburtstag. Das Befinden des Jubilars berechtigt zu der Hoffnung, daß er auch seinen 100. Geburtstag feiern wird. In Dreiborn erblickte er am 10. September 1841 das Licht der Welt. Seit 1862 war er im Mechernicher Bleibergbau 40 Jahre lang als Maschinist tätig. 60 Jahre lang bekleidete er das Amt des Präfekten der Prozession nach Heimbach. Mehr als 60 Mal ist er zu Fuß dorthin gepilgert. 47 Jahre lang war Johann Abel verheiratet, im Jahre 1914 starb seine Gattin, die ihm neun Kinder schenkte, von denen noch drei leben. Geistig und körperlich ist der Jubilar noch frisch.

Unter ein stürzendes Pferd gefallen

(Commern): Die schlechte Straße von Commern nach Eicks wurde einem reitenden Landwirten zum Verhängnis. Das Pferd kam zu Fall und der Landwirt kam so unglücklich unter das Tier zu liegen, daß er sich schwere Verletzungen zuzog, die eine sofortige Hinzuziehung des Arztes erforderlich machten.

Die Bilanz eines Sommers im Aggertal

Die Agger-Strandbäder eine gute Einnahmequelle für die Gemeinden — Steigerung des Fremdenverkehrs an der Agger.

Der Luftkurort Lohmar war schon lange bekannt, ehe die Sommerfrischler die Schönheiten auch des übrigen unteren Aggertales allgemein erkannt hatten. Schon vor Jahren hat das Aggertal am Ufer seines freundlichen Flusses Zeltstädte gesehen, Lager von Badenden, die in den kühlen Fluten der Agger Erholung suchten, aber in diesem Sommer gab es im Aggertale doch einen Betrieb, wie er so stark erstmalig zu verzeichnen ist. Besonders an Sonntagen wollte es scheinen, als ob das Aggertal dem Rhein und seinen Fremdenorten den Rang ablaufen wollte.

In erster Linie haben aber die Gemeinden selbst diesen Aufschwung herbeigeführt, indem sie dafür gesorgt haben, daß ein ordnungsgemäßer Badebetrieb durchgeführt werden konnte. Man erinnerte sich nur zu gut noch der Verhältnisse in den früheren Jahren, wo jeder glaubte, da baden zu können, wo es ihm beliebte. Hinweise auf die Badeplätze nutzten nichts und die Anlieger der Agger hatten Schäden über Schäden auf ihren Wiesen und Weiden. Die Gemeinden legten Badeplätze an und zäunten sie ein. Der Verkehr hob sich und der Gemeindesäckel nahm zu. Diese Einnahmequelle hatten die Gemeinden schnell erkannt und so herrschte denn bald, angefangen von der Eisenbahnbrücke bei Siegburg bis hinauf nach Naafshäuschen und noch höher

ein Badeleben, wie wohl nirgends sonst noch an rheinischen Flüssen.

In Troisdorf am Aggerdeich, am Troisdorfer Badeplatz, bei der Lohmarer Aggerbrücke, an der Sülzmündung, an der Aggerkrümmung bei Donrath unterhalb Scheiderhöhe, beim Auelerhof und beim Naafshäuschen wimmelte es an Sonntagen von Menschen, die am schönen Aggerstrande Erholung suchten. Man brauchte nur hinzuhören, um zu merken, daß vor allem auch die Kölner gern ins idyllische Aggertal kommen.

Auch die Ausbesserung der Zufahrtswege hat für den Aufschwung gesorgt. Die Aggertalstraße war immer gut in Ordnung, aber die Seitenstraßen, die den Weg nach Köln abkürzten, nicht. Nach den notwendigen Ausbesserungen brachten sie denn auch den Verkehr. Da wälzte sich an Sonntagmorgen über die Sülztalstraße von Köln-Rösrath her eine Schlange von Radfahrern, Motorradfahrern und Kraftwagen, die alle mit dem Ziel Aggerstrand herankamen. Den gleichen Hochbetrieb hatte der von Rösrath und Hoffnungstal über Schlehheckerhof führende Weg nach Auelerhof an den Aggerstrand. Man fuhr an den eingefriedigten Strand, bezahlte seinen Obulus und legte sich einen Tag in die Sonne oder planschte im kühlen Wasser der Agger. Die Sonntage genügten allein nicht, auch die Wochentage mußten herhalten. Man kam dann schon Samstags, stellte mehrere Fahrräder so zusammen, daß sie in der Mitte einen Raum ließen, spannte ein Tuch darüber und — fertig war das Zelt. Von diesem Betrieb hatten auch die Gewerbetreibenden in den Orten ihren Vorteil. Bei den Bauern holte man sich die Milch, in den Dörfern kaufte man ein, was benötigt wurde und

so sahen die Ortseinwohner die Sonntagsgäste gern,

die da tagelang an der Agger lagen, badeten, turnten, sangen und sich vergnügten. Auch die Gaststätten hatten ihren Nutzen. Aus dem Industriegebiet, dem Sauerland, aus Köln, vom Niederrhein und aus Bonn kamen Sonntags die Autos, die dann irgendwo zwischen Overath und Siegburg parkten.

Zuletzt, als der Sommer schon abzuklingen begann, zog die Jugend ins Aggertal ein:

in Lohmar und in Overath wurden die Hitlerjugend-Zeltlager errichtet

und mehr als 3800 Jungens lernten die Schönheiten des Badens in der Agger kennen. In Overath weilten dazu noch einige Gruppen vom BDM. Man hat einmal an einem Sonntag gezählt, daß über 2000 Gäste ins Lohmarer Hitlerjugendlager gekommen waren, um dort einen bekannten oder verwandten Jungen zu besuchen: Mit Vater, Mutter, Tanten und sonstigen Anverwandten war man ins Aggertal gekommen. Soll man sich dann danach darüber wundern, wenn der Betrieb im nächsten Jahre noch besser wird?

Ein neues Stauwerk an der Agger bei Lohmar

Ein 2½ Km. langes Staubecken — Errichtung eines Maschinenhauses mit zwei Turbinen — Ausreichende Wasserzufuhr für Lohmar

(Lohmar): Schon seit einigen Monaten bestehen Pläne, an der Agger in Lohmar zur Elektrizitätserzeugung ein Stauwerk zu errichten. Nun fanden sich die Grundstückseigentümer, die Vertreter der Fischereigenossenschaft, der Anglersportvereine und der Landwirtschaft in Lohmar im Lokale Knipp ein, um die Fragen des Baues zu besprechen. Dabei fielen alle Einwände fort, da die Baugesellschaft für alle Schäden aufkommt, aber auch Hand in Hand mit den einzelnen verhandelt, sodaß niemand zu kurz kommen wird. Der Bau des Stauwerkes ist 200 Meter oberhalb der Aggerbrücke in Lohmar vorgesehen. Hier wird ein Staudamm von 3½ Meter errichtet, ferner werden auch sog. aufziehbare Schützen quer durch die Agger gebaut. Im Maschinenhaus sollen zwei Turbinen aufgestellt werden, die je nach Wassermenge etwa 150—200 PS liefern können. Aggeraufwärts wird nur auf einer Seite ein Damm errichtet, der sich 1 Meter über das jetzige Gelände erhebt, die andere Seite braucht wegen des hohen Ufers keinen Damm. Das Staubecken erhält eine Breite von rund 45 Meter und eine Länge von 2—2½ Km.

Die Fischerei warf nun ein, daß das untere Bett trocken werden und dadurch der Fischbestand eingehen könne. Dem verspricht die Baugesellschaft jeder Zeit durch einen genügenden Wasserbestand abzuhelfen. Der Versumpfungsgefahr der hinter dem Einfassungsdamm gelegenen Grundstücke soll durch die Anlage von Sickergräben vorgebeugt werden. Durch eine zweckmäßige Aufteilung fallen nur etwa 6—8 Morgen Land in den Bereich des Staubeckens, wofür die Besitzer entschädigt werden. Da Lohmar in jedem Jahr von Siegburg her für einige tausend Mark Wasser beziehen mußte, soll später genügend Wasser in seine Leitung gepumpt werden, was für den Haushaltsplan eine weitere Entlastung ist.

Oberlar protestiert

(Oberlar): Nachdem das Elektrizitätswerk Berggeist die Absicht kundgetan hatte, umfangreiche Veränderungen am Ortsnetz vorzunehmen, dergestalt, daß die Gestänge hinter den Häusern angelegt werden sollen, fanden sich die Bewohner Oberlars zu einer Protestkundgebung zusammen, um gegen diese Maßnahmen Einspruch zu erheben, weil mit diesen Arbeiten Ausgaben verbunden sind, die nicht notwendig seien. Die Bewohner wenden sich dagegen, daß das Werk keinen Zuschuß zu den Arbeiten leisten will und daß den Bewohnern die notwendigen Kosten an Leitung, Schönheitsreparaturen usw. allein aufgebürdet werden. Es wurde ein Ausschuß gebildet, der mit den notwendigen Arbeiten beauftragt wurde. Die Amtsverwaltung erblicke in dieser Maßnahme auch eine Ungerechtigkeit gegen die Hausbesitzer.

(Oberlar): Lehrer Wilhelm Keiper wurde an die evangelische Volksschule in Oberlar versetzt. Er amtierte bisher in Oettershagen. Wilhelm Ettwig, der bisher in Oberlar als Lehrer tätig war, trat am 1. August seine neue Dienststelle an der evangelischen Volksschule in Troisdorf an.

Regelung des Spätkartoffelabsatzes im Kreis Ahrweiler

Eine Versammlung der Kreisbauernschaft Ahrweiler. — Hebung der Durchschnittsqualität des Viehbestandes

(Adenau): Die Kreisbauernschaft hielt unter Vorsitz des Stabsleiters Dr. Mackenstein im Hotel Friedrichshof in Adenau eine Versammlung ab. Der Stabsleiter machte die Ortsbauernführer mit den neuen

Bestimmungen über die Regelung des Spätkartoffelabsatzes

vertraut. Danach dürfen in den ländlichen Orten, d. h. dort, wo die Bevölkerung überwiegend Landwirtschaft betreibt, innerhalb des Ortsbereiches die Kartoffeln frei verkauft werden. Der darüber hinaus erfolgende Verkauf ist nur in der Weise gestattet, daß die verfügbaren Mengen der Ortssammelstelle angedient werden. Als Ortssammelstelle gelten vor allem sämtliche im Kreise bestehenden Spar- und Darlehnskassen. In Orten, in denen keine Spar- und Darlehnskassen bestehen, werden die Sammelstellen noch bestimmt. Der Preis für die Kartoffeln wird festgesetzt und darf weder über- noch unterschritten werden. Die Kreisbauernschaft wird besondere Kontrollorgane (Prüfer) einsetzen, die darüber zu wachen haben, daß nur einwandfreie Kartoffeln zum Verkauf kommen.

Ausmerzung der „Fresser"

Um die Durchschnittsqualität des Viehbestandes zu heben und anderseits eine zahlenmäßige Verringerung der vielfach übersetzten Viehbestände in der Eifel zu erzielen, ist die Kreisbauernschaft dazu übergegangen, wie dies auch in anderen Eifelgebieten geschieht, die sogenannten Fresser, d. s. minderwertige Tiere, deren Futterbedarf nicht im Verhältnis zu ihren Leistungen steht, planmäßig auszumerzen. Diese Tiere werden genossenschaftlich verwertet und gelangen, um eine Ueberlastung der Schlachtviehmärkte zu vermeiden, in die Konservenfabriken. Die Verladung und der Versand der angestellten Tiere erfolgt wöchentlich Mittwochs. Stabsleiter Dr. Mackenstein wandte sich in der Versammlung gegen die Verbreiter unwahrer Behauptungen, die vielfach mit der Absicht gerade in der letzten Zeit in die bäuerlichen Kreise getragen werden, das Vertrauen der Bauern zu ihrer Berufsvertretung zu schwächen. Er drohte an, daß man alles daran setzen werde, um die Gerüchteverbreiter zu fassen und der Bestrafung zuzuführen. Die Ortsbauernführer sollen solchen Gerüchten in jedem Einzelfalle energisch entgegentreten.

Ein rüstiger 90jähriger

(Welcherath bei Adenau): Unser Mitbürger Peter Joseph Krämer vollendet am 8. September sein 90. Lebensjahr. Der alte Krämer ist Maurer von Beruf, er hat die Feldzüge von 1866 und 1870-71 als Unteroffizier mitgemacht. Noch heute wandert Krämer durch die heimatlichen Berge. Vor wenigen Tagen noch besuchte er auf fast dreistündigem Wege seine beiden Töchter zur Kirmes in Eichenbach.

(Hönningen-Ahr): Hier lief ein siebenjähriges Mädchen in ein entgegenkommendes Motorrad und wurde so schwer verletzt, daß es besinnungslos auf der Straße liegen blieb. Der Arzt stellte eine Gehirnerschütterung fest.

Für 600 Mark Lebensmittel gestohlen.

(Kaltenborn): In den Mitternachtsstunden drangen Diebe in ein hiesiges Filialgeschäft ein und raubten Waren und Lebensmittel im Betrage von über 600 Mk. Allem Anschein nach kamen die Diebe auf Fahrrädern.

Der „Ahrgoldzug" Blankenheim-Wald—Ahrdorf

(Blankenheim): Die Reichsbahn läßt auf der Strecke Blankenheim — Wald — Ahrdorf einen neuen Triebwagen verkehren, der dem Wagen des Ahrgoldzuges ähnelt. Der neue Triebwagen wird wahrscheinlich mit dem Inkrafttreten des Winterfahrplans am 1. Oktober eingesetzt.

Eine Anordnung der Kreisleitung der NSDAP

für die Gaststätten im Kreise Ahrweiler

(Ahrweiler): Die Kreisleitung der NSDAP des Kreises Ahrweiler erläßt folgende Anordnung für Gaststätten im Kreise Ahrweiler:

Viele Gäste und Fremde aus Mittel- und Norddeutschland haben sich beschwert, daß in den Hotels und Pensionen des Ahrtales in vielen Fällen die Bilder des Führers und des verstorbenen Generalfeldmarschalls von Hindenburg fehlen. Im Interesse der Fremdenwerbung wird erwartet, daß bis zum 1. Oktober die fehlenden Bilder beschafft werden, denn Deutschland ist nationalsozialistisch. Es ist unangebracht, wenn einige Hotelbesitzer von einer Neutralität ihres Betriebes sprechen. Die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter haben der Kreisleitung bis zum 10. Oktober die Gaststätten, die die Bilder nicht besitzen, zu melden. Weitere Maßnahmen behält sich die Kreisleitung vor.

Gleicherweise beschweren sich die Fremden, daß die Geschäftsleute und Angestellten in den Hotels den deutschen Gruß nicht erwiderten. Es ist unverständlich, daß es noch Deutsche gibt, die einen anderen Gruß kennen. Alle NS-Hago-Mitglieder haben in ihren Betrieben nur mit „Heil Hitler" zu grüßen, damit die ewig Abseitsstehenden täglich an den deutschen Gruß erinnert werden. Die örtlichen NS-Hagoführer sind dafür verantwortlich, daß im geschäftlichen Verkehr nur der deutsche Gruß zur Geltung kommt. Sollten arische Geschäftsleute sich weigern, so ist der Kreisleitung sofort Mitteilung zu machen.

(Ahrweiler): Der Reichsbauernführer R. Walter Darré hat den kommissarischen Kreisbauernführer des Kreises Ahrweiler, Jean Terporten aus Sinzig, endgültig bestätigt.

(Altenahr): Der Wein- und Kurort Altenahr plant zu Beginn des kommenden Monats ein großes Winzerfest. Als Zeitpunkt wurde der 6. und 7. Oktober in Aussicht genommen.

auch für Sie!
Seine Vorzüge: Größte Leistungsfähigkeit • fabelhafte Trennschärfe • echte Präzisions- und Qualitätsarbeit • herrlicher Klang • edles Nußbaumgehäuse • neue abc-Skala • Allwellen-Sperrkreis • Tonblende • Lautstärke-Regler • also: ein wirklicher Groß-Empfänger.
MENDE Typ 210

Im Zeichen der a-b-c-Skala
RM. 210.— mit Röhren, auch gegen bequeme Teilzahlung.
Bezugsquellen weist nach: die Generalvertretung Menden-Radio-Vertrieb Rheinland G. m. b. H., Düsseldorf, Adolf Hitlerstr. 23.

Godesberger Nachrichten

Godesberg erweitert sich nach Bonn zu

Jetzt beginnt sich auch die bisher schlummernde Entwicklung der Bebauung nach Bonn zu zu regen. Die Jahn- und Scharnhorststraße werden bebaut und auch an der soeben verlängerten Hohenzollernstraße ist schon eine Reihe moderner Villenbauten entstanden.

Noch glücklich abgelaufen

Auf der Hindenburgstraße fuhr eine radelnde junge Dame gegen ein in Fahrt befindliches Automobil. Sie hatte Glück und kam mit dem Schrecken davon, nur ihr Rad erhielt eine „Krempe".

Die verlängerte Heerstraße ausgebaut

Die Verlängerung der Heerstraße, vom Rüngsdorfer Friedhof aus südwärts, ist ausgebaut. Die Fahrbahn erhielt eine Makadamauflage, die nach der Einwalzung das Aeußere einer Asphaltstraße hat. Auch die Schrittwege werden fertiggestellt. Die Bautätigkeit an der verlängerten Heerstraße ist äußert rege.

Frauenbund der deutschen Kolonial-Gesellschaft

Am Dienstagnachmittag, 11. September, ist eine Versammlung im Hotel Drachenfels-Boehm zu Mehlem, in der Geh.-Rat Henlermann van Heel sprechen wird. Für die Zusammenkünfte ist der zweite Dienstag in jedem Monat festgesetzt.

Apothekendienst

Den Sonntags- und Nachtdienst versieht in dieser Woche vom 9. bis 15. September die Kronen-Apotheke.

Der Erweiterungsbau der Lannesdorfer Kirche

(Lannesdorf): Die Arbeiten zur Erweiterung der Lannesdorfer Kirche haben begonnen. Bei einer Prüfung der Bodenverhältnisse ergab sich, daß das Absinken, das die Risse an der Decke der Kirche erzeugte, lediglich auf bauliche Fehler im Fundament zurückzuführen ist. Architekt Stumpf, Bonn, hat einen Bauplan zur Sicherung und Verschönerung der Kirche entworfen. Die alte Sakristei ist abgebrochen und die Flucht vermessen worden. Die Kirche, deren Chor erheblich erweitert wird, soll na chden tiefer gelegenen Gärten zu eine Betonmauer erhalten, auf die man das Chor aufbauen will. Die Gemeinde Lannesdorf hat die Mittel gespendet, um ein würdiges schönes Gotteshaus zu erhalten. Leider ist aber die Bausumme noch nicht vollständig beschafft.

Aus der Amtswehr Godesberg-Land

(Mehlem): Die neu zusammengestellte Kapelle Amt Godesberg-Land trat im Gasthof Wald zum erstenmale in Mehlem an die Oeffentlichkeit. Die meisterhaft gespielte Ouvertüre aus „Dichter und Bauer" sowie der Wiener Bürgerwalzer seien besonders hervorgehoben. Aeußerst schneidig wurde auch das Soldatenlieder-Potpourrie vorgetragen. Kurz: Die Mehlemer Wehr kann auf eine solche Kapelle stolz sein. Nach dem Konzert fand eine Versammlung der Wehr statt. Hauptbrandmeister Wald wies darauf hin, daß von jetzt ab jede Gemeinde eine Wehr haben müsse. Unbedingter Gehorsam und straffeste Disziplin seien oberste Grundsätze der Wehren. Hauptbrandmeister Wald, der Führer der Wehren im Landkreis Bonn ist, wurde Hauptbrandmeister der Freiwilligen Feuerwehr des Amtes Godesberg-Land, sein Stellvertreter ist Oberbrandmeister Thees, der Führer der Wehr Lannesdorf. Kamerad Schwiperich wurde als Führer des 1. Löschzuges zum Oberbrandmeister und Instrukteur ernannt. Kamerad Lemm erhielt das Patent als komm. Führer und Oberbrandmeister, ebenso der zum Brandmeister ernannte Jean Kerz. Hauptbrandmeister Wald wies darauf hin, daß sich die Feuerwehr der Ringsdorffwerke der Mehlemer Wehr angeschlossen habe und einen Halbzug bilde. In der Feuerwehrwerbewoche vom 17. bis 23. September sollen durch die Wehr Broschüren vertrieben werden. Jeder Bürger habe durch die Abnahme der Broschüre Gelegenheit, der Wehr für ihren aufopferungsreichen Dienst zum Wohle des Nächsten zu danken. An Stelle des verzogenen Kameraden Welters wurde Kamerad Rodenbach zum Führer der Sanitätsabteilung ernannt. Bürgermeister Lowarz-Bonn, der Kreiswehrpressewart ist, wurde Oberbrandmeister der Wehr.

(Mehlem): Die Lehrerin Anna Schüller wurde zum 1. August an der katholischen Volksschule in Mehlem endgültig angestellt.

Bürgermeisterei Beuel.

Morgen Pützchens Markt!

(Beuel): Der große Festtag nicht allein für Pützchen, sondern der ganzen Umgebung hebt morgen an. Schon Tage lang bewegt sich ein ununterbrochener Zug von Ausstellerfahrzeugen nach Pützchen hinaus. Bei dieser Gelegenheit sei noch einmal darauf hingewiesen, daß die Personenbeförderung nur durch ordnungsmäßig zugelassene Fahrzeuge erfolgen darf. Außer der Polizei und Gendarmerie ist auch SA zum Ordnungsdienst zugezogen und durch weiße polizeilich abgestempelte Armbinden kenntlich gemacht. Ihrer Anordnung ist genau so Folge zu leisten, wie den Anordnungen der übrigen Polizei. Die Polizei wird auf dem Platze selbst streng darauf achten, daß in den Schießbuden nicht mit militärähnlichen Gewehren oder scharf geschossen wird. Polizei und Gendarmerie sind angewiesen, gegebenenfalls mit den schärfsten Mitteln gegen Verstöße vorzugehen.

Unterstützungszahlung an Wohlfahrtserwerbslose!

(Beuel): In der letzten Zeit ist wiederholt festgestellt worden, daß Unterstützungsempfänger sich am festgesetzten Zahltermin zur Empfangnahme der Unterstützung bei der Amtskasse nicht einfinden, sondern erst Samstags wegen Abhebung der Unterstützung vorsprechen. Dies gibt Veranlassung, erneut auf die strikte Innehaltung der Auszahlungstermine hinzuweisen. Die Auszahlung der Unterstützung an Wohlfahrtserwerbslose erfolgt nur am Freitag jeder Woche von 2—4 Uhr nachmittags. Unterstützungsempfänger, die ohne triftigen Grund diesen Termin nicht einhalten, laufen Gefahr, der Unterstützung für die laufende Woche verlustig zu gehen.

(Beuel): Herr Christian Bertram, Josefstr. 25, vollendete in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag.

(Küdinghoven): Anna Morkramer, die bisher an der katholischen Volksschule in Hebbelrath als Lehrerin tätig war, wurde mit Wirkung vom 1. September an die katholische Volksschule in Küdinghoven versetzt.

Neuer Jagdaufseher in Holzlar

(Holzlar): Durch Verfügung des Landrats wurde der bisherige Jagdhüter Lorenz Becker von hier zum Jagdaufseher für den Bezirk Hangelar-Holzlar bestellt.

Die Sieglarer Amtsfeuerwehr tagte

(Sieglar): Im Rahmen einer Tagung der Führer der Freiwilligen Feuerwehr des Amtes Sieglar in Eschmar wurde die Neueinteilung der Amtsfeuerwehr bekanntgegeben. Demnach bestehen im Amt Sieglar 7 Halbfeuerwehrlöschzüge mit 27 Mann. Zum Hauptbrandmeister wurde Kurscheidt aus Eschmar ernannt. Sein Stellvertreter wurde Over. Die Führer der einzelnen Löschzüge wurden Meffert (Oberlar), Offermann (Sieglar), Over (Eschmar), Schmitz (Spich), Mertens (Bergheim), Grommes (Müllekoven und Gehlen (Kriegsdorf). Das Uebungsprogramm für die Feuerschutzwoche wurde festgesetzt; die noch ausstehenden Neubesetzungen sollen demnächst vorgenommen werden.

Goldene Hochzeit in Siegburg

(Sieglar): Die Eheleute Theod. Lohr und Sibille geb. Lucht feiern in den nächsten Tagen ihre goldene Hochzeit. Die Nachbarn haben bereits mit den Vorbereitungen zur würdigen Ausgestaltung dieses Festes begonnen.

Prügel für einen Apfeldieb

(Eitorf): In der belebten Mittagszeit plünderte hier ein junger Mann einen Apfelbaum. Für seine Frechheit erhielt er Prügel

Ein großes schönes Kreuz ist im Amt an der Ucerather Straße gegenüber dem Heiligenhäuschen von frommen Menschen errichtet worden.

Obstdiebe gestellt

(Niederpleis): In einer der letzten Nächte konnte der vor kurzem eingerichtete Feldschutz vier junge Männer aus Köln stellen, die auf ihren Fahrrädern Säcke mit Obst führten. Es stellte sich heraus, daß die Diebe das Obst auf einem Hof im Westerwalde gestohlen hatten. Das Diebesgut wurde sichergestellt.

Ein Schwindler im Priesterkleid

(Oberpleis): In einem Städtchen bei Berlin wurde jetzt ein Schwindler festgenommen, der vor einiger Zeit hier in Oberpleis im Priesterkleid Schwindeleien durchgeführt hatte. Er hatte sich als Pater ausgegeben und sich die Gunst des katholischen Gesellenvereins zu erschleichen gewußt. Er machte sogar mit dem Verein eine Rheinfahrt. Zwischendurch veranstaltete er Sammlungen, die, wie er angab, für seine Tätigkeit in Brasilien bestimmt sein sollten. In der nächsten Zeit würde er wieder nach Brasilien fahren, um seine Missionstätigkeit fortzusetzen. Die Polizei hat dafür gesorgt, daß der Schwindler dorthin kommt, wo er hingehört.

Familienausflug des Geflügelzuchtvereins Oberpleis

(Oberpleis): Die Mitglieder des Geflügelzuchtvereins Oberpleis und deren Angehörige fuhren in einem großen Postauto über Eudenbach durch das herrliche Bennautal über Rheinbreitbach, bergauf zu den Höhen des Wiedbachtals. Flott ging es weiter bis Neuwied, von dort setzte man über nach Weißenthurm, und dann rollte der Omnibus durch das schöne Brohltal zum Laacher See, wo zwei Stunden Halt gemacht wurde. Hier besichtigte man die Geflügelfarmen in Maria-Laach. Beim Winzerverein in Neuenahr verlebte man bei einem guten Ahrtröpfchen einige gemütliche Stunden.

Winzerfest in Königswinter

(Königswinter): Vom 29. September bis 1. Oktober findet in Königswinter ein großes Winzerfest statt, in dessen Mittelpunkt ein großer Festzug stehen wird. Auch soll der Weinbrunnen auf dem Markt wieder goldenen Rebensaft spenden. Das Königswinterer Verkehrsamt macht für diese Veranstaltung bereits eine lebhafte Propaganda, vor allem auch am Niederrhem.

20 Honnefer Turner fahren zu den Schlachtfeldern

(Honnef): Am heutigen Samstag fahren 20 Mitglieder des Honnefer Turnvereins mit dem Fahrrad zu den Schlachtfeldern und Ehrenfriedhöfen in Frankreich. Der Besuch gilt in der Hauptsache jenen Schlachtfeldern, auf denen die mitfahrenden Frontsoldaten gekämpft haben, und den Ehrenfriedhöfen, auf denen die gefallenen Turnbrüder des Allgemeinen Turnvereins ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Die Gräber der Honnefer Kriegshelden wird man mit Blumen schmücken und im Bilde festhalten.

(Honnef): Die Firma Josef Gilbert, Kunst- und Bauglaserei, Beuelerstraße 11, besteht am 9. September 25 Jahre.

Die Fensterscheiben eingeworfen

(Honnef): Am Mittwoch morgen wurde eine Familie in der Kreuzweidenstraße bei Tagesgrauen in Schrecken versetzt. An allen Seiten des Hauses flogen Steine gegen die Fenster und mit Gepolter fielen die zerbrochenen Glasscheiben zu Boden. Bei dem gemeinen Streich müssen verschiedene Personen beteiligt gewesen sein.

Was in Honnef verloren und gefunden wurde

(Honnef): Auf dem Fundbüro wurde ein auf der Hauptstraße gefundener Geldbetrag abgegeben. — Der Verlierer eines Füllfederhalters erhielt sein Eigentum zurück. Als Belohnung erhielt der ehrliche Finder fünf Rm. — Auch der Verlierer eines Portemonnaies mit Inhalt freute sich, als der ehrliche Finder sich einstellte und ihm das Eigentum übergab.

Eine 90jährige in Gelsdorf

(Gelsdorf): Fräulein Johanna Voos feiert heute, 8. September, ihren 90. Geburtstag. Die Alters-Jubilarin ist noch recht rüstig. Als ihre Eltern starben, wohnte sie lange Zeit allein, später nahmen sich ihrer die Kinder der Verwandten an und gaben sie ins Kloster in Gelsdorf in Pflege, wo sie heute schon seit 15 Jahren ist. Täglich noch macht „et Vosse Hannche", wie der Volksmund das greise Fräulein nennt, seine Spaziergänge.

(Roisdorf): Lehrer Josef Görtz wurde zum 1. August an der katholischen Volksschule in Roisdorf endgültig angestellt.

Brieftauben kehrten heim

(Wesseling): Der Brieftaubenverein „Kehre wieder", Wesseling, der der Reisevereinigung Brühl und Umgebung angeschossen ist, ließ in diesem Jahre zum letztenmal starten und zwar ab Friedberg, 143 Kilometer. Das Mitglied Meschenich erhielt den 7. und Meurer den 8. Preis.

Hauptversammlung des Mieterschutzvereins Obercassel

(Obercassel): In der letzten Hauptversammlung des Mieterschutzvereins für das Amt Obercassel stand die Auflösung des Vereins zur Aussprache. Vertreter des Bundes deutscher Mietervereine und des Mieterschutzverbandes begründeten die Notwendigkeit des Weiterbestehens damit, daß neben einem organisierten Hausbesitzertum auch eine organisierte Mietergemeinschaft bestehen müsse. In nächster Zeit seien Mieterausgleichsstellen vorgesehen, durch die vermieden werden soll, daß Mietstreitigkeiten vor den Gerichten verhandelt werden. Die Versammlung war sich einig darin, den Verein weiterbestehen zu lassen.

60jähriges Geschäftsjubiläum

(Obercassel): Die Eisengießerei Klein und Schüller, ehemals Jakob Klein, kann in diesem Monat auf ein sechzigjähriges Bestehen zurückblicken. Der frühere Inhaber, Johann Klein, legte das Fundament für die jetzige Eisengießerei in einer kleinen Huf- und Wagenschmiede. Bald stellte er auch landwirtschaftliche Geräte her. Durch eigene Konstruktionen begünstigte er eine schnelle Entwicklung seines Unternehmens. Im Jahre 1909 errichtete er eine eigene Gießerei, die ebenfalls dank seines Arbeitseifers einen schnellen Aufschwung nahm. Klein war langjähriges Mitglied des Bürgermeisterei- und Gemeinderates und gehörte als Mitbegründer und aktiver Sänger lange Jahre dem Quartettverein Obercassel an.

Versammlung der Deutschen Angestelltenschaft in Siegburg

(Siegburg): Auf der Monatsversammlung der Deutschen Angestelltenschaft, Ortsgruppe Siegburg, in der Schützenburg sprach Herr Zimmermann vom Arbeitsamt über die Aufgaben der DA. Das Hauptziel aller Mitglieder der DA müßten höhere Leistungen sein, denn nur mit Qualitätsarbeit könne Deutschland sich die Weltmarktplätze erobern. Heute mache sich schon ein Mangel an Facharbeitern bemerkbar, ebenso lasse vielerorts die Allgemeinbildung zu wünschen übrig. So schrieben z. B. 75 Prozent aller Kaufmannsgehilfen weder Stenographie noch Schreibmaschine. Um dem abzuhelfen, sehe die Leitung großzügige Schulungs- und Lehrgänge vor. Ortsgruppenwart Friedrichs gab die Namen der Vertrauensobmänner bekannt. Es sind dies: stellv. Ortsgruppenwart: Wahl; für die Techniker: Nieren; für die Werkmeister: Wahl; für die Büro- und Behördenangestellten: Friedrichs; für die weiblichen Angestellten: Frau Dreschers; Zahlstellenleiter: W. Fey. Bildungsobmann: Sterzenbach, der auch die Winterkurse leiten wird. Schriftwart: Baier; Stellv.: Dr. Kaiser, beide vom Arbeitsamt. Schulungsrat: Hommer.

Das neue Siegwehr vor der Vollendung

(Siegburg): Die in diesem Jahre begonnenen Arbeiten an der Instandsetzung des alten Siegwehres werden in den nächsten Tagen ihrem Ende entgegengehen. Das Siegwehr ist durch die Wiederherstellung schmaler geworden und wird der Zerstörungsarbeit des Wassers bedeutend länger standhalten können, als die alte Bauart.

Fahrt zur Grenzlandschau

(Siegburg): Die Bauernschaft des Siegkreises führt zur Grenzlandschau in Bad Kreuznach Sonderfahrten durch, für die in den verschiedensten Orten des Siegkreises Wagen bereitstehen. Fünf Omnibusse treffen sich in Honnef, von wo aus die Fahrt gemeinsam gemacht werden soll. Die Ortsbauernführer werben noch für rege Beteiligung.

Die Kapelle Stenz spielt wieder im Rundfunk

(Siegburg): Am kommenden Sonntagnachmittag, von 4 bis 5 Uhr, wird die Siegburger Kapelle Stenz erneut im Rundfunk spielen. Diesesmal bringt sie volkstümliche Tänze, auch den in der Siegburger Gegend schon bekannten „Kanonenrheinländer".

(Siegburg): Am heutigen Samstagabend werden 45 Einwohner des Siegkreises eine von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" durchgeführte Urlaubsfahrt nach Norwegen antreten. Das Schiff „Der Deutsche" wird die Teilnehmer nach Bergen und Gundvagen bringen.

Einweihung eines neuen Schießstandes

(Siegburg): Der in dem Gelände zwischen der Reichsbahn und der Rhein- und Sieg-Eisenbahn errichtete Schießstand des Post- und Eisenbahnsportvereins soll im Rahmen einer Feierlichkeit am 15. September seiner Bestimmung übergeben werden. Für diesen und den folgenden Tag sind schießsportliche Wettbewerbe vorgesehen.

Straßenarbeiten im Siegburger Stadtbezirk

(Siegburg): Die Stadtverwaltung läßt augenblicklich an zahlreichen Straßen, die der Instandsetzung schon lange bedurften, Arbeiten ausführen, wodurch die Straßen wieder in einen ordnungsmäßigen Zustand kommen. Es handelt sich um die Siegfeldstraße und im Stadtteil Zange um die Peter-, Ludwig-, Katharinen- und Hohenzollernstraße.

(Siegburg): Das Arbeitsamt Siegburg teilt mit: Die Sprechstunden der Berufsberatung in Königswinter bei der Nebenstelle des Arbeitsamtes, Hermann Göringstraße4, sind Montag, 17. September, von 13,15, bis 15,15 Uhr.

Ziegenzüchtertagung in Siegburg-Müllforf

(Siegburg-Müllforf): Bei Weger tagte der Ziegenzuchtverein, um nach der Erledigung der üblichen geschäftlichen Angelegenheiten seinen neuen Vorstand zu bilden. Zum Stellvertreter und Ehrenvorsitzenden wurde Josef Heyder vom Vereinsführer ernannt. Schriftführer wurde G. Landsberg, Kassierer J. Schumacher, 2. Schriftführer M. Klein und 2. Kassierer G. Schumacher. Ehrenvorstandsmitglieder wurden Metz und Michels. Zum Schluß der Tagung wurden zwei Ziegenlämmer versteigert und eine Verlosung durchgeführt, die manchen wertvollen Gewinn brachte.

Troisdorf wird größer

(Troisdorf): Der Monatsbericht des hiesigen Standesamts bringt für die Entwicklung Troisdorfs günstige Zahlen. Die Zahl der Geburten ist merklich gestiegen, denn im Monat August wurden 24 Geburten beurkundet. Diesen Geburten standen 17 Sterbefälle gegenüber. Nachdem die hiesigen Werke eine Vergrößerung ihrer Betriebe geplant haben, ist auch der Zuzug nach Troisdorf stärker geworden. So war im letzten Monat die Zahl der polizeilichen Anmeldungen um 33 größer als die der Abmeldungen. In den nächsten Monaten wird sich der Zuzug noch mehr bemerkbar machen, sodaß das Größerwerden Troisdorfs noch deutlicher zum Ausdruck kommen wird.

(Troisdorf): Auf dem Polizei-Uebungsplatz Wahn wird im September jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag scharf geschossen. Das Betreten der öffentlichen Wege im Absperrungsgebiet bis in die Troisdorfer Gemeindewaldungen und an die Agger grenzend, ist mit Lebensgefahr verbunden und daher verboten. Während des Schießens ist auf dem Wasserturm im Lager ein „Warnungskorb" an den Masten auf der „Hohen Schanze" und am Forsthaus Telegraf eine „schwarze Fahne" hochgezogen.

(Troisdorf): Am heutigen Samstag beginnt im Waldkaffee Ravensberg die neunte Runde des Schachhauptturniers des Siegkreises.

Die Kuh auf dem Fundbüro

(Warth): Einem hiesigen Landwirten war nachts eine hochtragende Kuh ausgerissen. Dem Fundbüro wurde sie in der Nähe von Stockdorf als „festgenommen" gemeldet. Der Besitzer konnte zu seinem Erstaunen nicht nur die Kuh, sondern auch das inzwischen geborene Kalb an sich nehmen.

Eine Rangierlokomotive für den Bahnhof Hennef

(Hennef): Um eine schnellere Abwickelung der Rangierarbeiten auf dem hiesigen Bahnhof zu gewährleisten, wird die Station Hennef in Kürze eine Kleinlokomotive erhalten. Der neugeschaffene Unterstellraum für diese Behelfsmaschine ist bald fertig.

(Hennef): Die Berechtigung zur Führung des Titels „Baumeister" wurde dem Architekten Heinz Nicolas von hier vom Regierungspräsidenten zu Köln erteilt.

Wassermangel an der oberen Sieg

Die Gemeindeverwaltungen rufen zu größten Wassereinschränkungen auf

(Betzdorf): An der oberen Sieg in den Dörfern Mudersbach, Herdorf und Niederschelderhütte ist in den letzten Tagen erheblicher Wassermangel eingetreten, sodaß die Bewohner von den Gemeindeverwaltungen zu größten Einschränkungen aufgerufen werden. Seit Wochen sind die Häuser in höherer Lage vollkommen ohne das täglich notwendige Wasser, sodaß man es in Gefäßen aus dem unteren Ortsteil herbeiholen muß. Durch die immer noch anhaltende Trockenheit bleibt aber nun auch in den unteren Ortsstraßen das Wasser aus, da die Quellen vollkommen versiegt sind. Man geht nun dazu über, aus Brunnen mit Pumpenbetrieb das Wasser für die Hauptleitung zu gewinnen. Dies ist z. B. in Niederschelderhütte der Fall, wo man im oberen Dorf auch einen Brandweiher anlegen will. In Mudersbach wird eine neue Sicker- und Filtrieranlage gebaut, deren Kosten sich auf 2000 Rm. stellen dürften.

Ein Neunzigjähriger in Niederdreisbach

(Betzdorf): Der älteste Einwohner Niederdreisbachs, Gewerke Hermann Vollberg, kann heute seinen 90. Geburtstag feiern. Der Hochbetagte ist körperlich und geistig noch rüstig und nimmt noch lebhaften Anteil an den Geschehnissen unserer Tage.

Der letzte Veteran

(Wissen): Im hohen Alter von 87 Jahren verstarb hier der älteste Bürger unseres Ortes, der Veteran Alfred Kämper. Er war der letzte hier lebende Mitkämpfer des Krieges 1870-71. Den großen Krieg machte der Dahingeschiedene im Garde-Regiment zu Fuß mit. Er wurde in den Kämpfen bei Gravelotte verletzt. Noch vor einigen Monaten konnte das Ehepaar Kämper unter großer Anteilnahme der Bevölkerung das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Die Saarobmänner im Kreise Altenkirchen

(Wissen): Im Kreise Altenkirchen wurden zur Betreuung der Saarabstimmungsberechtigten zu Saarobmännern ernannt: Bürgermeister Blank für die Aemter Altenkirchen, Flammersfeld, Weyerbusch; Amtsoberinspektor Wilhelm für das Amt Wissen; Zollsekretär Mayer für das Amt Betzdorf; Friseurmeister Mildenberger für die Aemter Kirchen, Dauden, Hamm und Gebhardshain. Ihre Aufgabe besteht darin, die Saarabstimmungsberechtigten in allem, was die Abstimmung betrifft, zu beraten und tatkräftig zu unterstützen.

(Hamm): Im hiesigen Bezirk wurde durch die Gendarmerie festgestellt, daß ein auswärtiger Jagdpächter im fremden Jagdbezirk einen Rehbock erlegte. Durch die Ermittlungen der Gendarmerie konnte der Täter überführt werden.

Zusammenschluß der Kaninchenzüchter

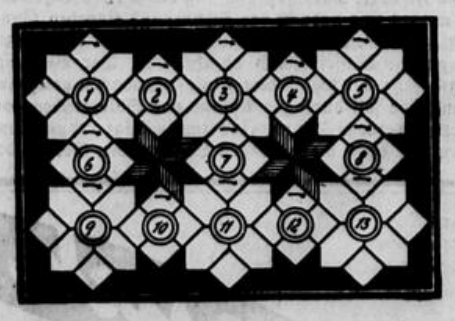
(Rosbach): Die Kaninchenzüchter des unteren Irsertales haben sich jetzt zu einem Verein zusammengeschlossen, um so gemeinsam ihre züchterischen Ziele zu verfolgen. Als erster Erfolg der Arbeit konnten 150 Felle, die verloren gegangen wären, abgesetzt werden und so den Mitgliedern des Vereins die erste praktische Wirkung des Zusamemnschlusses gezeigt werden.

(Morsbach): Lehrer Aloys Büth wurde am 1. August von der evangelischen Volksschule in Morsbach an die evgl. Volksschule in Niederpleis versetzt. An seine Stelle tritt Lehrer Franz Bolz, der vorher in Niederpleis Dienst tat.

Lies und rate

Sterne begegnen sich.

In die um die einzelnen Zahlenkreise liegenden Felder der Figur sind Buchstaben einzutragen, welche im Sinne des Uhrzeigers rings um die Zahl zu lesen sind. Die einzelnen Wörter bedeuten: 1. europäische Landeshauptstadt, 2. Gewürz, 3. Stadt am Bodensee, 4.



rechter Nebenfluß der Havel, 5. Zahlwort, 6. Blutgefäß, 7. Lebewesen, 8. Abgabe, 9. weiblicher Vorname, 10. Rauhfrost, 11. deutsche Universitätsstadt, 12. Handwerkszeug, 13. Kutschwagen.

Streichholz-Aufgabe

Es sollen neun Zündhölzer mit einem Zündholz aufgenommen werden. Wer bringt das Kunststückchen wohl fertig?

Auflösung unseres letzten Rätsels

Bilderrätsel: Sich selbst besiegen ist der schwerste Sieg.
Worträtsel: Eber, Rebe.

Humor Satire

„Mensch, Emil, du hälst mich wohl für 'ne Idiot?"
„Ach enä, äver Dagobert, du bringś' mich da op en dienbende Idee!!!"

Die Wolter

Lustige Anekdoten um eine Heroine

Das „Backhendl"-Essen

Als Charlotte Wolter, die später so umschwärmte „Königin des Burgtheaters", blutjung und eine unbekannte Anfängerin, zum ersten Male in Wien auftritt, spielt sie am Carl-Theater in irgend einer gerade zugkräftigen Posse die Rolle eines Kammerzöfchens. Ihr Auftreten ist nur sehr kurz, genügt aber durchaus, um bei zwei Studenten, die auf billigen Gallerieplätzen der Aufführung beiwohnen, ein lebhaftes Interesse für das hübsche kleine „Stubenmädel" zu erwecken. Nach Schluß der Vorstellung postieren sich die beiden Studenten schleunigst in der Nähe des Bühnenausganges vom Carl-Theater in der Hoffnung, die schöne Choristin noch einmal zu sehen. Eine Weile später erscheint sie auch wirklich in der Tür, die Studenten finden den Mut, sie anzusprechen und schließlich zu einem Souper zu dreien einzuladen. Allerdings nur zu einem höchst bescheidenen Mahl, wie sie gleich vorsorglich bemerken, denn es ist bereits Monatsende und der väterliche Wechsel nur gering. Aber auch Charlotte Wolter verspürt das Monatsende, ihr schmaler Beutel ist sogar noch weit leerer als der der Studenten, und so nimmt sie die Einladung lachend an. Bald sitzt man im Garten einer kleinen Volksgaststätte unweit des Praterstern bei je einer Portion „Backhendl" und billigem Wein und unterhält sich vorzüglich. Bis spät in die Nacht hinein wird geplaudert und gescherzt. Endlich begleiten die beiden Studenten die junge Schauspielerin noch bis zur Tür ihres Wohnhauses, wo sie beim Abschiednehmen heiter bemerkt:

„Besten Dank, meine Herren — hoffentlich sehen wir uns bald mal wieder, wenn ich eine berühmte Schauspielerin geworden bin! Dann werde ich Sie zur Revanche zu Backhendl und Wein zu mir einladen!"

Die Zeit vergeht, und zwanzig Jahre später ist aus dem einen der Studenten ein berühmter Grazer Arzt, aus dem anderen ein hochangesehener, begüterter Wiener Jurist geworden. Am besten hat es jedoch das Schicksal mit der kleinen Schauspielerin Charlotte Wolter gemeint. Sie wirkt nun am Burgtheater als weltberühmte Bühnenkünstlerin und verkehrt — ein hochgeschätzter Gast — häufig im Hause des großen Juristen. Dieser weiß längst nichts mehr davon, daß er vor langen Jahren mit der damaligen Anfängerin Charlotte Wolter in einer kleinen Prater-Gaststätte bei „Backhendl" und Wein einst ein paar vergnügte Stunden verbracht hat, und auch seinem Grazer Freund, der ihn einmal besucht, ist das kleine Abenteuer schon lange aus dem Gedächtnis entschwunden. Während der Grazer Arzt bei dem Juristen weilt, erscheint zufällig auch Charlotte Wolter zu Besuch, und der Provinz-Mediziner freut sich sehr, die berühmte „Königin des Burgtheaters" persönlich kennen zu lernen. Die nunmehrige Gräfin O'Sullivan begrüßt ihn jedoch sehr freundlich mit dem Bemerken, daß er ja zu ihren ältesten Wiener Bekannten gehöre und fügt hinzu: „Ich bin außerordentlich erfreut, auch Sie einmal in Wien anzutreffen; nun kann ich doch Sie und Ihren Freund endlich zu dem so lange verzögerten Revanche-Backhendl-Essen einladen!"

Jetzt erinnern sich sowohl der Arzt wie der Jurist plötzlich an jenen lustigen Abend im Wiener Prater. Und etliche Tage später findet in Charlotte Wolters schönem Heim in Hietzing das Revanche-Super statt, das allerdings weit üppiger ausfällt als das bescheidene Abendessen im Prater, im übrigen aber fast genau so heiter und ungezwungen verläuft wie das von anno dazumal.

•

Der Wolterschrei

Im Jahre 1863 wird im Wiener Hofburgtheater, dem Charlotte Wolter bereits als gefeiertes Mitglied angehört, erstmals ein Stück von Eduard Mautner aufgeführt. „Eglantine" ist ein stark auf Knalleffekte eingestelltes Salondrama, das einer mit Feuer und Temperament begabten Schauspielerin bis dahin ungeahnte Möglichkeiten bietet. Die Trägerin der Hauptrolle hat reichlich Gelegenheit, sich in hochdramatischen Entsetzensausbrüchen zu ergehen und höchst wirkungsvolle Ohnmachtsanfälle zu erleiden. Diese Rolle „liegt" dem stürmischen Temperament Charlotte Wolters vorzüglich; sie spielt die „Eglantine" hinreißend und fällt endlich mit einem Schrei in Ohnmacht, der den Zuhörern das kalte Grauen über den Rücken jagt. Das Publikum rast vor Begeisterung, und in der nächsten Zeit spricht ganz Wien nur noch von diesem „Wolterschrei". Politik, wirtschaftliche Angelegenheiten, alles, alles ist vergessen, nur das Interesse für den „Wolterschrei" beherrscht die Stunde. Am Strampfer-Theater aber spielt ein anderer Liebling der Wiener, Josefine Gallmeyer, die mit ihren Liebes- und Geldaffären die Stadt ständig in Atem zu halten pflegt und in ihrer Art ebenso geschätzt und beliebt ist wie die große Heroine des Burgtheaters. Bald nach der Erstaufführung der „Eglantine" erblickt am Strampfer-Theater eine Posse: „Die elegante Tini", die eine witzige Parodie auf das Burgtheaterstück ist, das Licht der Rampe. Die „fesche Pepi" spielt natürlich die Hauptrolle und sie karikiert und parodiert Charlotte Wolter so unvergleichlich, daß die Wiener kaum wissen, wohin sie sich zuerst wenden sollen: Zum Hofburgtheater, um beim Ertönen der „echten" Wolterschreie in Bewunderung zu ersterben, oder zum Strampfer-Theater, wo Josefine Gallmeyer durch den urkomisch parodierten „Wolterschrei" allabendlich wahre Lachstürme entfesselt. Jedenfalls machen beide Theater auf diese Weise keine schlechten Geschäfte, und es ist begreiflich, daß sowohl Direktor Strampfer wie der mächtige Herr des Burgtheaters, Heinrich Laube, ihre Stars mit allergrößter Rücksichtnahme behandeln und ihnen jede Laune erfüllen, so daß bald genug beide Schauspielerinnen über Theater samt Direktion nach Belieben bieten können.

•

Die Rivalin.

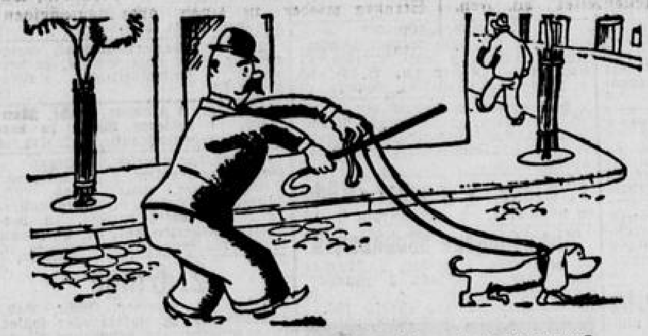
Charlotte Wolter kann, wenn sie will, eine prächtige Kameradin sein und pflegt mit Kolleginnen und Kollegen im allgemeinen recht freundschaftlich zu verkehren. Freilich nur, solange keine Kollegin nie auch nur im entferntesten den Anschein erweckt, das Gebiet anzutasten, das Charlotte Wolter als ihre ureigenste Domäne betrachtet. Wehe, wenn irgend eine selbstbewußte Rivalin es sich etwa einfallen läßt, nach den Rollen der Eboli, der Maria Stuart, der Sappho oder der Adelheid zu schielen! Dann kommt es sofort zu Szenen, wie sie die Mauern des Burgtheaters bis dahin noch niemals gesehen haben. Die „Königin des Burgtheaters" tobt und wütet in recht unköniglicher und wenig heroischer Weise und das Schicksal der vermessenen Rivalin ist gewöhnlich rasch besiegelt. Charlotte Wolter übertreibt die Unduldsamkeit gegen etwa nach Heroinenruhm dürstende Kolleginnen in geradezu lächerlicher Weise, und selbst die unscheinbarste Choristin ist nie davor sicher, den Argwohn der großen Künstlerin zu erwecken. „Man kann nie wissen!" pflegt Charlotte Wolter zu sagen, „so ein kleines Mädel spielt heut' brav seine Nebenrollen — morgen aber kann sie mir vielleicht dennoch schon die Lady Macbeth wegspielen! Es ist jedenfalls gut, wenn man stets früh genug zu fürchten anfängt —"

Daß man gegen eine derart gefeierte Kollegin schwer aufzukommen vermag, muß auch einmal eine junge Schauspielerin erfahren, die in den siebziger Jahren als „sentimentale Liebhaberin" an das Burgtheater engagiert wird. Diese „Sentimentale" besitzt alle äußeren Vorzüge eine Heroine, sie ist jung und hübsch, und so wagt sie den gefährlichen Versuch, der immerhin bereits nicht mehr ganz jugendlichen „Königin des Burgtheaters" nachzustreben. Sie kann spielen und versteht sich in Szene zu setzen; sie ist schön und gefällt. Im Publikum bilden sich rasch zwei Parteien. Eine schwärmt nach wie vor für die Wolter, die andere aber huldigt dem neuen Stern, und je stärker die Beifallskundgebungen der letzteren werden, desto bedrohlicher entwickelt sich die Laune der „ersten Tragödin". Es wetterleuchtet unheimlich hinter den Kulissen, und eines Abends kommt es zum ersten Krach: In „Kabale und Liebe", wo Charlotte Wolter die „Lady Milford", die „Sentimentale" aber die „Luise" darstellt, klatschen die Anhänger der letzteren bei offener Szene derart begeistert, daß „Lady Milford" ihr Spiel einige Augenblicke unterbrechen muß, bis ihre Worte in dem Beifallssturm wieder verständlich werden. Beifall — für eine Rivalin — der s i e, die Wolter, am Weitersprechen hindert — so etwas ist der „Königin des Burgtheaters" in ihrer Bühnenlaufbahn noch nie vorgekommen. Sie stürzt von der Bühne in ihre Garderobe und bricht in Wein- und Schreikrämpfe aus. Das seidene Gewand der Lady Milford fliegt in Fetzen in alle Winkel, die gesamte Einrichtung des koketten Boudoirs, Spiegel, Stühle, Schminktöpfe, alles wird zertrümmert, und die Garderobe gleicht einem Schlachtfeld, als der Direktor herbeieilt, um die niederschmetternde Mitteilung zu vernehmen, daß Charlotte Wolter das Burgtheater, diese . . . Bude, mit keinem Schritt mehr betreten werde. Nun, es pflegt nach einem alten Sprichtwort nichts so heiß gegessen wie gekocht zu werden. Auch Charlotte Wolter erklärt sich nach langen Verhandlungen, Versprechungen und vielem guten Zureden schließlich doch bereit, ihren Fuß wieder über die Schwelle des Burgtheaters zu setzen. Freilich nur allein unter der Bedingung, daß die „Andere", die „Neue", unverzüglich vom Theater und möglichst auch aus Wien verschwinde. Diesem Befehl der „Königin des Burgtheaters" wagt sich natürlich niemand zu widersetzen. Sie herrscht unbeschränkt über alle in dem großen Bau am Ballhausplatz und weiß ihre Macht zu gebrauchen. Und so bleibt denn der vermessenen jungen Rivalin nichts anderes übrig, als schleunigst das Feld zu räumen.

Gangster: „Hallo, meine Liebe! Welche Art von Pelzmantel wüßt du zum Geburtstag haben?"

„Meier hat Pech gehabt."
„Wieso?"
„Seine Fabrik unverbrennbarer Stoffe ist vollkommen ausgebrannt."

„Als ich die Kette kaufte, sagten Sie, die Plattierung würde mein ganzes Leben halten und nun ist sie nach einem Jahr schon vollkommen hin."
„Gewiß, aber als Sie die Kette kauften, sahen Sie auch äußerst krank aus."



„Der Kutscher im Ruhestand geht mit seinem Hund spazieren."

„Ich bin dreimal verlobt gewesen und habe immer Pech gehabt."
„Wieso?"
„Die erste wollte mich nicht nehmen, die zweite starb und die dritte ist meine Frau geworden."

„Warum lachen Sie so herzhaft?"
„Nun die Gangsters, die meine Schwiegermutter gestohlen haben, verlangen eine Million Dollars Lösegeld."

Fräulein Aelterlich: „Mehr Bewegung? Aber dreimal in der Woche gehe ich doch zum Tanztee!"
Arzt: „Ganz wie ich vermutet habe. Sie sitzen zu viel."

Das Verhör

(Nachdruck verboten.)

Eine Frau kommt zu Mutti und beklagt sich bitter. Budi hat ihrem Sohn etwas zu Leide getan. Mutti verspricht strengste Kontrolle und beginnt ein Verhör. Sie muß dabei sehr vorsichtig sein, denn mit Budi muß man sehr diplomatisch verhandeln, wenn man die Wahrheit wissen will.

„Budi, eben war eine Mutti bei mir und hat sich beklagt, weil ein fremder Junge ihren Sohn mißhandelt hat."

„So", sagt Budi nur. Und spielt weiter.

„Wenn du so etwas sehen würdest, dann würdest du ihn doch beschützen, nicht?"

„Nee", sagt Budi.

„Erstens heißt es nein und nicht nee, und zweitens warum nicht?"

„Unser Lehrer hat gesagt, ein Junge muß sich selbst helfen und nicht immer der Mutter am Schürzenzipfel hängen."

Die Mutter räuspert sich.

„Das ist ja auch ganz richtig, aber der Lehrer hat das nicht ganz so gemeint, wie du zu glauben scheinst. Jedenfalls weißt du vielleicht, um welchen Jungen es sich handelt?"

Budi wird immer ernster.

„Es gibt viele kleine Jungens, die mal Keile kriegen von Größeren. Ich habe auch schon welche bekommen."

Mutti geht nun zur Attacke über.

„Es handelt sich um den kleinen Nolte."

„Ach der", sagt Budi wegwerfend. „Der ist dumm."

„Grade weil er dumm ist, müßte man ihn schützen. Ein Junge wie du müßte Kavalier sein."

Das ist ein Grund zum Nachdenken.

„Was ist ein Kavalier?"

„Ein Kavalier paßt auf, daß keinem ein Unrecht geschieht."

„So."

„Willst du mir nun nicht sagen, was du dem kleinen Nolte getan hast?"

Budi ist jetzt empört.

„Nichts, Mutti, ich habe nur seinen Daumen gehalten."

Mutti horcht auf, gleich wird Budi in seiner Methode die Schandtat als ein Unschuldsdelikt hinstellen.

„Seinen Daumen gehalten? Wo denn?"

„Zwischen meinen Zähnen", sagt Budi, und Mutti weiß genug.

D. F.

Umschrieben

Sie: „Ach, Hans, du liebst mich nicht mehr."
Er: „Dummes Zeug, Kind! Wie kannst du so etwas sagen!"
Sie: „Du kannst unmöglich eine Frau lieben, die lauter altmodische Kleider hat."

Das Medikament

„Hier haben Sie ein Schlafmittel, es reicht ein halbes Jahr."

„Vielen Dank, Herr Doktor, aber solange wollte ich eigentlich nicht schlafen."

Vorschlag zur Güte

Ruffel schießt knieend aufgelegt, aber die Scheibe merkt nichts davon. „Nochmal", sagt der Schießunteroffizier unheimlich ruhig. Dasselbe Resultat. „Nochmal." — Aber wieder muß Ruffel betrübt mit dem Kopf schütteln.

„Ruffel, Sie — was denken Sie sich denn? Die Scheibe soll doch getroffen werden. Was tu ich bloß mit Ihnen?"

„Wie wär's denn mal mit 'n Bajonettangriff, Herr Unteroffizier?" sagt Ruffel verschmitzt.

Beschreibung

„Wer von euch ist denn schon mal in einem Fahrstuhl gefahren?" fragt der Dorflehrer seine Klasse.

„Ich, Herr Lehrer", meldet sich Otto Dollbrägen.

„Na, dann beschreib' mir das mal."

„Da steigt man halt in so ein kleines Gasthaus ein, und dann muß man auf einen ganz kleinen Knopf drücken und dann kommt das Stockwerk über einem zu einem herunter."

Entschuldigung

„. . . . und nun möchte ich mir noch erlauben, die Herren Geschworenen ganz besonders auf einen Umstand aufmerksam zu machen, der zugunsten meines Mandanten spricht: Der Mann ist in hohem Grade schwerhörig und dadurch völlig außerstande, die Stimme des Gewissens zu vernehmen. Ich bitte Sie daher, dies als strafmildernd betrachten zu wollen."

Durch die Blume

„Wann glauben Sie, daß Sie mir Ihre Schuld bezahlen können?"

„Nein, wie Sie mich aber an meinen Jüngsten erinnern."

„Soll das eine Antwort auf meine Frage sein?"

„Wissen Sie, mein Jüngster stellt nämlich auch immer Fragen, die ich nicht beantworten kann."

Schottische Auffassung

Kinleh kauft ein Pfund Zucker.

Der Verkäufer wiegt ab, die Skala zeigt ein genaues Pfund.

„Schlecht gewogen", murrt Mac.

„Aber mein Herr . . ."

„Schon gut, aber Sie haben die Tüte mitgewogen."

Für alle Fälle

„Ha, ha, lacht Finkelbey, „du kochst ja."

„Meine Frau ist in die Kirche gegangen", erläutert Kittelbaken den Umstand.

„Du", meint der Gast nach einer Weile, „du sprichst ja so so komisch."

„Na, ja", antwortet der andere verlegen, „so ohne Gebiß."

„Na, nu genier dich nicht, mach' dir's ein."

„Kann ich ja nicht, meine Frau hat's mitgenommen."

„Ach so."

Bedeut. Privatkrankenversicherungsanstalt
sucht für Bonn und Umgebung einen in der Werbung erfahrenen Herrn zwecks Uebernahme des Inkassos und Ausbau des Neugeschäfts. Sicherheitsstellung erforderlich. Ausführliche Bewerbungsunterlagen unter S. F. 337 an die Expedition.

Mädchen
für Haushalt halbe oder dreiviertel Tage gesucht. Reuterstraße 23. (6

Junges Mädchen
zum Servieren sofort gesucht. Selb. muß auch etwas Hausarbeit übern. Vorzustellen Hotel Rheinbacher Hof, Rheinbach. (1

Tücht. Alleinmädchen
mit nur guten Zeugn., im Kochen erfahr., für Arzthaushalt von drei Pers. zum 15. Sept. gesucht. Off. u. E. R. 9 an die Expedition.

Tücht. ehrl. gesundes Mädchen
das im Servieren perfekt ist, für alle Hausarbeit zum 15. September gesucht. Sanatorium Dr. Külz, Bad Neuenahr. (6

Tücht. Mädchen
das perfekt kochen kann, bei gutem Lohn für Etagenhaushalt sofort gesucht. Münsterstr. 1, 1. Etage. (6

Stenotypistin
19—20 J., z. sofortigen Antritt gesucht. Westdeutsche Porzellanfabrik, G. m. b. H., Duisdorf b. Bonn. (6

Wegen Heirat des jetzigen wird zum 1. 1. od. 15. Oktober von alt. kinderl. Ehepaar in herrsch. Hausb., in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Alleinmädchen
gef. Waschfr. vorh. Off. m. Zeugnisabschriften u. A. B. 753 Exp. (6

Zuverlässiges Mädchen mit nur guten Zeugnissen zu einzeln. Dame gesucht. Hohenzollernstraße 31. (6

Besch. Mädchen
f. Küche u. Haushalt, 3 Pers., für Beuel gesucht. Schnorrenbergstr. 3. (6

Mädchen
v. Land für südd. Haushalt gesucht. 6) Stecher, Köln, Rubensstr. 34a.

Junges zuverl. Mädchen
für Morgenhilfe gesucht, (1
Bonn, Marktstraße 73.

Junges ehrliches Tagesmädchen sucht Metzgerei, Kölnstraße 49. (6

Wer möchte besserem Landwirt den Haushalt führen? Offert. unt. R. L. 778 an die Expedition. (6

Erfahrene Köchin
für kl. Haushalt zum 15. 9. oder 1. 10. gesucht. Frau Herbell, Godesberg, Schillerstraße 6. (6

Ehrliches Mädchen von 7.30—12 Uhr gesucht. Off. F. L. 128 Exp. (6

Tüchtiges Mädchen für Zimmerarbeit gesucht. 6) Argelanderstraße 43.

Lehrmädchen
gesucht. L. Eulen's Damensalon, Bonn, Stockenstraße 13. (6

Mädchen vom Lande
für Küche und Haus gesucht. (6
Stadtschänke Bonn, Poststraße 12.

Gediegenes Alleinmädchen, in Kochen und Hausarbeit erfahren, in kleinen Haushalt gesucht. Nur solche mit besten Empfehlungen wollen sich melden. Frau Lor. Schröder, Bonn, Sürst 8. (6

Junges ehrliches Mädchen
a. l. vom Lande, für alle Hausarbeit in Lebensmittelgeschäft sofort ges. (3 Pers.). Gute Behandl. Off. unt. F. 564 an die Expedition. (1

Suche für sofort eine (6
Haushälterin
f. frauenl. Haush. Off. u. A. B. postl. Gehn über Euskirchen. (6

Wegen Heirat des jez. Mädchens suche ich z. 15. 9. für Bäckerei ges.
zuverläss. Mädchen
Anfang 20 Jahre, für alle Hausarbeit. Off. u. B. E. 1695 an Exp. (6

Junges Mädchen (6
unter 20 Jahren, für Küche u. Hausarbeit f. herrsch. Haushalt gesucht. Farina, Godesberg. Mirbachstr. 6

Tücht. Alleinmädchen
in Küche u. Haushalt erfahren
per 1. Oktober gesucht.
H. Rosenstock. Nöggerathstraße 3. (6

Vertreter(innen)
fleißige, bei Privat-Kundschaft best. eingef., ges. gegen hohe Prov. zum Verkauf hochwertiger Charmeuse- u. Wollwäsche sowie moderner Damenkleiderstoffe f. Platz u. Prov. b. leistungsf. christl. Plauener Wäschefabrik. Angeb. erb. unter „W. 1517" Annoncen - Kegeler, Berlin - Wilmersdorf. (6

Suche einen saub., kräftigen (6
Bäcker-Lehrling
P. Hoppen, B.-Süd, Burbacherstr. 6.

Koch-Lehrling
nicht unter 17 Jahren, gesucht. Off. unter E. W. 261 an die Exped.

Margarine-Verteilern
bietet sich glänzende Umstellungsmöglichkeit. Näheres durch Ala, Anzeigen-Akt.-Ges., Köln, unter K. R. 7615. (6

Vornehme
Tätigk. vom eig. Büro. Verdienstmöglichkeit 400 ℳ mon. u. mehr. Anfr. an Ludw. Dolle, Woltersiage, Kr. Osterburg/Altm. (6

Für den Verkauf unserer Marken-, Auto- und Industrie-Oele suchen wir in Bonn und Umgegend tüchtigen
Alleinvertreter
gegen hohe Vorschuß-Provision
Nationale Auto- u. Industrie-Oelgesellschaft W. Benz & Co.
Hamburg 15. (6

Existenz
50 Proz. Verdienst. Spezialartikel für Großküchen. Näheres Honnef a. Rh., Reichenbergerstraße 58. (6

Ehrlicher kräftiger (6
Hausbursche
17—19 Jahre alt, gesucht. Klemen-Auguststraße 19.

Buchbinder, der über eigenes Material verfügt, für Buchbinder-Arbeiten im Hause gesucht. Angeb. unter B. B. 7 an die Exped. (6

Heimarbeit vergibt Vert. Vitalis, München 13.

Suche Stelle
als Alleinmädchen in ruh. Haushalt. Bin kath., 23 Jahre alt u. in allen Arbeiten in Küche u. Haus durchaus bewandert. Wertes Angebot erbeten an Elisabeth Manderfeld i. F. Burg Metternich, Euskirchen Land. (6

Jg. Fräulein
im Kochen und Nähen bewandert, sucht pass. Stellung in herrschaftl. Haushalt, wo Mädchen vorhanden. Off. u. F. 5706 an die Exped. (6

Als Sprechstundenhilfe
bei Arzt od. Zahnarzt sucht Dame m. Kenntn. in Stenogr. u. Schreibmaschine Beschäftigung. Angebote unter P. 27 an die Expedition.

Suche f. meine Tochter
Stelle in gutem Hause als Haustochter. Dieselbe ist 19 Jahre alt, kath., hat höhere Schulbildung und ein Jahr Frauenschule besucht. Familienanschluß u. Taschengeld erw. Off. unt. B. K. 5833 a. d. Exped. (6

Junges Mädchen
gewandt im Verkehr mit d. Kundschaft, f. für bald Volontärstelle in der Lebensmittel- oder in anderer Branche. Gute Empfehlungen. Off. unt. E. R. 447 an die Expedition.

Mädchen
bisher nur in Hotel u. Restaurant als Küchenmädchen tätig, sucht Stellung. Gute Zeugnisse. Offert. unt. A. R. 2705 an die Expedition. (6

Junge Dame
Lyzeum, Haush. Pensionat, Stenographie u. Maschinenschr., sucht Pos. in herrschaftl. Hause mit Familienanschluß und Gehalt. Offerten unt. „Mosel" an die Expedition. (6

Gebild. Fräulein
Südd., 45, kath., f. gesund u. arbeitsfreudig, in all. Zweigen eines guten Haush. erfahr. inkl. Nähen, Gartenbau, kinderlieb, erf. Pädag., in Kinder- u. Krankenpfl. ausgeb., spricht franz. u. engl., g. Zeugn., sucht b. besch. Anspr. Wirkungskreis in Haushalt od. größerem Betrieb, Sanatorium etc. Offerten unter M. B. 341 an die Expedition. (6

Kindergärtnerin
Heim selbst. geleitet, im Haush. erf.,
sucht Wirkungskreis
ganz oder halbtags. evtl. als ärztl. Helferin in Bonn oder Godesberg. Schriftl. Ang. u. H. M. 8754 a. Exp.

Fräulein
26 J., perfekt in all. Zweigen des Haushalts, sucht zum 15. 9. in kinderlosem Hause Stellung. Jahreszeugnisse und beste Empfehl. vorh. Off. u. H. B. 1772 an die Exped. (6

Suche für meine Tochter
(Kriegerhalbwaise), welche d. Haushaltungsschule mit Erfolg besucht hat, in Privathaushalt geeignete Stelle. Gefl. Angebote u. B. L. 120 an die Expedition. (6

Mädchen
sucht für nachmittags Beschäftigung. Offerten u. B. R. 20 a. d. Exp. (6

Einf. Fräulein
Mitte 40er, sucht Stelle als Haushälterin bei älterem Herrn oder Dame. Gute Zeugnisse vorhanden. Lohn nach Uebereinkunft. Offert. unt. R. 164 an die Expedition. (6

Bilanzsichere Buchhalterin
Bankpraxis, mit besten Empfehlungen, sucht Dauerstelle; übernimmt aber auch für halbe Tage od. Stunden Buchführung. Offerten unter O. T. 777 an die Expedition.

Besseres Mädchen
Anfang 30, sucht Stelle in kleinem Haushalt. Gute Zeugnisse vorhand. Offerten unter A. R. 42 a. d. Agt. d. Gen.-Anz. in Godesberg. (2

Aelt., geb., arbeitsfreudige Dame
sucht pass. Wirkungskreis
in frauenl. bess. Haush. (ohne Gehalt). Off. u. M. G. 171 a. Exped. (6

Fräulein empfiehlt sich zum Vorlesen und Unterhaltung, Stunde 50 Pfennig. E. Bayer, Münsterstraße 17. (6

Junges kath. Mädchen
von ausw., welches die Küche erlernt hat, sucht z. 1. 10. pass. Wirkungskreis als Stütze d. Hausfrau. Taschengeld erwünscht. Bonn oder Godesberg bevorzugt. Gefl. Angeb. erb. an H. Otto, Honnef a. Rh., Pens. Hoffstadt. (6

Fräulein, 31 Jahre
in Küche und Hausarbeit erfahren,
sucht Stundenstelle. (6
Näh. Godesberg. Aug.-Viktoriastr. 28.

Tüchtige Verkäuferin
der Textil- u. Lebensmittelbranche, 21 Jahre alt, sucht Stellung. Off. unter B. D. 922 an die Exped. (2

Fräulein
kath., fleißig, 22 Jahre, sucht Stelle als Haustochter oder Stütze der Hausfrau, am liebst. bei einem ält. Ehep. Off. u. S. 2791 Exped. (6

Ehepaar mittleren Alters sucht
Vertrauensstellung
als Hauswart, Verwalter od. ähnlichen Posten. Sehr gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten unt. B. P. 204 an die Expedition. (1

Pensionär sucht Hausverwalt. od. Vertrauensposten, evtl. mit Wohn. Firm in allen Hausreparaturen. Off. u. G. A. 316 an die Exped. (6

Intelligenter Junge
17 Jahre, sucht Lehrstelle bei Maschinenschlosser, Autoschlosser od. Installateur. Johann Schüller, Bornheim.

Jg. Friseurgehilfe
sucht Stellung, auch zur Aushilfe. Off. u. F. R. 52 an die Exped.

Kaufmann
40 Jahre, gute Zeugn. u. Ref., m. allen kaufm. Arbeiten vertr., sucht Beschäftigung, auch stunden- und tageweise. Offerten u. F. G. 188 an die Expedition.

Vertrauensposten!
gl. welcher Art, sucht durchaus zuverlässiger, arbeitsfr. Mann (z. Zt. als Hausmeister u. Nachtport. tätig in Saisonbetrieb) für jetzt od. später. Kl. Salär od. fr. Stat. u. Taschengeld, auch in allen Anstreicher-Arbeiten erf. Tadellose Zeugn. u. Ref. Off. unt. A. F. 999 a. d. Exped. (6

Kraftwagenführer
30 J., alkoholfrei, Führerschein all. Klassen; übernehme Nebenarbeiten. Off. unt. F. K. 309 an die Exped. (6

Kleines Einf.-Häuschen
zu verkaufen, 4 Zimmer u. Zubeh. Oberkassel, Mehrhausener Str. 66.

Haus Argelanderstraße
für 16 000 Mk. zu verk. m. Miete 245 Mk. Off. u. F. A. 35 Exped. (6

Grundschuldbrief
Wert 700 Mk., mit Nachlaß zu verkaufen. Off. u. S. 408 Exped. (6

Siebengebirge! Neues Landhaus
6 Zimmer, Küche, Badez., Waschk., Garage u. a. Bequemlichk., Vor- u. Gemüsegarten, sof. od. z. 1. 10. zu vermieten. Off. u. P. S. 74 Exped.

Haus
in sehr gutem Zustand, mit gr. Edelobstgarten, für 17½ Mille sofort abzugeben. Off. u. B. R. 12 Exp. (6

Mod. Villa
mittelgroß, freiliegend nach Süden in großem gepflegtem Garten, mit allen Bequemlichkeiten, Warmwasser, Heizung, fließ. Wasser etc., zu verkaufen. Offerten unter M. B. 118 an die Expedition. (6

— Landhaus —
nahe Bonn, massiv, freistehend, 4 schöne Räume, Garten, Stall etc., 5500 Mk. Anzahl. 3—4000 Mk. Aug. Schwermer, Obercassel, Hardt- und Hauptstraße-Ecke. (6

Sinzig
Hauptstr., Nähe Bahnhof, 2 Etagen mit je 4 Räumen, außerdem 4 Mansarden, kl. Garten, zu verkaufen od. gegen Haus in Bonn zu tauschen. Off. u. F. A. 2516 an d. Exped. (6

Neuerbautes Landhaus
in schönster Villenlage in Bad Godesberg, mit dir. Blick auf das gesamte Siebengebirge, 7 Zi., Küche, Bad u. Nebenräume, mit allem Komfort, preisw. zu verkaufen. Auskunft durch Architekt, L. Schwarz, Godesberg, Rheinallee 4a. (6

Kl. Herrschaftshaus
Nähe Baumschulwäldchen, 8 Z., K., Garten, mod. Heiz., hauszinssteuerfrei, Ia Zustand, billig zu verkauf. Offert. unt. Z. U. 45 an die Exped.

Wegzugshalber verkaufe ich mein Haus in guter Lage an Selbstkäufer für 18 000 Mark bei 10 000 Mark Anzahlung. Offerten unter W. A. 3411 an die Expedition. (6

Zwischen Beuel u. Limperich
mit herrl. Aussicht auf Rhein und Siebengebirge gelegenes
Landhaus
geb. im Villenstil, neu renov., mit 6 Zimm., Küche, Bad usw., Elektr., Wasser kalt u. warm, Wasserheiz., mit ca. 4 Morgen gr. Garten mit Obstbäumen usw. bepflanzt, zugeh. Stallgeb. mit kl. Wohn., Treibhaus, Mistbeetanlage, das Ganze eingefried., ist zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres u. R. 4092 an die Expedition. (6

Mod. Einfamilienhaus (6
8 Zimmer, aller Komfort, Garage, Vor- u. Hintergarten, in Godesberg, beste Lage, z. Okt. od. später zu vermiet. Heerstr. 96, Tel. Godesb. 3732.

Wesseling
Mod. Landhauswohnung, 1. Etg., 3 gr. Z., Küche, Diele, Bad, Mansarde und Garten, evtl. Garage, Miete 55 Mk., ab 1. Okt. zu vermieten. Angeb. unter M. M 553 an die Expedition. (6

Bonner Wohnungs - Vermittlung Stockenstr. 11, am Markt.
Wohnungen in allen Preislagen, spez. Kleinwohnungen. (6

Zu verm. in Bonn-Obercassel
sofort oder später schön gelegenes Einfamilienhaus, mit elektr. Licht, Zentralheizung, Bad, 2 Balkons, großer Obstgarten, event. auch nur 4 Zimmer, Küche, Bad, 2 Mansard. Anfrag. u. O. C. 618 an d. Exped.

Zu vermieten
Einfamilienhaus Venusberg-Baulshof, 5 Zimmer, 2 Mansf., Bad, K., Heizg., Elektr. Näheres Blanden, Stephanstraße 7, Telefon 3930. (6

3 Zimmer und Küche
2. Etage, in Einfam.-Haus Nähe Landwirtschaftskammer zu vermiet. Off. u. R. 80 an die Expedition.

Parterre-Wohnung, abgeschlossen, 3 Zimmer, Küche, Bad, Diele und Zubehör, preiswert zu vermieten. Bonn-S., Mechenstr. 62, 2. Etg. (1

3 Mansarden - Wohnung, abgeschlossen, in neuem Hause an alleinstehende Dame oder älteres Ehepaar zu vermieten. Näheres Rheindorferstraße 29b, 2. Etage. (6

Poppelsdorfer Allee
1. Etage versetzungsh. frei, 4 Z., Küche, einger. Bad, 1 Mansf., große Ver., Balk., Etg.-Heiz. Krummacher, Argelanderstr. 46, II., 12—4 Uhr.

In neuerb. herrschaftl. freisteh. Eigenheim mit gr. Garten
2 leere Zimmer
an alleinsteh. Person sof. zu verm. Dresen, Im Krausfeld 25.

Auf abgeschlossener Etage
schöne Wohnung
3 Zimmer u. Küche sof. od. spät. zu vermieten. Beuel. Viktoriastr. 21.

In schön. Lage Nähe Venusberg,
Wohnung v. 3—4 Zimmern
Küche, Mansarde u. Badezimmer, zum 1. od. 15. Okt. zu vermieten. Näheres Bennauerstraße 45.

Beuel, Agnesstr. 21
2 gr. Zimmer und Küche, 1. Etg., zum 1. Oktober zu vermieten.

Abgeschl. 3. Etage
sof. od. 1. 10. an ruh. Mieter zu vm. Näh. Georgstr. 11, 1. Etg., morg.

Abgeschlossene 1. Etage, 2½ Zimmer, Küche, Bad, gedeckte Veranda. zu vermieten. Duisdorf, Bonnerstraße 77, Nähe Stadtgrenze.

1. Etage Blücherstraße
abgeschl., 3 Z., Küche, 1 gr. Mansf., Balkon, Veranda etc., zum 1. Okt. für 60 Mk. zu vermieten. Offerten unter R. S. 65 an die Exped.

Beuel!
Schöne 1. Etage, 3 Zimmer und Mansarde zu vermieten. Näheres Subdirektion der Colonia-Vers. A. G., Bonn, Gerhard v. Are Str. 2.

Abgeschlossene 2. Etage
4 Zimmer, Küche, Bad, zum 1. Oktober zu vermieten. Bad Godesberg, Luisenstraße 32.

Abgeschlossene 2. Etage
3 Zimmer u. Küche, evtl. Mansf., sof. od. 1. Okt. zu vermieten. Zu bes. v. 10—1 vorm. Zu erfr. Adolfstr. 7. Pt.

Zweite Etage im Hause Nassestraße 5
ist zum 1. Oktober zu vermieten. 3 Zimmer, 2 Mansf., Küche. Preis 65 Mk. monatlich.

Abgeschl. 1. Etage zu verm.
4 Z., Küche, Mansf., renov., Eifelstraße 88. Anfr. Gabriel, Herwarthstraße 17, von 2—5 Uhr.

1. Etage
3 Zimmer, Küche, Mansarde, in ruhigem Hause, zu verm. Näheres Sterntorbrücke 17 im Laden.

Herrsch. abgeschl. 2. Etage
in schöner Lage, z. 1. 10. zu verm., 5 Z., Diele, 2 Ver., Badez., Küche, Mansf. u. Keller, Etagenheiz., Elektr. u. Gas. Off. u. E. W. 130 a. Exp.

In herrschaftlichem Hause Nähe Hofgarten
1. 1. u. 2. Etg., auf. neuzeitl. eingerichtet, 4 Z., Küche, kompl. Bad, 2 gr. Mansf., Heizung, 110 Mk.
2. Parterre, 2 Zimm., Küche, Mansf., 60 Mk.
Anfr. Koblenzerstraße 20.

Abgeschlossene
Parterre-Wohnung
4 Zimmer, Küche u. Abstellraum, mit Zubehör, in ruh. Hause im Zentrum der Stadt preisw. zu vermieten. Off. u. U. T. 49 Exped.

Abgeschlossene 1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Diele, Veranda, zu vermieten, Colmantstraße 5.

Bad Godesberg
2. Etg., 4 Zim., Küche, Bad, Heizg. u. Mansarde in ruhigem Hause u. bester Lage zu vermieten. Off. unt. A. K. 15 an die Agentur des Gen.-Anz. in Godesberg.

— Godesberg —
Zum 1. 10. (Rheinallee) 5 Zim., Küche, Bader., 2 Balk. preisw. zu vermieten. Offerten u. B. F. 98 a. d. Ag. des Gen.-Anz. Godesb. (6

Hochparterre-Wohnung per 1. 10. zu vermieten. 2 Zimmer, Küche, Wintergarten, Veranda, prachtvolle Räume. Argelanderstr. 78, 2. Etage anfragen. (6

1. Etage, 3 Zimmer, Küche
zu vermieten. Adolfstraße 6. (6

Abgeschlossene Wohnungen
zu vermieten, 1. Etage, 2 Zimmer und Küche, 2. Etage 3 Zimmer, Küche und Zubehör. (6
Beuel, Wilhelmstraße 108.

4 Zimmer
und Beigelaß, Zentralheizung
zu vermieten
Poppelsdorfer Allee 94
zu besichtigen 11—13 Uhr.

Nähe Adolf-Hitlerplatz Parterre, 3 Zimmer und große, geplättete Küche zu vermieten. Küche kann, wenn nicht als Wohnraum, ebenso günstig als Werk- oder Lagerraum verwendet werden. Offerten unter M. M. 99 an die Exped.

In Küdinghoven zu vermieten
4 Zimmer 1. Etg., 2 Zimmer 2. Etg.
Gas und Elektrisch, ruhige Lage. B. Krahforst, Gallusstraße 34. (6

Sonnige renov. 2. Etage
3 gr. Zimmer u. K., preisw. zu verm. Reuterstr. 233 (Ecke Buschstr.).

In herrsch. Hause neuzeitlich eingerichtetes abgeschlossenes
Parterre
zu vermieten, 3 evtl. 4 Zimmer, Küche, einger. Bad, Zentralheiz., Mitben. des Gartens, schöne freie Lage nach Süden, günstig gelegen, nahe der Haltest. der Linie 3 u. der Godesberger Bahn. Preis 90 Mk. monatl. Rheinweg 1, Tel. 2793. (6

Abgeschl. Parterre-Wohnung
4 Zi., Küche, geschl. Veranda, sowie — 2. Etage — 4 Zi., Küche u. Veranda zu verm. Näh. Nöggerathstraße 12, 2. Etg. (6
Besichtigung v. 10—12 u. 4—6 Uhr.

Schöne Part.-Wohn.
in gutem Hause, Kurfürstenstr. 8, 2 Zimmer, geb. Ver., ger. Küche, an ruhige Mieter, pünktl. Zahler, zum 1. 10. 34 abzug. Preis 55 RM einschl. Heiz., Ausk. Goebenstr. 3, II.

4 Zimmer, Küche, Mansarde und Zubehör, ganz oder geteilt zu vermieten. Dietrich-Eckart-Allee 35.

Parterre-Wohnung
3 Zimmer, Küche, geschl. Veranda u. Garten zu vermieten ab 1. Okt. Bismarckstraße 12, 1. Etg. (6

Unterhaus, 3 Zimmer, Küche, mit Garten, ruhige, schöne Lage, Nähe Bahnhof, für 60 RM zu vermieten. Offerten u. M. K. 300 a. d. Exp. (6

2. Etage zu vermieten, Küche, 3 Zimmer, Baderaum, Klosett, Elektrisch. Kölumstraße 86.

Schönes Parterre
für älteres Ehepaar (2 große Zimmer, 1 gr. Wohnküche, Ver., Garten, Mansf., Heizung, Parkett), tadell. Zustand, Mietpreis 68 RM.

Schöne 1. Etage
(2 große und 1 kl. Zimmer, Küche, eingeb. Bad, w. u. k. Wasser, Mansarde, Heizung), Mietpreis 78 RM. Argelanderstraße 121.
Zu besichtigen 11—1 u. 4—6 Uhr. (6

Kaiser-Friedrichstr. 6
hochherrsch. 1. Etage, 7 Z., Küche, Bad, gr. Diele, Wintergarten, zwei Balkone, Mädchenkammer sofort zu vermieten, ebenda 2. Etage, 4 Z., gr. Diele, Küche, Bad u. Mädchenkammer. Näh. Reg.-Baum. Rolffs, Drachenfelsstr. 9. Tel. 6075.

Schöne Wohnung
1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Mansf., 2 Terrassen mit schöner Aussicht in
Obercassel b. Bonn
in gr. Park gelegen, sofort zu vermieten. Anfragen unter St. B. an die Expedition. (6

Godesberg
1. Etage, 3-Zimmer-Wohnung, an einzelne Dame od. Ehepaar zu vermieten. Offerten unter A. K. 15 an die Ag. des Gen.-Anz. Godesb. (6

Bad Niederbreisig.
Abgeschl. 4-Zim.-Wohnung, Küche, Bad, zum 1. 10. od. 1. 11. zu verm. Offerten u. K. L. 3466 a. d. Exp. (6

Schöne 1. Etage
abgeschl., 3 Z., K., gr. Mansf., einger. Bad, Heizg., Mietpr. 70 RM einschl. Nebenkosten z. verm. Luisenstr. 52. (6

Schumannstraße 86
sonnige, freie Lage
abgeschlossene 1. Etage
6 Zimmer, Erker, Balkon, große geschl. Veranda, Küche, Badezimm., Mädchenzim., 1 Mansf., Etg.-Heizg., Gas, Elektr., ab Okt. zu verm. Näh. Part., zw. 11—12 u. 17—19 Uhr. (6

Herrsch. abgeschl. 1. Etage
7 Zim., Küche, Badez., 2 Ver., 2 Mansf. etc., Etg.-Heizg. u. Warmw.-Bereitg. (evtl. Garage) zu vermiet. Näh. Kurfürstenstr. 52, 2. Etg. (6

Für Pensionäre!
Nähe Siebengebirge und Bonn, dicht am Rhein, in gut. Hause schöne, sonnige, ruhige
abgeschlossene Wohnung
von 3 Zimmern, Küche, Veranda zu verm. (1. 10.). Festmiete 46 RM. Offerten u. W. Sch. 33 a. d. Exp. (6

Renov. sonnige 2. Etage
3 Zi., Balk., K., Bad, Mansf., Kell., Hzg., k. warm. Wasser, in gepflegt. ruh. Hause, Nähe Kaiserpl. zu vermieten. Off. u. G. F. 5070 Exp. (6

Abgeschl. Anbau (6
5 luft. Zimmer, preiswert zu verm. Werkstelle für Anstreicher frei. Auskunft: Kaiserstraße 229.

In gutem Hause, Schumannstraße 34, 2 große Zimmer, Küche, Veranda, Mansarde mit Heizung zu vermieten.

Wohnung Adolfstr. 66
2. Etage links, 3 Z. u. Küche, mit allem Zubehör, per 1. Okt. zu verm. Näheres daselbst am Montag, 10. 9., zwischen 9—11 Uhr. (6

2 schöne Parterre-Räume, geeignet für Büro oder Praxis, zu vermieten, Zentralheizung, Kaiserstraße 33. (6

1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Mansarde, in ruhigem Hause zu vermieten. Hohenzollernstr. 4, 2. Etg. (6

Moderne abgeschl. 1. Etage Godesberg-Mehlem, 4 Z., Winterg., Diele, Küche, eingeb. Bad, evtl. Mansf., Etg.-Heizg., m. Warmwasserber., per sofort preisw. zu vermieten. Offerten unt. M. B. 20 an d. Ag. des Gen.-Anz. Godesberg. (6

2. Etage (6
abgeschl., 4 Zimmer, Küche, Bad, 1 Mansarde, per sofort oder später zu vermieten. Zu besichtigen Montags und Donnerstags ab 5 Uhr, die anderen Tage von 1—4 Uhr. Näh. Frl. Staber, Endenicher Allee 2.

1. Etage, abgeschlossen, sofort zu vermieten, 2 Zimmer, Küche mit Spind, Badezimmer, 2 Balkone, 42 Mark. Bonn-Süd, Friesdorfer Straße 27. (6

2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde frei. Goebenstraße 9. (6

Schöne abgeschl. 1. Etage (6
Diele, 5 Z., Kü., Badez. u. Zubeh., preisw. zu verm. Anzus. 11—12.30 u. 15—16 Uhr Venusbergweg 31, II.

Abgeschlossene 2. Etage, 3 Zimmer, Küche, Bad, Heizung, Dachgarten, sofort zu vermieten. Bonnertalweg 119. (2

2. Etage, 3 Zimmer, Küche
zu vermieten. Kesselgasse 12. (6

Abgeschlossene 1. u. 2. Etage
4 Zimmer, Küche, Bad, Neubau, zu vermieten. Pipinstraße 24, Part.

1. Etage
3 Zimmer, Küche, Veranda, nebst Zubehör, ab 1. 10. 34 zu vermieten. Beuel, Limpericher Straße 7. (6

Schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Badezimmer, Zentralheizung, sofort zu vermieten. Poppelsdorfer Allee 36. Zu besichtigen zwischen 3 und 5 Uhr.

Schöne 2. Etage
4 gr. Z., Küche, geb. Ver., Mansarde, mit od. ohne Heizung zu vermieten. Lander, Kronprinzenstr. 12. (6

3. Etage, 2 Zimmer und Küche, Elektrisch und Gas, sofort oder später zu vermieten. Rosental 8, Ecke. (6

Friedrichstraße 11a. 2 Parterre-Zimmer zu vermieten. Besichtigung Samstag von 3—5 Uhr, Sonntag von 2—3 Uhr. (6

Wörthstraße 5
Rhein-Baustellen in vornehmster Lage, mit Blick auf Siebengeb., zu verk. Näh. Reg.-Baumeister Rolffs, Drachenfelsstr. 9. Telefon 6075.

Abgeschl. Parterre (6
4 Z., Kü., Badez., Veranda, Mansf., zu vermieten. Endenicherstraße 72.

Herrschaftl. 1. Etage
in schönster ruhiger Lage, zu vermieten.
3 geräumige Zimmer, Küche, gedeckte Veranda, Mansarde, Bad, Zentralheizung. Buschstraße 12. (6

2 schöne Halbmansarden
u. kl. Mansf., z. 1. 10. an ruh. Mieter abzug. [illegible] botan. Garten 18. (6

Wohnhäuser sowie Baugelände
der früheren Geschoßfabrik und des früheren Feuerwerks-Laboratoriums in Siegburg sind gegen günstige, zu vereinbarende Zahlungsbedingungen verkäuflich. Käufer wollen sich wenden an:
Deutsche Stahl- und Walzwerke A.-G. i. L.
Siegburg, Klaus-Clemens-Straße 165.

3 Zimmer und Küche, 1. Etage, ab 1. 10. zu vermieten, Baustr. 1. (6

1. Etage
2 Zimmer, Küche, Keller, zu vermieten, Koblenzerstraße 228. (2

Bad Honnef
Abgeschl. Wohnung
Küche, 4 Zimmer, Bad, Winterg., Balkon, Garten, 70 Mk., zu verm. Off. unter H. H. 50 an die Agentur des G.-A. in Honnef. (6

Abgeschlossene 1. Etage
mit Heizung, am Hofgarten, 6 Z., Küche, Bad, Veranda u. Mansf., zu vermieten. Off. unter W. D. 997 an die Expedition. (6

Moderne 1. Etage Bonn-Süd 3 Z., K., Bad, Diele, Ver., Heiz., Warmw., zum 1. Okt. zu verm. Off. u. G. K. 62 an die Exped. (6

Bad Godesberg
zu verkaufen:
Mod. Villa, 6 Z., K., eingebautes Bad, 2 Mansf., Heizg., Ww., schöner Garten, vornehme Villenlage, nahe Rhein, noch einige Jahre vermietet. Preis 22 000 Mk., bei 12 000 Mk. Anzahlung, die sich mit 10% verzinst.
Günstige Kauf- und Mietobjekte jeder Art.
Für Käufer und Mieter kostenlose Bearbeitung. (6
A. Klemmer, RDM., Bad Godesberg, Dürenstr. 10 Ruf 3710.

1. Etage, 2 Zimmer, Küche, Mansarde zu vermieten. Zu erfragen: Beuel, Adolf-Hitler-Str. 10. (6

Abgeschlossene herrschaftliche erste Etage, 4 Zimmer, Küche, Badezimmer und Zubehör, mit oder ohne Heizung, sofort zu vermieten. Kadow, Beuel, Adolf-Hitler-Str. 10. (6

2 Zimmer und Küche
zu verm. Beuel, Wilhelmstr. 14. (6

Beuel, abgeschloss. Parterre
1. Etage zu verm., evtl. m. Garage. Beuel, Bonnerstraße 12. (6

2. Etage, 4 Räume
Licht, Gas, an nur ruhige Familie zu vermieten, Breitestraße 10. (6

2 gr. Zimmer u. Küche
in Parterre, mit Gas, k. u. w. Wasser, Heizung, elektr. Licht., nächste Nähe der Bahnhöfe gelegen, für Anwalt — Arzt evtl. geeignet, zu vermieten. Anzusehen zwischen 2—5 Uhr nachm. Käckel, Herwarthstr. 9. Tel. 4073. (6

2 schöne helle (6
Souterrain-Räume
mit Gas, Wasser, Elektrisch u. Keller zum 1. 10. zu vermieten.
Bankdirektor a. D. Rud. Körfgen, Ermekeilstraße 1.

2—3 gut möblierte Zimmer, erste Etage, in bester Wohnlage, an ruhige Mieter preiswert abzugeben 1. Oktober. Zu erfr. in der Exp. (6

3 Zimmer, Küche
u. Bad im Zentr. der Stadt sofort zu vermieten. Näh. in der Exped. (6

Kaiserplatz.
Elegantes Herrenzimmer mit anschließendem Badezimmer zu vermieten. Näheres in der Exped. (6

Abgeschl. Wohnung
elegant, billig, in schönster Lage, sofort zu vermieten. 6 Zimmer, Küche, Bad, Heizung.
Näheres in der Expedition.

Schöne
1. Etage
in herrsch. Hause, besteh. aus 3 Zimmern, Kochküche, Bad, zum Preise von Mk. 58.— sofort zu vermieten.
Off. unt. B. W. 347 a. d. Exp.

Leeres Zimmer, 2. Etage, und Mansarde
an einzelne Person in bess. Hause zu vermieten, Kölnstraße 188. (6

Schöne leere Zimmer
mit Heizung, am Hofgarten, zu vermieten. Off. u. E. E. 799 Exp. (6

Friedrichstraße 11a. 1 Zimmer zu vermieten. Besichtigung Samstag von 3—5, Sonntag von 2 bis 3 Uhr. (6

Leeres Zimmer
20 qm groß, 3. Stock, zu vermieten. 6) Bonn, Wittelsbacherring 44, I.

Leeres Zimmer
Parterre, zu vermieten. Bonn, Eifelstraße 96.

Möbliertes Doppel-Schlafzimmer, Einzelzimmer frei, Kaiserplatz 22, Jungbluth. (1

Ruhiges schön möbliertes Wohnschlafzimmer preiswert zu vermieten, Argelanderstraße 46, 2. Etage, 12—4 Uhr. (6

Dauermieter.
Gut einger. Wohnz. mit Einzel-, auch Doppelschlafz., ev. Küchenben., b. einz. Dame preiswert abzugeben. Sternenburgstraße 32, 1. Etage. (6

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Kesselgasse 12.

Gut möbliertes Zimmer
m. o. ohne Pens., ab 1. Sept. für 1 Monat zu verm., Marienstr. 33. (6

3 möbl. Zimmer zu verm.
(auch geteilt), fl. Wass., Kochg., Tel. Münsterstr. 1a, Möbelgeschäft. (6

Möbliertes Zimmer, fließendes Wasser, elektrisches Licht, Kochgelegenheit, zu vermieten, Friedrichstraße 18, 2. Etage. (6

Gut möbl. Zimmer
fl. W., Heizg., sofort vermietbar. Baumschulallee 30. (6

Möbliertes Zimmer mit Koch- und Waschgelegenheit, fließendes Wasser, frei, Breitestraße 80. (6

Gr. möbl. Zimmer
zu vermieten im Zentr. der Stadt. Näheres in der Expedition. (6

2 möblierte Mansarden mit Herd zu vermieten, Woche 3,50 Mark. Heerstraße 126. (6

Helle, heizbare, möblierte oder unmöblierte Mansarde gegen etwas Hausarbeit bei einzelner Dame zu vermieten. Bonn, Kaiserstraße 54, 2. Etage. (6

Sonnige möblierte Mansarde
(Rheinblick) an einzelne Dame zu vermieten. Näheres in d. Exped. (6

Gutes Mietshaus
zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter R. M. 114 an die Expedition.

Kl. Haus
mit Garten in Godesberg in guter Lage bei 6000 M. Anzahlung gesucht. Off. unt. H. M. 808 an die Exp.

Haus mit Ladenlokal
in oder Rand Bonn, evtl. mit Einfahrt, zu kaufen gesucht. Angebote u. R. F. 1039 Exped.

3-Etagenhaus
mit je 3 abgeschl. Z., Küche, Bad, Mansf., in gut. Zust., v. Selbstrefl. zu kaufen ges. Antw. erfolgt nur bei genauer Ang. von Preis, Lage, Steuern etc. u. H. M. 67 Exp. (6

Kinderloses Ehepaar sucht
2 Zimmer und Küche
Off. m. Pr. u. L. F. 115 Exp. (6

2 Halbmansarden oder 1 großes leeres Zimmer in Bonn gesucht. Offerten u. L. F. 211 an die Exp. (6

1 gr. Zimmer und Küche
oder 2 mittl. Zimmer und Küche v. ält. Ehep., pünkt. Mietz., gesucht. Off. unter E. 66 an die Exp.

2 gr. oder 3 kl. Zimmer
von Witwe mit Sohn (berufstätig) gesucht. Preis bis 25 Mk. monatl. Off. unter M. H. 9 an die Exp. (6

3 Zimmer, Küche u. Mansf.
zum 1. 10. gesucht, Pr. ca. 55 Mk. Off. u. R. F. 306 an die Exped. (6

2—3 Zimmer
von bess. Ehepaar gesucht. Offerten unter W. A. 121 an die Exped. (6

In Beuel 2 oder 3 Zimmer und Küche gesucht. Offerten u. K. M. 5129 an die Expedition. (6

Arzt sucht Parterre-Wohnung, Nähe Universität. Offerten unter B. A. 214 an die Expedition. (6

Junges Ehepaar mit 1 Kind sucht zum 15. oder 1. Oktober eine Zweizimmer-Wohnung. Off. u. W. A. 9833 an die Exp. (6

In Kessenich 2-Zimmer-Wohnung von ruhigen Leuten gesucht (pünktliche Mietzahler). Offerten unter M. K. 2319 an die Exped. (6

Höh. Beamt. sucht z. 1. Okt. od. sp.
4 Zimmer, Küche
und evtl. Mansf. in Obercassel, Beuel oder Umgebung. Offerten u. H. Sch. 1551 an die Expedition. (6

Suche 2 Zimmer und Küche
zu miet., auch Gartenhaus (Dienerwohn.). Off. u. „Glück 77" Exp. (6

Suche 2 Zimmer oder Halbmansarden in Beuel. Preisofferten u. Z. U. 28 an die Expedition. (6

Kinderloses Ehepaar sucht zwei Zimmer oder Halbmansarden. Preisoff. u. B. D. 311 Exped. (6

Pens. Beamter, 3 erw. Personen, sucht f. sof. od. sp. abgeschl. Wohn.
3 Zimmer und Küche.
Off. u. Th. W. 92 an die Exped. (6

Beamter sucht sofort abgeschlossene
geräum. 4—5-Z.-Wohnung
Bonn-Süd, mit Küche, Bad, Ver., mod. Heizung. Angeb. u. G. U. 510 an die Expedition. (6

2 Zimmer, Küche gesucht (zwei Personen). Offerten u. Z. M. 2044 an die Expedition. (6

Nähe Limperich od. Oberkassel
3—4 Zimmer, Küche, evtl. Bad, Heizung, gesucht. Ausf. Preisoff. unter B. H. 348 an die Exped. (6

2 Zimmer und Küche mit Garten oder kleines Landhaus zu mieten gesucht, Stadtkreis Bonn. Offerten unter F. R. 97 an die Exped. (6

Junges Ehepaar (1 Kind) sucht 2 Zimmer oder Mansarden zum 1. Oktober. Preis 20 Mk. Offerten unter M. S. 20 an die Exped. (6

3—4-Zimmer-Wohnung
möglichst mit Bad, sofort gesucht. Angebote mit Preis u. W. B. 34 an die Expedition. (6

Junges Ehepaar sucht Zweizimmer-Wohnung in Poppelsdorf oder Endenich. Off. u. F. E. 21 Exp. (1

Parterre-Wohnung, 3—4 Zimmer, Küche und Zubehör, von Anstreichermeister zum 1. 10. gesucht. Off. unter R. R. 235 an die Exped. (6

Kleinere Wohnung von ruhigen Leuten gesucht. 25—28 Mk. Off. u. C. C. 1516 an die Expedition. (6

Suche in Beuel oder Bonn drei Zimmer und Küche zum Preise bis 45 Mk. für jetzt oder später. Off. unter M. W. 12 an die Exped. (6

Festangestellter im Staatsdienst sucht 2—3 Zimmer und Küche (3 Personen). Offerten unter E. W. 6875 an die Expedition. (6

Parterre oder 1. Etage
3—4 Zimmer, Küche, bis 80 Mark, zum 15. September gesucht. Angeb. unt. W. W. 10 an die Exped. (6

Bevor Sie bauen
fragen Sie bei uns an. Jedes Haus zum Festpreis, Finanzierungsbeihilfe, Billige schöne Grundstücke. Kostenlose Auskunft. Beste Referenzen
BAUGESELLSCHAFT BRENNER
Sternstraße 95.

Turnen, Sport und Spiel

Start zum Europarundflug

Gestern früh um 5 Uhr starteten auf dem Warschauer Flugplatz 32 Flugzeuge zum Europarundflug. Der Start erfolgte in Gruppen von je fünf Minuten. Die Reihenfolge wurde durch das Los entschieden.

in Königsberg...

Um 6.09 Uhr landete als Erster der deutsche Flieger Francke. 6.17 Uhr der Pole Karpinski, während an dritter Stelle der Tschechе Amburz folgte. Um 7.10 Uhr sind alle übrigen gelandet.

...in Königsberg gestartet

Um 9.37 Uhr startete das erste Flugzeug von Königsberg. Als Erster flog Francke ab. Kurz nach 10 Uhr war der Start der übrigen Maschinen beendet.

...in Berlin

Auf dem Tempelhofer Feld landete um 11.41 Uhr Francke auf seiner BFW-Maschine, der um 9.38 Uhr Königsberg verlassen hatte. Er hat also die Strecke in zwei Stunden drei Minuten zurückgelegt.

Um 14.30 in Köln

Auf dem Kölner Flughafen herrschte schon seit den frühen Morgenstunden reges Leben, denn die ersten Flugzeuge waren ja für zehn Uhr angekündigt. Die zahlreichen Besucher wurden dann jedoch auf eine sehr harte Geduldsprobe gestellt, da die ersten Maschinen nach 2 Uhr die Ziellinie überflogen. Als Erster traf der Deutsche Junck auf einer BFW-Maschine ein, von den Zuschauern mit lautem Beifall begrüßt. Nur Sekunden später kam auch sein Landsmann Francke mit einer BFW. Die beiden Flieger gönnten sich nur wenig Aufenthalt, tankten neu und flogen dann in Richtung Brüssel weiter. Um 14.45 Uhr hatte auch der Deutsche Osterkamp (BFW) den Kölner Flughafen erreicht und wenige Minuten nach 3 Uhr folgten mit Morzik und Eberhard zwei weitere deutsche Wettbewerber, die Klemm-Maschinen steuerten. Erst hinter diesen fünf Deutschen kam in kurzen Abständen die polnische Fliegerstaffel in der Reihenfolge Gedgow, Balcer, Wlodarkierwicz, Dudzinski und Florjanowicz an.

Unaufhörlich war dann die Ankunft der weiteren Teilnehmer, die in bunter Reihenfolge mit Deutschen, Polen, Italienern und Tschechen den Kölner Zwangslandeplatz erreichten.

24 Europaflugzeuge in Paris

Am Freitag trafen in Paris insgesamt 24 Europamaschinen ein.

Die Europameisterschaften der Leichtathleten haben begonnen

Wegener erringt den Titel im Stabhochsprung — Matti Järvinen wirft Weltrekord!

Die ersten Europameisterschaften der Leichtathleten sind am Freitag in Turin feierlich eröffnet worden.

Aus dem der Tribüne gegenüberliegenden Tor erfolgte der feierliche Einmarsch der 22 Nationen. Nach dem italienischen Alphabet geordnet, zogen unter Führung von Oesterreich, Bulgarien, Belgien, die Tschechoslowakei, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich und dann Deutschland in die Kampfbahn ein. Hans Heinz Sievert trug die schwarz-weiß-rote und der in letzter Stunde nachgekommene Hochspringer Ladewig das Hakenkreuzbanner. Im weiteren Zuge folgten dann Griechenland, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Norwegen, Holland, Polen, Rumänien, Schweden, die Schweiz, Ungarn und als letzte die gastgebende Nation, Italien.

Absagen in letzter Minute

Nach dem Abzug der Teilnehmer wurde sogleich mit den Wettkämpfen begonnen. Wie schon bei den am Vormittag ausgetragenen Vorprüfungen, so wurde auch nachmittags festgestellt, daß eine große Anzahl von Meldungen nicht erfüllt worden sind. In einigen Vorläufen gab es daher nur kleine Felder und dadurch selten harte Kämpfe.

Schaumburg in der Entscheidung

Unser 1500 Meter-Meister Schaumburg traf gleich im ersten Vorlauf auf den italienischen Olympiasieger Beccali. Schaumburg lag von Beginn an der Spitze und siegte in 4:02,4 vor dem nicht ganz auslaufenden Italiener und Normand-Frankreich, sowie Jourlau-Estland. Im zweiten Lauf triumphierte der Belgier Geeraerts in 4:01,2 Min. knapp vor Dr. Martin-Schweiz und Kusocinski-Polen. Der Italiener Geratti kam noch auf den 4. Platz, während der Tschechе Losek und Proom (Estland) ausschieden, nachdem vorher schon Puchberger-Oesterreich und Feenstra-Holland den Vorlauf nicht überstanden hatten. Der dritte Lauf sah nur Szabo-Ungarn, Matilainen-Finnland und Goix-Frankreich am Start, die alle in den Schlußlauf kamen, nachdem sie ein Bummeltempo gelaufen hatten.

Borchmeyer und Hornberger im 100-Meter-Finale

Borchmeyer und Hornberger liefen in der kurzen Strecke sehr kluge Rennen, denn sie liefen nur auf Platz, statt sich voll auszugeben. Borchmeyer wurde im ersten Vorlauf Zweiter hinter dem in 11,1 siegenden Schweizer Hänni und auch im Zwischenlauf begnügte er sich mit einem zweiten Platz hinter dem Ungarn Sir (10,6). Hornberger gewann den Vorlauf leicht vor Drisso-Italien und in der Vorentscheidung kam er hinter Berger-Holland und Hänni als Dritter ein. Mit diesen Plätzen sind aber beide Deutsche in den Schlußlauf gekommen.

Metzner läuft die beste 400 Meter-Zeit!

Ueber 400 Meter gab es nur drei Vorläufe, aus denen die beiden Erstplazierten den Endlauf erreichten. Metzner Wiedner lief im ersten Vorlauf mit 48,3 Sek. die beste Zeit heraus, obwohl er sich nicht einmal ganz ausgab. Unplaziert blieben hier der frühere Weltrekordmann im Zehnkampf, A. Järvinen-Finnland und der Schwede Strömberg.

Der zweite Vorlaufsieger war der Franzose Boisset in 48,9 vor Tavernari-Italien und im dritten Lauf triumphierte der Franzose Slawinski in 48,9 vor dem Schoden von Wachenfeldt.

Wegener-Halle Europameister

Die erste Entscheidung bei den Europameisterschaften am Freitag fiel im Stabhochsprung. Der Deutsche Gustav Wegener holte sich den Titel mit einem Sprung von 4 Metern vor dem Schweden Ljungberg. Leider sollte dieser Erfolg auch der einzige des ersten Tages bleiben. Wegener und Ljungberg übersprangen beide 4 Meter, scheiterten aber bei 4,05 Meter. Im Stechen schaffte der Deutsche nochmals 4 Meter, während der Schwede dreimal die Latte warf. Mit je 3,90 Meter belegten Lindroth-Finnland, Zuffal-Ungarn und Ramadier-Frankreich die nächsten Plätze.

Kotkas springt 2 Meter

Im Hochsprung fiel der Sieg an den favorisierten Finnen Kotkas, der einmal mehr 2 Meter glatt übersprang. Mit 1,97 Meter folgten Halverson-Norwegen und Perdsalo-Finnland. Der deutsche Rekordmann Weinkötz war mit 1,94 Meter wohl in famoser Form, aber sein Sprung reichte nur für den vierten Platz. Mit 1,85 Meter wurde Ladewig (Deutschland) Fünfter.

Matti Järvinens Weltrekord

Der unvergleichliche Finne Matti Järvinen, der nur selten unter der 70-Meter-Grenze bleibt, konnte im Speerwerfen seinen erst kürzlich aufgestellten Weltrekord von 76,10 Meter erneut verbessern. Die neue Höchstleistung schraubte er auf 76,66 Meter und damit war ihm natürlich der Europatitel sicher. Auch der zweite Platz fiel durch Sippala mit 69,97 Mtr. an Finnland und mit 69,31 Meter wurde der Estländer Tuule dritter. Der Deutsche Gottfried Weimann war wieder nicht in bester Form, denn hinter Jurgis-Lettland und Varseghi-Ungarn langte es mit einem Wurf von 65,69 Meter nur zum sechsten Platz.

Beccali gewinnt die 1500 Meter

Wie nicht anders zu erwarten, gewann Italiens Olympiasieger den 1500-Meter-Lauf überlegen. In einem wunderschönen Endspurt ließ der Italiener in 3:54,6 den Ungarn Szabo (3:55,2) hinter sich. Der Magyare hatte zunächst einige Zeit geführt, aber bis 1000 Meter ging der Deutsche Schaumburg an die Spitze. In der Schlußgeraden lag Schaumburg auf dem dritten Platz, aber er sah sich mehreremale umständiger Weise um und in einem plötzlichen Antritt war der Franzose Normand an ihm vorbei, sodaß der Deutsche in 3:57,8 nur den vierten Rang belegte. Immerhin konnte er den Polen Kusocinski (3:59,4) und den Finnen Matilainen noch hinter sich lassen.

Finnland über 10 000 Meter nicht zu schlagen

Finnlands Langstreckenelite hat bei den Europameisterschaften einen neuen Triumph gefeiert und einmal mehr hat „Suomi" bewiesen, daß seine Läufer immer noch überragende Klasse darstellen. Die 10 000 Meter waren das Rennen der drei Läufer Salminen, Askola und Henry Nielsen (Dänemark). Diese drei setzten sich schon nach wenigen Runden allein an die Spitze und machten das Rennen unter sich aus. Pech hatte der Deutsche Max Syring, der in der Mitte des Rennens zu humpeln begann und nach 7500 Meter die Waffen streckte, als ihm die beiden die erste Runde abgenommen hatten. In der letzten Runde schüttelten die Finnen auch noch Nielsen ab und Salminen siegte im Endspurt in der glänzenden Zeit von 31:02,6 vor seinem Landsmann Askola (31:03,2), während Nielsen 31:27,5 Minuten benötigte. Braathe (Norwegen), Szilagdy (Ungarn) und Betti (Italien) belegten in mäßigen Zeiten die nächsten Plätze.

Wegner im 110 Meter Hürden-Endlauf

Von den deutschen Hürdenläufern hat Welscher versagt. Nachdem er schon am letzten Sonntag in Stockholm seine beste Form vermissen ließ, schied der Frankfurter nun in Turin bereits in der Vorentscheidung gegen Mandikas (Griechenland), Valle (Italien) und Kaan (Holland) aus. Wegner lief hinter dem Ungar Kovacs auf Platz, während Calzana (Italien) und Albrechtsson folgten. Den ersten Zwischenlauf gewann Kovacs in 14,9 Sekunden mit Handbreite vor Kaan und dem Oesterreicher Leitner. In der gleichen Zeit brachte Wegner den zweiten Lauf von Valle (Italien) und Albrechtsson an sich. Wegner hatte bereits nach 30 Meter die Führung übernommen, die er bis zum Schluß nicht mehr abgab.

Gisela Mauermeyer übertroffen

Eine hervorragende Werferin ist die junge Elbingerin Dora Püchner, die im Schleuderballwerfen mit 43,51 Metern eine noch bessere Leistung als Gisela Mauermeyer mit 43,07 Meter erzielte. Die Ostpreußin hält außerdem im Schlagballwerfen mit 76,25 Meter die diesjährige Bestleistung.

Grenzlandfahrt des deutschen Radfahrerverbandes

Großer Preis von Westdeutschland

Aus Anlaß der großen Kölner Ausstellung „Deutsche Saar" veranstaltet der Bezirk Köln des DRV. am kommenden Sonntag ein großes Straßenrennen, das als Grenzandtreuefahrt gedacht ist. Es wird als Vorgaberennen ausgefahren und führt über die 238 Kilometer lange Strecke Köln, Bonn, Meckenheim, Rheinbach, Euskirchen, Zülpich, Düren, Jülich, Linnich nach Aachen und von hier zurück über Linnich, Jülich, Elsdorf, Kerpen, Lechenich, Liblar Brühl nach Köln. In der A-Klasse, die an die B-Klasse eine Vorgabe von 5 Minuten zu bewilligen hat, starten rund 30 Fahrer. In der B-Klasse (35 Fahrer) sind ebenfalls gute Kräfte vertreten.

Weiter gibt es noch ein Rennen der Eichenkranzklasse und zwei Rennen der Jugendklassen, die ebenfalls stark besetzt sind und ausgezeichneten Sport versprechen.

Die Fahrer werden durch Bonn auf der Hin- und Rückfahrt gegen 9 Uhr bzw. 10 Uhr erwartet. Sie kommen von Transdorf über Brühler Straße, Soenneckenfeld, Bornheimer Straße, Viktoriabrücke, Endenicher Straße, Lengsdorfer Chaussee und fahren weiter nach Meckenheim usw.

Der Radsport-Klub „Sturmvogel" beschickt obiges Rennen mit insgesamt 14 Fahrern, von denen wiederum Hammerschlag, Thiebes und Maacks allererste Siegeschancen haben, desgleichen auch Meys bei der Jugend.

Triumphiert der deutsche Motorsport auch in Italien?

Der bevorstehende Kampf auf der Monzabahn in Italien

Der kommende Sonntag bringt den berühmten Fahrern der Scuderia Ferrari mit ihren schnellen Alfa Romeo-Rennwagen wieder Gelegenheit, auf heimatlichem Boden Revanche an den deutschen Fahrern zu nehmen und die beiden Scharten von Pescara und Bern auszuwetzen. Im Rennen um den „Großen Preis von Italien" treten den Italienern und den Franzosen wiederum die beiden deutschen Firmen Mercedes-Benz und Auto-Union mit den Fahrern Caracciola, Fagioli, Geier, Stuck, Momberger und Prinz Leiningen gegenüber.

Die Partie steht für dieses Rennen gleich, denn die Italiener besitzen eine ungewöhnliche Streckenkenntnis und reiche Erfahrung auf der berüchtigten Bahn, auf der sich bekanntlich eine Reihe schwerster Unfälle zugetragen haben. Hier war es, wo vor einigen Jahren der Italiener Materassi mit seinem Rennwagen vor den Tribünen ins Publikum fuhr, wobei außer dem Piloten 28 Personen getötet wurden. Hier war es auch, wo im vorigen Jahr an einem Tage die internationalen Größen Giuseppe Campari, Mario Umberto Borzacchini und der französische Graf Czaikowsky den Rennschrettod fanden.

Der Strecke hat man diesmal etwas von ihrem gefährlichen Charakter genommen, indem man sie verkürzt und einige neue Kurven eingebaut hat. Trotzdem wird sich im Autodrom zu Monza am Sonntag ein Kampf von ungewöhnlicher Schärfe entwickeln, denn die Italiener sind fest entschlossen, diesmal alles daran zu setzen, den Sieg im Lande des Duce zu halten. Von den am Sonntag teilnehmenden Fahrern waren Chiron, Fagioli, Nuvolari, Varzi und Momberger bereits Sieger auf dieser schweren Bahn. Die Vertreter der deutschen Farben werden auch dem Sonntag alles dran setzen, um die Siegerserie der letzten Wochen fortzusetzen.

•

Beim Training zum „Großen Autopreis von Italien" übertraf am Donnerstag Hans Stuck alle seine Mitbewerber. Die schwere Strecke durchraste der deutsche Meisterfahrer mit dem phantastischen Durchschnitt von 115 Stdkm. Dabei läßt eine Haarnadelkurve nur 35 Kilometer Geschwindigkeit zu.

Rheinlands Altersturner am Sonntag in Bonn und Godesberg

Alljährlich treffen sich die Altersturner des Rheinlandes zu einer Wanderung zusammen. In diesem Jahre ist Bonn-Godesberg gewählt. Hier in Bonn weffen sie am Sonntag früh ein, diese alten Kämpen für Jahnschen Geist, die Männer, die Jahr um Jahr sich unentgeltlich in den Dienst der deutschen Jugenderziehung gestellt haben. Bis zu seinem Tode führte der allverehrte Turninspektor Fritz Schröder diese Vereinigung der Altersturner Rheinland, 10 Jahre ist sie alt. Treue und alte Freundschaft zu halten und zu üben und die alten Turnerideale wach und lebendig zu halten, dazu wurde sie gegründet.

Nach dem Zusammentreffen in Bonn, gegen 9 Uhr am Bahnhof, gehts zum Arndthaus und zum Poppelsdorfer Friedhof, zum Grabe Fritz Schröders.

Ueber den Rheinhöhenweg — oder evtl. auch am Rhein vorbei — wird nach Godesberg gewandert. Im Volksgarten wird zu Mittag gegessen, kurze Besichtigung von Godesberg und dann treffen sich die „Alten" zu einem turnbrüderlichen Zusammensein im Schaumburger Hof.

Zu diesem Zusammentreffen sind alle Altersturner herzlichst eingeladen und wir hoffen, daß sich auch die Altersturner des hiesigen Kreises recht zahlreich einfinden werden.

Handball im Siegkreis

Der kommende Sonntag bringt im Siegkreis keine wesentliche Spiele.

Thomasberg — Polizei Mülheim Ruhr

Die Ordnungshüter sah man kürzlich in einer Begegnung mit Müllendorf und hier konnte man feststellen, daß diese eine äußerst tüchtige Elf stellen. Ihre Vorzüge sind ein wuchtiger Sturm und eine planvoll verteidigende Hintermannschaft. Die Thomasberger dürfen diese Verpflichtung nicht auf die leichte Schulter nehmen. Wenn man auch ihre Elf als gut bezeichnen darf, so liegt aber ein klarer Sieg außer Frage.

Weiter haben die Bockerother in Geisiar einen rührigen Vertreter des Handballs gefunden. Hier scheinen beide Mannschaften gleichwertig zu sein und ein Sieg viel vom Glück abhängen.

Auszeichnung eines SA-Sportlers

Dem Rottenführer Herm. Lüngen vom Sturm 3/Br. 171 wurde das SA-Sportabzeichen in Bronze vom Chef des Ausbildungswesens, Berlin, verliehen.

Jack Petersen gegen Larry Gais

Dem am 10. September im Londoner White City-Stadion zur Austragung gelangenden Titelkampf um die englische Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Jack Petersen und Larry Gains kommt eine besondere Bedeutung zu, weil im Falle eines Sieges Petersen zum Anwärter auf einen Kampf gegen den derzeitigen Weltmeister Max Baer wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er dann zunächst einen Ausscheidungskampf gegen Steve Hamas erhalten wird, der bekanntlich als Prüfstein für die Weltmeisterschaft in Frage kommenden Anwärter gilt.

Das Programm der Fußballer . . .

BB Godesberg — Lindenthal

Die Friesdorfer benutzen den letzten Sonntag vor Beginn der Meisterschaftsspiele ihre Spielstärke gegen die klassenhöheren Lindenthaler zu beweisen. Mittelläufer wird Braun sein, der eine wesentliche Verstärkung bedeutet. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß ein knapper Platzsieg zu erwarten ist, zumal die Gäste sich schwer mit den Platzverhältnissen abfinden können.

Wesseling — Hertha Bonn

Die Dottendorfer liefern ein Rückspiel in Wesseling. Währen im ersten Spiel die Geldweißen sicher mit 3:1 Sieger blieben, wird es ihnen diesmal bedeutend schwerer fallen, auch diesen Kampf zu gewinnen.

Lengsdorf — Duisdorf

Lengsdorf begeht am Sonntag seine Aufstiegsfeier. Aus diesem Anlaß hat man die Duisdorfer für ein Spiel verpflichtet. Wenn auch die Gäste vergangenen Sonntag gegen Oberkassel deutlich verloren, so sollten sie in Lengsdorf keine Schwierigkeiten haben.

Mehlem — BFB Ref.

Mehlem erwartet die spielstarke BFB-Ref. und hat damit einen guten Gegner verpflichtet, der sich nicht so leicht geschlagen gibt. Der Spielausgang ist offen.

ATB. — Reichsbahn-Turn- u. Sportverein

Am Sonntagnachmittag treffen sich auf dem Postsportplatz obige Mannschaften. Da ATB. seine Mannschaft durch neue Kräfte verstärkte, dürften sie die Niederlage vom letzten Spiel wieder weit machen.

Sport im Siegkreis

Der letzte Sonntag wird von den meisten Vereinen als Ruhetag betrachtet, andere versuchen dagegen ihrer Mannschaft den schleifenden letzten Schliff zu geben. Die Auswahl ist diesmal nicht groß, dafür ist die Qualität der Spiele besser.

Eine interessante Begegnung

Siegburger SV 04 — FV. 08 Godesberg

Bei beiden Vereinen war der Start gerade nicht vielversprechend, und in beiden Lagern hat man allen Grund, sich durch gute Leistungen das nötige Vertrauen für die Punktespiele zu sichern. Da die bisherigen Kämpfe stets anregend waren, ist wohl mit einer interessanten Auseinandersetzung zu rechnen.

Hoher Gast in Eitorf

Sp.Vgg. Eitorf — Mülheimer SV

Der Start des Mittelrheingaumeisters dürfte für Eitorf schlechthin eine „kleine Sensation" sein. Hier steht ein technisch hochstehendes Gefecht in Aussicht, das die Mülheimer auf Grund ihrer größeren Erfahrung gewinnen.

BSV. Siegburg — Sp.V. Geisiingen

In diesem Samstagtreffen haben die Siegburger Gelegenheit, das in Geisiingen erzwungene Unentschieden durch einen Sieg auszumerzen.

BSV. Siegburg — T. u. SpV. 07 Oberlar

Ob die Siegburger nach dem Samstagtreffen noch soviel Kraft besitzen, sich erfolgreich gegen die kampffrohen Oberlarer durchzusetzen, ist fraglich.

SpV. Lohmar — SpV. Geisiingen

Wenn man hier einen Kräftevergleich anstellt, schneidet Lohmar auf Grund der größeren Spielerfahrung weit besser ab. Ein Geisiinger Sieg wäre eine Ueberraschung.

Stiftungsfest des Siegburger Rudervereins

Sein 24jähriges Bestehen feiert der TRV 1910. Auf der Sieg finden eine Bootsausfahrt und rudersportliche Wettkämpfe statt.

Ein gutes Handballprogramm am Sonntag

Tv. Godesberg — Tv. Krefeld 55

Die Godesberger treten am Sonntagvormittag auf dem Platz am Pionierweg der bekannten Mannschaft aus Krefeld, die schon manch gutes Ergebnis gegen Krefeld Uerdingen herausholte und auch sonst in bestem Rufe steht, gegenüber. In ihr spielen die Gebr. Rötgers, von denen der ältere schon mehrfach in der Rheinlandmannschaft mitwirkte. Gegen diese starke Mannschaft müssen sich die Badestädter schon tüchtig ins Zeug legen, um ehrenvoll zu bestehen.

TV Endenich — TV Troisdorf

Die Endenicher haben gegen die äußerst flinken Troisdorfer nicht so leicht gewonnen. Die Mannschaft ist besonders schnell und im Sturm versteht man kurz entschlossen zu werfen. Die Endenicher müssen vor allem möglichst schnell die Bälle abspielen, denn darin haperte es immer noch, besonders im Sturm.

TV Poppelsdorf — Sportklub Euskirchen

In diesem Spiel vormittags an der Reuterstraße müßte man einen sicheren Poppelsdorfer Sieg erwarten können, die Euskirchener stellen eine schnelle und eifrige Elf. Aber die Poppelsdorfer sind spielerisch besser und haben vor allem im Sturm ein klares Plus. Vor dem Spiel der ersten Mannschaften treffen sich die beiderseitigen 2. Mannschaften.

Tv. Obercassel — Tv. Beuel

In Obercassel gibt es am Sonntag ein Spiel, bei dem die Aussichten vollkommen verteilt sind. Die Beueler haben sich mächtig herausgearbeitet und stellen eine schnelle Kombinationself, die im gegebenen Moment zu werfen versteht. Selbst auf eigenem Platz müssen sich die Obercasseler gut vorsehen und alles einsetzen.

Bonner Tv. — Tv. Rhöndorf

Die Bonner Turner, die im letzten Jahre nicht so recht in Fahrt kamen, haben sich die kampfkräftigen und schnellen Rhöndorfer verpflichtet, gegen die sie aber nur in bester Verfassung bestehen können.

Tv. Palmersheim — ATV. Bonn

Beide Mannschaften wurden im vergangenen Jahre Meister der 2. Kreisklasse. Wer aber nun die beste Mannschaft ist, das soll das Spiel am Sonntag zeigen.

Wird der Mittelrhein über Baden siegen?

Mit Pütz (BFB), Franz und Joe Elbern (Beuel. — Die W-Formation über süddeutsche Schule in Köln

Vorher spielen die Fußballer der Vorkriegszeit

Der Gauführer der mittelrheinischen Fußballer hat sich zur Durchführung eines umfangreichen repräsentativen Spielverkehrs entschlossen, um die siegengebliebene Spielstärke wieder vorwärts zu treiben. Einer der dankbarsten Gegner ist die Auswahlmannschaft von Baden, die am kommenden Sonntag im Kölner Stadion (Radrennbahn) zum Rückspiel erscheint. Vor einigen Monaten in Karlsruhe ließen sich die Badenser durch die ausgesprochene W-Formation des Mittelrheins (wie nachher auch die Berliner in Köln) überrumpeln. Trotz spielerischer Unterlegenheit gewannen die Mittelrheinischen mit 3:1. Natürlich ließ dieses Ergebnis den Badenern keine Ruhe. Sie wollen sich im Kölner Rückspiel revanchieren.

Für die mittelrheinische Gaumannschaft ist dieser Kampf sehr aufschlußreich. Es wird sich zeigen, ob

die Taktik der W-Formation

gegen technisch überlegene Gegner immer das beste Hilfsmittel zum Erfolg sein kann. In diesem Zusammenhang taucht natürlich auch die Frage auf, ob es in derartigen Treffen wichtiger ist, auf ein möglichst günstiges Ergebnis zu spielen — oder ob es nicht ratsamer ist, eine absolute Verbesserung der Spielweise ohne vorläufige Rücksicht auf gute Ergebnisse anzustreben.

Jedenfalls ist klar, daß zwei unterschiedlich eingestellte Gegner aufeinandertreffen. Der Reiz eines interessanten Kampfspiels kann gewahrt bleiben, solange die spielerisch überlegenen Badenser nicht einen glatten Vorsprung erringen.

Badens Mannschaft: Müller (Freiburg); Schmoll (VfR. Mannheim), Dienert (VfB. Mühlburg); Model (SV. Waldhof), Kamenzien (VfR. Mannheim), Größle (VfL Neckarau); Fischer (1. FC. Pforzheim), Heermann (SV. Waldhof), Peters (FC. Freiburg), Theobald, Striedinger (VfR. Mannheim.

...vertritt noch die alte süddeutsche Schule. Der Sturm allerdings bringt eine beträchtliche Durchschlagskraft auf, die sich in dem schon „internationalen" Rechtsaußen Fischer am besten verkörpert. Die besten Kräfte sind ferner Müller, Dienert, Größle und Heermann.

Mittelrheins Aufgebot: Hafner (Köln 99); König (Allianz Köln), Pütz (Bonner FV); Moog (Köln 99), Euler (Viktoria Köln), Gladbach (Mülheimer SV); Elbern 1 (Beuel), Gauchel (FV Neuendorf), Lohmann (Allianz Köln), Knopp (VfB Lützel), Elbern 2 (Beuel).

... stellt eine augenblickliche Verlegenheitslösung auf manchen Posten dar, da zwar genügend gleichwertige, aber nicht ganz erstklassige Anwärter zur Verfügung stehen. Die Taktik, wie sie sich am günstigsten schlagen wird, ist ihr klar vorgeschrieben — sie wird in W-Formation kämpfen. Euler füllt den Posten des abwehrenden Mittelläufers hervorragend aus. Nun, wir werden sehen, ob Fortschritte zu erkennen sind.

1000 Jahre Fußball mit Schümmelfeder

In diesem Zeichen steht das Vorspiel der Alt-Internationalen, zu dem besonders die Süddeutschen eine Elf von glanzvollen Namen aus der Vorkriegszeit stellen: Schönig; Freiländer, Hollstein; Linnenbach, Breunig, Dr. Wagner; Wegele, Tscherter, Glaser, Lehne, Wetzbecher.

Sollen wir unter diesen Alten, die zusammen 509 Jahre zählen, noch Klassifizierungen vornehmen? Die klangvollsten Namen sind doch jedem Fußballer geläufig.

Die Rheinländer haben nicht alle Vorkriegs-Internationalen mobil machen können, sodaß einige Nachkriegsgrößen mitmachen, aber das Gesamtalter beträgt auch auf dieser Seite 502 Jahre. Die Aufstellung lautet:

Gödler; Dr. Bauwens Hense; Munz, Schümmelfeder, Flink; Richter, Ludwig, Pohl, Bietgen, W. Fischer. — Ersatz: Winter, Können, H. Kremer, Jennicke.

Diese haben alle repräsentativ und international gespielt. Schiedsrichter des Veteranen-Spiels ist übrigens der Ehrenvorsitzende des DFB., „Papa" Gottfried Hinze aus Duisburg.

Kinderl. Ehepaar sucht in Bonn oder Umgebung eine Wohnung
4–5 Zim. u. Mansarde
zum 1. Oktober. Angeb. mit Preis u. P. S. 65 an die Expedition. (6

Kinderl. Ehepaar (Kaufm.) sucht für einige Monate
Schlaf- und Kochgelegenheit
Offerten unter Nr. 55 an die Agt. des G.-A. in Beuel. (6

Dauermieterin.
Alleinstehd. Alt. Dame sucht in gut. rud. Hause 2 leere Zimmer mit Benutz., Heiz., evtl. teilw. Verpfleg. Off. u. A. B. 20 an die Exped. (6

Zwei Damen suchen 2–3-Zimmer-Wohnung, möbliert, mit Küche, Zentralheizung, Bad, zum 1. Okt., Nähe Poppelsdorfer Allee. Offerten unter D. P. 223 an die Exped. (1

Frl. sucht leeres Zimmer
od. ausgeb. Mans. im Zentr. der Stadt. Off. u. Z. F. 499 Exped. (6

Ein oder zwei leere Zimmer von ruhigem pünktlichem Mietjadier gesucht. Preisangeb. u. B. 1964 Exp. (6

Älterer Herr sucht leeres Zimmer. Off. u. A. H. 666 an die Exped. (6

Gesucht
wird von kinderlos. Ehepaar gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, evtl. nur Schlafzimmer, in nur gutem Hause für sofort. Offerten unter K. C. 1472 an die Expedition. (6

Studentin u. Berufstätige suchen in der Nähe der Universität gemeinsam geeignetes (6
möbl. Zimmer.
Gefl. Angeb. u. M. L. 321 Exp. (6

Möbl. Zimmer od. unmöbl.
von Dauerm. z. 1. Okt. gesucht. Preisoff. u. Sch. U. 51 Exped. (6

2 mod. möblierte Zimmer
Küche, Bad, von jg. Ehepaar per 15. Sept. gesucht. Offerten unter C. B. 215 an die Expedition. (6

Dauermieterin, berufstätig, sucht möbliertes ruhiges Zimmer mit Heizung. Sonne, evtl. etwas Familienanschluß. Preisangebote unt. T. S. 1419 an die Exped. (6

Suche zum 15. 9. möbliertes Zimmer mit Zentralheizung (Nähe Polizeischule). Zuschriften u. P. S. 188 an die Expedition. (6

Gebild. Alt. Dame, Dauerm., sucht **ruhiges möbliertes Zimmer** mögl. Nähe Kaiserplatz. Angebote mit Preis u. B. J. 48 Exped. (6

Kinderl. Ehep. (Staatsbeamt.) sucht
2 möbl. Zimmer
in ruhigem Hause u. ruhiger Lage. Preisoff. u. E. R. 931 Exped. (6

Einfaches möbliertes Zimmer von Studenten für sofort gesucht. Nähe Universität. Genaue Preisangabe unter V. 1461 an die Expedition. (6

Kleines Geschäftshaus
in Bonn zu kaufen gesucht. 2500 bis 3000 Mk. Anzahl. Angebote u. M. H. 4711 an die Exped.

Beste Kapitalanlage (6
Geschäftshaus Nähe Wilhelmsplatz. Geb. Henn, Blumenstr. 1. Ruf 3465.

Friseur-Geschäft
Damen- und Herren-Salon zu vermieten. Off. u. G. Z. 245 Exped.

Ein seit 30 Jahren in Köln best.
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-Geschäft
mit Einrichtung altershalb. zu übernehmen. Zuschriften u. L. R. 992 an die Expedition. (6

In Stadt am Mittelrhein führendes ausbaufähiges
Schuhgeschäft
zu verkaufen. Umsatz 50 Mille, erforderlich 12–15 Mille. Anfragen unter R. W. 8586 an die Exped. (6

Ladenlokal (6
mit Nebenraum, passend für **Friseure**
auch jede andere Branche z. verm. Moltkestraße 16, rechts, 2. Etage

Werkstätte, Lagerräume in Beuel billig zu vermieten. Offerten unter D. 33 an die Expedition.

Kino zu verkaufen
od. zu vermieten. 4000 Mk. bar erf. Off. u. K. B. 185 an die Exped.

2 Büroräume
im Zentr. der Stadt per sofort zu vermieten. Näh. in der Exped. (6

— Betriebsräume —
die teilw. wohnbar sind, mit allen Anschlüssen, zu verm. Bornheimerstraße 132. Anfr. bei Gabriel, Herwarthstraße 17, von 2–5 Uhr.

Tongelände
Ia aufgeschlossen und gute Abfahrt, billig zu verkaufen. Offerten unter „Tongelände" an die Expedition. (6

Baugelände nur 3 Mk. pro qm
in schönster Lage Godesbergs, straßenbaukostenfrei, umständehalber weit unter Preis zu verkaufen. Off. unt. P. 266 an die Expedition. (6

Gutgehendes kleines
Café oder Geschäft
zu mieten gesucht, evtl. Kauf. Off. u. H. O. 5071 an die Exped. (6

Junges Ehepaar sucht (6
Metzgerei
zu mieten. Offert. mit Bedingungen unter E. B. 14 an die Expedition.

Gutgeh. Lebensmittelgeschäft
von Frdl. Geschäftsleiterin gesucht. Off. u. L. G. 763 an die Exped. (6

Ladenlokal
geeignet für Friseur-Geschäft, mit 1- od. 2-Zimmer-Wohnung per sof. gesucht. Vorort oder Land bevorz. Angebote mit Mietpreis u. Größe unter L. R. 3402 an die Exped.

45. Jahrgang — Nr. 15030 | Samstag-Sonntag, 8./9. September 1934 | Gründungsjahr des Verlags 1726

Druck und Verlag:
Bonner Nachrichten G. m. b. H.
Bonn a. Rh.
Bezugspreis: monatlich 2.00 ℳ
Illustrierte: „ 30 ₰
Anzeigen:
Groß-Spalte (46mm) mm 18 ₰
Textanzeigen (78 mm) mm 100 ₰
Einspaltige Anzeigen mm 15 ₰
Vereins-Anzeigen mm 10 ₰
Familien-Anzeigen
von 2 Spalten an mm 10 ₰
Stellengesuche mm 5 ₰
Gelegenheits-Anzeig. Wort 5 ₰
Näheres Tarif.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Stellv. Schriftleiter und verantwortlich für den politischen Teil:
Dr. Egon-Erich Albrecht.
Für den übrigen Teil:
Heinz Dohm.
Verantwortlich für Anzeigen:
Albert Dubberke.
Alle in Bonn.
Durchschn.-Aufl. VIII/34: 20 400
Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 12.
Sprechstunden der Redaktion:
9½—10½ und 17—18 Uhr.
Sammelruf: 3851—53.
Ferngespräche 3853.
Postscheckkonto Köln 18672.

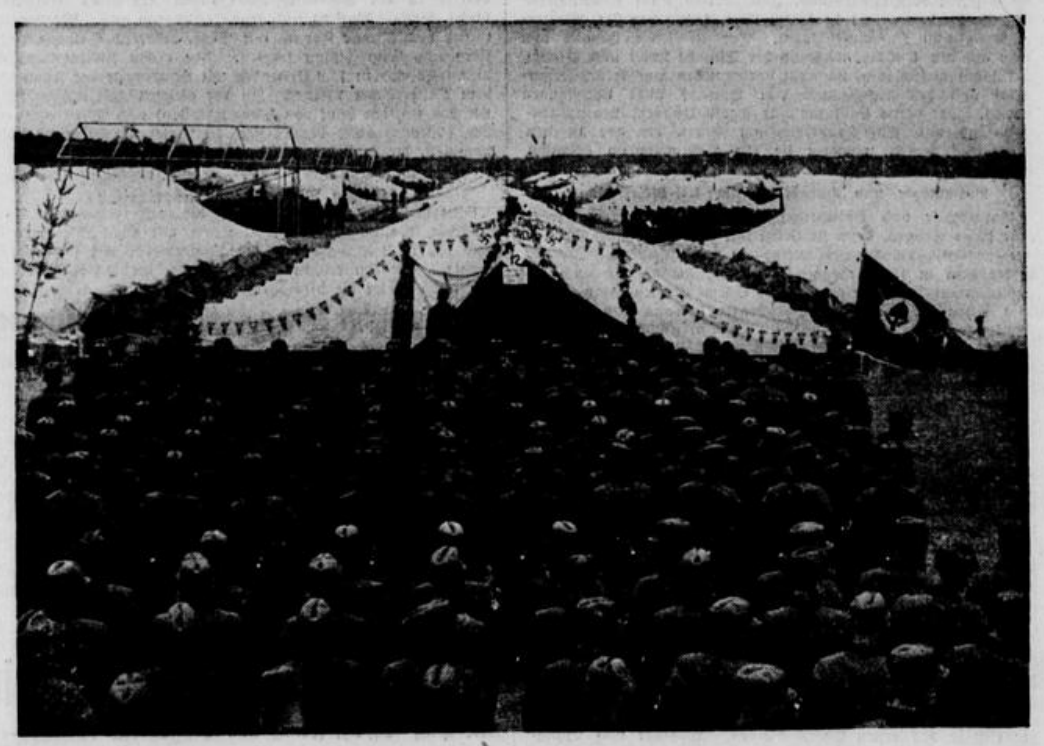
Der zweite Tag des Reichsparteitages 1934 stand ganz im Zeichen des Freiwilligen Arbeitsdienstes, der Abordnungen in einer Stärke von 52 000 Mann nach Nürnberg geschickt hatte, die auf der Zeppelinwiese dem Führer von Staatssekretär Hierl gemeldet wurden. Die Arbeitsdienstmänner machten mit ihren blanken Spaten einen vorzüglichen Eindruck, und der Vorbeimarsch vor dem Führer gestaltete sich zu einem Triumphzug der Arbeit.

Links:
Der Führer auf der Tribüne während seiner Ansprache an den NS-Arbeitsdienst.

Links unten:
Der Führer nimmt auf dem Adolf-Hitler-Platz in Nürnberg den Vorbeimarsch des Arbeitsdienstes ab. Im Hintergrund die Frauenkirche.

Rechts oben:
Zur Unterbringung der Massen, die von den verschiedenen Organisationen der Partei, PO, SA, SS und Arbeitsdienst nach Nürnberg entsandt werden, ist in Nürnberg-Langewasser eine richtige Zeltstadt aufgebaut worden. 17 Straßen durchziehen diese interessante Zeltstadt, drei riesige Tore, geschmückt von überlebensgroßen Nachbildungen von Arbeitsdienstmännern, bilden die Eingänge zu dieser Stadt. Ein gewaltiger Befehlsturm, durch Lautsprecheranlage mit den fernsten Winkeln der Zeltstadt verbunden, dient zur Regelung des Lebens der Bewohner der Zeltstadt und zur Leitung der Unterbringung der ständig einmarschierenden Abteilungen. Unser Bild zeigt eines der Tore der Zeltstadt.

Rechts:
Teilappell des Arbeitsdienstes im Lager Nürnberg-Langewasser.



Nürnberg im Zeichen des NS-Arbeitsdienstes

Die große Kulturtagung des Reichsparteitages

Das Hauptereignis am Nachmittag des 5. September war die Kulturtagung der NSDAP, auf der nach einleitenden Worten Alfred Rosenbergs der Führer selbst das Wort zu längeren grundsätzlichen Ausführungen nahm. Die Tagung fand im Apollo-Theater statt und war umrahmt von musikalischen Darbietungen des Reichs-Sinfonie-Orchesters.

Bild rechts:
Blick auf die erste Reihe, von links nach rechts: Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk, Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg, Reichsminister General Göring, der Führer und Reichskanzler, Reichsleiter Alfred Rosenberg, Reichsminister Rudolf Heß, der Chef des Stabes Viktor Lutze, Reichsschatzmeister Schwarz und Reichsminister Dr. Goebbels.

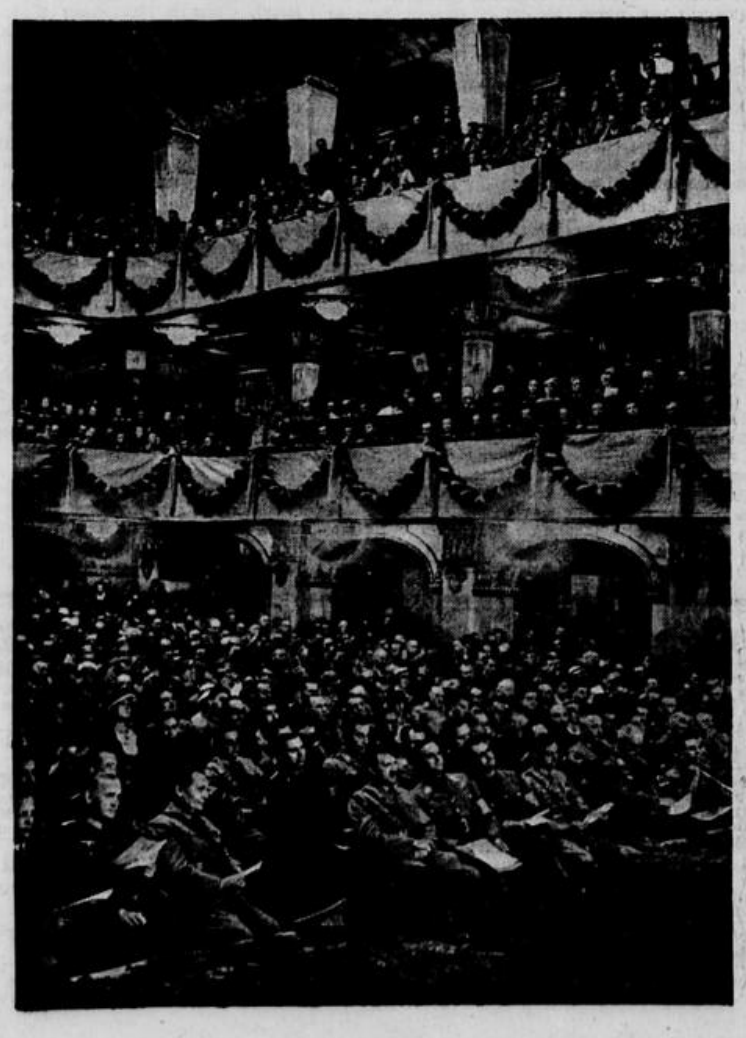



Bild rechts außen:
Ein Blick auf die Versammlung während der Rede des Führers.